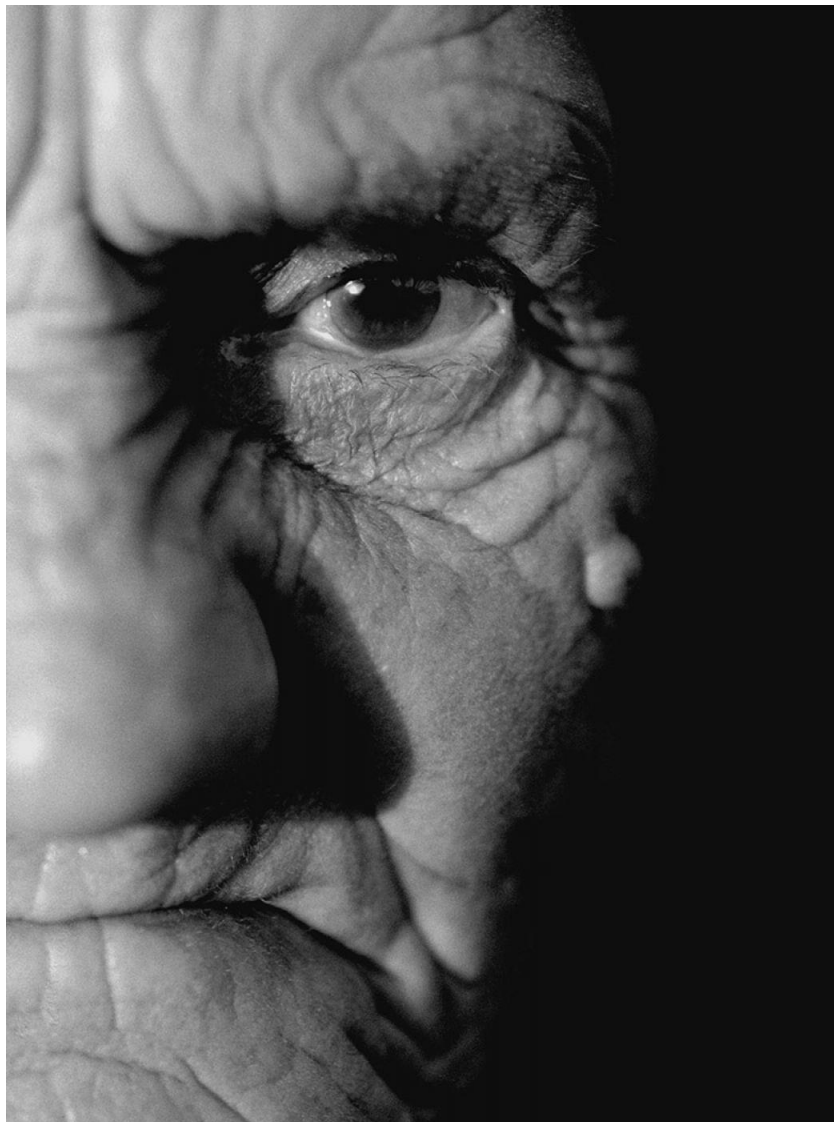


Der Völkermord von Srebrenica – Eine Zeitzeugenanalyse

Naila Mehmed



Quelle: Tarik Samarah,, Srebrenica - genocide 11/07/95

Der Völkermord von Srebrenica – Eine Zeitzeugenanalyse

Maturaarbeit

Gymnasium Unterstrass

Zürich

Naila Mehmed

Promotion 154b

Betreuung:

Fabrice Crelier

Zürich, 05.01.2026

Danksagung

Ein grosser Dank geht an meinen Vater Mutalip Mehmed, der mich während der ganzen Arbeit unterstützt und begleitet hat. Er war mit mir auf der Reise und hat die Interviews auf Bosnisch durchgeführt. Er war zudem bei der Nacharbeitung immer zur Verfügung für Fragen und Unklarheiten. Ich danke ihm für all die Hilfen bei den Übersetzungen sowie für seine Vernetzung vor Ort. Ein weiterer Dank geht an meine Mutter Emsal Mehmed, die von Anfang an seelisch und emotional für mich da war. Ich danke ihr für all die Gespräche, die wir führten, dadurch konnte ich meine Erlebnisse besser verarbeiten. Ein weiterer Dank geht an meine Brüdern Haris und Tarik Mehmed, die mich auch auf dem Weg begleiteten. Darüber hinaus danke ich auch meinen Freunden, die mit mir gemeinsam den Prozess der Maturaarbeit durchlaufen haben. Ich danke auch meiner Betreuungslehrperson Fabrice Crelier, der mir für alle Fragen und Schwierigkeit zu Seite stand. Mein grösster und ehrlichster Dank geht jedoch an all die Menschen, die ich, während meiner Reise in Bosnien kennenlernen und zum Teil auch interviewen durfte. Darunter gehören: Zilha Mastalić-Košuta, Kada Hotić, Munira Subasić, Šehida Abdurahmanović, Kemal Mehmedović, Fadila Efendić, Nedžad Avdić, Almasa Salihović und noch viele weitere liebevolle Menschen, die ich hier aus Platzgründen nicht auflisten kann.

Die folgende Maturaarbeit ist all jenen gewidmet, die unschuldiges Leid erfahren haben, sowie ihren Hinterbliebenen. Möge Gott den Lebenden Kraft, Trost und Erleichterung schenken und die Verstorbenen in Seine Barmherzigkeit aufnehmen und ihnen das Paradies gewähren.

Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥim

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen

“Bosnien zu lieben / ist eine Sache des Geschmacks. Bosnien zu verstehen / ist eine Sache der Fähigkeit. Bosnien nicht zu vergessen / ist eine Sache der Menschlichkeit.”

– Erich Rathfelder / Carl Bethke (Hrsg.): Bosnien im Fokus, 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	vi
1.0 Einleitung	1
2.0 Historischer Hintergrund	3
2.1 Begriffsklärung: Völkermord	3
2.2 Der Zerfall Jugoslawiens	4
2.3 Der Bosnienkrieg (1992-1995)	6
2.4 Der Völkermord von Srebrenica (Juli 1995): Verlauf und Fakten	8
2.5 Internationale Reaktion und juristische Aufarbeitung	11
3.0 Methodik	14
3.1 Forschungsansatz	14
3.2 Datengrundlage	15
3.3 Auswahl der Interviewpartner*innen	15
3.4 Forschungsaufenthalt in Srebrenica	17
3.5 Interviewdurchführung	18
3.6 Transkription	19
3.7 Auswertungsmethode	19
3.8 Reflexion der Methode	22
4.0 Analyse der Zeitzeug*inneninterviews	24
4.1 Vorkriegsleben und Bruch (K1)	24
4.2 Erlebnisse des Völkermords (K2)	26
4.3 Trauma und Verlust (K3)	33
4.4 Wahrheitsanspruch und Leugnungen (K4)	37
4.5 Erinnerungskultur und Zukunftsperspektive (K5)	43
5.0 Diskussion und wissenschaftliche Einordnung	47
5.1 Einordnung der Interviewergebnisse in Erinnerungskultur und Oral History	47
5.2 Bedeutung der Zeitzeugenberichte	49
6.0 Schluss	50
7.0 Literaturverzeichnis	52
8.0 Abbildungsverzeichnis	54
9.0 Glossar	55
10.0 Anhang	56
11.0 Eigenständigkeitserklärung	215

Vorwort

Ich habe mich für das Thema, der Völkermord von Srebrenica entschieden, weil ich grosses Interesse daran habe zu verstehen, was am Ende des Bosnienkrieges geschehen ist und was dazu führte, dass ein Völkermord nach dem Zweiten Weltkrieg mitten in Europa stattfinden konnte. Auf dieses Thema bin ich nicht grundlos gekommen, sondern trage es schon länger in mir. Dadurch, dass mein Vater und seine Familie in Bosnien gelebt und den Krieg zum Teil miterlebt haben, gibt es einen direkten familiären Bezug zur Thematik. Mein Vater hat aber im Norden von Bosnien gelebt und ist kurz nach Ausbruch des Krieges nach Deutschland geflohen. Er hat weder in Srebrenica gewohnt noch hat er den Völkermord miterlebt. Nichtsdestotrotz kannte er selbst Personen, die den Völkermord überlebt haben und erzählte mir oft über diese Ereignisse. Meine Eltern selbst kommen ursprünglich aus Mazedonien aus einer türkischen Minderheit. Ich wusste schon immer, dass meine Maturaarbeit ein Thema behandeln sollte, welches nicht viel Aufmerksamkeit in der Schweiz erhält, und da kam ich schnell auf meine Herkunft zurück. Ich habe grundsätzlich beabsichtigt etwas im Zusammenhang mit dem Balkan zu behandeln. Durch ein paar Umwege und Änderungen meiner Ursprünglichen Idee, welche die Identitätsentwicklung von Jugendlichen aus der Balkan Diaspora beinhaltet, entschied ich mich für den Völkermord von Srebrenica. Ich wollte mein Wissen in diesem spezifischen Bereich erweitern, dieses wichtige Thema Menschen näherbringen, die nicht viel über den Völkermord wissen sowie mit Menschen reden, die es überlebt haben. Mir war auch schnell klar, dass ich in meiner Arbeit Interviews durchführen möchte, in denen ich mit Betroffenen, Überlebenden und Expert*innen über ihre Erfahrungen spreche und anschliessend in einem weiteren Schritt diese Erkenntnisse analysiere und in Verbindung setze. Mit dem war mir aber auch klar, dass dieses Thema für mich emotional belastend sein wird. Einerseits weil ich einen familiären Bezug dazu habe und andererseits, weil ich in direktem Kontakt mit Überlebenden und ihren tragischen Erlebnissen stehen werde. Dennoch nahm ich diese Aspekte in Kauf, weil ich es als meine moralische Pflicht sehe über dieses Thema zu berichten und Bewusstsein zu schaffen, vor allem an Orten, wo man nicht gross über den Völkermord von Srebrenica aufgeklärt wird und viele in meinem Umfeld gar nicht wissen was dort genau passiert ist, obwohl es nicht lange her ist. Ich möchte den Menschen eine Stimme geben, die seit 30 Jahren mit diesem Leid leben und ihre Stimme nicht gehört oder sogar unterdrückt wird. Wir leben in einer Zeit in der so viel Leid, Hunger, Armut, Kriege und auch weitere Völkermorde geschehen. Auch wenn wir hier in der Schweiz privilegiert sind, dürfen wir nicht wegschauen. Wir müssen uns unserem geografischen Glück bewusst sein und uns mit diesen Themen befassen, bei denen unsere Menschlichkeit gefragt ist. Diese Arbeit soll einen kleinen Teil dazu beitragen auf diese schnell vergessenen und schlimmen Ereignissen hinzuschauen. Vielleicht auch, dass sich sowas nicht wiederholt, auch wenn leider das oft beschworene «Nie wieder» schon öfters gebrochen wurde.

Für diese Arbeit bin ich vor Ort nach Srebrenica mit meinem Vater im August 2025 gereist, um meine eigenen Erfahrungen zu machen und um dort die Zeitzeug*inneninterviews durchführen. Diese Reise

erweitert meine Arbeit um eine persönliche Ebene und macht sie dadurch sehr tiefgehend. Die Erlebnisse vor Ort sind kaum in Worte zu fassen. So viele Menschen, die trotz diesen schrecklichen Erfahrungen eine grosse Inspiration für mich waren. Orte in denen man das Leid in der Luft spürt. Dank den Zeitzeug*inneninterviews habe ich sehr viel neues dazu gelernt und die Emotionen der Überlebenden hautnah miterleben dürfen. Die Momente in denen ich mit meinen Interviewpartner*innen gelacht, geredet aber auch geweint habe, werde ich nie vergessen und mein grösster Respekt gilt all den Menschen, die ich während meiner Reise kennenlernen durfte, die für Gerechtigkeit kämpfen und die mir alles offen und ehrlich anvertrauten. Im Laufe dieser Arbeit, habe ich vor allem eins festgestellt, diejenigen Menschen, welche einen Völkermord überlebt haben, zeigen oft eine sehr grosse Lebenslust auf, obwohl Ihr Leben seither nicht mehr gleich ist. Über mich selbst habe ich auch gelernt, wie stark mein Herz sich nach Gerechtigkeit auf der Welt und in unserer Gesellschaft sehnt. Auch wenn dies utopisch ist, höre ich nicht auf für genau diese Gerechtigkeit zu kämpfen.

Es darf nicht aufgehört werden über Srebrenica zu sprechen und es darf nicht in Vergessenheit geraten, denn ab dem Zeitpunkt in dem Völkermorde, wie diese vergessen gehen, gehen mit dem auch die betroffenen Menschen in Vergessenheit. Wir müssen uns immer für das Hinschauen entscheiden, obwohl das Wegschauen einfacher und gemütlicher wäre. Dort hinschauen, wo Menschen leiden, sterben oder wo Ungerechtigkeit herrscht. Dort hinschauen, wo Menschlichkeit fehlt. Dort hinschauen, wo wir als Individuen etwas beitragen können und unsere Menschlichkeit für das Gute nutzen können.

1.0 Einleitung

Im Juli 1995 ereignete sich in Srebrenica der bisher grösste Völkermord in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg.¹ Trotz der juristischen Anerkennung als Völkermord und der dokumentierten Verbrechen wird der Völkermord von Srebrenica bis heute verleugnet oder vergessen. Die Erinnerungen und Erzählungen der Zeitzeug*innen von Srebrenica ermöglichen tiefe Einblicke in die persönlichen Erfahrungen der Tragödie, die über historische Fakten hinausgehen.

Meine Arbeit befasst sich mit Zeitzeug*inneninterviews und wie die Erzählungen der Betroffenen, Überlebenden und Expert*innen zur Erinnerungskultur und der historischen Wahrheit beitragen. Konkret habe ich die Interviews analysiert, verglichen und in den grösseren Zusammenhang gesetzt, wobei zentrale narrative Muster und erinnerungskulturelle Bedeutungen sichtbar werden.

Dabei stellt sich die zentrale Forschungsfrage, wie erinnern Überlebende den Völkermord von Srebrenica und was verraten ihre Erzählungen über die erlebten Traumata, die Erinnerungskultur und die historische Wahrheit. In diesem Zusammenhang werden auch weitere Aspekte untersucht: welche Unterschiede bestehen zwischen den persönlichen Erzählungen und der offiziellen Geschichtsschreibung? Welche Rolle spielt das subjektive Erinnern im kollektiven Gedächtnis? Welche Auswirkungen haben Leugnungen auf die Gesellschaft vor Ort?

Ziel meiner Arbeit ist es die Rolle der Zeitzeug*innen zu verstehen und sichtbar zu machen, wobei ich Erinnerungsmuster und Unterschiede der Erzählungen herausarbeite. Diese Erkenntnisse werden auch in den grösseren Zusammenhang der Oral History gesetzt. Insgesamt sollte meine Arbeit zur Erinnerungskultur beitragen.

Die Arbeit ist wie folgt strukturiert: Kapitel 2.0 erläutert den historischen Kontext. Kapitel 3.0 stellt die Methode vor. In Kapitel 4.0 werden die Interviews analysiert. In Kapitel 5.0 werden die Erkenntnisse in den grösseren wissenschaftlichen Zusammenhang gesetzt. Kapitel 6.0 ist der Schluss der Arbeit, bei der die Fragestellung beantwortet wird.

In dieser Arbeit liegt der Fokus auf den Ereignissen des Völkermordes von Srebrenica im Juli 1995. Andere Aspekte des Bosnienkrieges oder frühere Konflikte im ehemaligen Jugoslawien werden nur am Rande behandelt, wenn sie relevant für das Verständnis der Geschehnisse sind. Zudem werden die Begriffe “Völkermord” und “Genozid” synonym verwendet und es wird bewusst auf die Bezeichnung “Massaker” verzichtet, da der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) und der Internationale Gerichtshof (ICJ) den englischen Begriff “genocide” verwenden und dies im Deutschen dem Begriff “Völkermord” entspricht.² Ausserdem wird der Begriff “Zeitzeug*innen” verwendet, um die Perspektive von Überlebenden und Betroffenen zu erläutern, während gezielt die

¹ vgl. Honig und Both, *Srebrenica - Der grösste Massenmord in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg*.

² International Court of Justice, „Application of the Genocide Convention“.

Bezeichnung "Opfer" ausgelassen wird, um die aktive Stimme der Überlebenden zu betonen. Des Weiteren wird der Begriff "Bosniaken" für die ethnisch-religiöse Bezeichnung der bosnischen Muslime verwendet. Nicht untersucht wird weder die Täterperspektive noch die Sicht der UN-Blauhelme und auch die militärischen, sowie politischen Strategien werden nur nach Bedarf angeschnitten.

2.0 Historischer Hintergrund

2.1 Begriffsklärung: Völkermord

In ihrer Erklärung der UN-Generalversammlung in der Resolution 96 (I) vom 11. Dezember 1946 wird anerkannt, dass ein Völkermord ein Verbrechen nach internationalem Recht ist und den Zielen der Vereinten Nationen widerspricht.³ Diese Resolution führte zur Annahme der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (“Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“, CPPCG) in der Resolution 260 A (III) vom 9. Dezember 1948.⁴ In Kraft getreten ist sie später am 12. Januar 1951.⁵ In dieser Konvention bedeutet Völkermord eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:

1. “Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
2. Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
3. vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
4. Verhängung von Massnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
5. gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.“⁶

Die Konvention listet neben Völkermord selbst noch weitere Handlungen auf, die zu bestrafen sind:

1. “Völkermord,
2. Verschwörung zur Begehung von Völkermord,
3. unmittelbare und öffentliche Anreizung zur Begehung von Völkermord,
4. Versuch, Völkermord zu begehen,
5. Teilnahme am Völkermord.

Personen, die diese Taten begehen, sind zu bestrafen, gleichviel ob sie regierende Personen, öffentliche Beamte oder private Einzelpersonen sind.“⁷

³ vgl. Philipps-Universität Marburg, „Konvention über Völkermord“, 1.

⁴ vgl. Menschenrechte, „Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes | Völkermord-konvention“.

⁵ vgl. Philipps-Universität Marburg, „Konvention über Völkermord“, 1.

⁶ Menschenrechte, „Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes | Völkermord-konvention“.

⁷ Ebd.

2.2 Der Zerfall Jugoslawiens

Die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien (SFRJ) existierte von 1945 bis 1991/92 und wurde bis zu seinem Tod am 4. Mai 1980 von Josip Broz Tito geführt. Es war ein Vielvölkerstaat, der nach dem Zweiten Weltkrieg aus den sechs Teilrepubliken Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien und den zu Serbien assoziierten autonomen Regionen Vojvodina und Kosovo bestand.⁸ Einer der entscheidendsten Elemente, dass den Zerfall einführte, war die Verfassung von 1974. Sie führte zu einer starken Dezentralisierung und schrieb die Souveränität der Völker fest. Für Serbien war dies ein Nachteil, da die autonomen Regionen Kosovo und Vojvodina den gleichen Status wie die anderen Republiken besaßen. So entstand nach Titos Tod im Jahr 1980 ein politisches Vakuum, bei dem es keine klare politische Führung gab.⁹ In den darauffolgenden Jahren verschlechterte sich die ökonomische und politische Lage massiv. So stieg der serbische Nationalismus stark an, indem sie propagierten benachteiligt und vom Genozid bedroht zu sein.¹⁰ Slobodan Milošević nutzte diese Stimmung aus und wurde zum "Retter der Serben" idealisiert. Im Februar 1989 setzte er eine Verfassungsänderung durch, um die politische Autonomie des Kosovo und der Vojvodina aufzuheben. Dadurch sicherte sich Milošević mit der Stimme von Montenegro insgesamt vier Stimmen auf Bundesebene, welches zu einer ersten inneren Spannung innerhalb Jugoslawiens führte. Als nächstes zerfiel der Bund der Kommunisten Jugoslawiens (BdKJ) im Januar 1990, als die slowenische und kroatische Delegation den Parteikongress verliessen.¹¹ Die ersten freien Wahlen ab 1990 brachten in den Republiken hauptsächlich nationalistische Parteien an die Macht, dabei wird Milošević zum Präsidenten der Republik Serbien gewählt.¹² Slowenien und Kroatien erklärten am 25. Juni 1991 ihre Unabhängigkeit. In Slowenien führte dies zum Zehn-Tage-Krieg mit der Jugoslawischen Volksarmee (JNA), der mit dem Sieg der slowenischen Streitkräfte und Abzug der JNA endete. In Kroatien war die grosse ethnisch-serbische Minderheit gegen die Unabhängigkeit. Mit Unterstützung der JNA und Serbien rebellierte die kroatischen Serben und erklärten fast ein Drittel Kroatiens zu einem unabhängigen serbischen Staat.¹³ Die JNA stellte sich immer mehr in den Dienst Milošević und versuchte das Ziel eines grossserbischen Staates zu realisieren. Während den Konflikten in Kroatien zwischen August und Dezember 1991 wurden schätzungsweise 80.000 Kroaten und Muslime durch ethnische Säuberungen vertrieben.¹⁴ Der Zerfall Jugoslawiens führte unter anderem zum Bosnienkrieg, auf den im Kapitel 2.3 detailliert eingegangen wird. Mazedonien (heute Nordmazedonien) erklärte ihre Unabhängigkeit im Herbst 1991 und erlebte eine friedliche Trennung vom jugoslawischen Bundesstaat. Montenegro blieb zusammen mit Serbien, nachdem es zuvor von Milošević

⁸ vgl. Ruhr-Universität Bochum, „Historische Entwicklung Jugoslawienkrieg“, 1.

⁹ vgl. Ruhr-Universität Bochum, „Historische Entwicklung Jugoslawienkrieg“, 14ff.

¹⁰ Ebd., 16f.

¹¹ Ebd., 22f.

¹² Ebd., 24

¹³ vgl. International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, „The Conflicts“.

¹⁴ vgl. Ruhr-Universität Bochum, „Historische Entwicklung Jugoslawienkrieg“, 26.

gleichgeschaltet worden war. Serbien als eigenständige Republik bildete zusammen mit Montenegro den Kern des verbliebenen Vielvölkerstaates mit dem Ziel eines grossserbischen Staates.¹⁵ Das Kosovo, das die autonome Provinz innerhalb Serbiens war, wurde später ab 1998 zum nächsten Konflikt- punkt, da die albanische Volksgruppe die Unabhängigkeit von Serbien suchte. Nach dem Kosovo- Serbien Krieg und einer 78-tägigen Nato-Luftkampagne, endete es damit, dass Serbien seine Truppen abzog und Kosovo im Juni 1999 unter internationale Verwaltung gestellt wurde. Montenegro ent- schied sich ebenfalls nach dem Jugoslawienkrieg mit einer Volksabstimmung im Juni 2006 zur Ablö- sung von Serbien bzw. für einen eigenständigen Staat, welches jedoch konfliktfrei blieb.



Abbildung 1: Karte des ehemaligen Jugoslawiens

¹⁵ vgl. International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, „The Conflicts“.

2.3 Der Bosnienkrieg (1992-1995)

Bosnien-Herzegowina (BiH) war die ethnisch am stärksten gemischte Republik der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawiens. Laut der letzten Vorkriegszählung machten Bosniaken etwa 43%, Serben 31% bis 33% und Kroaten etwa 17% der Bevölkerung aus.¹⁶ Bosnien besass keine klare Kernnation, wie Slowenien oder Kroatien, so waren die Siedlungsgebiete der Volksgruppen nicht klar voneinander abgegrenzt. Das bot Nationalisten Anlass für Konflikte. Nach den Abspaltungen Sloweniens und Kroatiens hielt die Republik BiH Ende Februar/Anfang März ein Referendum über die Unabhängigkeit ab. Das Referendum wurde von der bosnisch-serbischen Führung boykottiert, obwohl 99% der Teilnehmer*innen, das sind 64% der Wahlberechtigten für die Unabhängigkeit stimmten. Bosnien-Herzegowina wurde am 1. März 1992 für unabhängig erklärt und am 6. April 1992 international anerkannt.¹⁷ Die bosnisch-serbische politische Führungsschicht mit dem Befehlshaber Radovan Karadžić lehnte die Unabhängigkeit ab und rief die "Republik Srpska (RS)" (Serbische Republik in Bosnien-Herzegowina) aus. Unterstützt durch das Regime von Slobodan Milošević in Serbien und die JNA, startete die Führung der bosnischen Serben einen Angriffskrieg. Im April 1992 begannen JNA-Einheiten mit dem Beschuss der Hauptstadt Sarajevo, die anschliessend belagert wurde. Der Konflikt eskalierte rasch, insbesondere in Ostbosnien. Als die JNA im Mai 1992 aus Bosnien abzog, überliess sie den bosnischen Serben unter dem Kommando von General Ratko Mladić den Grossteil der Waffen und Ausrüstung. So bildete sich die Armee der bosnischen Serben (VRS) und sie kontrollierten zwei Drittel des bosnischen Gebietes.¹⁸ Die VRS verfolgte das Ziel der gewaltsamen Vertreibung der Bosniaken und Kroaten, mit der Idee eines grossserbischen Staates. In den serbisch kontrollierten Gebieten begannen nach der Übernahme ethnische Säuberungen.¹⁹ Unter ethnische Säuberung versteht man: "gewaltsames Entfernen – durch Deportation, Umsiedlung, Vertreibung, Mord oder anderer Gräueltaten – einer oder mehrerer ethnischer Gruppen aus einem bestimmten ethnisch gemischtem Siedlungsgebiet zugunsten des Wohn- und Lebensrechts einer einzigen Ethnie"²⁰ Auch die bosnischen Kroaten lehnten die Autorität der bosnischen Regierung ab und riefen mit der Unterstützung Kroatiens eine eigene Republik aus. Der Krieg verwandelte sich in einen blutigen Drei-Parteien-Kampf um Gebiete, wobei Zivilisten aus jeder Ethnie Opfer wurden.²¹ Die Armee der Republik Bosnien und Herzegowina (ARBiH) wurde rasch aufgestellt und es fehlte ihnen an Ausrüstung. Sie hatten keine gute Verteidigungs- und Gegenwehrchance, da ein internationales Waffenembargo, bei dem es verboten war, einer Kriegspartei Waffen zu liefern, den serbischen Truppen einen Vorteil verschaffte, da sie Zugriff auf die JNA-Waffen hatten. Die internationale Gemeinschaft reagierte zunächst zurückhaltend. Sie halfen zuerst

¹⁶ vgl. Memorial Center Srebrenica, „The War in Bosnia and Herzegovina“.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ vgl. Memorial Center Srebrenica, „The War in Bosnia and Herzegovina“. ;vgl. International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, „The Conflicts“.

¹⁹ vgl. Memorial Center Srebrenica, „The War in Bosnia and Herzegovina“.

²⁰ Wortbedeutung.Info, „ethnische Säuberung“.

²¹ vgl. International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, „The Conflicts“.

nur mit Vermittlungen und humanitäre Hilfe. Danach entsandten die Vereinten Nationen zwar Schutztruppen, die sogenannte "United Nations Protection Force" (UNPROFOR), in die UN-Schutzzone (Safe Areas), wie die von Srebrenica, welches im Kapitel 2.4 genauer behandelt wird. Diese wurden jedoch schnell von der VRS angegriffen. Für Friedensvorschläge war die Führung der Republik Srpska nicht bereit und erst nach massiven Kriegsverbrechen, unter anderem den Völkermord in Srebrenica, intensivierte die Nato ihre Luftschläge.²² Nach Nato-Luftangriffen, den Offensiven der ARBiH und kroatischer Truppen zwang man die RS schliesslich zur Verhandlung. Unter US-amerikanischer Führung fanden die Friedensverhandlungen in Dayton (Ohio) im November 1995 statt, bei denen der serbische Präsident Slobodan Milošević die bosnischen Serben vertrat. Die unterzeichneten Dayton-Abkommen beendeten den Krieg im Dezember 1995. Unterzeichnet wurde das Abkommen von Serbiens Präsident Slobodan Milošević, Kroatiens Präsident Franjo Tuđman sowie dem bosnisch-herzegowinischen Präsidiumsvorsitzenden Alija Izetbegović. Zur Folge hatte der fast vierjährige Krieg über 100.000 Tote, Zehntausende Vergewaltigungen, über zwei Millionen Vertriebene und einen systematisch geplanten Völkermord in Srebrenica.²³

²² vgl. Memorial Center Srebrenica, „The War in Bosnia and Herzegovina“.

²³ Ebd.

2.4 Der Völkermord von Srebrenica (Juli 1995): Verlauf und Fakten

Der Völkermord von Srebrenica im Juli 1995 stellt das schlimmste Verbrechen des Bosnienkrieges (1992-1995) dar und ist das einzige der zahlreichen Massaker, das von internationalen Gerichten als Völkermord eingestuft wurde.²⁴ Die Stadt Srebrenica liegt im Osten Bosnien-Herzegowinas und grenzt an Serbien. Während des Krieges war es eine bosniakische Enklave, umgeben von bosnisch-serbischen kontrollierten Gebieten.²⁵ Aufgrund brutaler Angriffe der bosnisch-serbischen Armee (VRS) wurde Srebrenica im April 1993 durch die UN-Resolution 819 formell zu UN-Schutzzone erklärt. Diese Resolution forderte, dass Srebrenica und seine Umgebung als eine sichere Zone (Safe Area) zu behandeln sind, die frei von bewaffneten Angriffen oder feindseligen Handlungen sein sollte.²⁶ Dies bedeutete, dass man diese Schutzzone schützen sollte und dies wollte man mit der Erhöhung der UNPROFOR-Truppen vor Ort erreichen. Doch keines der UN-Länder war bereit Truppen zu Verfügung zu stellen oder die vorhandenen, aber eher kleinen Zahl der Soldaten in Srebrenica, abzulösen. Ausgenommen die Niederländer und so bildete sich das Dutchbat, stationiert in Potočari, fünf Kilometer nördlich von Srebrenica, um im Auftrag der UNO die Zone zu schützen.²⁷ Die Bevölkerungszahl stieg massiv durch geflohene Bosniak*innen auf 50.000 bis 60.000 Personen an. Die Enklave litt unter ständiger Belagerung und der Blockade humanitärer Hilfslieferungen. Die Dutchbat-Einheiten waren nur leicht bewaffnet und konnten die Schutzzone nicht verteidigen.²⁸ Im März 1995 verschärfte der Präsident der RS, Radovan Karadžić, die Situation mit der Direktive 7. Karadžić befahl damit die VRS, strategisch die bosniakischen Enklaven Srebrenica und Žepa durch geplante Kampfhandlungen abzutrennen und für deren Einwohner*innen „eine unverträgliche Situation der totalen Unsicherheit, ohne Hoffnung auf weiteres Überleben“ zu schaffen.²⁹ Am 6. Juli 1995 startete die VRS die Operation Krivaja 95 mit Angriffen auf die Stadt. Der bosnischen Armee wurde die Rückgabe der Waffen verweigert, die sie 1993 im Rahmen des Entmilitarisierungsabkommens abgegeben hatten.³⁰ Dieses Abkommen war eine Vereinbarung und sah vor, dass die bosniakischen Streitkräfte ihre Waffen an UNPROFOR übergeben sollten, im Austausch gegen das Versprechen von UNPROFOR, die Bevölkerung zu schützen.³¹ Am 9. Juli umzingelte die VRS-Einheiten Srebrenica. Zehntausende Einwohner*innen flohen daraufhin zur UN-Basis in Potočari, um Schutz zu suchen.³² Karremans, der Bataillonskommandeur, war sich zu dieser Zeit sehr unsicher, ob jetzt die Zeit gekommen wäre, Nato-Luftunterstützung anzufordern, denn die UN-Blauhelme würden die Flüchtlinge in Potočari nicht schützen können, falls die Serben Srebrenica erobern würden. Doch auch die wenigen geplanten Nato-

²⁴ vgl. Parlament Österreich, „30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 21.

²⁵ Ebd., 5f

²⁶ vgl. UN. Security Council (48th year : 1993), „Resolution 819 (1993)“.

²⁷ vgl. Honig und Both, *Srebrenica - Der grösste Massenmord in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg*, 175–91.

²⁸ vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 8f.

²⁹ vgl. „Directive 7 - March 8, 1995“, 2ff.

³⁰ vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 10f.

³¹ vgl. UN. Secretary-General, „Fall of Srebrenica (UN SG Report)“, 19f.

³² vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 10.

Luftangriffe wurden eingestellt.³³ Am 11. Juli 1995 marschierte der Militärführer der VRS, General Ratko Mladić, gemeinsam mit anderen Soldaten in die Stadt Srebrenica ein. Dabei erklärte Mladić, dass die Stadt nun der serbischen Nation gegeben werde und die Zeit für Rache an den “Türken” gekommen sei.³⁴ Dabei wird der Begriff “Türken” von den Serben gleichgesetzt mit “Muslime”, dies stammt noch vom Osmanischen Reich. Kurz nach der Einnahme hielten Mladić und Oberstleutnant Karremans im Hotel Bratunac ein Treffen ab, um die Frage der flüchtenden Bosniak*innen zu klären. Mladić ordnete die Evakuierung der Bevölkerung an und forderte dabei die Trennung der Jungen und Männer von Frauen, Kindern und ältere Menschen, wobei die Männer wegen möglicher Verwicklung in Kriegsverbrechen überprüft werden sollten.³⁵ Rund 30.000 Bosniak*innen (Kinder, Frauen, Ältere) wurden in den darauffolgenden Tagen zwangsweise und systematisch mit Bussen in das bosnische kontrollierte Gebiet nahe Tuzla deportiert. Parallel dazu verliessen in der Nacht auf den 12. Juli etwa 15.000 Bosniak*innen, ausschliesslich Jungen und Männer, die Stadt über einen 50 km langen “Todesmarsch” oder auch “Marša smrti” genannt. Sie bildeten Kolonnen durch Wälder, um nach Tuzla zu fliehen.³⁶ Am 12. Juli forderte der UN-Sicherheitsrat in der Resolution 1004 ein sofortiges Ende der Offensive und den Rückzug der bosnisch-serbischen Militärs.³⁷ Die in Potočari gefangen gehaltenen Jungen und Männer, die sich nicht der Kolonne angehängt hatten, wurden von den bosnisch-serbischen Einheiten von den anderen Flüchtlingen getrennt und nach Bratunac verschleppt. Ab dem 13. Juli begannen in der Umgebung von Srebrenica an verschiedenen Orten Massenerschießungen. Gefangene Männer der Marschkolonnen wurden ebenfalls an Sammelstellen gebracht und anschliessend hingerichtet. Insgesamt wurden in diesen Tagen über 8.000 bosnisch-muslimische Menschen, darunter hauptsächlich Jungen und Männer, ermordet.³⁸ Dokumentiert sind Massaker unter anderem im Lagerhaus von Kravica (über 1.300 Tote), im Cerska-Tal, auf der Militärfarm Branjevo und in Schulen/Kulturzentren, die als Gefängnisse dienten.³⁹ Viele Opfer wurden mit gefesselten Augen, Händen und Füßen erschossen oder sie wurden verstümmelt. Zudem gab es zahlreiche Fälle sexualisierter Gewalt.⁴⁰ Die serbischen Einheiten versuchten im Herbst 1995, die Spuren der Massenerschießungen zu verwischen, indem sie Leichen aus den ursprünglichen (primären) Massengräbern ausgruben und in kleinere, sekundäre Massengräber umbetteten. Bis heute konnten 94 Massengräber ausgehoben und 6.900 Opfer identifiziert werden.⁴¹

³³ vgl. Honig und Both, *Srebrenica - Der grösste Massenmord in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg*, 42–58.

³⁴ vgl. Memorial Center Srebrenica, „Genocide in Srebrenica“.

³⁵ vgl. Honig und Both, *Srebrenica - Der grösste Massenmord in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg*, 64–68.

³⁶ vgl. Memorial Center Srebrenica, „Genocide in Srebrenica“.

³⁷ vgl. UN. Security Council (50th year : 1995), „Resolution 1004 (1995)“.

³⁸ vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 14f.

³⁹ vgl. UN. Secretary-General, „Fall of Srebrenica (UN SG Report)“, 77f.

⁴⁰ vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 15f.

⁴¹ Ebd., 18.



Abbildung 2: Karte Srebrenica und Umgebung

2.5 Internationale Reaktion und juristische Aufarbeitung

Die internationale Reaktion und juristische Aufarbeitung des Völkermordes von Srebrenica sind ein langer Prozess, der sich über Jahrzehnte erstreckte und umfasst sowohl die Verantwortung der UN als auch die Verfolgung von Einzelpersonen sowie Staaten. Der Genozid an 8.372 bosnisch-muslimischen Jungen und Männern im Juli 1995 wurde von internationalen Gerichten offiziell als Völkermord (Genozid) anerkannt.⁴² Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (IStGHJ oder auch ICTY) wurde 1993 durch die UN-Sicherheitsratsresolution 827 eingerichtet, um Personen zu verfolgen, die schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht im ehemaligen Jugoslawien begangen haben.⁴³ Der IStGHJ erkannte die Geschehnisse in Srebrenica im April 2004 offiziell als Völkermord an.⁴⁴ Die Einstufung als Völkermord beruhte darauf, dass nachgewiesen werden konnte, dass die Täter die Absicht („*dolus specialis*“) hatten, einen grossen Teil der bosniakischen Bevölkerung zu vernichten. Durch die gezielte Tötung der Männer sollte die muslimische Gemeinschaft in der gesamten Region ausgelöscht werden.⁴⁵ Der IStGHJ stellte seine Arbeit 2017 ein und nicht abgeschlossene Verfahren wurden vom Internationalen Residualmechanismus für die Strafgerichtshöfe (IRMCT) übernommen.⁴⁶ Der IGH, das höchste UN-Gericht, bestätigte im Urteil vom 26. Februar 2007, dass in Srebrenica im Juli 1995 ein Völkermord verübt worden ist.⁴⁷ Der IStGHJ und der IRMCT verurteilten insgesamt 18 Personen im Zusammenhang mit den Verbrechen in Srebrenica.⁴⁸ Darunter: Radovan Karadžić, der Präsident und Oberbefehlshaber der Armee der Republik Srpska, wurde wegen Völkermord verurteilt. Seine Haftstrafe wurde auf lebenslänglich erhöht.⁴⁹ Ratko Mladić, der Militäarchef der VRS wurde ebenfalls wegen Völkermord zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt.⁵⁰ Radislav Krstić, hochrangiger Militärangehöriger wurde wegen Beihilfe zum Völkermord zu 35 Jahren Haft verurteilt. Im Jahr 2024 gab Krstić seine Mithilfe am Völkermord in einem Schreiben an den IRMCT erstmals zu.⁵¹ Andere hochrangige Offiziere, die wegen Völkermordes oder Beihilfe verurteilt wurden, sind unter anderem Vujadin Popović, Ljubiša Beara und Zdravko Tolimir.⁵² Der IGH sprach 2007 Serbien vom direkten Vorwurf des Völkermordes frei, da nicht festgestellt werden konnte, dass Serbien die Taten direkt begangen oder sich mitschuldig gemacht hatte.⁵³ Serbien wurde jedoch für

⁴² Ebd., 4.

⁴³ vgl. UN. Security Council (48th year : 1993), „Resolution 827 (1993)“.

⁴⁴ vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 18.

⁴⁵ vgl. Oellers-Frahm, „IGH Bosnien-Herzegowina gegen Jugoslawien“, 163ff.

⁴⁶ vgl. Hanson Green, „Srebrenica Genocide Denial Report 2020“, 22.

⁴⁷ vgl. Oellers-Frahm, „IGH Bosnien-Herzegowina gegen Jugoslawien“, 163.

⁴⁸ vgl. „Dossier 30 Jahre Völkermord von Srebrenica“, 24.

⁴⁹ vgl. Memorial Center Srebrenica, „Verdicts“.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ vgl. Descamps, „Srebrenica und das Völkerrecht“.

⁵² Memorial Center Srebrenica, „Verdicts“.

⁵³ vgl. „Enttäuschung in Bosnien-Herzegowina – Erleichterung in Serbien Entscheidung im Völkermord-Prozess gegen Serbien“.

schuldig erklärt, gegen seine Pflicht zur Verhütung des Völkermordes verstossen zu haben.⁵⁴ Serbien kooperierte zudem auch nicht, indem es seine Pflicht zur mit dem IStGHJ zur Auslieferung von Ratko Mladić nicht nachkam. Mladić wurde erst 2011 in Serbien festgenommen und ausgeliefert.⁵⁵ Der Völkermord von Srebrenica, innerhalb einer UN-Schutzzone, wird als das grösste Versagen der UN-Friedenstruppen angesehen. Die UNPROFOR war für den Schutz der Bevölkerung und die Entmilitarisierung zuständig.⁵⁶ Die Vereinten Nationen übernehmen die Verantwortung für ihr Scheitern und haften für immer für dieses Verbrechen. Das Scheitern wurde auf die Unfähigkeit die serbischen Kriegsziele richtig einzuschätzen und gegen die bosnisch-serbischen Einheiten vorzugehen, zurückgeführt. Das oberste Gericht der Niederlande stellte 2019 eine teilweise Mitschuld des Staates fest, da die Männer, die auf dem UN-Stützpunkt Schutz suchten, hinausgeschickt wurden.⁵⁷ Die Hinterbliebenen, organisierten in der Vereinigung “Mütter von Srebrenica” oder auf Bosnisch “Majke Enklave Srebrenica i Žepa” und klagten 2007 in Den Haag den niederländischen Staat und die Vereinten Nationen auf Entschädigung an. Es kam aber zu dem Schluss, dass die Vereinten Nationen vollständige Immunität besitzen, dies ergibt sich aus Artikel 105 der UN-Charta. So wurde das Verfahren nur gegen den niederländischen Staat fortgesetzt.⁵⁸ Die Aufarbeitung ist noch nicht abgeschlossen, da Überlebende und Angehörige immer noch gegen die Leugnungen des Völkermordes (Genocide Denial) und die Verherrlichung von Kriegsverbrechern kämpfen. Die Leugnungen finden vor allem in der Republika Srpska und Serbien statt und sie wird auch von Politikern, wie dem aktuellen Präsidenten der RS, Milorad Dodik, unterstützt.⁵⁹ Die Mütter von Srebrenica ist eine im Jahr 1996 gegründete Organisation (NGO) und vertritt Überlebende und Angehörige der Opfer. Sie suchen nach Vermissten, unterstützen die Identifizierung der Opfer und kämpfen aktiv gegen die Leugnung und für die Gerechtigkeit.⁶⁰ Die UN-Generalversammlung verabschiedete am 23. Mai 2024 eine Resolution, die den 11. Juli ab 2025 zum “Internationalen Tag der Besinnung und des Gedenkens an den Völkermord in Srebrenica 1995” erklärte. Ein solcher Gedenktag existiert bereits für die Opfer des Holocausts (27. Januar) und für den Genozids an den Tutsi in Ruanda (7. April).⁶¹ Das Srebrenica-Potočari Memorial Center wurde im Jahr 2000 eingerichtet, um den Opfern zu gedenken und der Leugnung entgegenzuwirken.⁶²

⁵⁴ vgl. Descamps, „Srebrenica und das Völkerrecht“.

⁵⁵ vgl. „Enttäuschung in Bosnien-Herzegowina – Erleichterung in Serbien Entscheidung im Völkermord-Prozess gegen Serbien“, 1ff.

⁵⁶ vgl. Hofmann, „25 Jahre Srebrenica“.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ vgl. *Stichting Mothers of Srebrenica v. Netherlands*, 29ff.

⁵⁹ vgl. Hanson Green, „Srebrenica Genocide Denial Report 2020“, 27.

⁶⁰ vgl. Wikimedia Foundation, „Mothers of Srebrenica“.

⁶¹ vgl. Descamps, „Srebrenica und das Völkerrecht“.

⁶² vgl. Hanson Green, „Srebrenica Genocide Denial Report 2020“, 8f.

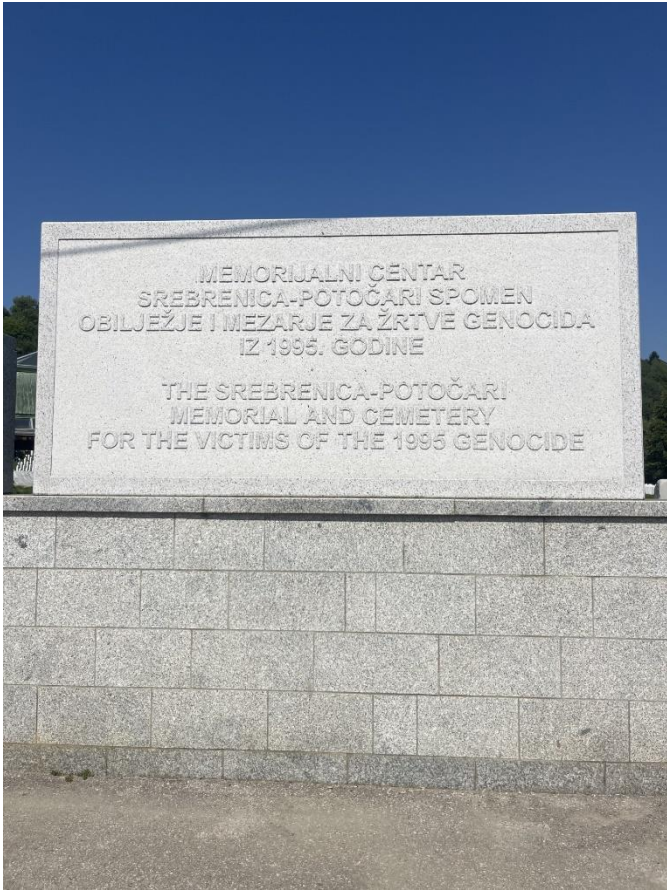


Abbildung 3: Eigene Aufnahme 11.08.25

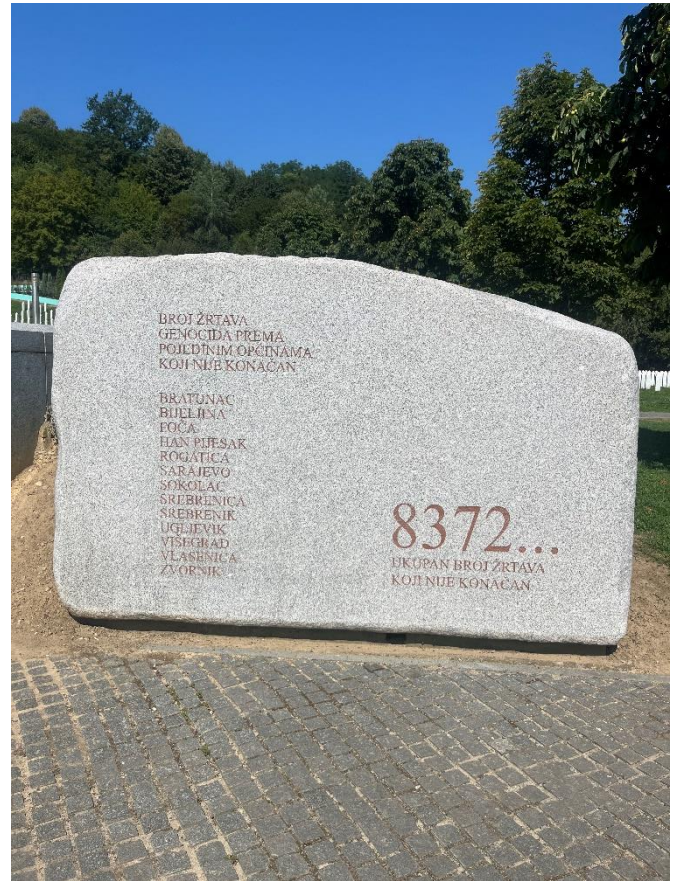


Abbildung 4: Eigene Aufnahme 11.08.25



Abbildung 5: Eigene Aufnahme 11.08.25



Abbildung 6: Eigene Aufnahme 11.08.25

3.0 Methodik

3.1 Forschungsansatz

Für meine wissenschaftliche Arbeit habe ich die Qualitative Forschung gewählt, indem ich Zeitzeug*inneninterviews analysiere. Dabei verbinde ich Elemente aus der Oral History mit historischer Analyse. Im Mittelpunkt stehen die subjektiven Erinnerungen von Überlebenden, Angehörigen und Expert*innen des Völkermords von Srebrenica. Diese subjektiven Erzählungen ermöglichen einen tiefen Einblick in individuelle Erfahrungen und persönliche Perspektiven, die oftmals in den historischen Berichten oder Gerichtsurteilen wenig bis fast nicht sichtbar werden. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Oral History keine vollständige Geschichtsschreibung ist.⁶³ Sie hat dennoch das Potenzial “die durch die Geschichtswissenschaft bestimmten Narrative über die Vergangenheit” zu öffnen.⁶⁴ Die mündlichen Quellen sind historisch relevant, weil sie bislang unbekannte Bereiche der Gesellschaft erfassen und denen eine Stimme geben, die zuvor keine hatten.⁶⁵ Die Oral History und die Erinnerungskultur stehen in einem Verhältnis gegenseitiger Korrektur und Ergänzung zur historischen Forschung und verhindern so ein faktenfernes, verzerrtes Geschichts- und Selbstbild.⁶⁶ Kombiniert werden die Aussagen der Interviews mit wissenschaftlicher Literatur, internationalen Gerichts-Dokumenten und wissenschaftliche Theorie des Oral History. Hier werden sowohl subjektive als auch objektive Aspekte berücksichtigt, um ein umfassendes Bild zu erhalten. Ziel im Hauptteil ist es die Aussagen der Interviewpartner*innen nicht nur zu beschreiben, sondern nach Mayring (siehe Kapitel 3.7) zu analysieren, zu vergleichen, zu interpretieren und mit der Theorie des Oral History zu unterstützen. Dieser Forschungsansatz eignet sich besonders für die Untersuchung eines traumatisch-historischen Ereignisses wie Srebrenica, in dem sowohl persönliche, emotionale Erinnerungen als auch die Einordnung in einem grösseren Kontext zur Geltung kommen.

⁶³ vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 224.

⁶⁴ Ebd., 27.

⁶⁵ Ebd., 225.

⁶⁶ Ebd., 241f.

3.2 Datengrundlage

Meine Zeitzeug*innen- und Expert*inneninterviews habe ich in meiner einwöchigen Reise zusammen mit meinem Vater vor Ort in Bosnien und Herzegowina durchgeführt. Im Vorhinein erstellte ich ein Interviewleitfaden mit möglichen Fragen für die Interviews, unterteilt in Zeitzeug*innen und Expert*innen (siehe Anhang A) und ich erstellte zudem auch mein eigenes Einverständniserklärungsfomular (siehe Anhang B), um das Einverständnis der Interviewpartner*innen einzuholen, ihre Aussagen in meiner Arbeit zu gebrauchen. Da beim Oral History der Schutz der Daten und die Sicherheit an oberster Stelle stehen.⁶⁷ Dabei bilden die eigenen erarbeiteten Zeitzeug*inneninterviews die Primärquellen. Als Sekundärquellen benutze ich historische Fachliteratur, unter anderem Bücher von Honig/Both (1997) und Melčić (2007). Zudem verwende ich theoretische Literatur zum Oral History, wie das Buch von Apel (2022). Auch benutze ich autobiografische Bücher von selbst Überlebenden des Völkermords. Ergänzend nutze ich juristische Berichte und Dokumente internationaler Institutionen wie ICTY und IGH. Auch werden Berichte von NGOs und das des Memorial Centers genutzt. Zuletzt benutze ich auch Webseiten von den internationalen Organisationen und Archive, wie auch wissenschaftliche Artikel (Papers und PDF-Dokumente).

3.3 Auswahl der Interviewpartner*innen

Für die Auswahl der Interviewpartner*innen ist es wichtig, dass die Personen eine direkte oder professionelle Verbindung zu den Ereignissen von Srebrenica besitzen. Dabei können es Überlebende des Genozids, Angehörige und Betroffene ermordeten Personen sowie Expert*innen, die im Bereich der Erinnerungskultur oder der historischen Aufarbeitung tätig sind, sein. Die Überlebenden und Angehörigen wurden ausgewählt, weil sie persönliche Erfahrungen und Erinnerungen mitbringen, die für die Oral History Methode unverzichtbar sind. Dies ermöglicht es individuelle Perspektiven auf Themen, wie Flucht, Gewalt, Verlust, Trauma und den Umgang mit Leugnungen sichtbar zu machen. Expert*innen wurden hinzugezogen, weil sie die Aussagen der Überlebenden fachlich einordnen und aus einer professionellen Perspektive über historische Zusammenhänge, politische Entwicklungen und Erinnerungskultur reflektieren können. Insgesamt wurden sieben Interviews durchgeführt. Fünf davon waren Zeitzeug*inneninterviews mit Überlebenden und Betroffenen. Zwei davon waren Expert*inneninterviews, wobei eine Expertin auch eine Überlebende ist. Fünf dieser Interviews sind mit weiblichen Personen durchgeführt worden und zwei mit männlichen. Dabei war es essenziell sowohl Frauen als auch Männer zu interviewen, da es unterschiedliche Schicksale im Völkermord für die Geschlechter gab. Das Alter zur Zeit des Völkermordes variierte. Zwischen Kindes- und Jugendalter bis zum Erwachsenen und eher älteren Personen ist alles vertreten. Zu den Überlebenden gehört Šehida Abdurahmanović, Mitglied des Vereins “Mothers of Srebrenica”, die selbst Überlebende und Angehö-

⁶⁷ vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 212f.

rige von Opfern in ihrer eigenen Familie zu beklagen hat, darunter ihr Mann und ihr Sohn. Sie lebt momentan in Potočari. Weiter gehört Kada Hotić auch zu den Überlebenden und Angehörige von getöteten Familienmitgliedern im Völkermord, darunter ihr Sohn und ihr Mann. Sie lebt momentan in Sarajevo und ist Vizepräsidentin der NGO "Mothers of Srebrenica". Kemal Mehmedović ist der dritte unter den Überlebenden und war einer der vielen Männer, die sich dem Todesmarsch, um vor den Serben zu fliehen, angehängt hatte. Er entkam den Massenexekutionen, aber verloren hat er viele Mitglieder seiner Familie, darunter seine drei Brüder. Eine weitere weibliche Überlebende, die in der Organisation der Mütter aktiv tätig ist und in Srebrenica lebt ist Fadila Efendić. Sie verlor ebenfalls viele aus ihrer Familie und lebt jetzt allein. Der letzte männliche Überlebende Nedžad Avdić, der damals 17 Jahre alt war, hat die Massenexekutionen überlebt und entkam knapp dem Tod. Sein Interview betont ausführlich seine Erlebnisse der Schiessexekutionen und der anschliessenden Flucht. Die erste Expertin heisst Zilha Mastalić-Košuta und arbeitet im Institut für die Erforschung von Kriegsverbrechen in Sarajevo auch bekannt unter "University of Sarajevo - Institute for Research on Crimes against Humanity and International Law". Sie hat die Funktion der Historikerin. Die zweite Expertin ist Almasa Salihović und arbeitet als Pressesprecherin für die Gedenkstätte in Srebrenica. Bei ihr gab es ein kombiniertes Interview aus Expertinnen Sicht, aber auch aus der Perspektive der Überlebenden, da sie zurzeit des Völkermords etwa sechs Jahre alt war, somit habe ich in meiner Arbeit auch die Sichtweise eines Kindes in Bezug auf die Erfahrungen. Ich habe darauf geachtet, dass es eine Vielfalt von Perspektiven gibt, egal ob Geschlechter, Rolle im Völkermord oder Alter. Die Interviewpartner*innen fand ich durch Kontakte meines Vaters vor Ort. Anschliessend kontaktierte ich fast alle persönlich und machte so ein Treffen ab. Einige haben dann auch abgesagt und ich fand auch vor Ort weitere Kontakte, die mir halfen, die passenden Zeitzeug*innen zu finden. In meiner Arbeit werden die Interviewpartner*innen mit den Zahlen von 1-7 bezeichnet, da sich das als einfacher herausstellt. Die Namen der privaten Zeitzeug*innen werden absichtlich genannt, da ich von allen das Einverständnis habe. Die Namen der öffentlichen Personen dürfen auch so genannt werden. In meiner Arbeit fasse ich öfters die fünf Überlebenden und Betroffenen als Zeitzeug*innen zusammen, sowie die Historikern Zilha Mastalić-Košuta und die Pressesprecherin Almasa Salihović als Expertinnen.

3.4 Forschungsaufenthalt in Srebrenica

Meine einwöchige Forschungsreise nach Srebrenica im August 2025 führte ich zusammen mit meinem Vater durch. Dabei plante ich schon in den Sommerferien davor unsere Reise. Ich suchte Museen, Ausstellungen und Erinnerungsstätten aus, die wichtig für den Völkermord sind. Ich nahm nochmals Kontakt mit den, schon bestehenden Interviewpartner*innen auf, um genauere Daten und Orte für die Interviews zu besprechen. Zu dieser Zeit sagten auch ein Paar Zeitzeug*innen aus persönlichen Gründen ab, wobei ich entweder neue finden versuchte oder dann vor Ort nach weiteren suchte. Zudem erstellte ich einen groben Plan für mich und meinem Vater, sodass er dann anschliessend Übernachtungsmöglichkeiten in den geplanten Orten raussuchen und buchen konnte. Zuallerletzt erstellte ich die Interviewleitfäden und die Einverständniserklärungen und druckte diese mehrmals aus. Als es dann so weit war, waren wir zuerst zwei Tage in Sarajevo und besuchten dort das Museum “Museum of crimes against humanity and genocide” sowie die Ausstellung “Memorial Gallery 11/07/95” von Tarik Samarah. Beide Besuche waren sehr eindrucksvoll und waren ein hilfreicher Beginn für die Reise und auch in das Thema. Am nächsten Tag besuchten wir das Institut in Sarajevo: “Institute for research of crimes against humanity and international law”. Anschliessend führten wir das erste Expert*inneninterview durch. Im Verlauf des Tages besuchten wir das Büro der Organisation “Mothers of Srebrenica” in Sarajevo, wobei ihr Zentralbüro sich in Srebrenica befindet. Dort vor Ort führten wir das erste Zeitzeug*inneninterview durch. Am dritten Tag unserer Reise fand die Weiterfahrt nach Tuzla statt, um dort auch ein Zwischenstopp für eine Nacht einzulegen. Von Tuzla ging es dann nach Srebrenica, genauer gesagt nach Potočari, wo sich auch das Memorial Center befindet. Da wir schon in Sarajevo mit der Organisation “Mothers of Srebrenica” kontakt geknüpft hatten, boten sie uns eine Bleibe in dem Haus der NGO in Potočari an. In Srebrenica waren wir dann insgesamt vier Tage vor Ort. Wir führten die restlichen Zeitzeug*inneninterviews sowie das zweite Expertinneninterview durch. Wir besuchten die Gedenk- und Grabstätte auch bekannt unter “The Srebrenica-Potočari Memorial and Cemetery for the victims of the 1995 Genocide”. Auch besuchten wir das nebenan liegende Museum und Memorial Center (“Memorijalni Centar Srebrenica”), das früher das ehemalige UN Dutch-Battalion bildete und verbrachten dort einen ganzen Tag. In den letzten zwei Tagen kamen ein Paar Mitglieder der Organisation der Mütter und übernachteten mit uns im Haus, da sie in den nächsten Tagen Konferenzen hatten. So lebten wir sogar gemeinsam mit ihnen und diese Erfahrung war einzigartig. Zuletzt fuhren wir zurück nach Sarajevo, um von dort aus wieder nach Zürich zu fliegen. Diese Reise war eine emotionale und tiefgreifende Erfahrung, bei der ich sehr viel für mich persönlich, aber auch für meine Arbeit mitnehmen konnte. Die berührenden Interviews mit diesen inspirierenden Menschen, die so viel Schlimmes erlebt hatten, führen zu dürfen, war eine grosse Ehre und erweitert meine Arbeit um eine persönliche und qualitative Ebene weiter.

3.5 Interviewdurchführung

Die Interviews wurden, wie oben beschrieben, vor Ort in Sarajevo, sowie Srebrenica durchgeführt im August 2025. Dafür wurde jeweils mit den Interviewpartner*innen ein Datum, Zeit sowie Ort abgemacht. Beim Interview haben mein Vater und ich die zu interviewenden Personen über meine Arbeit aufgeklärt und uns vorgestellt, zudem habe ich das Einverständnis von jedem eingeholt. Des Weiteren wurde von uns klar gemacht, dass keine Frage zu beantworten sein müssen und man auch immer für einen Stopp des Interviews anfragen kann. Als nächstes fing das Interview an, in dem der Interviewleitfaden dazu diente, jeweils die Fragen zu fragen und die Zeitzeug*innen und Expertinnen konnten drauf antworten, aber meistens haben sich dann spontan weitere Fragen oder Gespräche in andere Richtungen entwickelt. Je nach Englischkenntnissen und des Wohlbefindens der zu Interviewten, weil viele sagten sie könnten die emotionalen Geschehnisse nur auf ihrer Muttersprache schildern, wurde das Interview auf Bosnisch von meinem Vater, da er fließend Bosnisch spricht oder von mir auf Englisch geführt. Insgesamt hat mein Vater fünf Gespräche auf Bosnisch geführt und zwei Interviews, also von Nedžad Avdić und Almasa Salihović habe ich auf Englisch abgehalten. Die Sprachbarriere meinerseits, da ich kein Bosnisch spreche und der Interviewpartner*innen, da ihre Englischkenntnisse eher schlecht waren, war ein Hindernis. Mein Vater hat mir zwar versucht, während den bosnisch geführten Interviews immer mal wieder etwas Wichtiges zu übersetzen, sodass ich ein wenig mitkam, aber auch das war schwierig, weil man den Redefluss der anderen Person nicht stören wollte. Die Aufnahme habe ich per Mobiltelefon auf der Sprachmemo App gemacht. Notizen hat vor allem mein Vater nebenbei geführt, die aber nicht einen grossen Zweck für mich hatten. Da das Thema sehr sensibel war und in einem emotionalen Rahmen stattfand, war es äusserst wichtig, dass die Teilnahme für jeden freiwillig war und zu jeder Zeit abgebrochen werden konnte. Ausserdem konnte, wenn gewollt, auf Anonymität angefragt werden, wobei es bei mir bei keiner Partner*in der Fall war. Zudem war die Interviewumgebung auch entscheidend. Wir versuchten ruhige und private Räume im Memorial Center oder bei den Personen zuhause zu finden, bei der sich die zu Interviewende Person wohl fühlte. Die Interviews gingen im Schnitt um die ein und halb Stunden. Alle Zeitzeug*innen und Expertinnen waren sehr offen und haben uns sehr viel anvertraut, trotz der hochsensiblen Erinnerungen.

3.6 Transkription

Die Transkription von der Audiodatei zum Text führte ich mit der Software aTrain durch. Die Software hat die Audiodatei in den Bosnischen Text umgewandelt und danach habe ich diesen Text ins Deutsche mit einer weiteren Software übersetzt. Das ersparte viel Zeit und Mühe. Somit hatte ich zu jedem der Interviews Word Dokumente mit der Transkription, die bis zu 150 Seiten lang waren. Da die Software nicht fehlerfrei war, mussten vor allem mein Vater, aber auch ich manuell die Transkripte überprüfen, nicht übersetzte Stellen übersetzen, falsche korrigieren und kürzen. Zudem haben wir emotional aufgeladene Stellen gekennzeichnet mit: “(weint) oder (Pause)”. Mein Vater hat dafür die auf Bosnisch geführten Interviews abgehört und so überarbeitet, das gleiche habe ich bei den zwei auf Englisch geführten Interviews gemacht. Das war eine Arbeit von insgesamt zwei Wochen in dem wir etwa innerhalb zwei Tagen ein Interview-Transkript überarbeiteten. Aus dann jeweils 60-150 Seiten entstanden 15-30 Seiten. Auf Dialektwiedergabe wurde nicht geschaut und insgesamt wurden die Interviews leicht sprachlich geglättet. Die Vollständigen Transkripte befinden sich in den Anhängen C-I (siehe Anhang C-I). Mit den Interviews und den Interview-Transkripten wird sehr vorsichtig umgegangen und sicher aufbewahrt.⁶⁸

3.7 Auswertungsmethode

Für die Auswertungen der Interviews wurde die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring benutzt. Diese Auswertungsmethode von Zeitzeug*inneninterviews oder Expert*inneninterviews ist besonders geeignet, da sie speziell für die Auswertung von halboffenen und leitfadengestützten Interviews herangezogen wird. Sie gilt als die charakteristische Methode zur Interpretation von Interviews in der sozialwissenschaftlichen Forschung.⁶⁹ Für die Begründung der Wahl dieser Methode kommen verschiedene Aspekte dazu: einerseits stellt die qualitative Forschung, im Gegensatz zu der quantitativen Analyse, das Verstehen in den Vordergrund. Mayrings Methode setzt das subjektbezogene Verstehen in den Fokus.⁷⁰ Andererseits ermöglichen die qualitativen Methoden neue, bisher unbekannt Sachverhalte und Hintergründe zu erfragen sowie deren Sinngehalt herauszuarbeiten.⁷¹ Dabei kombiniert dieses Verfahren quantitative Elemente, wie das Zählen von Häufigkeiten, mit qualitativen Denksätzen.⁷² Das Verfahren eignet sich zudem für die Auswertung grösserer Textmengen, die mittels Vielzahl von Interviews erstellt wurden und unterstützt die Suche neuer Erkenntnisse zur spezifischen Fragestellung.⁷³ Die Auswertungsmethode findet in einem zirkulären Forschungsprozesse statt, was

⁶⁸ vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 212.

⁶⁹ vgl. Weber und Wernitz, „Inhaltsanalyse nach Mayring“, 6f.

⁷⁰ vgl. Weber und Wernitz, „Inhaltsanalyse nach Mayring“, 5f.

⁷¹ Ebd.

⁷² Ebd.

⁷³ Ebd., 7.

bedeutet, dass Rückschlüsse auf bereits durchlaufene Schritte möglich sind.⁷⁴ Mayring unterscheidet drei Grundformen der Interpretation, die sich in ihrer Zielsetzung unterscheiden:⁷⁵

1. Zusammenfassung: Reduzierung grosser Textmengen in mehreren Schritten, wobei relevante Aussagen verknüpft werden und die Inhalte unverändert bleiben.
2. Explikation: Erweiterung vorhandener Texte durch kontextbezogene, zusätzliche Informationen, um mehrdeutige Textpassagen oder Begriffe zu analysieren.
3. Strukturierung: Herausfiltern bestimmter Aspekte, Legen eines Querschnitts über das Material und Einschätzung des Materials unter bestimmten Kriterien. Die Strukturierung kann weiter unterteilt werden in formale oder inhaltliche Untergliederungen.⁷⁶

Die systematische Durchführung der Methode stellt Mayring in acht aufeinanderfolgenden Schritten für die inhaltliche strukturierende Textanalyse dar:

1. Bestimmung der Analyseeinheiten: Hierbei werden die Kodiereinheiten (bedeutungstragende Elemente wie Wörter oder Sätze), die Kontexteinheit (das gesamte Interview plus Protokollnotizen) und die Auswertungseinheiten (die Menge aller Interviews zur Forschungsfrage festgelegt) werden.
2. Hauptkategorien: Die Hauptkategorien leiten sich aus den Interviewfragen oder den der Forschungsfrage ab.
3. Bestimmung des Kategoriensystems: Das System wird entwickelt, indem die Kodiereinheiten den relevanten Haupt- und Unterkategorien zugeordnet werden.
4. Materialdurchlauf 1: Textstellen der jeweiligen Haupt- und Unterkategorien werden markiert.
5. Materialdurchlauf 2: Fortlaufende Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der gebildeten Kategorien.
6. Paraphrasieren des extrahierten Materials: Die gefundenen Textstellen werden paraphrasiert und innerhalb jeder Kategorie nach Sinngehalt sortiert.
7. Zusammenfassung pro Unterkategorie: Die Paraphrasen werden zusammengefasst, um wesentliche Erkenntnisse herauszufiltern.
8. Zusammenfassung pro Hauptkategorie: Die finalen Hauptkategorien werden bezugnehmend auf die Forschungsfrage interpretiert und im letzten Schritt generalisiert.⁷⁷

Bei der Kategorienbildung unterscheidet man zudem vom deduktiven Vorgehen und des induktiven Vorgehens. Das deduktive Vorgehen beruht sich auf vorgegebene Kategorien, die sich aus dem Inhalt oder dem theoretischen Bezugsrahmen ergeben, wie bestehende Theorien oder Modelle. Bei der induktiven Vorgehens bildet man die Kategorien direkt aus dem Textmaterial, also aus den Interviews,

⁷⁴ Ebd., 8f.

⁷⁵ Ebd., 9.

⁷⁶ Ebd., 7f.

⁷⁷ Ebd., 9f.

ohne auf externe Theoriekonzepte zurückzugreifen.⁷⁸ Dabei habe ich die induktive Variante bei meiner Kategorienbildung für die Interviewanalyse ausgewählt, da sich aus meinen Interviews und der Leitfragen direkt Kategorien bilden liessen. Folgende sind meine selbst festgelegten Kategorien sowie Unterkategorien, die ich dann anschliessen mit kodierten Textstellen füllte und analysierte:

Kategorie 1: Vorkriegsleben und Bruch (K1)

- K1.1: Friedliche Normalität und Wohlstand
- K1.2: Leugnung und Schock des Beginns
- K1.3: Frühe Vertreibung und Aggression

Kategorie 2: Erlebnisse des Völkermords (K2)

- K2.1: Humanitäre Not in der Enklave
- K2.2: Grausamkeit und Ablauf im Juli 1995
- K2.3: Überleben der Exekution

Kategorie 3: Trauma und Verlust (K3)

- K3.1: Ausmass der Verluste
- K3.2: Psychische Folgen
- K3.3: Verbrechen an Frauen/ Schattenopfer

Kategorie 4: Wahrheitsanspruch und Leugnung (K4)

- K4.1: Justiz und historische Wahrheit
- K4.2: Leugnung und Geschichtsrevision
- K4.3: Verrat durch UN/ internationale Gemeinschaft

Kategorie 5: Erinnerungskultur und Zukunftsperspektive (K5)

- K5.1: Aktiver Widerstand und Kampf der Mütter
- K5.2: Gedenkstätte und Dokumentation
- K5.3: Bildung und die Verantwortung der Jugend

⁷⁸ Ebd., 12f.

3.8 Reflexion der Methode

Die Oral-History-Methode hat sowohl Vor- als auch Nachteile und kann auch kritisch betrachtet werden. Im Folgenden werden die angewendeten Methoden kritisch reflektiert. Dabei wird die übergeordnete Forschungsmethode der Oral History als auch das konkrete Analyseverfahren der qualitativen Inhaltsangabe nach Mayring betrachtet. Dabei gibt es verschiedene methodische Grenzen. Eine erste Grenze wäre die Subjektivität von Erinnerungen. Die Aussagen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind subjektive Einsichten und dürfen nicht als eindeutig wahre Widerspiegelungen historischer Tatsachen betrachtet werden.⁷⁹ Die Erinnerung gilt als ein kompliziertes Phänomen, da Menschen ihre Erinnerungen unablässig mit dem jeweils aktuellen Kontext verknüpfen.⁸⁰ Folglich verändern sich Erinnerungen mit der Zeit und werden immer erst im Moment der Erzählung aus der Gegenwart heraus gedeutet und rekonstruiert.⁸¹ Der Fokus in der Oral History liegt dabei auf der Beleuchtung der subjektiven Erfahrungen, um festzustellen was die Interviewpartner*innen für wahr halten, anstatt die faktische Richtigkeit zu überprüfen.⁸² Im Interviewanalyse-Teil werden die Aussagen als subjektive Erfahrungen wahrgenommen und im Kapitel 5.0 werden diese Aussagen mit dem wissenschaftlichen Kontext analysiert. Des Weiteren gibt es hier auch die Sache mit dem Trauma. Laut meiner Literatur sind traumatische Erlebnisse so schmerzhaft, dass sie oft von Schweigen, Scham und Leugnung begleitet werden.⁸³ Das absichtliche Schweigen kann eine Schutzfunktion sein.⁸⁴ Psychologische und emotionale Wunden können sich über mehrere Generationen hinweg akkumulieren und zu historischen Traumata werden, die transgenerationell übertragen werden. Die Verarbeitung ist erschwert, wenn die Familien nicht in der Lage sind, den Trauerprozess abzuschliessen, beispielsweise weil sterbliche Überreste von Angehörigen vermisst werden.⁸⁵ Bei den Interviews wurden auch manchmal Ereignisse nicht weiter ausgeführt, auch beim genaueren Nachfragen nicht, wobei dies mit dem Trauma zusammenhängen könnte. Viele der Überlebenden gingen auch offen mit dem Trauma um und erzählten mir, dass ihnen manche Situationen zum Erzählen schwerfielen. So erkläre ich mir auch die Lücken in manchen Geschichten und dann wiederum in meiner Arbeit, die entstanden sind. Dass die Arbeit mit Zeitzeug*innen eine emotionale Tätigkeit ist, war mir schon von Anfang an bewusst, doch das dies auch Auswirkungen auf meine Arbeit hatte, lernte ich erst im Verlauf dazu. Weiter kommt dazu, dass die Oral History als ein qualitativer Forschungsansatz konzipiert ist und sie strebt keine allgemeine Repräsentativität an.⁸⁶ Die gesammelten Interviews bilden nur die Perspektiven der Personen ab, die persönlich zur Teilnahme bereit waren, und die Auswahl ist vom Zufall abhängig.⁸⁷ Der Auswahlprozess erfordert von den Interviewten, die persönliche Bereitschaft, sich dem Thema zu stel-

⁷⁹ vgl. Universität Leipzig, *Oral History | Methodenportal der Uni Leipzig*.

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ Ebd.

⁸² vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 10.

⁸³ vgl. Causevic, „25 Jahre nach Srebrenica“, 31–34.

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 66.

⁸⁷ Ebd., 180.

len und das schmerzliche Erinnern auf sich zu nehmen.⁸⁸ Dies ist auch bei mir der Fall: meine Interviews, die ich für diese Arbeit brauche, sprechen nicht für alle Zeitzeug*innen von Srebrenica. Es darf nicht als eine allgemeine Meinung gesehen werden. Ein anderer Aspekt ist der Umgang mit den sensiblen, persönlichen Daten und Lebensgeschichten, die eine besondere Schutzverpflichtung erfordert.⁸⁹ Die Interviewführung kann für die Betroffenen eine Belastung darstellen und das Risiko einer Retraumatisierung mit sich bringen, weshalb man als Interviewerin verantwortungsvoll handeln muss.⁹⁰ Dann gibt es die sprachliche Grenze: einerseits, musste mein Vater fünf Interviews auf Bosnisch führen, was auf meine Sprachbarriere zurückzuführen war. Zudem ging beim Transkribieren der Interviews viel Emotionalität der Interviewpartner*innen unabsichtlich verloren. Meistens ist die transkribierte Version eine nicht vollständige Abbildung des Gesprochenen.⁹¹ Kritisch zu sehen ist auch die Inhaltsanalyse nach Mayring mit dem ich meine Interviews analysiert habe. Zum einen bezieht sich die Analyse auf Paraphrasen des Interviewtextes und nicht auf den Originaltext, was die Möglichkeit einer Verzerrung der Interpretation birgt.⁹² Auch kann diese Methode nach Mayring zu starr sein, weil man inflexibel ist, sobald man seine Kategorien festgelegt hat.⁹³ Zuallerletzt lässt sich aus dem wissenschaftlichen Bereich die Kritik anmerken, dass es sich aufgrund der Betonung der systematischen, strukturierten Auswertung faktisch nicht um eine wirklich qualitative, sondern auch Elemente von quantitativen Methode beinhalten könnte.⁹⁴

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 212.

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ vgl. Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*, 92.

⁹² vgl. Weber und Wernitz, „Inhaltsanalyse nach Mayring“, 12f.

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Ebd.

4.0 Analyse der Zeitzeug*inneninterviews

4.1 Vorkriegsleben und Bruch (K1)

Diese Kategorie befasst sich mit dem Vorkriegsleben und dem Bruch dieser Normalität. In dieser Kategorie lassen sich 3 zentrale Aspekte erkennen, die hier auch als Unterkapitel erfasst, werden: Erstens das friedliche Vorkriegsleben (K1.1), in dem die Zeitzeug*innen ein harmonisches Leben und Wohlstand betonen. Zweitens der Schock des Kriegsbeginns (K1.2), dass das bisherige Leben plötzlich umstellt. Drittens die frühe Vertreibung und Aggression (K1.3), dass die Überlebenden schon lange vor dem Völkermord erlebten.

Zeitzeug*innen beschreiben die Vorkriegszeit als eine Zeit des Wohlstands und der Harmonie. Sie erzählen von guten Beziehungen zu ihren Nachbarn und sogar Mischehen zwischen Bosniak*innen und Serb*innen. "Wir hatten ein schönes Leben, harmonisches Leben" (Interview 5, Z. 31). Srebrenica ist weit entwickelt gewesen und man hat, "gut gearbeitet und gut verdient" (Interview 3, Z. 78). Den Menschen ging es in Srebrenica sehr gut und man lebte ein erfülltes Leben. Fast alle Überlebenden haben dieses schöne Leben vor dem Krieg emotional beschrieben, um die Zerstörung in den nächsten Jahren umso unbegreiflicher zu machen. Die Zeitzeug*innen legen grossen Wert auf die Betonung des interethnischen Alltags egal ob, in der Schule, Arbeit oder in der Ehe, überall waren Bosniak*innen und Serb*innen zusammen. Das lässt den späteren Verrat, auch durch Serbische Mitmenschen, noch schockierender wirken. Es gibt diejenigen Interviewpartner*innen, die den Fokus auf die wirtschaftliche Lage in Srebrenica setzen, wobei Srebrenica mehrmals als Industriestadt erwähnt wird und diejenigen, die die persönliche emotionale Lage vor dem Krieg beschreiben.

Bei den Erzählungen der Zeitzeug*innen vom Anfang des Krieges ist deutlich zu erkennen, dass alle nicht glauben konnten, dass es so weit gehen kann und sie sind vom Schock geprägt. Man hat einen Krieg weder erwartet, noch hat man selbst Unrechtes getan. Man hatte den Serben geglaubt und die Gefahr unterschätzt. Es gab einen schnellen Wandel, bei dem es egal war, wer du vorher warst, sondern da wurde nur noch auf deinen Namen geschaut: "Wir Bosnier haben den Serben geglaubt, wir haben keinem was getan. Die Serben sagten dann die werden unser Dorf nichts antun, uns nicht vertreiben, wir haben es geglaubt. Aber in diesen Tagen hat man nur auf den Namen gekuckt und wenn dein Name muslimisch war, so war das ein Problem" (Interview 4, Z. 51-54). Die Zeitzeug*innen berichten, je mehr der Krieg sich fort schreitet, desto mehr verlor die Bevölkerung dieses einst harmonische Leben in Srebrenica: "mit unserer Ruhe und unserem Wohlstand ist es vorbei. Jetzt ist nur das Leiden geblieben und die Frage, ob wir überhaupt überleben werden" (Interview 5, Z. 95-96). Die Expertinnen beschreiben vor allem die systematische Vorbereitung des Hasses. Sie erklären, dass Propaganda, notwendig war, um Massen zu Hassen vorzubereiten. Sie zeigen deutlich, dass religiös beeinflusste Begriffe wie "Türken" und "Verräter ihrer eigenen Religion" genutzt wurden, um Hass unter den Menschen zu verbreiten. Hier wird zudem der erste Angriff in Srebrenica durch Minenwerfer im

April 1992 verdeutlicht. In allen Interviews sieht man, dass die Zeitzeug*innen zuerst schockiert und ungläubig reagieren. Viele beschreiben auch, dass sie die Gewalt systematisch schon am Anfang mit Propaganda bemerkten. Einige Aussagen der Interviewten betonen die schnelle Wende im sozialen Miteinander. Andere fokussieren sich auf den ideologischen Aspekt des Hasses.

Die Erzählungen der Überlebenden und Betroffenen beschreiben die Eskalation der Gewalt ausführlich. Zuerst gab es Gerüchte, dann die heimliche Evakuierung serbischer Familien. Es folgten gezielte Tötungen und das Anzünden von Häusern:

“Sie sind über umliegende Dörfer in Srebrenica gekommen und Anfangs Mai haben Sie in Srebrenica die Macht übernommen. Sie haben angefangen mit sporadischen Tötungen von angesehenem muslimischem Bürger, danach haben Sie die muslimische Häuser angezündet...die Menschen brannten zusammen mit ihren Häusern” (Interview 5, Z. 70-74).

Besonders erwähnt wird der erste Massenmord in Drinjača im Mai 1992. “Am 31.Mai 1992 war der erste Massenmord in Drinjača. Bis zum diesen Datum gab es keine Morde in unserem Dorf” (Interview 4, Z. 55-56). Plünderungen und Zerstörungen am bosniakischen Eigentum stellten weitere Faktoren der Aggressionen dar. Die Vertreibung aus den umliegenden Dörfern führte dazu, dass viele Flüchtlinge nach Srebrenica flohen. Zudem wird deutlich, dass auch die frühe Einnahme der Enklave 1992 als Teil des Plans gesehen wird. Bei den Interviews sind hier die Begriffe wie: “Propaganda”, “vertrieben” und “gesäubert” oft erwähnt worden. Hier wird das Muster der Angst und Notwendigkeit der Flucht deutlich. Alle Aussagen, sowohl der Zeitzeug*innen als auch der Expertinnen stimmen in folgenden Punkten überein: Die Aggression der Serben war nicht spontan, sondern Teil eines Plans, der Beginn des Krieges und somit der Aggression begann im April/Mai 1992 und das Ziel war es reine muslimische Völker zu vertreiben und zu töten.

Die übereinstimmende Beschreibung des Vorkriegslebens kann als Ausdruck eines kollektiven Traumas angesehen werden. Ein kollektives Trauma ist die transgenerationell übertragene emotionale und psychologische Wunde einer grossen Gruppe (wie einer ethnischen Gruppe oder eines Volkes), die aus angeheilten historischen Massenleiden wie Krieg, Genozid oder Vertreibung resultiert (siehe Kapitel 5.0).⁹⁵ Es wird klar gezeigt, dass die geteilten Erfahrungen unter den Überlebenden nicht nur als Erinnerung dienen, sondern die moralische Unbegreiflichkeit des nachfolgenden Völkermordes verdeutlichen. Durch solche Aussagen kommt hervor, dass Gewalt dazu beiträgt, eine funktionierende Bevölkerung, wie die in Srebrenica, zu zerstören. Die Expertinnen bestätigen, dass es den Menschen vor dem Krieg wirtschaftlich gut ging. Das zeigt, dass die Gewalt nicht aus Armut oder wirtschaftlichen Problemen entstand, sondern aus einer politischen Ideologie des grossserbischen Projektes, um gezielt die bosniakische Bevölkerung zu vernichten. Die Zeitzeug*innen beschreiben den Beginn des Krieges durch Schock und Naivität, was ihre Fehleinschätzung der Gefahr zeigt. Es wird erklärt, dass dieser

⁹⁵ vgl. Causevic, „25 Jahre nach Srebrenica“, 31f.

Schock durch die systematische Vorbereitung des Hasses, durch Propaganda und die Betonung der unüberwindlichen Andersartigkeit durch religiöse Differenzen verursacht wurde, obgleich man kulturell-sprachlich sehr ähnlich war.

4.2 Erlebnisse des Völkermords (K2)

Diese Kategorie erfasst die direkten und unmittelbaren Erfahrungen der Überlebenden während der Belagerung und des Falls der Enklave im Juli 1995. Dabei entstehen drei zentrale Themen: Erstens die Humanitäre Not in der Enklave (K2.1), die durch Hunger, medizinische Unterversorgung und die völlige Isolation der Bevölkerung geprägt war. Zweitens die Grausamkeit der Abläufe im Juli 1995 (K2.2), die die systematischen Tötungen, brutale Gewalt und Menschenrechtsverletzungen beinhaltet. Drittens berichtet der männliche Zeitzeuge, der den Massentötungen entkam, vom Überleben der Exekution (K2.3).

Bei den Interviews ist oft die Rede von einer katastrophalen humanitären Lage. Die Stadt war mit 50.000 Menschen überfüllt. "Nachdem die Bevölkerung nach Srebrenica gekommen ist, wird Srebrenica zu einer überfüllten Gemeinde, das heisst, eine Stadt, die 1000 bis 1500, eventuell 1000 Personen aufnehmen konnte, nimmt jetzt fast 50 000 Menschen in der Stadt auf" (Interview 1, Z. 132-134). Der: "Aussergewöhnlicher Hunger, schlechte humanitäre Bedingungen" (Interview 1, Z. 135) waren sehr schlimm, sodass Menschen daran starben. Aufgrund der Blockade humanitärer Konvois musste man andere lebensgefährliche Wege gehen, wie die Nahrungssuche in Mienenfeldern oder die Abholung, von aus der Luft abgeworfene Paletten, oder Märsche zur Enklave Zepa (40-50km entfernt).

"Weisst du, der letzte LKW-Konvoi kam 1993 an, und danach liessen die Serben niemanden mehr durch. So kamen die Lebensmittel und die Medikamente nie auf dem Landweg zu uns. Wieder so. Sie wurden also mit den Paletten aus der Luft geworfen. Und natürlich sind sie sehr schwer und können tödlich sein. Viele Menschen wurden verletzt. Diese Paletten fielen nur nachts" (interview 7, Z. 489-493).

Die Menschen lebten in provisorischen Unterkünften, auf der Strasse, in Garagen und Klassenzimmern:

"Zwischen 40.000 und 50.000 Menschen lebten in der Stadt, die vor dem Krieg nur 7.000 Einwohner hatte. Es waren also sehr viele. Die Menschen lebten auf der Strasse. Daran erinnere ich mich am meisten: die vielen Menschen auf den Strassen. Man hatte sich provisorische Unterkünfte und Zelte gebaut. Auf den Strassen lagen viele Holzscheite, weil die Leute versuchten, sich aufzuwärmen" (Interview 7, Z. 109-113).

Zudem herrschte Mangel an Strom, Wasser und nur sechs Ärzt*innen/Krankenschwestern waren für die Massen an Menschen da:

“Ich erinnere mich sehr gut daran, wie wir nach Srebrenica kamen. Es war eine Stadt mit fünf- bis sechstausend Einwohnern unter normalen Umständen. In dieser Zeit der Flucht der muslimischen Einwohner aus den umliegenden Gemeinden in Podrinje/Ost-Bosnien nach Srebrenica, war Sie überfüllt und überbevölkert. Überall Flüchtlinge, Kinder, Tiere... Es gab kaum Strom, kein fließendes Wasser. Auf den Strassen brannten Feuer. Leute liefen herum, haben versucht ein Leben zu organisieren, wie man nur konnte” (Interview 6, Z. 196-201)

“46 Ärzte und Krankenschwestern arbeiteten vor dem Krieg in Srebrenica. Wir hatten also auch ein Krankenhaus. Während des Krieges in Srebrenica, blieben nur sechs von ihnen dort. Also, da waren etwa sechs Krankenschwestern und Ärzte für 40.000, 50.000 Menschen. Und, wissen Sie, die üblichen Krankheiten, die haben wir irgendwie vergessen. Sie wissen schon, die Grippe, die Masern, die anderen bakteriellen Viren oder so was. Man vergisst das einfach. Letztendlich gab es ein Krankenhaus voller Menschen ohne Arme und Beine, die von Granaten verletzt worden waren, die mit den Splittern und allem anderen überlebt hatten” (Interview 7, Z. 548-557)

Es sind Muster der Isolation und des Überlebens zu erkennen. Dabei wird auch erwähnt, dass das Leben erniedrigend und beschämend war: “Ich habe mich geschämt zu sagen, dass ich in der Mittelschule wohne. Meinen Kameraden habe ich nie gesagt, wo ich wohne, und suchte immer andere Wege nach der Schule nach Hause zu gehen” (Interview 6, Z. 282-284). Wiederkehrende Begriffe sind: “überfüllt”, “Hunger” und “Überleben”. Fast alle Interviewpartner*innen schildern von einer extremen Überfüllung in der eher kleinen Stadt Srebrenica. Es herrscht auch Konsens über die schreckliche humanitäre Lage in der Enklave und dass die Serben nicht erlaubten, dass Lebensmittel und Medikamente geliefert wurden. Des Weiteren wurde durch alle Interviews klar, dass es fehlende Infrastruktur und Strom, sowie Wasser gab. Die Zeitzeug*innen sowohl die beiden Expertinnen sind sich in der Chronologie einig, dass der letzte Konvoi 1993 ankam. Unterschiedlich wurden die Überlebensstrategien erklärt. Es wird berichtet von der Suche nach Essen in Minenfeldern oder gefährliche Abholung aus der Luft abgeworfener Paletten oder über tagelange Märsche in die Enklave Žepa.

Die Einnahme der Stadt am 11. Juli wird als “ein Chaos wie am Weltuntergang” (Interview 3, Z. 241) beschrieben. Im UNPROFOR-Lager in Potočari erfolgt die systematische Trennung von Männern und männliche Jugendliche von Frauen und Kindern. “Die Männer und Jugendliche haben sie alle zur Seite gestellt, die Frauen und Kinder haben sie gelassen” (Interview 3, Z. 257-258). Fast alle Flüchtlinge suchten Schutz vor den Serben im UNPROFOR-Lager und waren drinnen sowie draussen. Während die Frauen und Kinder mit Bussen weggebracht wurden, hat man die Männer zu Massensexekutionsstellen gebracht. Mehrere Überlebenden berichten diese Ereignisse wie folgt:

“Und dann am 11. Juli sind die serbischen Kräfte in Srebrenica einmarschiert und haben die Stadt eingenommen. Die Menschen sind verängstigt in die Basis und Fabrik in Potočari geflohen. Männer, Frauen, Kinder. Die Serben schiessen weiter. Eine Granate viel vor dem Krankenhaus. Mehrere Menschen sind dort gestorben und verwundet” (Interview 3, Z. 236-241).

“Schliesslich am 11. Juli 1995 gegen Mittag sind die Serben/Tschetniks in Srebrenica einmarschiert. Ich kann mich noch gut erinnern. Es kam ein älterer Mann und sagte weinend zu meinem Schwiegervater: Srebrenica ist gefallen, wir wissen nicht, was wir tun sollen! Es war ein Chaos, einige Menschen haben versucht über die Wälder und über die Bäche zu fliehen, aber die Mehrheit ist in die Basis der UNPROFOR nach Potocare gekommen und haben sich ergeben in der Hoffnung sie seien hier sicher bzw. geschützt. 80 % derjenigen die in der Basis waren haben nicht überlebt, von den Männern. Es waren auch 10 bosnische Soldaten, die hierhergekommen sind und sich ergeben haben. Der UN hat Sie den Serben übergeben und alle wurden getötet” (Interview 4, Z. 109-118).

Viele Männer, die nicht in das UPROFOR-Lager gegangen sind, machten sich auf die Flucht in die Wälder (Todesmarsch). Beide männlichen Interviewpartner berichten ebenfalls von Chaos in den Kolonnen und wie manche trotzdem von den Serben entdeckt und zu Hinrichtungen abgeführt worden sind.

“In diesem Moment verlor ich meinen Vater. In dieser Massenpanik. Er ging irgendwo verloren. Von diesem Moment an sah ich ihn nicht mehr. Ich fing an zu weinen und nach ihm zu rufen, schaffte es aber nicht, ihn zu finden. (Seufzer) Ich weinte und rief nach ihm, weil ich mich in der Menschenmenge zwischen 12.000 und 15.000 Menschen fand. Hauptsächlich Männer und Jungen. Auch einige wenige Frauen und einige wenige Kinder. In diesem Moment kannte ich niemanden” (Interview 6, Z. 401-408).

“Es formte sich eine Kolonne von Menschen, Tieren und Karren. Zunehmend waren es vielleicht mehr als 1000 Menschen, alle Zivilisten, aus verschiedenen Orten. Es war nicht gut organisiert, sehr chaotisch alles. Es gab einige die den Weg kannten, die haben uns geführt. Aber es gab auch falsche Wegbegleiter bzw. Serben die sich als Bosnier ausgegeben haben und einige Gruppe Menschen direkt zu serbischen Soldaten geführt haben. Alle wurden getötet. Das war die Kolonne des Todes...entweder Tot oder Rettung” (Interview 4, Z. 129-135).

Aus den Berichten der Interviewpartner*innen sind ganz klar Muster der systematischen Vernichtungsstrategien des serbischen Militärs zu erkennen. Die Überlebenden erzählen vor allem, dass die Trennungen unter Familien sehr emotional war mit einem begleiteten Gefühl der starken Leere. Überlebende liefern konkrete traumatische Erlebnisse. Expertinnen definieren den Juli 1995 juristisch als Völkermord: “Wenn wir dies nun im Zusammenhang mit allen Ereignissen in Bosnien und Herzegowina betrachten, bedeutet dies, dass in Srebrenica in diesem Zeitraum im Juli 1995 ein Völkermord

stattfand. Was ist das Besondere an Srebrenica? Weil es in sieben Tagen, also vom 10. bis zum 17. Juli, zu Massenmorden und Hinrichtungen kam, bei denen ein Völkermord nachgewiesen wurde, da in kurzer Zeit über 8.000 Menschen getötet wurden” (Interview 1, Z. 58-63). Sie betonen ebenfalls die Grausamkeit der Hinrichtungen und zeigen die Absicht des Völkermordes, durch die Abführung und Trennung der Männer und männlicher Jugendlichen zur Hinrichtung. Die Expertinnen weisen darauf hin, dass die Massenexekutionen in der Umgebung von Zvornik organisiert wurden, bis zu 70km von Srebrenica entfernt. Die Gemeinsamkeiten bestehen darin, dass alle Zeitzug*innen und die beiden Expertinnen die Ereignisse vom 10. – 17. Juli 1995 als Völkermord betiteln und es wird auch mehrmals betont, dass dies auch durch das Haager Tribunal als solches festgestellt ist. Bei vielen Aussagen wird klar, dass man sich von den UN-Blauhelmen Schutz im UN-Durch Bataillon erhoffte. Bei den zwei männlichen Überlebenden wird klar, dass sie sich für den anderen Fluchtweg durch den Wald mittels der Kolonne entschieden haben. In allen Aussagen aller Interviewpartner*innen wird die systematische Trennung von den Männern und männliche Jugendliche von Frauen und Kindern gleich beschrieben. Viele empfanden dies als den schlimmsten Moment und den Moment, bei dem sie verstanden um was es hier geht. Viele zeigten offen ihre Enttäuschung gegenüber den UN-Blauhelmen, da sie berichten, dass die UN-Einheiten dem serbischen Militär bei der Trennung mithalfen und nichts dagegen unternahmen. Die Unterschiede liegen darin, dass die Interviewten unterschiedliche Situationen beim Fall von Srebrenica ausgesetzt waren. Vor allem die weiblichen Zeitzug*innen berichten von der überfüllten Batteriefabrik, die dann das UN-Dutchbat bildete, bei dem die Flüchtlinge drinnen und in der Umgebung Schutz suchten. Alle weiblichen Zeitzug*innen erzählen dann weiter von der Reise mit dem Bus, Vergewaltigungen und Angst. Bei den männlichen Überlebenden liegt der Fokus auf den Todesmarsch, da sie sich für diesen Fluchtweg entschieden hatten. Die zwei Expertinnen legen den Fokus vor allem auf die juristische Analyse, indem sie beschreiben, dass fast alle Massenexekutionen von den getrennten Männern und männlicher Jugendliche 70 Kilometer von Srebrenica entfernt stattfanden. Das wurde getan, um die Tötungen so weit wie möglich aus dem Verantwortungsgebieten der serbischen Offiziere zu verlagern.

Nedžad Avdić (Interview 6) ist ein seltener Überlebender, der das Erlebnis mit extremen Details beschreibt. Er war 17 Jahre alt und nur einer von zwölf bekannten Überlebenden der Massenexekutionen (Schiessexekutionen): “Ich bin einer der wenigen, die eine der Massenexekutionen im Juli 1995 überlebt haben” (Interview 6, Z. 19). Die Tötungsmethoden beschreibt er als grausam: “Sie benutzten Maschinengewehre. Nicht normale Kaliber. So zerstörten sie Menschen. Sie töteten sie nicht. Sie zerfetzten ihre Arme. Sie zerstörten Teile ihres Körpers” (Interview 6, Z. 730-731). Er beschreibt den Moment kurz vor dem Tod sehr genau und wie er es dann schlussendlich doch überlebte:

“Ich war tagelang durstig, ich wollte nur einen Tropfen Wasser bekommen, es tat mir leid zu sterben wirklich durstig und ich dachte ich würde schnell sterben, ohne zu leiden, deshalb hatte ich keine Angst davor. In diesen Augenblicken fing ich einfach an, an meine Mutter zu denken, ich sagte zu mir: meine Mutter würde nie erfahren, wo ich gelandet bin, das waren meine letzten Gedanken in diesen Augenblicken. Die Soldaten stiessen und vor sich und sagten sie, sie sollten einen anderen Ort suchen. Ich wusste nicht, wovon sie sprachen aber als wir das Gebiet erreichten, als wir näher kamen, sah ich immer mehr Leichen...dann hörte ich Schüsse und da ich wahrscheinlich so schockiert war, konnte ich mich nicht erinnern, wann ich getroffen wurde...später lag ich da zitternd und auf meinem Bauch. Ich wurde von den Kugeln getroffen und spürte gerade einen stechenden Schmerz auf meiner rechten Seite und an meinem Arm. Ich wusste es damals nicht, aber später würde ich es wissen was los war. Man hörte weitere Schüsse. Die haben uns in dem Reihen gestellt, 5 mal 5 Menschen und wenn sie eine Reihe beendet haben, gehen sie dann weiter zur nächsten 50 Meter oder 20 Meter entfernt. Die Soldaten schossen auf uns aus der Ferne und aus der Nähe, die Kugeln trafen ein überall um mich herum zwischen den Steinen, weil es ein Kiesplateau war. Die Kugeln, man konnte sie hören. Sie trafen auf Steine, nein, sie pfffen. Ich erwartete, dass die nächste mich trifft und ich roch den Geruch von Schiesspulver. Ich sah Menschen fielen rechts von mir um und später habe ich das Bewusstsein verloren. Ich wusste es nicht. Ich weiss es nicht. Ich verlor den Verstand. Ich war geschockt. Aber ich erinnere mich nicht. Ich erinnere mich nicht, wie ich gefallen bin. Ich wusste nur, dass ich mich hinlegen musste und mich festhalten musste. Und dann wurde ich mir bewusst, als die Kugel mich traf. Ich wollte nur sterben. Ich wollte einfach nur sterben. So viele Menschen waren überall verwundet und getötet. Sie waren überall. Später, als sie fertig waren, sagte einer von ihnen: Jovo, du solltest alle untersuchen und denen, die noch warm waren, solltest du noch eine Kugel geben. Aber er sagte: Alle diese Mistkerle. Sie sind schon tot. Viele Menschen starben, aber einige waren noch am Leben und plötzlich stand der Soldat vor meinen Augen. Ich dachte, er wolle mich töten. Aber er tötete einen Mann neben mir, der laut stöhnte. Damals wusste ich nicht von wieviel Kugeln ich getroffen war. Später wusste ich, dass es drei Kugeln waren. Die Kugeln trafen hier an der Brust ein und gingen weiter, ohne etwas zu zerstören und auch mein Arm und Schulter und mein Kopf. Und ich sagte: Oh meine Mutter, warum sterbe ich nicht? Ich bin überall verwundet. Und dann betete ich nur noch, zu sterben. Ich wollte einfach nur so schnell wie möglich sterben. Ich blutete und dachte, ich würde bald sterben. Danach hörte man immer weniger Stimmen, bis es fast still war. Man konnte in einem Moment kaum noch etwas hören. Einige Soldaten sprachen noch etwas, einige genossen unser Leid. Danach starteten sie den LKW und verliessen den Ort. Es war ganz still. Ich hätte nie gedacht, dass ich überleben könnte, denn ich konnte mich nicht bewegen In einem Moment sah ich nicht, ob sie vielleicht irgendwo da draussen waren, aber ich sah sie nicht weisst du? Ich versuchte nur, meinen Kopf zu drehen nach meiner linken Seite, weil es scharfe Steine oder so etwas waren. Ich wollte es mir angenehm machen zu sterben. Tatsächlich blutete ich. In diesem Moment bemerkte ich, dass sich jemand vor mir bewegte. Es war ein anderer Überlebender. Es war wahrscheinlich spät nach Mitternacht. Ich sagte zu ihm, nur mit diesen Worten: Jarane (Freund), lebst du? Er sagte: Ja. Komm und binde mich los. Ich sagte: Ich kann nicht. Ich kann mich nicht bewegen. Ich bin verletzt. Und er bestand darauf, fragte, rief nach mir. In einem Moment beschloss ich, mich zu rollen und ich rollte mich. Ich habe es geschafft, mich zu rollen und danach kam ich irgendwie zu seinem Mund und er benutzte seinen Mund, um meine Fesseln zu lösen, weil sie nicht so festsassen. Er sagte versuch

jetzt meine Fesseln zu lösen. Ich versuchte seine Fesseln mit meinen Zähnen zu durchtrennen. Er war viermal gefesselt und ich schaffte es mit Mühe zwei von seinen Fesseln zu durchtrennen. Zwei seine restlichen Fesseln hatte er noch gehabt. Ich fragte ihn, ob er verletzt sei. Er sagte ja...in meinem Kopf, aber er hatte nur eine Narbe. Man konnte sehen, wie stark er war, so ein grosser Mann Wir hörten dann aus der Ferne wie der nächste LKW kommt. Man konnte die Fahrlichter sehen. Wir standen dann auf und gingen so weiter. Ich bewegte mich, ich kroch über die Leichen, die noch warm waren. Wir schafften es, zu Büschen zu gelangen neben dem Plateau. Dort war ein Kanal, der zur Wasserversorgung diente, aber zu der Zeit ausgetrocknet war. Wir gingen den Hang hinunter vom Plateau zum Kanal und überall waren Büsche. Ich war frei, aber ich war verwundet, wissen Sie” (Interview 6, Z. 706-775).

Aus seinen Erzählungen geht klar die unmenschliche Grausamkeit des Völkermords hervor. Der emotionale Schwerpunkt in diesem Interview sind die körperlichen und psychischen Schmerzen. Nedžad Avdić erklärt auch ganz klar, dass es sein Sinn im Leben ist ein Zeuge zu sein: “Deshalb habe ich überlebt und ich muss darüber sprechen” (Interview 6, Z. 959). Bei den Interviews gibt es noch einen Überlebenden der die Kolonne (nicht die Massenexekutionen) überlebt hatte nämlich: Kemal Mehmedović. Auch bei ihm wird die unmenschliche Brutalität des Militärs erläutert. Wie Nedžad ist auch Kemal nicht weit vom Tod entfernt gewesen.

“Wir waren fünf Tage unterwegs, bis 16.07.1995. Von Srebrenica aus über Konjevic Polje, dann über Ort Nezuk (Gemeinde Zvornik) wo die Kolonne aus den Wäldern auf der Strasse ausgegangen ist in Richtung Tuzla. Insgesamt waren es mehr als 100km. Man konnte in den ersten Kolonnen noch etwas leichter schaffen. Die nachfolgende Kolonnen habe es noch schwerer gehabt, weil die Serben dann mehr wussten und haben dann mehr Hinterhalte gestellt und mehr bombardiert. Wir haben mehrere Tage nicht geschlafen, waren müde, hungrig. Man hat viele furchtbare Dinge gesehen... Jeder erzählt seine eigene Geschichte. Nur ca. die Hälfte hat den Marsch überlebt” (Interview 4, Z. 143-152).

Die Unterschiede zwischen den zwei männlichen Überlebenden werden vor allem beim Zweck des Überlebens sichtbar. Während Nedžad Avdić darüber spricht, dass er es als seine moralische Pflicht sieht als Zeuge darüber zu sprechen, findet es Kemal Mehmedović darüber zu sprechen sehr schwierig und er liess, während dem Interview vieles aus und es entstanden Lücken in seiner Geschichte, da er auch Angst hatte so viele Details zu erzählen. Dies ist klar auf die Traumata zurückzuführen, da er sich beim Erzählen der Ereignisse nochmals an diese schlimmen Tage erinnern musste und dies mit sehr viel Schmerz verbunden wird.

Die Aussagen dieser Kategorie sind sehr detailliert und ähneln sich stark, weil sie die logistischen Schritte eines systematischen Verbrechens widerspiegeln. Die Gemeinsamkeiten in den Aussagen entstehen, weil die Gewalt überall nach dem gleichen Muster angewendet wurde und weil alle den Fall der Enklave gemeinsam erlebt haben. Die Berichte über extreme Überfüllung durch Flüchtlinge, den Hunger und die systematische Blockade von Lebensmitteln belegen, dass die humanitäre Notlage eine

Waffe seitens der Serben war. Das Ziel war es die Menschen zu erniedrigen, damit sie keinen Widerstand mehr leisten konnten. Die systematische Trennung von Männern und Jungen in Potočari war der zentrale Moment, an dem allen Überlebenden das Ziel des Völkermordes, also die Auslöschung der Bosniaken, klar wurde. Dieser Moment der Trennung ist ein kollektives Erinnerungserlebnis (siehe Kapitel 5.0), der in allen Aussagen gleich und emotional aufgeladen beschrieben wurde. Unterschiede erklären sich primär durch die persönliche Perspektive (Geschlecht) und das emotionale Bedürfnis der Zeugen. Die weiblichen Überlebenden fokussieren sich auf das Chaos in Potočari und die Trennung von ihren Söhnen und Männern. Die männlichen Überlebenden konzentrieren sich auf den physischen Kampf des Überlebens - auf dem Todesmarsch und die Exekution. Bei der detaillierten Beschreibung des Überlebens der Schiessexekution durch Nedžad Avdić wird bei ihm seine Rechtfertigung für seine Existenz nach dem Völkermord betont. Er transformiert sein Trauma in eine moralische Pflicht als Zeuge, was seinem Leben Sinn gibt.

4.3 Trauma und Verlust (K3)

Diese Kategorie befasst sich mit dem persönlichen Leid der Überlebenden und Angehörigen nach dem Völkermord von Srebrenica. In den Interviews wird deutlich, dass der Verlust von Familienmitgliedern und die erlebte Gewalt grosse und tiefe Spuren hinterlassen haben, die bis heute wirken. Die Unterkategorie (K3.1) zeigt das enorme Ausmass der Verluste, bei denen ganze Familien ausgelöscht wurden. In (K3.2) werden die psychischen Folgen wie Trauma, Angst und das Weiterleben mit diesen Erinnerungen thematisiert. (K3.3) geht auf Verbrechen an Frauen ein über die oft geschwiegen wird und welche gleichzeitig als Schattenopfer gelten.

Die Verluste sind sehr gross und betreffen jeweils den weiten Teil der Familien, darunter Verluste von Männern, Söhne, Brüder, Schwäger, Onkel usw. Eine Zeitzeugin verlor 56 Personen aus ihrer erweiterten Familie, ein anderer mehr als 30: “Sie haben meinen Mann, meinen Sohn, zwei Brüder, Schwager umgebracht. Ich habe 56 Personen aus meiner erweiterten Familie verloren. Ich selbst habe kein einziges Kind, das überlebt hat. Alle sind tot. Aber auch ich. (weinend)” (Interview 3, Z. 347-349), “Meine drei Brüder sind hier begraben...sie sind nicht mir gefolgt, sondern sind hiergeblieben. Sie dachten es wäre sicherer bei der UN zu bleiben. Sie wurden gefangen und getötet. Aus meiner breiteren Familie habe ich mehr als 30 Verwandten verloren” (Interview 4, Z. 163-165). Das Trauma wird durch die Identifizierung der Leichen verschärft: “Nachdem wir von meinem Mann und Sohn getrennt waren, habe ich beide nie wieder lebend gesehen. Von meinem Sohn wurden nur zwei Knochen gefunden. Später wurde er vergraben” (Interview 5, Z. 148-149). Die Identifizierung erfolgt mittels DNA-Untersuchungen durch das ICMP-Labor:

“Dann wurde die ICMP gegründet. Die Kommission für die Exhumierung und Identifizierung. Was hier ist, ist jetzt ein Labor, das nach Holland verlegt wurde. Das ist ein Labor, das DNA-Untersuchungen durchführt. Es ist das einzige Labor weltweit das mit DNA arbeiten kann. Die Erfolgsquote ist fast 100 %. Es sind bereits 7000 die begraben sind. Wir haben noch etwa 1000 und mehr zu identifizieren” (Interview 3, Z. 401-407).

Zudem ist hier wichtig zu betonen, dass nur etwa die Hälfte der Marschkolonne überlebt hat. Die Opferzahl wird greifbar, durch die persönliche Zerstörung ganzer Familien. Die Emotionale Betonung bei den Angehörigen liegt auf dem Schmerz und die Verstärkung durch das Auffinden der Überreste. Bei den meisten Interviews war diese Frage nach den Verlusten das Schwerste, bei dem es ihnen am schwierigsten fiel zu sprechen. Oftmals flossen genau hier Tränen oder es wurde eine Pause eingelegt, um zu weinen. Die Expertinnen zeigen nochmals die juristische Dimension: “Das bedeutet, dass in kurzer Zeit über 8.000 Menschen getötet wurden. Auch an anderen Orten gab es Morde, Massenmorde, schreckliche Verbrechen, aber wenn man sich die Zahlen ansieht, ist diese Zahl hier besonders hoch, es ist eine enorm hohe Zahl” (Interview 1, Z. 66-68). Diese Zahl an Opfern in so einer kurzen Zeit war auch ausschlaggebend wie uns die Expertin, Zilha Mastalić-Košuta erzählte, für die Völkermord Verurteilung durch das Haager Tribunal. Auch erzählte sie, dass es bis zu 800 Kinder gab, die

zwischen 1992-1995 getötet wurden, darunter das Neugeborene Fatima Muhić und 59 Frauen, was die Behauptung, nur volljährige Männer getötet seien worden, widerlegt.

Es besteht Konsens darüber, dass über 8.000 Menschen in sieben Tagen getötet wurden, was eine enorm hohe Zahl und der entscheidende Faktor für das Haager Tribunal zur Verurteilung als Völkermord war. Bei fast allen Zeitzeug*innen wird klar, dass sich die Verluste nicht auf einzelne Personen beschränken, sondern es sich um systematische Tötungen ganzer Familien handelt. Viele berichten auch vom Prozess der Identifizierung der Leichen. Vor allem die Mütter erzählen emotional davon, dass die Identifizierung notwendig, aber schmerzhaft ist und alte Wunden öffnet. Jedem Interviewten fiel es schwer über die Verluste zu sprechen. Unterschiede bestehen darin, dass die Überlebenden den emotionalen Schmerz und die Unvollständigkeit des Abschieds betonen. Viele der Geschichten enden abrupt mit der Trennung der Männer und dass nicht mehr wiedersehen. Die Expertinnen im Gegensatz betonen die statistische Untermauerung des Völkermords und die Unzufriedenheit mit der Justiz im Land, da sie betonen, dass den Opfern noch nicht ganz Gerechtigkeit getan wurde:

“Meiner Meinung nach hat das Haager Tribunal viel geleistet, wir können nicht bestreiten, dass das wenig ist, das ist ausserordentlich wichtig. Denn ohne diese Urteile des Haager Tribunals hätten wir einfach keine stärkere Position, um etwas zu verteidigen, wenn wir kein Urteil hätten. Die Urteile des Haager Tribunals sind also ausserordentlich wichtig, und ebenso wichtig ist diese ausserordentliche Resolution, die letztes Jahr zum Völkermord verabschiedet wurde. Sie ist ausserordentlich wichtig, weil nun in einem viel breiteren Kontext über den Völkermord in Srebrenica gesprochen werden wird. Da es wichtig ist, wenn etwas auf internationaler Ebene geschieht, ist dies äusserst wichtig. Aber die Gerechtigkeit für die Opfer ist nicht zufriedenstellend. Viele Verbrecher sind nicht verurteilt worden. Viele Verbrecher befinden sich weiterhin in Serbien und werden geschützt. Das bedeutet, dass sie diese Verbrecher nicht ausliefern. Sobald jemand weiss, dass eine Anklage gegen ihn erhoben wird, flieht er einfach über die Grenze nach Serbien, wo er geschützt ist und lebt. Viele von ihnen leben noch immer dort und werden niemals vor Gericht gestellt werden” (Interview 1, Z. 434-449).

Die psychischen Folgen werden als unheilbar und dauerhaft beschrieben:

“Weil meine Genesung nie abgeschlossen war. Wegen dieses Traumas. Wenn man so etwas durchmacht, kann man sich nicht erholen. Bis dahin. Weil man nicht einfach einen Radiergummi nehmen und das aus dem Gedächtnis löschen kann. Um solche Erinnerungen zu überleben, solche Schrecken, sie sind Teil von einem. Das Leben war sehr schwierig. Körperlich vielleicht war die Heilung gut. Aber psychisch ist es fraglich. Weil man es nicht einfach loswerden kann” (Interview 6, Z. 853-858).

Alle leiden an Traumata und erhalten viel zu wenig psychologische Hilfe, um wieder so schnell wie möglich ins normale Leben zurückzufinden:

“Keiner von uns erhielt systematische psychologische Hilfe, um danach ein normales Leben führen zu können. Tausende Menschen leiden unter einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Sie leben damit, wissen aber nicht, was mit ihnen los ist. Es ist das Gefühl, dass sie das Erlebte nicht verarbeiten und nicht weitermachen können. Manche werden aus Angst nie wieder zurückkommen, weil sie immer noch im Jahr 1995 leben. Sie leben immer noch im 11. Juli, wo sie Soldaten sahen, die andere Menschen töteten. Und das ist das Problem. Ich denke, hier hat die Welt und insbesondere Europa versagt, insbesondere in Bezug auf die Hilfe für diese Gemeinschaft” (Interview 7, Z. 954-961).

Sie sprechen alle vom Gefühl, dass das Leben einfach unterbrochen wurde und sie die Erinnerungen nie vergessen können. Es gibt auch eine Zeitzeugin, die davon berichtet, dass sie sich selbst hasst, weil sie nicht in der Lage ist, den Mörder der Familie zu hassen. Was klar ist, ist dass die Freude von früher vollkommen verloren ist:

“Ich sage Ihnen nur noch eins. Ich habe nicht mehr die Freude, die ich vor dem Krieg hatte. Ich kann mich nicht mehr freuen. Sogar wenn meine Tochter Leila, als sie Kinder bekam. Ich danke dann an meine Sohn Samir, wie wäre es, wenn er noch leben würde, geheiratet hätte und Kinder bekommen hätte.... (weinen)...Das ist nicht möglich. Oh Gott, warum habe ich keinen Samir? Wie kann man jemandem ein Kind wegnehmen?” (Interview 3, Z. 519-524)

Ganz klar zu erkennen sind in dieser Kategorie Muster von Traumata und PTBS-Störungen. Stark wird auch auf die Last der Erinnerung und des Generationentraumas aufmerksam gemacht. Ein Generationentrauma, das entstehen kann, wird hier deutlich: “Ich bin eine der wenigen Mütter, deren Kind überlebt hat, er hat ein Trauma, er hat Probleme, er ist immer noch ängstlich, er ist laut, er macht seinen Kindern Angst, er macht ihnen immer noch Angst, denn die Kinder wissen, dass er nicht krank ist, dass es ein Trauma ist, und sie wissen es” (Interview 2, Z. 244-247). Die Expertin betont das Fehlleisten der Nachkriegsgesellschaft, keine nötigen Behandlungen bereitgestellt zu haben. Konsens in den Interviews lässt sich in den dauerhaften, unheilbaren Traumata finden. Dabei fällt auf, dass alle Schwierigkeiten haben an die Zeiten zurückzudenken und dass das Trauma sich oftmals auch im Interview widerspiegelt. Das wird durch die Emotionen, sowie der Schmerz in der Stimme deutlich. Alle Aussagen stimmen darüber überein, wenn es darum geht die Folgen des Völkermords zu beschreiben. Ein paar Zeitzeug*innen berichten dazu noch von generationenübergreifender Weitergabe der Traumata. Ein Paar kritisieren das Fehlen von systematischer psychologischer Hilfe. Eine Zeitzeugin (Interview 2) offenbart den extremen psychischen Konflikt, dass sie sich selbst hasst, weil sie nicht in der Lage ist, den Mann zu hassen, der die Hälfte ihrer Familie getötet hatte. Das zeigt die innere Zerrissenheit.

Es gibt viele Fälle von Vergewaltigungen und Verbrechen an Frauen, über die, wie die Zeitzeuginnen selbst sagen, wenig gesprochen wird. Dies ist auf Angst vor Ausstossung und der Tradition innerhalb der bosniakischen Gesellschaft zurückzuführen:

“Sicherlich haben wir auch Frauen, die nie darüber gesprochen haben, weil wir aus einem Volk stammen, in dem es Tradition ist, denn sie haben Angst, dass wir sie austossen. Munira Subasic wird Ihnen genau sagen, wie viele Frauen es gibt, die angefangen haben, die geboren haben, die danach Kinder bekommen haben und die Kinder dann weggegeben haben, die grosse Mehrheit hat diese Kinder sofort weggegeben, nur wenige haben diese Frauen, diese Kinder, aufgenommen. Sie sind hauptsächlich im Ausland, sie sind nie in ihrem Land geblieben, sie verstecken sich dort, sie verstecken sich wegen ihrer Familie, wegen ihrer Kinder. Stellen Sie sich eine Mutter vor, die Kinder hat und ihren Kindern sagt, dass sie vergewaltigt wurde, verstehen Sie mich, es ist ganz einfach, denn wir stammen aus einem Volk, das Brüder liebt, Traditionen bewahrt, Charakter, Ehrlichkeit, und das fürchtet, dass sie nicht mehr da sind, sondern dass das ein Fehler ist. Ich sage, alle Frauen, die Gewalt erlebt haben, müssen sich melden, man muss davon wissen. Ein kleiner Teil hat gesprochen, aber die grosse Mehrheit nicht” (Interview 2, Z. 358-372).

Laut den Erzählungen wurden einige Mädchen in Potočari getrennt, misshandelt und verschwanden. Die 59 offizielle getöteten Frauen starben meist auf dem Todesmarsch, die wenige zusammen mit ihren Männern beschritten haben: “es gibt Zeugen, die sagten, dass sie junge Mädchen von ihren Familien trennten, wenn sie es wollten. Viele von ihnen wurden leider vergewaltigt oder missbraucht” (Interview 7, Z. 344-346), “Dort standen noch immer bei jedem Bus die Serben/Soldaten und die haben die Frauen, die, wie Sie sich vorstellen können, zur Seite genommen wurden. Diese Frauen wurden misshandelt, einige kamen lebend zurück, andere sind für immer verschwunden” (Interview 3, Z. 304-306). Die Expertinnen bestätigen diese Fakten und Erzählungen der Zeitzeuginnen über die Gewalt an Frauen. Hier wird das Muster des tiefen Schamgefühls und der sozialen Stigmatisierung sowie Angst darüber zu sprechen deutlich. Bei allen weiblichen Interviewpartner*innen werden von Fällen von Vergewaltigungen und Tötungen von Frauen gesprochen. Wenige davon haben auch noch die Gründe der Tabuisierung der Vergewaltigungen hervorgehoben. Viele sprechen nicht darüber, weil sie Angst vor Ausstossung haben und die gesellschaftliche Tradition dies nicht erlaubt. Zwischen den Interviewten ist man sich nicht sicher wie viele Fälle es schlussendlich wirklich gab und man erzählt von dem, was man weiss, aber oftmals wussten eben viele nicht so viel über diese “Schattenopfer”.

Die Aussagen in der Kategorie 3 zeigen, dass das Trauma des Völkermords unheilbar ist und es sich tief in den sozialen Bereichen ausbreitet. Die Gemeinsamkeiten liegen in den Verlusten und der chronischen psychischen Belastungen. Die totale Auslöschung ganzer Familien war die direkte Folge der Strategie des Völkermords, der die Auslöschung und Ausrottung der Bevölkerungsgruppe vorsah. Darum wurden auch Männer getötet, sodass die Ethnie, so gut es geht, ausstirbt. Die Unterschiede zeigen, dass das Leiden durch die Brutalität der Täter oder auch die spätere Stigmatisierung der Gesellschaft noch schlimmer wurde. Berichte bei denen beschrieben wird, wo und wie die Überreste der Opfer gefunden wurden, zeigen den persönlichen Schmerz der Angehörigen. Durch die absichtliche Verlegung der Leichen wurden viele Körper zerstückelt gefunden, sodass Familien keinen richtigen

Abschied nehmen können. Das verlängert ihr Leiden. Die Tatsache, dass wenig über Vergewaltigungen und Gewalt an Frauen gesprochen wird, weil die Frauen oftmals Angst vor der Reaktion haben, erklärt warum Vergewaltigungsopfer zu Schattenopfer werden. Hier findet eine sekundäre Viktimisierung (siehe Kapitel 5.0) statt, weil die Opfer zusätzliche Schädigung durch die Reaktion des sozialen Umfelds erfahren.

4.4 Wahrheitsanspruch und Leugnungen (K4)

Diese Kategorie zeigt, wie wichtig Wahrheit und Anerkennung für die Überlebenden des Völkermords von Srebrenica sind. In den Interviews wird deutlich, dass die juristische Aufarbeitung zwar notwendig ist, das Leid der Betroffenen aber nicht heilen kann. Besonders belastend ist für viele die bis heute bestehende Leugnung des Völkermords. (K4.1) befasst sich genauer mit der juristischen Aufarbeitung und der Anerkennung des Völkermords. (K4.2) zeigt, wie schmerzhaft Leugnung und Verhamlosungen für die Überlebenden sind. (K4.3) thematisiert das Versagen und die Verantwortung der internationalen Gemeinschaft.

Die Überlebenden, insbesondere die Mütter (NGO: Mütter von Srebrenica) waren treibende Kraft der Aufarbeitung:

Aber ich bin keine Mutter eines Opfers. Ich bin eine Mutter, ich bin ein Kämpfer, der nicht zurückgeblieben ist, um zu weinen, um zu trauern...Ich bin traurig, aber ich bin nicht beschämt. Mein Volk hat keinen Stempel „Verbrecher“ bekommen. Mein Volk ist ehrlich. Bosnien und die bosnischen Muslime werden ein Volk bleiben. Dann wird man nachsehen und sehen, dass dies ein Volk ist, das sich nicht unterkriegen lässt. Bosnien hat sich der ganzen Welt als gut erwiesen. Der Bosnier hat sich nicht gerächt. Ich habe mich sehr für diese Vereinigung eingesetzt. «Die Müttern von Srebrenica und Zepa» Die Frau Munira Subasic, die solche Ideen hat. Als die Exhumierungen begannen, wurde das Haager-Tribunal gebildet. Die Exhumierung läuft. Gräber, die ersten 600 Säрге. Da schreiben wir Geschichte. Die ersten Massengräber wurden im September 1993 geöffnet. Wir haben nach der Exhumierung und Identifizierung ein Ort gesucht wo die Leichen und Gebeine vergraben werden sollen. Wir haben ein Ort in den Potočari gefunden, wo auch der Völkermord stattgefunden hat. An diesem Ort, um die Geschichte zu würdigen, haben wir die «Mezarje» bzw. die den Opfern würdigen Ort gefunden. Wir schreiben mit weissen Zeichen die Wahrheit. Das sind wir und die Mütter. Weder die Regierung noch kluge Leute haben uns geholfen. Wir haben öffentliche Proteste auf den Strassen organisiert. Wir haben den Kanton, das internationale Rote Kreuz um Antworten gebeten. Niemand hat uns etwas geantwortet. Wir haben den Verkehr nach Sarajevo blockiert. Niemand wollte uns hören. Und jetzt, wohin sollen wir gehen? Die Mütter haben Tag und Nacht gearbeitet für unsere Sache. Ich war nur 9 Monaten in Tuzla und ging dann nach Sara-

jevo/Vogosca Im Jahr 2003 wurde die Mezarje bzw. Memorialcenter in Potocari endlich eröffnet (Interview 3, Z. 350-378).

Sie haben öffentliche Proteste organisiert, die Ausgrabung der Opfer initiiert, sie verklagten die Niederlande erfolgreich und die UNO, die nur moralisch die Verantwortung auf sich nahmen. Sie kämpfen für die Wahrheit, laut den verschiedenen Aussagen, mehr als der Staat Bosnien und sonst eine Vereinigung. Seit 30 Jahren geben die Mütter alles für diese Organisation. Hier erkennt man Muster des Opfer-geleiteten Widerstands. Trotz des Schmerzes und der Verluste liegt der Fokus auf Wahrheit und Gerechtigkeit. Die Expertin (Historikerin, Interview 1) betont die Wichtigkeit der Urteile des Haager Tribunals (ICTY), da diese die Wahrheit stärken. Srebrenica wurde aufgrund der über 8.000 Getöteten in sieben Tagen als Völkermord eingestuft. Die Urteile stützen sich auf die Direktive 7 und Befehle Karadžićs, die die "Bevölkerung vernichten" vorsahen und somit Elemente des Völkermords enthielten. Allerdings wird auch von den Expertinnen darauf aufmerksam gemacht, dass viele Verbrecher in Serbien und der Republik Srpska geschützt werden und als Helden gefeiert werden.

"Das bedeutet, dass in kurzer Zeit über 8.000 Menschen getötet wurden. Auch an anderen Orten gab es Morde, Massenmorde, schreckliche Verbrechen, aber wenn man sich die Zahlen ansieht, ist diese Zahl hier besonders hoch, es ist eine enorm hohe Zahl. Das hat auch das Haager Tribunal als Ausgangspunkt genommen, um zu beweisen und zu verurteilen, dass es sich um Völkermord handelt. Obwohl ich der Meinung bin, dass es auch an anderen Orten Elemente des Völkermords gibt, also auch an anderen Orten, zum Beispiel in Zvornik, Doboj, Prijedor, Grabska und so weiter. Ja, wir haben Elemente von Völkermord, aber was für das Haager Tribunal ausschlaggebend war, um Völkermord zu verurteilen, war diese Zahl, wo in kurzer Zeit, also in sieben Tagen, über 8.000 Menschen getötet wurden, wann und wie diese Hinrichtungen stattfanden, das heisst, sie waren grausam, massenhaft, Erschiessungen, das heisst, ausserordentlich schwere Verbrechen, um es so zu sagen, etwas, das für den menschlichen Verstand wirklich unvorstellbar ist, wurde dort begangen. Ich sage nun, in diesem historischen Kontext stellt sich hier eine etwas weitreichende Frage, das heisst, es hängt nun davon ab, woran wir denken, wenn wir an die Art des Verbrechens denken, in Srebrenica wurde vom Haager Tribunal ein Völkermord festgestellt, und in diesem Sinne können wir von einer Art von Verbrechen sprechen. Wenn wir jetzt über den historischen Kontext aller Ereignisse in Bosnien und Herzegowina sprechen, dann gab es in ganz Bosnien und Herzegowina diesen internationalen bewaffneten Konflikt, an vielen Orten wurden Verbrechen begangen, Srebrenica ist nicht nur ein Einzelfall, sondern es gab noch viele weitere, ich weiss nur nicht, in welchem Zusammenhang" (Interview 1, Z. 66-87).

“Am 8. März 1995. Es gibt eine Richtlinie, die bekannte Richtlinie 7, die von Radovan Karadžić unterzeichnet wurde. In dieser Direktive 7 steht, dass es sich um einen Befehl handelt, nämlich um die endgültige Einnahme, das heisst, es handelt sich um den Befehl zur endgültigen Einnahme von Srebrenica und Žepa, wobei genau angegeben ist, welche Gebiete eingenommen werden sollen und wo Elemente des Völkermords vorliegen. In dieser Direktive gibt es Elemente des Völkermords, wo steht, dass die dortige Bevölkerung ausgerottet werden muss, dass sie, das heisst, genau so, dass sie vollständig ausgelöscht wird, das heisst, genau Elemente des Völkermords zu erkennen sind. Das heisst, im Wesentlichen die Ausrottung der Bevölkerung, die Unmöglichkeit normaler Lebensbedingungen und schliesslich die Eroberung von Srebrenica und Žepa. Nach dieser Direktive 7, die Radovan Karadžić unterzeichnet hat, hat Ratko Mladić diese Direktive teilweise umgesetzt. Diese Richtlinien dienen dem Haager Tribunal dazu, diese Personen wegen Völkermords zu verurteilen. Das heisst, genau diese Richtlinie 7.7.1. Es gibt auch die Direktive 4 die genauso wichtig ist. In dieser Direktive 7.1 bedeutet das, dass Ratko Mladić über seine Befehlskette die Umsetzung dieser Direktive anordnet, das heisst, die Umsetzung des Krieges” (Interview 1, Z. 277-294).

“Ja, natürlich gibt es sie auch in der Republik Srpska, und dort sind sie geschützt. Das Problem ist sogar, dass diese Verbrecher als Helden gefeiert werden. Aber was genauso wichtig ist, ich werde Ratko Mladić erwähnen. Als er sich vor dem Haager Tribunal verteidigte, wird er als Held in Serbien und Republika Srpska angesehen” (Interview 1, Z. 455-459).

Die Expertinnen legen somit den Fokus auf die Beweislage und die juristische Definition des Völkermords. Die Historikerin erklärt auch wer bis jetzt von den Kriegsverbrecher Haftstrafen ausgesetzt ist. Zudem wird auch der Widerspruch zwischen internationaler Verurteilung (ICTY) und der lokalen Straflosigkeit, Verherrlichung und Leugnung in Serbien kritisiert:

“Im Wesentlichen haben wir in vielen Fällen lebenslange Haftstrafen, unter anderem für Radovan Karadžić und diesen Ratko Mladić. Wir haben noch einige weitere, das wird noch bearbeitet, dort wird angegeben, wie viele genau verurteilt wurden, das habe ich. Also, diese Prozesse, die in Serbien stattfanden, das heisst, dort wird der Völkermord nicht erwähnt, natürlich erkennen sie nicht an, dass es ein Völkermord war. Und heute erkennen sie das immer noch nicht an? Nein, nein, nein, sie erkennen es nicht an, es ist einfach die offizielle Politik Serbiens, es nicht anzuerkennen, sie erkennen es nicht an, es war ein Verbrechen. Ja, sie erkennen es nicht an, das heisst das Verbrechen des Völkermords, daher wird dieser Begriff des Verbrechens in diesen Gerichtsverfahren nicht erwähnt. Ausserdem, was passiert, ist, dass die Gerichtsverfahren verschoben werden, das läuft sehr schleppend, und die Strafen sind nicht so, wie sie sein sollten” (Interview 1, Z. 402-414).

Es wird übereinstimmend in allen 7 Interviews betont, dass das Haager Tribunal den Völkermord in Srebrenica als solches verurteilt hat. Die Urteile des Haager Tribunals werden als “ausserordentlich” wichtig erachtet, dass sie die Wahrheit stärken. Alle Zeitzeug*innen, sowie die beiden Expertinnen sind sich einig, dass das Verbrechen systematisch geplant wurde. Alle sind enttäuscht und wütend auf die Unwirksamkeit der Justiz. Der Völkermord wird in Serbien nicht erwähnt und Prozesse gegen Verurteilte laufen sehr langsam. Die Expertinnen fokussieren sich klar auf die juristischen Befehle (z.B. Direktive 7) und die Zeitzeug*innen und Mütter fokussieren sich auf den Opfer-geleiteten Aktivismus zur Aufdeckung der Wahrheit. Eine wichtige Erkenntnis ist auch, das gesagt wird, dass die Urteile für die Verbrecher für die Opfer und Betroffenen “niemals zufriedenstellend sein werden” (Interview 1, Z. 468).

Die Leugnung löst bei den Zeitzeug*innen “Wut” aus und sie halten die Erinnerung für Zentral und sagen:

“Wut, Wut, Wut, sagen wir mal. Wenn dir jemand etwas ins Gesicht sagt, die nicht die Wahrheit ist Ich beschuldige sie nicht, ich sage nur, was Wahrheit ist. Für mich ist wichtig, dass die Erinnerung an diesen Völkermord nicht in Vergessenheit gerät, dass man sich daran erinnert. Die jungen Menschen sollten über Srebrenica Bescheid wissen, die Jugend in Bosnien und in Serbien. Sie müssen viel darüber wissen. Wenn sie Srebrenica vergessen und die Ereignisse, was ist mit Srebrenica passiert? Sie vergessen sich selbst. Das ist nicht fair. Man kann nicht vergeben und man kann nicht vergessen. Man darf nicht vergessen, man darf nicht vergeben. Genauso ist es” (Interview 5, Z. 290-299).

Die Interviewpartner*innen kämpfen gegen die Leugner. Sie kritisieren zudem die lokalen serbischen Politiker, die den Völkermord leugnen und behaupten, der Gedenktag (11. Juli) sei ein Fest.

“Dies ist die dritte Amtszeit. Trotzdem gebe ich diesem Bürgermeister ehrlich gesagt ein Lob. Er ist Serbe und gehört derselben Partei wie Dodik an. Aber ich hoffe, dass er nicht so wird wie sein Vorgänger, denn sein Vorgänger war acht Jahre an der Macht in der Gemeinde, wo er den Völkermord offen leugnete und versuchte, die Bevölkerung zur Abstimmung über die Namensänderung zu bewegen. Als die UN-Resolution von Srebrenica letztes Jahr verabschiedet wurde, sagte er, falls sie angenommen würde, würden wir den Namen von Srebrenica ändern, weil der Schaden, der dieser Stadt zugefügt wurde, und so weiter und so fort sei. Er war also ein offener Leugner, ein offener Hassler. Er war im Grunde ein sehr nationalistischer Mensch. Es ist unvorstellbar, dass es eine Stadt gibt, in der Völkermord begangen wurde, und dann hat man einen Bürgermeister, der einen vertritt. Wie kann ich mich sicher fühlen in der Nähe dieses Mannes, der sagt, dass der 11. Juli ein Fest in Potocari sei, dass wir leere Säрге tragen, dass dies ein Fest sei, dass wir lügen, dass Menschen in der Föderation sterben und wir sie hierhin bringen, dass dieser Ort in seinen Augen nicht existiere, dass er den Namen von Srebrenica ändern werde und so weiter und so fort?” (Interview 7, Z. 972-986)

Laut den Aussagen der Interviewten muss die Jugend in Serbien und auf der ganzen Welt die Wahrheit erfahren. Hier wird das Muster des Widerstands gegen die Lügen deutlich. Die emotionale Betonung liegt auf der Wut und der Sorge um die nächste Generation, auch geht in den Aussagen hervor, dass die Menschen aus Srebrenica Angst vor den Kindern der Täter haben:

“Das mag komisch klingen, aber wir müssen den bösen Menschen helfen, zu heilen, damit sie niemals ihren eigenen Kindern beibringen, so zu sein wie sie selbst. Deshalb habe ich keine Angst vor denen, die im Krieg waren, die getötet haben. Ich habe Angst vor ihren Kindern, weil ich Angst habe vor dem, was sie ihren Kindern beibringen. Die Fragen und Botschaften”
(Interview 7, Z. 1099-1104).

Die Expertinnen bezeichnen die Leugnung als offizielle Politik Serbiens und der Republik Srpska. Es werden Millionen in Projekte investiert, um die Geschichte zu revidieren und zu leugnen. Die Revisi-onisten wollen die historischen Tatsachen verdrehen. Es wird auch erklärt, dass in den Schulen der Republik Srpska und in Serbien der Völkermord nicht gelehrt wird. Sie legen den Fokus auf die systematisch finanzierte Revision der Geschichte. Alle Interviewpartner*innen beleuchtete die Leugnung des Völkermords und kritisieren die offizielle Politik Serbiens und der Republik Srpska stark. Die Leugnung löst negative Emotionen, vor allem bei den Überlebenden aus, auch wenn sie es nicht immer in Worte fassten. Man hat es gespürt. Alle berichten, dass man immer noch aktiv gegen die Leugner kämpft und sie haben eine essenziell wichtige Meinung, dass man nie vergessen und vergeben darf. Diese Haltung kommt hier stark zur Geltung. Unterschiede in den Aussagen findet man in den Berichten über die Methoden der Leugnungen, die die Interviewpartner*innen kennen oder selbst erlebten. Beispielsweise, dass Politiker behaupten, der 11. Juli sei ein fest oder die institutionelle Leugnung oder die Verherrlichung der verurteilten Verbrecher.

In der Kategorie 4.3 kommt die tiefe Enttäuschung gegenüber der UN und die internationale Gesellschaft zum Vorschein. “Die UN-Soldaten haben laut den Aussagen die Flüchtlinge nicht geschützt und waren nicht auf ihrer Seite: Die UN-Soldaten waren nie auf unserer Seite, die haben uns nicht geschützt und die werden es in Zukunft auch nicht schützen. Genau wie in Gaza/Palästine, weil wir muslimischen Glauben sind” (Interview 5, Z. 141-143). Der Verrat wird mit dem religiösen Hintergrund verbunden. Die Mütter sehen die UN als “Sie sind die Komplizen” (Interview 2, Z. 586-587). Sie fühlen sich betrogen: “Vor unseren Augen, unter dem Schutz der UN-Flagge haben Sie uns betrogen” (Interview 3, Z. 464). Von einer Interviewten wird auch Clintons Aussage nach dem Völkermord erwähnt in der er sagt:

“Als Clinton zur Eröffnung des Gedenkzentrums kam und ihm die Mütter die Frage stellten, wie er sich heute im Gedenkzentrum fühle und wie er sich als Elternteil fühle, hätte er damals ein anderer Befehl gegeben. Eine Mutter sagte: Ich hätte heute noch meinen Sohn gehabt hätten Sie anders befohlen. Er ist in Tränen ausgebrochen, er drehte sich nur damit die Kameras seine Tränen nicht registrieren... Er sagte: Es tut mir leid, ihr wart Muslime, wenn ihr nicht

die Muslime wäret, dann wäre es anders...ich konnte nichts mehr tun. Es musste so sein...”
(Interview 2, Z. 613-619).

Hier werden Muster des doppelten Verrats deutlich: einerseits durch die UN und andererseits durch die Diskriminierung aufgrund ethnischer und religiöser Gründe. Die hervor ragenden Emotionen sind vor allem Wut, Enttäuschung und das Gefühl der Auslieferung. Die Expertin beschreibt, wie mit den UNPROFOR-Truppen gespielt wurde durch das serbische Militär. Die Resolution 819 erklärte Srebrenica nur zur “Sicheren Zone”, aber nicht zur Geschützten Zone. Das Entmilitarisierungsabkommen wirkte sich negativ auf die bosnische Armee aus. Es wird deutlich, dass die Welt Srebrenica “im Stich gelassen hat” und es laut eigenen Aussagen der Interviewpartner*innen auch nach 30 Jahren später noch tut. Die juristischen und militärischen Fehler werden betont, wie die falsche Benennung der Zone oder die Entwaffnung der Bosnier am Anfang des Krieges, was sich später auswirkte. Es wird klar die UN ist mitschuldig. Es herrschte unter den Interviewten eine tiefe Enttäuschung über die internationale Gemeinschaft und weiteren Akteuren, die nichts unternahmen, als man sie am meisten brauchte. Alle berichten vom Versagen des Schutzes der UN trotz der anerkannten Schutzzone Srebrenicas. Die UN wird auch mehrfach als Mitschuldiger und Komplize beschrieben. Einige machen die übergeordneten Generäle, die Nato und weitere Politiker für die Schuld verantwortlich. Andere fokussieren sich auf die direkte Tat der UN-Soldaten, die nichts unternahmen. Die Mütter haben erfolgreich die Niederlande verklagt, die eine kleine Zahl von Opfern anerkannt haben (die diejenigen, welche im Dutchbat-Stützpunkt drinnen waren) und zahlten Entschädigungsgeld. Die Gemeinsamkeiten entstehen aus dem gemeinsamen Feindbild (Leugnung) und dem gemeinsamen Verrat (UNO). Die Gemeinsamkeit, dass man die gleichen Begriffe benutzt, also Völkermord und nicht Bürgerkrieg ist ein Akt des Widerstands gegen politisch motivierte Verhamlosigkeit. Mit den Leugnungen werden den Überlebenden und betroffenen ihre traumatische Wahrheit und die Erlebnisse direkt angegriffen, da die Leugnungen drauf abzielen die historischen Tatsachen zu revidieren. Die Unterschiede entstehen, weil internationale Gerechtigkeit anders bewertet wird, als was die Opfer fühlen. Bei den Überlebenden unterscheidet sich der Zufriedenheitsgrad, weil entweder die Urteile nicht zufriedenstellend sind oder die Gerechtigkeit als unvollständig empfunden wird. Die Expertinnen zeigen die Notwendigkeit der Urteile. Einige sehen das Versagen der UNPROFOR als strategisches/militärisches Versagen. Andere interpretieren es als religiös motiviertes Im-stichlassen.

4.5 Erinnerungskultur und Zukunftsperspektive (K5)

Diese Kategorie beschäftigt sich mit der Frage, wie an Srebrenica erinnert wird und warum Erinnern so wichtig ist. Für viele Zeitzeug*innen ist das Erzählen ihrer Geschichte ein Weg, dem Geschehenen Sinn zu geben und dafür zu sorgen, dass es nicht vergessen wird. Gleichzeitig wird angeschnitten, wie wichtig Bildung ist und dass junge Menschen über die Geschichte Srebrenicas lernen müssen. (K5.1) behandelt den aktiven Widerstand und Kampf der Mütter von Srebrenica. (K5.2) geht auf Gedenkstätten und Dokumentationen ein. (K5.3) thematisiert Bildung und die Verantwortung der jungen Menschen.

Der aktive Widerstand wird vor Allem von den Überlebenden und Angehörigen selbst geleistet. Die Mütter sehen sich nicht als: “Mutter eines Opfers. Ich bin eine Mutter, ich bin eine Kämpferin der nicht zurückgeblieben ist, um zu weinen, um zu trauern...Ich bin traurig, aber ich bin nicht beschämt” (Interview 3, Z. 350-352). Sie haben ihren Kampf der Wahrheit gewidmet. Sie kämpften auch für die Eröffnung des Memorialzentrums in Potočari. Die Mütter von Srebrenica sind laut anderer Aussagen:

“Die Frauen, die alles verloren hatten, waren die Lautesten, und sie ebneten den Weg für die Gebildeten, die schreiben konnten, die dokumentieren konnten. Sie ebneten den Weg für alle anderen, und sie ebneten den Weg für diese Institution, dass sie heute so existiert, wie sie ist: Muniras Verein, andere Frauenvereine. Sie waren also die Lautesten, die Beharrlichsten, die Mutigsten. Sie waren sehr tapfer, und dank ihnen können wir heute arbeiten” (Interview 7, Z. 1204-1209).

Eine Überlebende Mutter beschreibt, dass der Verein ihre Familie ist. Hier sind klar Muster der Resilienz und des Aktivismus zu erkennen. Auch eine Art Stolz: “ich bin eine stolze Bosnierin und bin auf alle Frauen, bosnischen Müttern, die immer kämpfen werden für unsere bessere Zukunft. Für bessere Zukunft für alle die auf diesen Gebieten leben” (Interview 2, Z. 560-563). Die Expertinnen bestätigen, dass die Mütter und Frauen es geschafft haben, das historische Denkmal zu errichten und Gerechtigkeit zu erlangen. Die Opfer selbst sind die grösste Kraft hinter der juristischen Aufarbeitung. Viele erwähnen eben genau hier explizit, dass diese Aufarbeitung nicht der Staat selbst vorangetrieben hat, sondern die Betroffenen. Einige der Überlebenden wandeln den erlebten Schmerz in Aktivismus um. Der Aktivismus unterscheidet sich dennoch, denn nicht jeder ist in der Lage gleich viel dazu zu leisten.

Die Mütter wählten Potočari (nähe Srebrenica) als Gedenkstätte (“Mezarje”). Es ist ein Ort: “um die Geschichte zu würdigen haben wir die “Mezarje” bzw. die den Opfern würdigen Ort gefunden” (Interview 2, Z. 369-370). Dies zeigt die Verbindung von Ort und Verbrechen. Die beiden Expertinnen erzählen davon, dass die Gedenkstätte mehr als nur ein Friedhof ist:

“Das Gedenkzentrum ist nicht nur eine Gedenkstätte, ein Komplex, in dem man Ausstellungen sehen kann, den Friedhof besuchen, einen Film ansehen kann, und das war's, ein paar Fotos und so weiter. Es ist viel komplexer, denn wir versuchen, so viele Dokumente wie möglich zu erhalten. Deshalb sammeln wir die Fotos der Opfer, alle persönlichen Gegenstände der Opfer, denn irgendwann fühlen sich die Menschen eher mit den Geschichten der Menschen verbunden, wenn sie etwas sehen, wenn sie etwas lesen, aber wenn sie es zuerst sehen. Es geht also nicht mehr um die Anzahl der Menschen, sondern um die Menschen selbst. Es geht um die Tradition des Ortes. Wir versuchen, das Leben zu bewahren, das vor dem Tod existierte. Der Völkermord von Srebrenica ist wahrscheinlich der am besten dokumentierter Völkermord auf europäischem Boden, und er ist auch für die Serben eine völlige Überraschung. Glaubts nicht, dass wir hier, wo wir heute sind, existieren könnten, wenn man es uns nicht erlaubt hätte” (Interview 7, Z. 1170-1183).

Die Dokumentation des Völkermords ist gleichzeitig auch eine Waffe gegen die Leugnung. Das Gedenkzentrum hat die zentrale Rolle, um gegen Revisionismus anzukämpfen. Die Bedeutung der Gedenkstätte ist in allen Interviews stark zur Geltung gekommen. Die Mütter und Zeitzeug*innen betonen die symbolische Notwendigkeit die Gedenkstätte genau in Potočari zu haben. Die Expertinnen legen den Fokus auf die komplexe, wissenschaftliche Funktion.

Zuletzt richten sich alle Zeitzeug*innen und Expertinnen am Schluss der Interviews an die Jugend von heute und an die nächsten Generationen. Dabei betonen sie explizit, dass die Jugend die Wahrheit erfahren muss, damit sich die Geschichte nicht wiederholt.

“Ich denke, dass es sehr wichtig ist diese Wahrheit zu kennen und dass man über Srebrenica so viel wie möglich erforscht, liest, damit man weiss, was dort passiert ist. Das ist vielleicht meine Meinung, denn sehen Sie, wir sind jetzt auch von diesen zukünftigen jungen Generationen abhängig. Wenn die jungen Generationen nichts wissen und wenn man sie manipulieren kann, dann hat das, was wir tun, wirklich keinen grossen Nutzen. Dieses Wissen ist sehr wichtig um beurteilen zu können, was Lüge und was Wahrheit ist. Einfach, dass sie ihr eigenes Bewusstsein dafür haben” (Interview 1, Z. 748-754).

“Dass es dann Kinder gibt, die sind bereit, die Wahrheit über Srebrenica zu sehen. Die zukünftigen Generationen sollten es lernen, Sie sind unsere Zukunft. Ich weiss jetzt nicht, was ich noch hinzufügen könnte...(leichtes Lachen). Wir haben über vieles gesprochen, jetzt, wie heisst es noch...Es soll sich sowas nie wiederholen” (Interview 4, Z. 230-233).

“Die Jugend sollte viel lernen, so kann man auch alle Probleme besser meistern. Man kann ihnen vielleicht ihre materiellen Werte nehmen, aber ihre Ideale kann man ihnen nicht nehmen. Ihr Wissen das heisst, die besten Investitionen sind die Investitionen in die Bildung” (Interview 5, Z. 304-307).

Fast alle Zeitzeug*innen rufen die Jugend auf, die Fakten zu lernen, auch wenn es unangenehm ist. Die herausstechende Emotion ist eine starke Sorge um die Zukunft. Die Expertin (Interview 7) hält es für äusserst wichtig darüber zu sprechen. Sie betont, dass die Bildung über den Völkermord systematisch über das Bildungsministerium im Lehrplan verankert werden muss.

“Die Gedenkveranstaltung konzentriert sich heute mehr auf die Zusammenarbeit auf Bildungsebene so haben wir es auch geschafft, einige Publikationen zu erstellen, die man an Universitäten und Gymnasien recherchieren kann wir haben es geschafft, eine Ergänzung zu einem Geschichtsbuch in Grund- und weiterführenden Schulen zu erstellen und wir wollen sie nicht nur an Schulen verteilen, wir wollen, dass es systematisch ist wir wollen, dass es über die Bildungsministerien läuft und das ist der einzige Weg, denn wir wollen, dass es im Lehrplan verankert wird. Zuerst haben einige unserer Kollegen an Schulen einige Vorträge gehalten und das war's aber das sind Bruchstücke Deshalb müssen wir die Lehrpläne systematischer gestalten. Und es wird etwas anders sein. Wir haben noch einige Lektionen in den Geschichtsbüchern, aber das reicht nicht. Deshalb leisten wir von hier aus unseren eigenen Beitrag: wie Kinder über den Völkermord lernen sollten, wie es ihnen beigebracht werden sollte. Dafür müssen wir zuerst die Lehrer schulen, und dann werden die Lehrer es den Kindern beibringen. Wir helfen ihnen also im Grunde genommen auf jede erdenkliche Weise. Wir haben auch einige Wanderausstellungen, im Grunde mobile Ausstellungen, die wir in Städten in Bosnien und Slowenien zeigen. Aber wir organisieren sie auch in Kroatien, Montenegro und Slowenien. Wir bauen also unsere Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen aus, die sich mit demselben oder einem ähnlichen Thema befassen” (Interview 7, Z. 1268-1284).

In allen sieben Interviews haben alle die Meinung, dass die zukünftigen Generationen die Zukunft sind und sie haben die Aufgabe die Wahrheit zu erfahren. Bei Zeitzeug*innen und Expert*innen geht hervor, dass es wichtig ist über den Völkermord zu sprechen und zu schreiben, damit es nicht in Vergessenheit gerätet und sich nicht mehr wiederholt. Die Unterschiede liegen darin, dass die Zeitzeug*innen die moralische Lehre und die Pflicht der Jugend betonen. Während die Expertinnen wiederum die systematische Institutionalisierung, bei der man die Lehren und Geschichten über Srebrenica direkt in den Lehrplan einbaut, betonen. Auch wird die Schulung der Lehrpersonen in dieses Thema angeschnitten, so dass man dies den Schüler*innen beibringen kann. Einige Interviewpartner*innen richten sich ausserdem direkt an die Jugend in Bosnien und in Serbien.

In dieser Kategorie bestehen die Gemeinsamkeiten in der Notwendigkeit des Handelns. Die Frauen mussten selbst die moralische und juristische Verantwortung übernehmen, da weder Regierungen noch andere Menschen geholfen haben. Die Dringlichkeit der Bildung geht auch klar hervor. Die Geschichte muss eine Lehre sein, um zukünftige Konflikte zu verhindern. Die Expertin (Interview 7) legt den Fokus auf die wissenschaftliche und dokumentarische Wichtigkeit, da dies eine Waffe gegen

Leugnungen ist. Auch weil die Zeitzeug*innen bald nicht mehr leben werden, müssen die persönlichen Erfahrungen als Beweis festgehalten werden. Für die Mütter ist die Eröffnung der Gedenkstätte ein Akt der Umkehrung des Traumas. Sie verwandeln den Ort des Verrats und schrecklichen Verbrechens in ein Ort der Würde. Die Zeitzeug*inne appellieren die Jugend selbst zu denken und sich nicht manipulieren zu lassen. Dies drückt auch eine Angst aus, dass sich das alles wiederholen könnte, wenn man nicht dagegen ankämpft. Die Expertinnen sehen es als Pflicht die historische Wahrheit unabhängig von der Politik den jüngeren Generationen zu übermitteln und dies erreicht man durch die Schaffung von Orten des bewussten Gedenkens und Erinnerns sowie durch Bildung.

5.0 Diskussion und wissenschaftliche Einordnung

5.1 Einordnung der Interviewergebnisse in Erinnerungskultur und Oral History

Die Erinnerungskultur ist eine historisch und kulturell variable Ausprägung des kollektiven Gedächtnisses, die den beständigen Umgang einer Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit in ihrer Gesamtheit beschreibt. Dieses kollektive Konstrukt wird durch Rituale, Denkmäler und prominente Erzählungen hergestellt und dient primär der Legitimierung der Gesellschaftsordnung.⁹⁶ Die grosse Übereinstimmung, insbesondere bei den zentralen Ereignissen des Völkermords (K2) und der Vorkriegszeit (K1), ist auf das kollektive Trauma zurückzuführen. Kollektives Trauma wird als die emotionalen und psychologischen Wunden einer grossen Gruppe definiert, die sich über das Leben und über mehrere Generationen hinweg akkumulieren.⁹⁷ Die Übertragung und die anhaltenden Auswirkungen entstehen oft durch die Leugnung der historischen Wahrheit, durch Schweigen und Scham sowie die Straflosigkeit der Täter und auch teilweise aufgrund fehlender individueller und gesellschaftlicher Aufarbeitung der Geschehnisse. Das Nicht-anerkennen des Traumas durch die Gesellschaft führt zu einer zusätzlichen Verletzung und Retraumatisierung der Überlebenden.⁹⁸ Die Aussagen zeigen, dass der Völkermord geschlechterspezifische Bedrohungen mit sich brachte. Für Männer war die Vernichtung und grausame Tötung das Schicksal. Für Frauen war es Verlust, Entführung und das Risiko von Vergewaltigungen. Auch ist Erinnerung standortgebunden. Das Geschlecht und der physische Ort bestimmen, welche Informationen als zentral empfunden werden. Die unterschiedlichen Narrative unter den Interviewpartner*innen sind daher keine Widersprüche, sondern Teile der kollektiven Erinnerung. Sie erklären vor allem, warum der Völkermord stattfinden konnte und wie er organisiert wurde. Zeitzeug*innen konzentrieren sich auf die emotionale Wirkung und die Folgen. Sie beschreiben eher, wie sie sich fühlten und was sie sahen. Die Gründe dafür, dass Zeitzeug*innen ihre Erfahrungen eher emotional erzählen liegt daran, dass viele im Zusammenhang mit den Erlebnissen an tiefgreifenden traumatischen Erfahrungen und Verluste litten. Diese Emotionen wie beispielsweise Wut nutzen die Mütter als treibende Kraft hinter ihrem Aktivismus. Der Aktivismus kann dabei als eine Überlebensstrategie und eine moralische Pflicht gegenüber den Toten dienen. Die Errichtung der Gedenkstätte wird zum Akt der Umkehrung des Traumas. Viele leiden aufgrund der schwierigen Verarbeitung solcher Erlebnisse an chronischer psychischer Belastung und einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Diese meist unverarbeitete traumatischen Erfahrungen führen dazu, dass die Erinnerung nicht linear erzählt wird, sondern oft als Gegenwartszustand erlebt wird. Die Betroffenen leben mit dem Gefühl der Last der Erinnerung. Der Zustand der Überlebenden mit den Traumata erklärt die Schwierigkeit, detailliert über Verluste und Ereignisse zu sprechen, wobei Trä-

⁹⁶ vgl. Wüstenberg, „Erinnerungskulturen: Tradition und Konflikt“, 1 ff.

⁹⁷ vgl. Causevic, „25 Jahre nach Srebrenica“, 32.

⁹⁸ Ebd., 7f.

nen, Seufzer und längere Pausen die Worte ersetzen. Die subjektive Erinnerung fokussiert sich nicht auf das alltägliche (ausser bei K1.1), sondern auf die genauen lebensbedrohlichen Momente während dem Völkermord. Das zeigt sich exemplarisch bei den detailreichen Erzählungen der Exekutionsszene von Nedžad Avdić. Die subjektive Erinnerung ist dabei die Einsicht einer sprechenden Person, die keinesfalls als eindeutige oder wahre Widerspiegelung historischer Tatsachen betrachtet werden darf.⁹⁹ Sie gilt als kompliziertes Phänomen, bei dem das Vergangene stets aus der Gegenwart heraus gedeutet und im Moment der Erzählung rekonstruiert wird. Der Wert liegt nicht in der faktischen Richtigkeit, sondern in der Wahrhaftigkeit dessen, was die befragte Person für wahr hält.¹⁰⁰ Die Strategie des radikalen Kontrasts in der Kategorie (K1.1) dient als Narrative Strategie. In der Oral History wird argumentiert, dass die Betonung der Idylle notwendig ist, um den nachfolgenden Bruch (Völkermord) als unbegreiflich und moralisch böse darzustellen. Die Erzählung muss beweisen, dass die Gewalt von aussen kommt, indem es als geplante Zerstörung einer Gesellschaft beschrieben wird. Es herrscht zudem auch ein Konflikt zwischen der subjektiven Wahrheit und der juristischen Wahrheit. Man sieht, dass juristische Gerechtigkeit und das Gerechtigkeitsempfinden der Opfer nicht dasselbe sind. Ein Urteil kann ihre Verluste nicht ausgleichen. Für sie bedeutet ein Urteil wenig, während sie ganze Familien verloren haben. Also ist die subjektive Wahrheit, dass was sie prägt. Die Tatsache, dass Leugnung und Geschichtsrevisionismus auch noch nach 30 Jahren stattfinden, erklärt warum die Überlebenden das Thema Bildung und Wahrheit so hoch und als notwendig ansehen. Denn die Angst von dem Weitergeben des Hasses an die nächsten Generationen und der Wiederholung dieser Verbrechen existiert immer noch. Die Erfahrung von der internationalen Gemeinschaft in Stich gelassen worden zu sein, wird von einigen Interviewpartner*innen als religiös oder ethnisch motivierter Verrat gesehen. Das erklärt dieses grosse Vertrauensdefizit und das Gefühl auf sich allein gestellt zu sein. Zudem wird auch die Verbindung zu momentanen Verbrechen, nämlich zu Gaza gemacht. In dem die Zeitzeug*innen dasselbe Muster der religiös/ethnisch motivierten Im-stichlassens, durch die internationale Gemeinschaft, erkennen. Der Widerspruch zwischen den ICTY- Urteilen, die von den Überlebenden und betroffenen als sehr wichtig angesehen werden und die Weigerung der serbischen Justiz, den Begriff Völkermord zu verwenden, löst viele negative Emotionen bei den Interviewpartner*innen aus. Umso wichtiger werden - wie bereits erwähnt - die Erinnerung und die Weitergabe der Wahrheit an die nächsten Generationen gesehen. In der Kategorie (3.3) wird von den Zeitzeug*innen selbst erzählt, dass man über Vergewaltigungen und Gewalt an Frauen schweigt. Dies ist ein klassisches Beispiel für die Tabuisierung im sozialen Gedächtnis. Das kollektive Gedächtnis einer Gruppe wählt aus, welche Erfahrungen geteilt werden dürfen. Dieses Schweigen zeigt, wie begrenzt die öffentliche Erinnerungskultur ist.

⁹⁹ vgl. Universität Leipzig, *Oral History | Methodenportal der Uni Leipzig*.

¹⁰⁰ Ebd.

5.2 Bedeutung der Zeitzeugenberichte

Neben den dokumentierten historischen Fakten und die offizielle Geschichtsschreibung, welche sich in meiner Arbeit im Kapitel 2.0 befinden, spielen die persönlichen Berichte von Überlebenden und Betroffenen eine zentrale Rolle für das Verständnis des Völkermords. Während die historischen Quellen den objektiven Rahmen der Ereignisse liefern, wie den Ablauf des Völkermords, die Anzahl der Opfer oder die juristische Bewertung durch das Haager Tribunal, vermitteln die Zeitzeug*innenberichte die menschliche Dimension dieser Tragödie. Sie machen erfahrbar, wie Menschen den Krieg, die Gewalt, den Verlust von Angehörigen und die traumatischen Erlebnisse im Alltag erlebt haben. Zeitzeug*innenberichte tragen nicht nur zum historischen Verständnis bei, sondern sind auch ein wesentlicher Bestandteil der Erinnerungskultur. Sie helfen, das kollektive Gedächtnis lebendig zu halten und die moralische Bedeutung des Gedenkens zu verdeutlichen. Indem persönliche Erfahrungen weitergegeben werden, schaffen sie eine Verbindung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, insbesondere für junge Generationen, die das Geschehen nicht selbst erlebt haben. Die Kombination aus historischer Faktenlage und persönliche Erzählungen ermöglicht somit ein umfassenderes Verständnis des Völkermords von Srebrenica. Die Berichte der Zeitzeug*innen machen die Tragödie greifbar und unterstreichen die Verantwortung, die Erinnerung zu bewahren und weiterzugeben. Dies erreicht man durch die Bildung, die Gedenkstätte oder die Dokumentation individueller Geschichten.

6.0 Schluss

Die Analyse der Zeitzeug*inneninterviews zeigt, dass der Völkermord von Srebrenica nicht nur eines der vielen historischen Ereignissen im Rahmen des Jugoslawienkrieges war, sondern eine besonders tiefe menschliche Tragödie darstellt. Hinter diesem Genozid gibt es Überlebende, Betroffene und Angehörige, die seit 30 Jahren mit ihren traumatischen Erlebnissen und schrecklichen Erfahrungen leben müssen. Aber aus der Analyse geht klar hervor: sie wollen nicht bemitleidet werden oder ihre Probleme mit der Welt teilen. Sie wollen ihre Erlebnisse für das Gute nutzen. Sie kämpfen für die Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie kämpfen alle für ihre im Völkermord verlorene Väter, Brüder, Söhne, Mütter, Schwestern, Freunde, Nachbarn und am aller meisten kämpfen sie dafür, dass so etwas nie wieder einem Volk in der Welt passiert. Die Analyse zeigt, dass Überlebende den Völkermord von Srebrenica nicht als ein abgeschlossenes historisches Ereignis erinnern, sondern als eine bis heute wirkende Erfahrung, bei dem die Zeitzeug*innen bis heute sich mit dem Beschäftigen und sich das Leben nach den Erfahrungen richtet. Ihre Erzählungen sind stark von persönlichem Verlust, tiefem Trauma und dem Gefühl eines lebenslangen Bruchs geprägt. Gleichzeitig wird deutlich, dass Erinnern für viele nicht nur ein individueller Prozess, sondern eine moralische Verantwortung der Gesellschaft und der zukünftigen Generationen gegenüber den Ermordeten ist. Während die offizielle Geschichtsschreibung den Völkermord vor allem anhand von Zahlen, Chronologien und juristischen Urteilen darstellt (siehe Kapitel 2.0), zeigen die persönlichen Erzählungen der Überlebenden die menschliche Dimension der Ereignisse, bei denen Zahlen und Fakten auch eine Rolle spielen, aber viel mehr die menschlich-persönliche Dimension von Gewalt, Angst und Verlust sichtbar wird. Zudem gehen bei den Zeitzeug*innenberichte die langfristigen Folgen hervor und die persönliche Erinnerung und Erfahrungen, die in den offiziellen Darstellungen oft nicht erfasst werden. Bei der historischen Faktenlage, wie wir es aus dem Geschichtsunterricht kennen oder wenn man mal schnell etwas in den Nachrichten liest, ist es objektiv und für die Allgemeinheit bestimmt. Bei den Zeitzeug*inneninterviews ist es die Subjektivität, die hervorgehoben wird mit dem Zweck einzelne Erzählungen mitsamt ihrer Tiefe und ihrer emotional-menschlichen Dimension zur Geltung zu bringen. Aber genau diese persönlichen Erinnerungen von Menschen, die so ein Ereignis überlebten, sind unverzichtbar. Wir brauchen diese Erkenntnisse, um ein historisches Ereignis auf ihre emotionale Ebene zu erweitern. Wie man aus der Analyse und dem historischen Teil am Anfang sieht widersprechen sich die Fakten und die Abläufe des Völkermords nicht, aber im historischen Teil fehlen die Menschen und das Persönliche, um es genau für uns die es nicht erlebten greifbarer zu machen. Somit ergänzen die Zeitzeug*inneninterviews die offizielle Geschichtsschreibung und bringen neue Aspekte mit sich. Die Arbeit zeigt auch, dass subjektives Erinnern eine zentrale Rolle im kollektiven Gedächtnis spielt. Durch das Erzählen persönlicher Erfahrungen wird Geschichte nicht nur bewahrt, sodass es nicht in Vergessenheit geriet, sondern auch emotional zugänglich gemacht. Genau das ist vor allem wichtig für die jüngeren Generationen, denn so lernen sie die historischen Fakten, aber auch die nötige Empathie,

damit der Slogan „nie wieder“ nicht nur kognitiv-verbal abgespeichert, sondern auch emotional verinnerlicht wird. Auch unter den Überlebenden, Betroffenen und allgemein unter den Bosniaken wirkt diese gemeinsame emotionale Erinnerung an ein schreckliches Erlebnis als eine Art Zusammenhalt. Man trauert, aber gleichzeitig stärkt man sich. Jeder erinnert anders, doch egal wie erinnert wird, wichtig ist das erinnert wird. Die Aussagen der Interviewten verdeutlichen, dass die Leugnung des Völkermords für viele Überlebende eine zusätzliche Form der Verletzung darstellt. Sie erschwert die Aufarbeitung des Traumas und verhindert den Frieden untereinander. Leugnung wird von den Interviewten als direkter Angriff ihres Leidens und ihrer Wahrheit angesehen. Wichtig war es aber in dieser Arbeit zu zeigen, dass Leugnungen weiterhin real sind und es von Seiten der Politik noch viel Aufarbeitungspotenzial hat. Insgesamt zeigt die Arbeit, dass Zeitzeug*inneninterviews einen unverzichtbaren Beitrag zum historischen Verständnis und zur Erinnerungskultur leisten. Sie ergänzen die offizielle Geschichtsschreibung, machen Folgen des Völkermords sichtbar, verdeutlichen warum Erinnerung auch heute noch eine gesellschaftliche Aufgabe ist und es kommen die Menschen zu Wort, die Schrecken selbst erlebten und daran leiden. Die Arbeit zeigt dabei aber nur eine begrenzte Anzahl von Interviews und die Einsichten der Erfahrungen von Überlebten und Expert*innen - es ist also nicht repräsentativ. Wichtig ist auch, dass Erinnerungen der Zeitzeug*innen subjektiv geprägt sind und von Trauma, sowie eigene Narrative beeinflusst werden können. Genauso wichtig wie diese subjektiven Erfahrungen und Erinnerungen sind, sind sie eben mit Vorsicht und bedacht zu geniessen. Oral History ist somit eine für meine Arbeit erfolgreiche Methode mit vielen Vorteilen, aber die Grenzen müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Die Arbeit zeigte mir, wie wichtig es ist, den Überlebenden, Betroffenen, Angehörigen sowie Expert*innen, die sich grösstenteils mit diesem Thema beschäftigen, eine Stimme zu geben. Sie sind eben nicht nur eine Zahl unter vielen, sondern sie sind die direkte Quelle zu den Geschehnissen des Völkermordes von 1995. Ihre Geschichten machen Geschichte greifbar. Ihre Geschichten erinnern daran, dass solche Verbrechen nie wieder geschehen dürfen. Ihre Geschichten sind eine Erinnerung an die Vergangenheit und eine Warnung an die Zukunft. Für die Zukunft bleibt es wichtig Zeitzeug*innenberichte weiterhin zu dokumentieren und in die Bildung zu integrieren, so kann man jungen Generationen von der Bedeutung der Erinnerungskultur und für Menschenrechte sensibilisieren. Es ist wichtig, dass die Lehren des Völkermords von Srebrenica weltweit in den Schulen nachhaltig gelehrt wird, indem man es systematisch in die Schulbücher integriert. Ein persönlicher Appell von mir nach dieser Arbeit und den sieben Interviewpersonen dieser Arbeit ist es: Nicht wegzuschauen, sondern hinzuschauen wo Ungerechtigkeit herrscht, denn nur wenn alle ihren inneren moralischen Kompass nutzen, kann die Welt zu einem besseren Ort für Alle werden.

7.0 Literaturverzeichnis

Apel, Linde (Hrsg.) *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben: Oral History im 21. Jahrhundert*. Metropol-Verlag, 2022.

Causevic, Jasna. „Dokumentation: 25 Jahre nach dem Genozid von Srebrenica“. Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV), 26. Juni 2020. <https://www.gfbv.de/de/news/dokumentation-10083/>.

Descamps, Philippe. „Srebrenica und das Völkerrecht“. 9. Januar 2025. <https://monde-diplomatique.de/artikel/!6059355>.

Directive 7 – March 8, 1995. Übersetzung des militärischen Befehls (Vry Urgent Directive for Further Operations Op. No. 7) vom 8. März 1995. https://ia601307.us.archive.org/16/items/251259-950308-directive-7/251259-950308-directive-7_text.pdf

Hanson Green, Monica. „Srebrenica Genocide Denial Report 2020“. Mai 2020. https://srebrenicamemorial.org/assets/photos/editor/Srebrenica_Genocide_Denial_Report.pdf.

Hofmann, Gregor. „25 Jahre Srebrenica: Damaliges Versagen der UN ist bis heute eine Mahnung“. *Genocide Alert*, 10. Juli 2020. <https://www.genocide-alert.de/25-jahre-srebrenica-damaliges-versagen-der-un-ist-bis-heute-eine-mahnung/>.

Honig, Jan Willem, und Norbert Both. *Srebrenica - Der grösste Massenmord in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg*. Lichtenberg, 1997.

International Court of Justice. „Application of the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide (Bosnia and Herzegovina)“. International Court of Justice (ICJ). Zugegriffen 30. November 2025. <https://icj-cij.org/case/91>.

International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia. „The Conflicts“. Zugegriffen 12. November 2025. <https://www.icty.org/sid/322>.

Konrad-Adenauer-Stiftung (Autor). „Enttäuschung in Bosnien-Herzegowina – Erleichterung in Serbien: Politischer Kurzbericht zur Entscheidung im Völkermord-Prozess“. *Aussenstelle Sarajevo*, 27. Februar 2007. https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=6b65b910-a217-5354-da1e-ec47bc6a61ef&groupId=252038

Memorial Center Srebrenica. „Genocide in Srebrenica“. Srebrenicamemorial.Org. Zugegriffen 3. Dezember 2025. <https://srebrenicamemorial.org/en/page/genocide-in-srebrenica/26>.

Memorial Center Srebrenica. „The War in Bosnia and Herzegovina“. Srebrenicamemorial.Org. Zugegriffen 3. Dezember 2025. <https://srebrenicamemorial.org/en/page/the-war-in-bosnia-and-herzegovina/23>.

Memorial Center Srebrenica. „Verdicts“. Srebrenicamemorial.Org. Zugegriffen 3. Dezember 2025. <https://srebrenicamemorial.org/en/page/verdicts/28>.

Menschenrechte, Netzwerk. „Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes | Völkermord-konvention“. <https://www.voelkermordkonvention.de/>, 19.

- Juli 2013. <https://www.voelkermordkonvention.de/uebereinkommen-ueber-die-verhuetung-und-bestrafung-des-voelkermordes-9217/>.
- Oellers-Frahm, Karin. „IGH Bosnien-Herzegowina gegen Jugoslawien“. Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., April 2007. <https://zeitschrift-vereinte-nationen.de/suche/zvn/artikel/igh-22>.
- Parlament Österreich. „30 Jahre Völkermord von Srebrenica“. 16. Juli 2025. <https://www.parlament.gv.at/dokument/dossiers-eu-internationales/30-Jahre-Voelkermord-von-Srebrenica.pdf>.
- Philipps-Universität Marburg. „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“. o. J. Zugegriffen 12. November 2025. <https://www.uni-marburg.de/de/icwc/zentrum/pdfs/voelkermordkonvention.pdf>.
- Ruhr-Universität Bochum. „Historische Entwicklung Jugoslawienkrieg“. o. J. Zugegriffen 12. November 2025. <https://juraweb.zrs.rub.de/sites/default/files/2020-09/Historische%20Entwicklung%20Jugoslawienkrieg.pdf>.
- Stichting Mothers of Srebrenica and Others v. the Netherlands (Dec.), No. 65542/12 (ECtHR 11. Juni 2013). <https://hudoc.echr.coe.int/eng?i=001-122255>.
- UN. Secretary-General. „Report of the Secretary-General pursuant to General Assembly resolution 53/35 : the fall of Srebrenica“. 15. November 1999. <https://documents.un.org/doc/undoc/gen/n99/348/76/img/n9934876.pdf?OpenElement>.
- UN. Security Council (48th year : 1993), Hrsg. „Resolution 819 (1993)“. UN, 16. April 1993. <https://digitallibrary.un.org/record/164939>.
- UN. Security Council (48th year : 1993), Hrsg. „Resolution 827 (1993)“. UN, 25. Mai 1993. <https://digitallibrary.un.org/record/166567>.
- UN. Security Council (50th year : 1995), Hrsg. „Resolution 1004 (1995)“. UN, 12. Juli 1995. <https://digitallibrary.un.org/record/198686>.
- Universität Leipzig. *Oral History | Methodenportal der Uni Leipzig*. o. J. Zugegriffen 2. Dezember 2025. <https://home.uni-leipzig.de/methodenportal/oral-history/>.
- Weber, Susanne Theresia, und Frank Wernitz. „Die Inhaltsanalyse nach Mayring als Auswertungsmethode für wissenschaftliche Interviews“. Juni 2021. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/235486/1/1761173804.pdf>.
- Wikimedia Foundation. „Mothers of Srebrenica“. In *Wikipedia*. 7. Januar 2025. https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Mothers_of_Srebrenica&oldid=1268038313.
- Wortbedeutung.Info. „ethnische Säuberung“. Wortbedeutung.info Wörterbuch, 2. Dezember 2025. https://www.wortbedeutung.info/ethnische_Säuberung/.
- Wüstenberg, Jenny. „Erinnerungskulturen zwischen Traditionspflege und Konflikt“. Hans Böckler Stiftung, 2018. https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS007035.

8.0 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte des ehemaligen Jugoslawiens.....	5
Abbildung 2: Karte Srebrenica und Umgebung.....	10
Abbildung 3, 4, 5 & 6: Eigene Aufnahmen, 2025.....	13

Titelbild: Srebrenica – Genocide 11/07/95. Fotografie von Tarik Samarah (2012), War Photo Limited.

Abbildung 1: Karte des ehemaligen Jugoslawiens. Quelle: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg,
https://osteuropa.lpbw.de/fileadmin/osteuropa/Sonderthemen/Konflikte/karte_der_jugoslawienkriege_1200.jpg

Abbildung 2: Karte Srebrenica und Umgebung. Quelle: ORF Ö1,
<https://oe1.orf.at/i/paragraph/96/04/960444669f057955eed57ef73414a5710a6ba2a4.jpg>

9.0 Glossar

ARBiH: Armija Republike Bosne i Hercegovine / Armee der Republik Bosnien und Herzegowina

BdKJ: Bund der Kommunisten Jugoslawiens

BiH: Bosnien und Herzegowina

Bosniaken: Die Bosniaken sind eine südslawische, überwiegend muslimische (sunnitische) Ethnie von etwa drei Millionen Menschen, die vor allem in Bosnien und Herzegowina sowie in Serbien und Montenegro leben, bosnisch sprechen und deren Identität historisch eng mit dem Osmanischen Reich verbunden ist.

CPPCG: Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide / Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes

Dutchbat: Niederländisches UN-Militärbataillon, das im Rahmen der UN-Friedenstruppen in Bosnien und Herzegowina stationiert war

Enklave: Ein geografisches Gebiet, das vollständig von einem anderen Staat oder einer anderen Region umschlossen ist und keine direkte Verbindung zu seinem eigenen Staatsgebiet hat.

Haager Tribunal: Umgangssprachliche Bezeichnung für den Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY)

ICTY / IStGHJ: International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia / Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien

IGH: Internationaler Gerichtshof

IRMCT: International Residual Mechanism for Criminal Tribunals / Internationaler Residualmechanismus für Straftribunale

JNA: Jugoslawische Volksarmee

RS: Republika Srpska

SFRJ: Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien

UNPROFOR: United Nations Protection Force / Schutztruppe der Vereinten Nationen

Völkermord / Genozid: Rechtliche Begriffe für Handlungen, die mit der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören

VRS: Vojska Republike Srpske / Armee der Republika Srpska

10.0 Anhang

Anhang A: Interviewleitfäden	57
Anhang B: Einverständniserklärung	59
Anhang C–I: Interviewtranskripte:	
Anhang C: Interviewtranskript 1	60
Anhang D: Interviewtranskript 2	84
Anhang E: Interviewtranskript 3	107
Anhang F: Interviewtranskript 4.....	124
Anhang G: Interviewtranskript 5.....	132
Anhang H: Interviewtranskript 6	142
Anhang I: Interviewtranskript 7	174

Anhang A - Interviewleitfaden

Interview Guide (Survivors/ Victims/ Relatives)

1. Can you tell me about your life before the war?
2. How did you experience the beginning of the war in Bosnia?
3. Can you tell me about your connection to the events in Srebrenica?
4. What do you remember about the events around July 11, 1995?
5. How did you personally experience those days?
6. Did you or your family suffer any losses?
7. How did you escape or where did you flee to?
8. What was your life like after the war?
9. What does Srebrenica mean to you today?
10. How has what happened affected your life to this day?
11. How do you feel about the international community's response?
12. What do denials of genocide do to you? Does it trigger any feelings?
13. How important is memory and remembrance for you?
14. Is there anything you would like young people to know about Srebrenica today?
15. Is there anything else you would like to add?

Interview Guide (Experts)

1. Could you briefly describe your professional background and your connection to the topic of Srebrenica?
2. Since when have you been working on or researching the genocide in Srebrenica of July 1995?
3. How do you place the events of July 1995 in their historical context?
4. In your view what political and military factors led to this genocide?
5. What role did international actors (the UN, NATO) play and how would you evaluate their actions?
6. What consequences have there been since 1995 (ICTY trials)?
7. Do you believe justice has been sufficiently served for the victims?
8. What is your view on the current state of political memory and the denial of the genocide?
9. How important is public remembrance – both within Bosnia and internationally?
10. What role does education play in passing on the memory of Srebrenica, especially in schools?
11. What message would you like to share with future generations regarding Srebrenica?
12. Is there anything else you would like to add or emphasize?

Vodič za intervju (Preživjeli/Žrtve/Rodaci)

1. Možete li mi reći nešto o vašem životu prije rata?
2. Kako ste doživjeli početak rata u Bosni?
3. Možete li mi reći nešto o vašoj vezi s događajima u Srebrenici?
4. Čega se sjećate o događajima oko 11. jula 1995. godine?
5. Kako ste lično doživjeli te dane?
6. Jeste li vi ili vaša porodica pretrpjeli neke gubitke?
7. Kako ste pobjegli ili gdje ste pobjegli?
8. Kakav je bio vaš život nakon rata?
9. Šta vam danas znači Srebrenica?
10. Kako je ono što se dogodilo uticalo na vaš život do danas?
11. Kako se osjećate u vezi s odgovorom međunarodne zajednice?
12. Šta vam čini poricanje genocida? Da li to izaziva neka osjećanja?
13. Koliko je za vas važno sjećanje i pamćenje?
14. Postoji li nešto što biste željeli da mladi ljudi znaju o Srebrenici danas?
15. Postoji li još nešto što biste željeli dodati?

Vodič za intervju (stručnjaci)

1. Možete li ukratko opisati svoju profesionalnu pozadinu i vašu vezu s temom Srebrenice?
2. Od kada radite na genocidu u Srebrenici u julu 1995. godine ili ga istražujete?
3. Kako smještate događaje iz jula 1995. godine u njihov historijski kontekst?
4. Po vašem mišljenju, koji su politički i vojni faktori doveli do ovog genocida?
5. Koju su ulogu odigrali međunarodni akteri (UN, NATO) i kako biste ocijenili njihove postupke?
6. Koje su posljedice nastale od 1995. godine (suđenja pred MKSJ-om)?
7. Vjerujete li da je pravda za žrtve dovoljno zadovoljena?
8. Kakav je vaš stav o trenutnom stanju ili političkom sjećanju i poricanju genocida? 9. Koliko je važno javno sjećanje – kako unutar Bosne, tako i međunarodno?
10. Kakvu ulogu obrazovanje igra u prenošenju sjećanja na Srebrenicu, posebno u školama?
11. Koju poruku biste željeli podijeliti s budućim generacijama u vezi sa Srebrenicom?
12. Postoji li još nešto što biste željeli dodati ili naglasiti?

Anhang B - Einverständniserklärung

Declaration of consent for interview participation

I hereby agree to participate in an interview conducted by Naila Mehmed, a high school student from Switzerland, as part of a final-year project (Maturaarbeit) about the genocide in Srebrenica in 1995.

I understand that the purpose of this interview is for educational and scientific analysis and the result may be used in a written academic paper. The interview will be recorded (audio only) and transcribed.

I am aware that I may withdraw my participation at any time and I can request that my statements be anonymized. I give permission for my words to be used under the conditions mentioned above.

Name: _____

Signature: _____

Date: _____

Izjava o saglasnosti za učešće u intervjuu

Ovim pristajem da učestvujem u intervjuu koji će voditi Naila Mehmed, učenica srednje škole iz Švicarske, u okviru projekta završne godine (Maturaarbeit) o genocidu u Srebrenici 1995. godine.

Razumijem da je svrha ovog intervjua obrazovna i naučna analiza, a rezultat se može koristiti u pisanom akademskom radu. Intervju će biti snimljen (samo audio) i transkribovan.

Svjestan/svjesna sam da mogu povući svoje učešće u bilo kojem trenutku i mogu zatražiti da moje izjave budu anonimizirane. Dajem dozvolu da se moje riječi koriste pod gore navedenim uslovima.

Ime: _____

Potpis: _____

Datum: _____

1

1 **Anhang C - Interview 1: Expertin 1 – Zilha Mastalić-Košuta, Sarajevo,**

2 **08.08.2025**

3 **Z. 1-784**

4

5 SPEAKER_04

6 Frage 1: Können Sie kurz Ihren beruflichen Hintergrund und Ihre Verbindung zum Thema
7 Srebrenica beschreiben?

8

9 SPEAKER_00

10 Also, ich beschäftige mich mit Geschichte, das heisst, ich habe Geschichte studiert, und
11 meine Verbindung dazu besteht darin, dass ich am Institut für die Erforschung von
12 Kriegsverbrechen arbeite, das sich unter anderem mit Kriegsverbrechen in Srebrenica befasst.

13

14 SPRECHER_04

15 Frage zwei: Seit wann beschäftigen Sie sich mit dem Völkermord in Srebrenica im Juli 1995
16 und untersuchen Sie den Völkermord in Srebrenica aktiv?

17 SPRECHER_00

18 Wie ich bereits in der ersten Antwort gesagt habe, seit ich hier angefangen habe zu arbeiten,
19 beschäftigen wir uns alle, die wir am Institut arbeiten, mit der Untersuchung von Verbrechen,
20 unter anderem auch in Srebrenica, da Srebrenica ein sehr wichtiges Thema für Bosnien und
21 Herzegowina ist. Ich bekleide die Funktion eines wissenschaftlichen Mitarbeiters bzw.
22 ausserordentlichen Professors.

23

24 Im Institut in Sarajevo beschäftigen wir uns hauptsächlich mit Bosnien und Herzegowina und
25 allen

26 Verbrechen, die in der Zeit von 1992 bis 1995 begangen wurden

27 Ausserdem forschen wir auch mit früheren Zeiträumen, d. h. mit allen Zeiträumen, in denen
28 bestimmte Verbrechen begangen wurden, sogar im Ersten Weltkrieg, im Zweiten Weltkrieg
29 und in früheren Zeiträumen.

30 Historiker haben ein breites Spektrum an Aufgaben, ich befasse mich mit der Erforschung
31 von Verbrechen des 20. Jahrhunderts, wobei mein Spezialgebiet die Zeit von 1992 bis 1995 in
32 Bosnien und Herzegowina ist, unter anderem der Völkermord in Srebrenica.

33 Das heisst, seit ich hier angefangen habe zu arbeiten, beschäftige ich mich mit dem Jahr 2005
34 und der Erforschung der Verbrechen in Srebrenica.

35

36 SPEAKER_04

37 Sagen Sie mir, Sie haben 2005 angefangen zu arbeiten. Wie haben Sie diese Zeit von 1992 bis
38 1995 erlebt, bevor Sie Ihr Studium abgeschlossen haben, als junge Person damals?

39

40 SPEAKER_00

41 Ja, ich habe den ganzen Krieg miterlebt, das heisst, ich war als Kind etwa 12 Jahre alt und
42 habe in einer kleinen Stadt namens Livno im Westen Bosniens gelebt.

43 Bevor ich hier zu arbeiten begann, habe ich natürlich viel über den Völkermord in Srebrenica
44 und alle anderen Verbrechen gehört.

45 Obwohl ich ein Kind war, war ich mir irgendwie bewusst, was in Bosnien in dieser Zeit
46 geschehen war, denn irgendwie reift man in dieser Zeit gerade durch diese Ereignisse früher.

47 Wenn man jeden Tag den Krieg im Fernsehen sieht und auch in Livno Krieg war, zuerst 1992
48 mit der serbischen Armee, dann 1993 auch mit der Armee der bosnischen Kroaten.

49 Also habe ich das hautnah miterlebt, und als ich hier angefangen habe zu arbeiten, war ich mir
50 all dieser Ereignisse irgendwie schon bewusst, weil ich sie am eigenen Leib gespürt und
51 erlebt habe.

52

53 SPEAKER_04

54 Frage drei: Ihrer Meinung nach, wie Sie die Geschehnisse vom Juli 1995 in Srebrenica in
55 historischer Kontext der allen Kriegsverbrechen in Bosnien Krieg sortieren ?

56

57 SPEAKER_00

58 Wenn wir dies nun im Zusammenhang mit allen Ereignissen in Bosnien und Herzegowina
59 betrachten, bedeutet dies, dass in Srebrenica in diesem Zeitraum im Juli 1995 ein Völkermord
60 stattfand. Was ist das Besondere an Srebrenica?

61 Weil es in sieben Tagen, also vom 10. bis zum 17. Juli, zu Massenmorden und Hinrichtungen
62 kam, bei denen ein Völkermord nachgewiesen wurde, da in kurzer Zeit über 8.000 Menschen
63 getötet wurden.

64 Und das ist in der Tat das Besondere an Srebrenica, dass innerhalb kurzer Zeit, nämlich
65 sieben Tagen, massenhaft Männer, Kinder und so weiter getötet wurden.

66 Das bedeutet, dass in kurzer Zeit über 8.000 Menschen getötet wurden. Auch an anderen
67 Orten gab es Morde, Massenmorde, schreckliche Verbrechen, aber wenn man sich die Zahlen
68 ansieht, ist diese Zahl hier besonders hoch, es ist eine enorm hohe Zahl.

69 Das hat auch das Haager Tribunal als Ausgangspunkt genommen, um zu beweisen und zu
70 verurteilen, dass es sich um Völkermord handelt.

71 Obwohl ich der Meinung bin, dass es auch an anderen Orten Elemente des Völkermords gibt,
72 also auch an anderen Orten, zum Beispiel in Zvornik, Doboje, Prijedor, Grabska und so weiter.

73 Ja, wir haben Elemente von Völkermord, aber was für das Haager Tribunal ausschlaggebend
74 war, um

75 Völkermord zu verurteilen, war diese Zahl, wo in kurzer Zeit, also in sieben Tagen, über
76 8.000 Menschen getötet wurden

77 Wann und wie diese Hinrichtungen stattfanden, das heisst, sie waren grausam, massenhaft,
78 Erschiessungen, das heisst, ausserordentlich schwere Verbrechen, um es so zu sagen, etwas,
79 das für den menschlichen Verstand wirklich unvorstellbar ist, wurde dort begangen.

80 Ich sage nun, in diesem historischen Kontext stellt sich hier eine etwas weitreichende Frage,
81 das heisst, es hängt nun davon ab, woran wir denken, wenn wir an die Art des Verbrechens
82 denken, in Srebrenica wurde vom Haager Tribunal ein Völkermord festgestellt, und in diesem
83 Sinne können wir von einer Art von Verbrechen sprechen.

84 Wenn wir jetzt über den historischen Kontext aller Ereignisse in Bosnien und Herzegowina
85 sprechen, dann gab es in ganz Bosnien und Herzegowina diesen internationalen bewaffneten
86 Konflikt, an vielen Orten wurden Verbrechen begangen, Srebrenica ist nicht nur ein
87 Einzelfall, sondern es gab noch viele weitere, ich weiss nur nicht, in welchem
88 Zusammenhang.

89

90 SPEAKER_04

91 Das hängt vielleicht mit Frage vier zusammen, Ihrer Meinung nach ist es jetzt wichtig, welche
92 politischen und militärischen Faktoren zu diesem Völkermord in Srebrenica geführt haben?

93

94 SPRECHER_00

95 Zweitens. Sehen Sie, zu dieser Frage werde ich Ihnen eine etwa 20-seitige Arbeit schicken,
96 wenn ich jetzt anfangen werde, werde ich Ihnen in kurzen Stichpunkten antworten, aber das ist eine
97 sehr weitreichende Frage.

98 Das heisst, die politischen und kriegserischen Faktoren, die zu diesem Völkermord geführt
99 haben, müssen wir ab dem Jahr 1992 betrachten.

100 Wir können diese Frage nicht nur im Jahr 1995 betrachten, denn es gab eine Abfolge, eine
101 chronologische Abfolge von Ereignissen, die zum Völkermord geführt haben.

102 Das Jahr 1992.

103 Srebrenica befand sich grösstenteils unter der Kontrolle der Armee der Republik Bosnien und
104 Herzegowina, mit Ausnahme einer kurzen Periode im April 1992.

105 Und während dieser ganzen Zeit, in der Srebrenica unter der Kontrolle der Armee stand,
106 planten die Streitkräfte der Republik Srpska zusammen mit der jugoslawischen Armee die
107 Einnahme von Srebrenica.

108 Das heisst, seit 1992 gab es Versuche, Srebrenica einzunehmen. Natürlich gelang ihnen das
109 nicht auf Anhieb.

110 Es ging schrittweise voran. Hier haben wir die Direktiven, mehrere Direktiven und
111 Kriegsbefehle der

112 Armee der Republika Srpska, genauer gesagt des Hauptstabs der Armee der Republika Srpska
113 Dort sieht man, dass laut Befehl die Enklaven eingenommen werden sollen. Zuerst nähert
114 man sich

115 Srebrenica. Das heisst, die Enklaven sollten schrittweise eingenommen werden. Wir haben
116 die

117 Das sind alles Enklaven, die Srebrenica eine gewisse Sicherheit gaben. Nach und nach kommt
118 es zu dem Befehl, diese Enklaven zuerst einzunehmen, um sich dann Srebrenica schrittweise
119 zu nähern.

120 Im Jahr 1993 näherte sich die serbische Armee bereits Srebrenica, sodass sie im März 1993
121 diese drei Enklaven einnahm und hier einen schmalen Korridor schuf, der Srebrenica und die
122 Zepa voneinander trennte.

123 Das bedeutet, dass dieser schmale Korridor unter der Kontrolle der Armee der Republika
124 Srpska stand. So hat sie auch die Enklave in gewisser Weise abgeschnitten. Solange die
125 Srebrenica mit diesen Enklaven verbunden war, war sie, wie ich bereits sagte, eine Sicherheit
126 für Srebrenica.

127 Nachdem diese Enklaven gefallen sind, kommt es, wie ich bereits gesagt habe, zu einem
128 Zustrom einer enormen Zahl von Flüchtlingen, die von allen Seiten nach Srebrenica strömten.
129 Vor allem aus Cerska, also Konjevič Polje, strömen diese Menschen nach Srebrenica. Es gab
130 auch

131 Granatenangriffe auf diese Kolonnen, die jetzt nach Srebrenica fliehen, es kommt zu
132 Granatenangriffen durch die Streitkräfte der Republik Srpska, und wir haben auch Tote und
133 Verwundete und so weiter.

134 Nachdem die Bevölkerung nach Srebrenica gekommen ist, wird Srebrenica zu einer
135 überfüllten Gemeinde, das heisst, eine Stadt, die 10 bis 15, eventuell 1000 Personen
136 aufnehmen konnte, nimmt jetzt fast 50 000 Menschen in der Stadt.

137 Aussergewöhnlicher Hunger, schlechte humanitäre Bedingungen, das heisst eine sehr
138 schwierige Situation. Die serbische Armee nähert sich Srebrenica immer mehr und verstärkt
139 ihre strategischen Kriegspositionen weiter in Richtung Srebrenica.

140 Damals, im April 1993, kommt es zu einer Resolution der UN, der Resolution 819, die
141 Srebrenica zur Sicherheitszone erklärt.

142 Sie ist nicht geschützt, wir hören und sagen normalerweise, dass es keine Schutzzone gibt,
143 (not protected but safe Area)

144 Aber es bedeutete nichts, es war nicht sicher, das wissen wir, denn danach gab es einen noch
145 intensiveren Beschuss durch die Armee der Republika Srpska. Nach dieser Resolution kam es
146 zu einem Abkommen über die Entmilitarisierung, das sich sehr negativ auf die Armee der
147 Republik Bosnien und Herzegowina auswirkte, da sie ihre Waffen abgeben musste und die
148 Armee entwaffnet wurde.

149 Ich kann sagen, dass sie dieses Abkommen eingehalten und ihre Waffen abgegeben haben,
150 während die Armee der Republika Srpska dieses Abkommen überhaupt nicht einhält.

151 Keiner von ihnen will es einhalten, sie beschiessen weiter, setzen ihre Beschiessungen fort
152 und nähern sich Srebrenica immer mehr.

153 Im Jahr 1993 ist es wichtig, noch ein weiteres Verbrechen zu erwähnen, das sich ereignet hat,
154 ich muss das genau sagen, ich glaube, es war am 12. April 1993,

155 als auf einem Spielplatz, das heisst, dort waren bereits viele Flüchtlinge, viele dieser
156 vertriebenen Menschen, die nach Srebrenica gekommen waren, vor allem junge
157 Menschen, sich in einem Gebiet vor dem Gymnasium in Srebrenica aufhielten.

158 Auf dieses Gebiet fielen mehrere Granaten, über 70 junge Menschen wurden getötet und über
159 100 verletzt.

160 Das ist ein ebenso ausserordentlich grosses Verbrechen, das sich, wie ich sagen möchte, vor
161 1995 ereignet hat und über das nicht so viel gesprochen wird, obwohl es wichtig ist, daran zu
162 erinnern.

163 Und danach suchten die Einwohner von Srebrenica irgendwie Schutz bei der
164 internationalen Gemeinschaft, die sie jedoch im Stich liess. Sie hatten einfach niemanden
165 mehr, auf den sie sich stützen konnten.

166 Sie waren der internationalen Gemeinschaft ausgeliefert.

167

168 SPEAKER_04

169 Eine Frage, wenn ich darf. Was ist mit den politischen Faktoren in Bosnien und Herzegowina,
170 mit Sarajevo?

171 Warum haben sie vielleicht nicht interveniert oder internationalisiert? Das interessiert mich.

172

173 SPEAKER_00

174 Das ist eine interessante Frage. Sehen Sie, es ist gerade 1993. Lassen Sie uns auf diese Zeit
175 zurückblicken.

176 Der Armee sind die Hände gebunden. Erstens, nach diesem Abkommen, dass es eine
177 Entmilitarisierung gibt, sind die Waffen abgegeben worden.

178 Zweitens, Srebrenica war sowohl von aussen als auch von innen abgeschnitten. Wie?

179 Wir waren abhängig, die Armee war abhängig und auf die Hilfe Kroatiens angewiesen.

180 Tatsächlich wurden Waffen und Logistik über diese Verbindungen transportiert,

181 über Kroatien, weil sie so transportiert wurden. Es handelt sich nicht um kroatische Waffen,

182 sondern um Waffen, die dorthin transportiert wurden und dann über Kanäle durch Kroatien

183 nach Bosnien und Herzegowina transportiert wurden. In einer Vereinbarung, als Alija

184 Izetbegović mit Franjo Tučman und Gojko Šušak zusammensass,

185 wo Alija sagt, dass die Lage in Podrinje ausserordentlich schwierig ist, und über diese
186 Situation im Januar, Februar 1993 spricht.

187 Er sagte Šušak und Tučman, dass sie keine Waffen hätten und dass sie Waffen bräuchten, um
188 diese Enklave dort zu verteidigen.

189 Šušak antwortete ihm, dass sie ihm keine einzige Waffe schicken würden. Das heisst, wir
190 werden den Weg versperren, wir werden Ihnen keine einzige Waffe schicken...

191 Deshalb sage ich, dass ich das aus dem Bericht zitieren werde, weil es viel detaillierter und
192 präziser ist. Jetzt bin ich davon überzeugt.

193 Das heisst, im Grunde genommen sagt Šušak zu Alija Izetbegović, dass wir Ihnen keinen
194 einzigen Soldaten schicken werden.

195 Und warum ist das wichtig?

196 Dann kommt es zum Konflikt mit der HVO. (kroatische Armee in
197 Bosnien) Eine neue Front wird eröffnet.

198 Das ist im Januar 1993. In diesem Jahr wird die Front mit der HVO eröffnet.

199 Und in Zentralbosnien und Herzegowina.

200 Das heisst, die Armee kämpft nun an zwei Fronten.

201 Gegen die Armee der Republika Srpska und gegen die HVO.

202 Was besonders schlimm war, war der Krieg, weil es nun eine neue Front gab.
203 Und hier verspricht Šušak, dass keine Waffen nach Srebrenica geliefert werden.
204 Das heisst, es ist nicht so, dass die Armee dort nicht helfen wollte.
205 Sie hatte einfach keine Möglichkeit dazu.
206 Dann gab es noch dieses Abkommen über die Entmilitarisierung, das ich erwähnt habe, aus
207 dem April 1993.
208 Das heisst, schon damals war die Armee ausser Gefecht gesetzt.
209 Das heisst, sie gab die Waffen ab, die sie hatte.
210 Ich sage, 1992 wollte die Armee der Republika Srpska Srebrenica einnehmen, aber die
211 Streitkräfte der Armee haben Widerstand geleistet und sie haben es nicht geschafft.
212 Auch für die Armee der Republika Srpska war das kein leichtes Unterfangen.
213 1993 hatten wir bereits eine offene Front.
214 Das heisst, zwei Fronten.
215 Das zweite Abkommen über die Entmilitarisierung war, dass die Armee in diesem Gebiet
216 entwaffnet wurde, wo sie grösstenteils ihre wenigen Waffen, die bescheidenen Waffen, die sie
217 hatten, abgegeben hatten.
218 Und ich sage, sie wurden aufgegeben, seitdem ist Srebrenica der internationalen
219 Gemeinschaft überlassen.
220 Und die internationale Gemeinschaft hat angeblich sichergestellt, dass sie dieses Gebiet
221 schützen würde, indem sie Srebrenica zunächst zur Sicherheitszone erklärte.
222 Das heisst, im April 1993 wurde Srebrenica zur Sicherheitszone erklärt, und die Bevölkerung,
223 die sich in diesem Gebiet befand, erwartete, dass die internationale Gemeinschaft sie schützen
224 würde.
225 Die internationale Gemeinschaft hat Srebrenica nicht geschützt. Die internationale
226 Gemeinschaft hat dort nur auf sich selbst geachtet.
227
228 SPRECHER_00
229 Nun, wissen Sie, sie haben ständig gefordert, dass die NATO Srebrenica bombardiert.
230 Allerdings die Stellungen der Armee der Republika Srpska, ja. Allerdings ist das nicht
231 geschehen.
232 Was haben sie also auf der anderen Seite, die Hauptstreitkräfte der Armee der Republika
233 Srpska, getan?
234 Sie haben diese Streitkräfte von UNPROFOR als Geiseln genommen. Und auf diese Weise
235 haben sie sie neutralisiert.

236 Das heisst, diese Krise war natürlich eine Krise der Streitkräfte der Republika Srpska, sie
237 haben sozusagen abgewogen, sie haben gesehen, dass alles, was sie tun, keine Konsequenzen
238 hat. Und dann haben sie alles so weitergemacht, wie sie es wollten.

239 Obwohl es unterzeichnet war, obwohl Srebrenica zur Sicherheitszone erklärt worden war,
240 hatte dies keine Konsequenzen für die Armee der Republika Srpska.

241 Sie haben weiter bombardiert, sie haben ihre Waffen nicht abgegeben. Sie haben sich
242 Srebrenica immer mehr genähert und ihre Streitkräfte gesichert.

243 Diese strategischen Positionen. Das heisst, wenn wir das so betrachten, dann haben sie, ich
244 kann das frei sagen, mit den UNPROFOR-Truppen gespielt.

245

246 Und hier haben sie diese gesicherten Positionen und warten nur. Ich kann sagen, dass sie den
247 günstigen Moment Anfang 1995 genutzt haben.

248 Als die Truppen des kanadischen Bataillons des UNPROFORS abgelöst wurden, kamen
249 niederländische Truppen.

250 Das heisst, das kanadische Bataillon, das bis dahin in Srebrenica stationiert war, zieht ab, und
251 die Truppen von HOLBAT, also des niederländischen Bataillons, kommen. Das ist das Jahr
252 1995.

253 Noch grösser wird die Krise, als sie noch mehr Truppen festhalten oder sie als Geiseln
254 nehmen und dann die Angehörigen von UNPROFOR erschiessen.

255 Und dann sind auch UNPROFOR die Hände gebunden. Ungeachtet dessen, dass sie nicht
256 besonders auf dem Laufenden waren, sagen wir mal, um Hilfe zu leisten, waren sie irgendwie
257 mehr da, um die humanitäre Lage zu beobachten und zum Beispiel Verwundete zu
258 evakuieren, wenn es nötig war.

259 Oder sie waren eher für, sagen wir, weniger wichtige Dinge zuständig, als dass sie tatsächlich
260 Kriegsbeobachter waren.

261 Und damit war auch die Feststellung, dass Srebrenica eine sichere Zone ist, für sie weniger
262 verbindlich als der Schutz.

263 Deshalb bestehen wir hier darauf, dass sie nicht geschützt war, denn Schutz gibt es im
264 Völkerrecht, aber Sicherheit nicht unbedingt.

265

266 SPEAKER_04

267 War Srebrenica jemals eine Schutzzone? Nein, das war sie nicht, niemals.

268

269 SPEAKER_00

270 Das heisst, sie wurde zur sicheren Zone erklärt, aber nicht geschützt.

271 Ja. Und genau diese UNPROFOR hat immer darauf bestanden, dass die Kräfte, die dieses
272 Abkommen über die Entmilitarisierung unterzeichnet haben, dort bleiben müssen.

273 Und wer hat es unterzeichnet? Es wurde von Sefer Halilović und Ratko Mladić unterzeichnet.

274 Das heisst, dass sie sich mehr, sagen wir, auf bestimmte Vereinbarungen oder Abkommen
275 konzentrieren, anstatt die Unprofor die Aufgabe hat, sie zu schützen

276 Und dann, was genauso wichtig ist, 1995. Jetzt kommen wir zu diesem Fall in Srebrenica,
277 Am 8. März 1995. Es gibt eine Richtlinie, die bekannte Richtlinie 7, die von Radovan Karačić
278 unterzeichnet wurde.

279 In dieser Direktive 7 steht, dass es sich um einen Befehl handelt, nämlich um die endgültige
280 Einnahme, das heisst, es handelt sich um den Befehl zur endgültigen Einnahme von
281 Srebrenica und Žepa, wobei genau angegeben ist, welche Gebiete eingenommen werden
282 sollen und wo Elemente des Völkermords vorliegen.

283 In dieser Direktive gibt es Elemente des Völkermords, wo steht, dass die dortige Bevölkerung
284 ausgerottet werden muss, dass sie, das heisst, genau so, dass sie vollständig ausgelöscht wird,
285 das heisst, genau Elemente des Völkermords zu erkennen sind.

286 Das heisst, im Wesentlichen die Ausrottung der Bevölkerung, die Unmöglichkeit normaler
287 Lebensbedingungen und schliesslich die Eroberung von Srebrenica und Žepa.

288 Nach dieser Direktive 7, die Radovan Karadžić unterzeichnet hat, hat Ratko Mladić diese
289 Direktive teilweise umgesetzt.

290 Diese Richtlinien dienten dem Haager Tribunal dazu, diese Personen wegen Völkermords zu
291 verurteilen. Das heisst, genau diese Richtlinie 7.7.1.

292 Es gibt auch die Direktive 4 die genauso wichtig ist.

293 In dieser Direktive 7.1 bedeutet das, dass Ratko Mladić über seine Befehlskette die
294 Umsetzung dieser Direktive anordnet, das heisst, die Umsetzung des Krieges.

295 Der Kommandant ist General der Armee der Republika Srpska, das heisst, er erlässt auf der
296 Grundlage dieser Direktiven den Befehl mit dem Namen Krivaja 95, der die vollständige
297 Einnahme von Srebrenica bedeutete, und der Befehl Stupčanca 95 bedeutete die vollständige
298 Einnahme von Žepa. Und das ist die Zeit, in der es zum endgültigen Einmarsch kommt.

299 April, Mai, das heisst Juni 1995 ist der Plan fertig, es ist schon abgeschlossen und, um es so
300 zu sagen Es gab einige Treffen in Bratunac und Vlasenica und so weiter.

301 Sie haben bereits, sagen wir mal, die UNPROFOR besiegt und sich allmählich das Srebrenica
302 genähert haben und sind am 10. Juli in Srebrenica einmarschiert, also in die Stadt selbst.

303 Danach zieht sich die Bevölkerung von Srebrenica in die POTOČARI zurück. Das ist etwa
304 5km von Srebrenica entfernt, wo sich die Base des Unprofor befindet.

305 Tatsächlich fliehen sie, damit die Unprofor-Truppen versuchen, sie zu schützen, ihnen zu
306 helfen.

307 Das ist also der 11. Juli 1995

308 Ausserdem gibt es einen interessanten Befehl vom 9. Juli, in dem Radovan Karadžić
309 sagt, wie ich das umsetzen soll, das heisst, ich zitiere «die Bevölkerung zu
310 vernichten».

311 Und das hat auch dem Haager Tribunal für diese Urteile gegen Mladić und Karadžić gedient.

312

313

314 SPEAKER_04

315 Frage 6: Was sind die Folgen dieses Völkermords, die zu den Verfahren vor dem
316 Internationalen Strafgerichtshof geführt haben?

317

318 SPRECHER_00

319 Das habe ich miteinander in Verbindung gebracht, aber was das betrifft, so ist es so.

320 Nachdem sich die Bevölkerung nach Potočare zurückgezogen hatte, fielen die Streitkräfte der
321 Republika Srpska auch in Potočare ein.

322 Zuerst haben wir diese Aufnahmen, auf denen sie in Srebrenica einmarschieren, danach
323 marschieren sie in Potočare ein, wo nun ein Teil der Bevölkerung, als sie bereits sahen, dass
324 sie fallen würden, dass die Armee der Republika Srpska einfach einmarschieren würde,

325 Ein Teil ist nach Šušnjari gegangen, von Šušnjari aus sind sie durch den Wald in Richtung
326 Tuzla geflohen, man spricht von etwa 12.000 Menschen, die auf diesen Waldwegen in
327 Richtung Tuzla geflohen sind.

328 Ein Teil dieser Einwohner, ein Teil dieser Menschen, wurde getötet, das heisst, ein Teil wurde
329 getötet. Nur die ersten, die aufgebrochen sind, die ersten, die aufgebrochen sind und es
330 geschafft haben, sozusagen, bevor sie umzingelt wurden, haben es geschafft, sich zu retten
331 und nach Tuzla zu gelangen.

332 Diejenigen, die, als sie die Streitkräfte der Republika Srpska sahen, verstanden, was vor sich
333 ging, machten sich schnell auf den Weg, um diese Kolonnen zu blockieren, sodass sie sie auf
334 diese Weise umzingelten und dann alle, die sich in diesen Kolonnen befanden, auf grausamste
335 Weise ermordeten.

336 Das heisst, neben diesen gibt es auch diese Abführung in die Lager, wo die Busse hingbracht
337 wurden, und es gab eine Trennung der Männer von den Frauen.

338 In diesen Bussen wurden natürlich auch die männlichen Kinder mitgenommen, das heisst, sie
339 nahmen den Müttern die Kinder aus den Armen und führten sie zur Hinrichtung.

340 Nach diesen Daten, zu denen ich gelangt bin, habe ich berechnet, wie viele Kinder in
341 Srebrenica getötet wurden, es sind bis zu 700, also etwa 800 getötete Kinder und im Zeitraum
342 1992 bis 1995 insgesamt etwa 800 Kinder

343 Wie alt waren die jüngsten Opfer?

344 Nun, wir haben das Baby Fatima Muhić, das gerade geboren wurde. Sie wurde in dieser, wie
345 man sagt, Unprofor-Basis geboren.

346 Das heisst, sie war vielleicht ein oder zwei Tage alt. Es ist noch nicht sicher, wie es
347 tatsächlich zu ihrem Tod kam.

348 Sie wurde jedoch 2012 in einem Massengrab in einem Sack gefunden, also als Neugeborenes.

349

350 SPEAKER_04

351 Wie alt waren diese Jugendlichen?

352

353 SPEAKER_00

354 14, 15, 16, ja. Aber unter den Opfern gibt es auch einen sechsjährigen Jungen und einen
355 siebenjährigen Jungen und so weiter.

356 Das heisst, unter den Opfern befinden sich auch 59 Frauen. Das widerlegt also die
357 Behauptung, dass nur volljährige Männer ermordet wurden, denn es wurden auch
358 minderjährige Männer ermordet.

359 Aber gerade das Verbrechen, das die Skorpion-Truppe begangen hat, ist besonders wichtig.

360 Das sind die Bewohner von Srebrenica, eigentlich von hier. Sie wurden nach Trnovo gebracht
361 und dann von den Skorpionen erschossen.

362 Hier befinden sich zwei Minderjährige, zwei minderjährige Personen. Ein Junge von 16, einer
363 von 17 Jahren.

364

365 SPEAKER_04

366 Aha, und wie sieht es mit der Kolonne aus, die Dr. Kollege Pilav Ilijaz nach Tuzla geschickt
367 hat?

368

369 SPRECHER_00

370 Dieser Todesmarsch, das heisst der Teil in den Bergen, ist auch heute noch so, dass sie jedes
371 Jahr gehen, das ist dieser Todesmarsch, das heisst genau diese Kolonne, die es geschafft hat,
372 sich nach Tuzla zu retten.

373 Jetzt haben wir hier Menschen, denen es auf verschiedene Weise gelungen ist, durch den
374 Wald zu kommen und so in freies Gebiet zu gelangen.

375 Mevludin Hrnici hat ein Buch geschrieben, er ist 80 Tage lang durch den Wald geflohen und
376 hat es geschafft, sich zu befreien, um in die Freiheit zu gelangen.

377 Das heisst, auch jetzt noch erzählt er, wie diese 80 Tage waren, das heisst Hunger und Angst.

378 Das heisst, das ist Hunger und Angst. Das Buch wurde übersetzt, jetzt überlege ich, ob auf
379 Türkisch oder auf Albanisch.

380

381 SPEAKER_01

382 Was ist mir Vergewaltigungen, Hinrichtungen und anderen verbrechen?

383

384 SPEAKER_04

385 Das geschah still, nicht öffentlich und so weiter.

386 Und später kam es auch zur Verfolgung dieser Kriegsverbrecher.

387 Und gibt es irgendwelche Folgen dieser Verfolgung? Was geschah damals?

388

389

390

391 SPRECHER_00

392 Sehen Sie, ich würde sagen, dass die Verfahren vor dem Internationalen Gerichtshof in Den
393 Haag und anderen Gerichten ausreichen.

394 Nicht nur für Srebrenica wurden sie nicht nur vor...

395 Sie wurden nicht nur vor Gericht gestellt, muss ich sagen.

396

397 Verfahren vor dem Internationalen Gerichtshof und dem Gerichtshof von Bosnien und
398 Herzegowina, aber wir haben auch Verfahren in Kroatien und Serbien wegen Srebrenica.

399 Insgesamt sind etwa 50 Gerichtsverfahren mit Srebrenica verbunden.

400 Ich habe das in Arbeit, genau wie viel, werde ich jetzt keine Angaben machen, aber ich
401 glaube, es sind 25 vor diesem Gericht in Bosnien und Herzegowina, 20 vor dem in Haagen.

402 Wir haben fünf Fälle vor Gericht in Serbien und zwei in Kroatien, und einige Verfahren sind
403 noch anhängig.

404 Im Wesentlichen haben wir in vielen Fällen lebenslange Haftstrafen, unter anderem für
405 Radovan Karadžić und diesen Ratko Mladić.

406 Wir haben noch einige weitere, das wird noch bearbeitet, dort wird angegeben, wie viele
407 genau verurteilt wurden, das habe ich.

408 Also, diese Prozesse, die in Serbien stattfanden, das heisst, dort wird der Völkermord nicht
409 erwähnt, natürlich erkennen sie nicht an, dass es ein Völkermord war.

410 Und heute erkennen sie das immer noch nicht an?

411 Nein, nein, nein, sie erkennen es nicht an, es ist einfach die offizielle Politik Serbiens, es nicht
412 anzuerkennen, sie erkennen es nicht an, es war ein Verbrechen.

413 Ja, sie erkennen es nicht an, das heisst das Verbrechen des Völkermords, daher wird dieser
414 Begriff des Verbrechens in diesen Gerichtsverfahren nicht erwähnt.

415 Ausserdem, was passiert, ist, dass die Gerichtsverfahren verschoben werden, das läuft sehr
416 schleppend, und die Strafen sind nicht so, wie sie sein sollten.

417 Auch was die anderen betrifft, das heisst im Wesentlichen die Verurteilten, die Spitze der
418 Armee der Republika Srpska und die andere, haben wir auch Urteile aus der Armee
419 Jugoslawiens.

420 Auch dieses letzte Urteil ist sehr wichtig, Simatović, Stanišić, es ist ebenso wichtig, vielleicht
421 sollte man sich auch das Urteil im Zusammenhang mit Srebrenica ansehen.

422 Aber daneben ist auch der Fall Zdravko Tolimir sehr wichtig, ich werde das alles in die Arbeit
423 einfliessen lassen, es gibt auch alle Hinweise, welche Fälle vielleicht in den Prozessen
424 betrachtet werden können.

425 Denn es gibt, wie gesagt, etwa 50 Prozesse zu Srebrenica, und jetzt gibt es auch so viel
426 Material.

427 Was auch immer, wenn sie das Thema erweitern will, hat sie Material und durch diese
428 Urteile, wo auch Dokumente und dieses sind.

429 Das ist ungefähr das, was das Gericht betrifft.

430

431 SPEAKER_04

432 Glauben Sie, auf die Frage, ob die Gerechtigkeit für die Opfer ausreichend befriedigt ist?

433 Ihre Meinung?

434

435 SPEAKER_00

436 Ja. Meiner Meinung nach hat das Haager Tribunal viel geleistet, wir können nicht bestreiten,
437 dass das wenig ist, das ist ausserordentlich wichtig.

438 Denn ohne diese Urteile des Haager Tribunals hätten wir einfach keine stärkere Position, um
439 etwas zu verteidigen, wenn wir kein Urteil hätten.

440 Die Urteile des Haager Tribunals sind also ausserordentlich wichtig, und ebenso wichtig ist
441 diese ausserordentliche Resolution, die letztes Jahr zum Völkermord verabschiedet wurde.

442 Sie ist ausserordentlich wichtig, weil nun in einem viel breiteren Kontext über den
443 Völkermord in Srebrenica gesprochen werden wird.

444 Da es wichtig ist, wenn etwas auf internationaler Ebene geschieht, ist dies äusserst wichtig.

445 Aber die Gerechtigkeit für die Opfer ist nicht zufriedenstellend. Warum? Viele Verbrecher
446 sind nicht verurteilt worden.

447 Viele Verbrecher befinden sich weiterhin in Serbien und werden geschützt.

448 Das bedeutet, dass sie diese Verbrecher nicht ausliefern.

449 Sobald jemand weiss, dass eine Anklage gegen ihn erhoben wird, flieht er einfach über die
450 Grenze nach Serbien, wo er geschützt ist und lebt.

451 Viele von ihnen leben noch immer dort und werden niemals vor Gericht gestellt werden.

452

453 SPEAKER_04

454 Gibt es sie auch in der Republik Srpska?

455

456 SPEAKER_00

457 Ja, natürlich gibt es sie auch in der Republik Srpska, und dort sind sie geschützt.

458 Das Problem ist sogar, dass diese Verbrecher als Helden gefeiert werden.

459 Aber was genauso wichtig ist, ich werde Ratko Mladić erwähnen.

460 Als er sich vor dem Haager Tribunal verteidigte, wurd er als Held in Serbien und Republika
461 Srpska angesehen.

462 Und dieser Held ist in Wirklichkeit ein gewöhnlicher Schläger, der vor dem Haager Tribunal
463 um Gnade gefleht hat.

464 Irgendwie hat er sich gezeigt, dieses Schlägergesicht, während er dort vor den Zivilisten
465 stand, wir wissen, dass sie Aufnahmen haben, er zeigte dort eine gewisse Tapferkeit, Stärke
466 und so weiter.

467 Das bedeutet, wenn sie Waffen haben und diese Masse von Blutsaugern um sich herum
468 haben, sind sie stark.

469 Wenn sie sich hier vor Gericht befinden, sind sie gewöhnliche Kuckuckskinder, keine Helden.

470 Für die Opfer, sage ich, ist das nicht zufriedenstellend, aber es wird niemals zufriedenstellend
471 sein, sie haben ganze Familien verloren.

472 In Srebrenica haben Mütter ihre Kinder verloren, das heisst ganze Familien, Verwandte, ich
473 denke sogar über 50 und 60 Mitglieder enger Familien,
474 und ein Gerichtsurteil kann ihnen nicht genügen, wenn jemand verurteilt wird, selbst zu
475 lebenslanger Haft, denn er lebt, er hat Bedingungen, unter denen er leben kann, er wird
476 ernährt und so weiter, während ihre Kinder, ihre Ehemänner, ihre nahen Verwandten nicht
477 mehr da sind.

478 Wenn ich also in diesem Zusammenhang die Opfer betrachte, bedeutet das, dass sie niemals
479 zufrieden sein können.

480

481 SPRECHER_04

482 Kommen wir zu Frage 8 : Wie ist Ihre Meinung zur aktuellen Lage oder zur politischen
483 Erinnerung und Verurteilung des Völkermords?

484 Wie wird in Bosnien, aber auch ausserhalb Bosniens und international, verurteilt oder wird er
485 verurteilt?

486

487 SPEAKER_00

488 Heute wird der Völkermord, ich würde sagen, extrem geleugnet.

489 Die offizielle Politik Serbiens leugnet den Völkermord, die Politik der Republik Srpska
490 leugnet den Völkermord,

491 sogar einige andere Länder leugnen den Völkermord, die, ich würde sagen, mit Serbien in
492 Verbindung stehen und so weiter.

493 Vielleicht ist das ein Witz.

494 Ja, das ist es. Das können wir auch an dieser Resolution sehen.

495 Obwohl ich sage, dass es wieder gut ist, dass die Resolution mit der Mehrheit der Stimmen
496 angenommen wurde.

497 Allerdings werden Millionen in die Leugnung investiert.

498 Millionen werden in Projekte investiert, um zu leugnen, was passiert ist.

499 So wurde eine Studie erstellt, die natürlich später als ungenau abgelehnt wurde.

500 Man hat einige Experten hinzugezogen, um die Ereignisse in Srebrenica zu leugnen.

501 Und das war diese Kommission zur Leugnung des Völkermords in Srebrenica.

502 Sie haben so etwas wie ein Buch erstellt.

503 Ich glaube, es ist die Versammlung, das muss ich noch überprüfen, die Versammlung der RS.

504 Dodik hat gefordert, dass das auch für Sarajevo und Srebrenica gemacht wird.

505 Und dann sind sie da, das heisst, es werden auch Bücher und Studien gemacht, in denen der
506 Völkermord geleugnet wird.

507 Allerdings ist das alles, um es mal so zu sagen, gelesen, durchgelesen, sie haben gesehen, dass
508 das nichts zu bedeuten hat, sie haben Tatsachen abgelehnt, die überhaupt nicht mit den
509 Gerichtsurteilen übereinstimmen, also.

510 Aber ich sage, irgendwann wird jemand das nehmen und lesen, ohne zu wissen, dass es nicht
511 gültig ist.

512 Das heisst, jemand wird dieses Buch in 20 Jahren in die Hand nehmen.

513 Das heisst, es gibt ausserordentlich starke Kräfte, die sich dafür einsetzen, den Völkermord zu
514 leugnen.

515 Nicht nur in Srebrenica, den Völkermord, sondern alle Verbrechen, die in diesem Gebiet
516 begangen wurden.

517

518 SPEAKER_04

519 Ich würde dann die Frage stellen, wie wichtig Ihre Rolle als Institut für die Erforschung des
520 Völkermords und des Völkerrechts ist.

521 Wie sehen Sie selbst Ihr Institut, Ihre Rolle in all dem?

522

523 SPEAKER_00

524 Eine äusserst wichtige Rolle, gerade um solche Dinge zu klären.

525 Denn als es hinter Sarajevo geschah, haben meine Kollegin Merisa und ich sofort eine
526 Gegendarstellung zu diesem Buch verfasst

527 und geschrieben, wie das gemacht wurde, also wie das politisch gemacht wurde, wie das
528 inszeniert wurde.

529 Das heisst, dass sie eigentlich nur eines tun, nämlich die Geschichte revidieren.

530 Sie wollen eine erneute Revision vornehmen, um die Tatsachen zu verdrehen, das, was
531 entschieden wurde, was eine historische Tatsache ist.

532 Natürlich, und wir beschäftigen uns auch am meisten damit.

533 Das heisst, es handelt sich um eine Revision der Geschichte.

534 Das heisst, eine Revision der Geschichte. Wir haben die Aufgabe, solche Phänomene zu

535 Beginn zu erkennen, das heisst, wir nehmen sie wahr, sehen sie und sie zu widerlegen,

536 indem wir sie widerlegen, indem wir reagieren.

537 Das heisst, genau das hat mein Kollege Muamer, mein Direktor, getan, sie haben eine Studie
538 durchgeführt, Revisionismus, so nennt man das, wo all diese Werke, Texte, das heisst,
539 widerlegt und so gemacht wurden, wie sie sind.

540 Dort haben sie gezeigt, wie man arbeitet, und wie oft am Tag beispielsweise der Völkermord
541 in der Republik Srpska, in Serbien, negiert wird.

542 Das heisst, unzählige Male, das heisst, man arbeitet daran, alles, was war, zu negieren,
543 eine neue Geschichte zu schreiben, die Geschichte zu revidieren, aber die Rolle des
544 Instituts ist dabei ausserordentlich wichtig.

545 Auch Ihre Archive und all das.

546 Und wir widerlegen solche Dinge auf der Grundlage von Dokumenten, zahlreichen
547 Dokumenten und zahlreichen Quellen und schreiben die Wahrheit, das heisst, auf der
548 Grundlage dieser relevanten Dokumente.

549

550 SPRECHER_04

551 Tun Sie selbst dasselbe, widerlegen Sie nicht nur, sondern sind Sie auch aktiv, wie arbeitet
552 das Institut, organisiert es beispielsweise internationale Gruppen, kann man einen Kurs
553 besuchen und so weiter, wie läuft das?

554

555 SPRECHER_00

556 Wie könnte es anders sein, wir organisieren auch internationale Konferenzen, Treffen,
557 wissenschaftliche Podien, Kurse, vor kurzem war es dasselbe an der juristischen Fakultät, ja,
558 dort, wo wir Vorlesungen halten.

559 Ich war kürzlich in Dänemark und habe dort einen Vortrag über Verbrechen in Bosnien und
560 Herzegowina gehalten, das heisst, es ist sehr aktiv.

561 Wir haben 14 wissenschaftliche Referenten, die Doktoren der Wissenschaft sind, und das
562 heisst, wir sind einfach überall vertreten, jemand ist in Frankreich, jemand in Amerika, und es
563 finden immer Vorträge statt.

564 Jeder hat vielleicht sein eigenes Spezialgebiet. Es gibt auch einige, aber im Grunde
565 beschäftigen wir uns alle irgendwie mit Kriegsverbrechen in bestimmten Zeiträumen, und ich
566 weiss nicht, wenn jemand in Frankreich, in Paris, gebraucht wird, kann er auch über
567 Srebrenica, über Kotorovar und über Mittelserbien sprechen.

568 Ich beschäftige mich etwas mehr mit Herzegowina und Herzeg-Bosna, ja, mit Herzeg-Bosna
569 zum Beispiel, weil wir dort, ich würde sagen, denselben östlichen Feind haben, aber auch
570 einen westlichen, der uns so verfolgt, ja, ich habe in Mostar promoviert.

571 Also haben wir auch diesen Teil, Herceg-Bosna, der ausserordentlich lebendig ist, das Projekt
572 HercegBosna, das noch immer nicht verschwunden ist, es lebt weiter, so würde ich sagen.

573

574 SPRECHER_04

575 Dann würde ich Sie fragen, wie wichtig Ihrer Meinung nach das öffentliche Gedenken ist,
576 also sowohl innerhalb Bosniens als auch international, damit dies lebendig bleibt, was denken
577 Sie?

578

579 SPRECHER_00

580 Es ist äusserst wichtig, über das zu sprechen, was geschehen ist, denn wenn man nicht darüber
581 spricht, wiederholt sich die Geschichte, wir sind Zeugen dafür, dass sich alle 30 Jahre die
582 Dinge wiederholen.

583 Über den Zweiten Weltkrieg war nur sehr wenig bekannt, entweder wurde es verschwiegen
584 oder man sprach nicht darüber, aber sie schrieben uns...

585 Es wurde nicht bearbeitet, aber es gab Dokumente, als die Archive geöffnet wurden und man
586 mit der Forschung begann, fand man vieles davon.

587 Allerdings schrieben uns auch, sagen wir mal, andere Leute Geschichte.

588 Heute gibt es viele junge Leute, die wirklich schreiben, die über das schreiben, was in
589 früheren Zeiten und in dieser Zeit passiert ist.

590 Deshalb sage ich, es ist wichtig zu schreiben, sich zu erinnern, darüber zu sprechen, denn
591 alles, was verschwiegen und verdrängt wird, ist dazu verdammt, sich zu wiederholen.

592 Wenn wir jemanden darauf aufmerksam machen, was war und wie anders es war, ist er sich
593 bewusst, dass es ihm passieren kann.

594 Und wenn man es vergisst, wiederholt es sich tatsächlich irgendwie wieder. Das hat
595 zumindest die Geschichte gezeigt.

596 Ich denke, man muss darüber sprechen, es ist wichtig, darüber zu schreiben, sich nicht nur
597 durch Bücher und verschiedene Ausstellungen daran zu erinnern.

598 Vorträge, egal welche, mit visuellen Effekten, in denen gezeigt wird, was...

599

600 SPEAKER_04

601 Film, Drama und so weiter.

602

603 SPEAKER_00

604 Ja, Dokumentarfilme, ich arbeite gerade daran, einen Dokumentarfilm zu drehen, ich
605 überprüfe historische Daten, um zu sehen, ob sie korrekt sind oder nicht.

606 Denn vieles davon ist falsch.

607 Und da ist es, kurz davor, nur um mich zu vergewissern, wie wichtig die Terminologie ist.

608 Wir selbst müssen terminologisch wissen, welche Begriffe wir verwenden.

609 Wir können nicht verwenden, was wir gerade gesagt haben, weder Bürgerkrieg, noch dass es
610 ein grosses Verbrechen war, sondern dass es Völkermord war.

611 Das bedeutet, dass man terminologisch genau wissen muss, wann was...

612

613 SPRECHER_04

614 Sie sagen, das waren Einzelfälle, das war nicht organisiert.

615

616 SPRECHER_00

617 Das war systematisch und organisiert, systematisch und geplant.

618 Sehen Sie, das waren alles grossangelegte Projekte zur Vertreibung.

619 Und was im Zweiten Weltkrieg nicht erreicht wurde, wurde danach fortgesetzt.

620 Nehmen wir zum Beispiel Foča.

621 Foča hat im Zweiten Weltkrieg extrem gelitten.

622 Die Einwohner wurden getötet.

623 Im Jahr 1992 wurde das vollendet, was bis dahin nicht vollendet worden war, und es war
624 nicht vollendet worden, weil die Tschetschenen im Zweiten Weltkrieg nicht besiegt worden
625 waren.

626 1992 geschah es in Srebrenica.

627 Und Srebrenica wurde vollständig ausgelöscht.

628

629 SPRECHER_04

630 Gerade gestern, als wir in dieser Galerie waren, sagte Ratko

631 Mladić, dass wir uns jetzt den Türken zuwenden.

632 Das bedeutet, dass es schon 500 Jahre zurückgeht, 600 Jahre zurückgeht.

633 Das ist es, was mich am meisten aufgeregt hat.

634

635 SPRECHER_00

636 Das ist die Propaganda, die notwendig ist, die Medienpropaganda
637 und jede andere Art von Propaganda, um die Massen vorzubereiten,
638 denn sie brauchen die Massen, um zu töten.

639 Und dann wird die Propaganda vorbereitet, genau wie bei anderen Weltkriegen.
640 Zuerst haben sie den Einwohnern diese Propagandamaterialien verteilt, damit sie
641 hassen, damit sie sagen, dass es die Türken sind, dass sie unsere grössten Feinde
642 sind.

643 Türken, Baliye, Poturici.

644 Ich habe kürzlich in Dänemark ein Seminar mit dem Titel
645 „Grundlagen des Völkermords in der Literatur“ gehalten.

646 Das bedeutet, dass durch die Literatur diese Geschichte verbreitet
647 wurde, dass Muslime die grössten Feinde der Serben sind. Das
648 heisst, durch literarische Werke, durch serbische und
649 montenegrinische Literatur, einfach wenn man liest, wird einem
650 klar, dass es diesen Feind gibt, diesen Muslim, den man vernichten
651 muss.

652 Und dann entsteht so ein Skandal.

653 Und Kosovo, Polje, aufklären...

654 Kosovo zu erhellen, sind das Mythen.

655 Das heisst, durch Mythen und Legenden und so weiter.

656

657 SPRECHER_04

658 Dann habe ich noch eine Frage.

659 Ihrer Meinung nach, welche Rolle spielt die
660 Bildung bei der Vermittlung der Erinnerung an
661 den Völkermord, an Srebrenica, in den Schulen
662 und so weiter.

663 Wie wichtig ist das für Sie?

664 Sie sagen, die Republika Srpska macht ihre eigenen Bücher.

665

666 SPRECHER_00

667 Das heisst, in Bosnien ist das leider kantonal aufgeteilt.

668 Die RS hat ihre eigene Art der Interpretation, das wissen Sie.

669 Und sie arbeiten nach serbischen Büchern, wobei sie sich vollständig für Bosnien und
670 Herzegowina interessieren.

671

672 SPRECHER_04

673 Was ist mit diesen Kantonen oder den kroatischen?

674

675 SPRECHER_00

676 Die kroatischen Kantone arbeiten nach kroatischem Plan und Programm.

677 Das heisst, sie haben wieder ihre eigene Art der Interpretation.

678 Im Kanton Sarajevo hat man vor kurzem begonnen, über diese Zeit zu sprechen und
679 sie in die Lehrbücher aufgenommen, ebenso wie Tuzla, ich glaube, auch der Kanton
680 Tuzla.

681 Aber ist das nicht sehr ungewöhnlich in der Föderation Bosnien?

682 Nein, nein, nein, nein, das bedeutet leider, dass es immer noch nicht umgesetzt wurde
683 und, wie ich sage, auf Kantonebene gemacht wurde.

684 Das heisst, in einigen Kantonen hat es begonnen, dort gibt es also auch eine Perspektive.

685

686 SPEAKER_04

687 Und was ist mit ganz Bosnien?

688

689 SPRECHER_00

690 Sehen Sie, die Situation ist ausserordentlich schwierig.

691 Deshalb ist es auch für uns sehr schwer, zu arbeiten und zu kämpfen.

692 Das ist ein echter Kampf.

693 Dass das, was wir wissen, dass es war, also die Wahrheit, verbreitet
694 wird, dass darüber gesprochen wird.

695 Das heisst, wir alle wissen, was die Wahrheit ist, aber
696 die Situation in Bosnien ist so schwierig, weil einige
697 denken, ich sage immer, es gibt drei Wahrheiten. In der
698 Republik Srpska haben sie ihre Wahrheit, die
699 kroatischen Kantone haben wieder ihre eigene, wo sie
700 denken, dass es wieder keine HVO gab, die HVO hat
701 Bosnien und Herzegowina befreit, und wir wissen, wie
702 sie befreit wurden.

703 Ich denke, jetzt gibt es noch eine andere.

704

705 SPEAKER_04

706 Und erkennen sie an, stimmen sie zu, dass es Völkermord war?

707 Meiner Meinung nach, ja, sie stimmen zu.

708

709 SPEAKER_00

710 Ja, ja, was Srebrenica betrifft, stimmen sie zu,

711 obwohl es auch hier, wie ich sage, sicherlich

712 offensichtliche Unterschiede gibt.

713 Nein, danke.

714 Sicherlich gibt es auch hier Einzelne, die anders denken, aber im

715 Wesentlichen stimmen sie dem zu. Ich hatte kürzlich einen

716 Vortrag vor dem Parlament von Bosnien und Herzegowina gerade

717 zum Thema Völkermord in Srebrenica und es kamen Angehörige

718 der kroatischen und bosnischen Bevölkerung, während die Serben

719 nicht da waren. Das heisst, die Serben, sie sind hier, sie erkennen

720 den Völkermord nicht an, sie waren nicht dabei, während diese

721 Angehörigen des kroatischen Volkes dabei waren. Aber wenn wir

722 jetzt über andere Gebiete sprechen, gibt es Überschneidungen. Ja,

723 zum Beispiel die Frage von Mostar oder Gornji Vakuf, Mittleres

724 Bosnien und so weiter und einige andere.

725 Und jetzt möchte ich nicht zu sehr ins Detail gehen.

726

727 SPEAKER_04

728 Das ist wirklich schwierig.

729 Und es ist nicht zufriedenstellend.

730

731 SPRECHER_00

732 Das heisst, eine schwierige Situation.

733 Aber wir kämpfen und dieses Institut ist eine Art Sinnbild für diesen Kampf um die Wahrheit

734 und um das, was ist.

735

736 SPRECHER_04

737 Welche Botschaft möchten Sie den zukünftigen Generationen über Srebrenica mitgeben?

738

739 SPEAKER_00

740 Was ich mir wünsche, ist dass die Menschen wissen, was passiert ist, dass möglichst viele von
741 ihnen mit den Tatsachen über Srebrenica vertraut sind und dass sie selbst nachdenken in
742 ihrem Kopf damit ihnen niemand bestimmte Informationen einflüstert dass es kein
743 Völkermord war sondern dass sie ein wenig recherchieren lesen, arbeiten, relevante Literatur
744 lesen und einfach mit Srebrenica vertraut sind. Sie sollen für die Zukunft wissen wie dieses
745 Bosnien irgendwie umgeben ist und was sich dort befindet. Ich weiss nicht, wir befinden uns
746 irgendwie zwischen zwei Staaten, die immer die Hälfte davon beanspruchen, die es nehmen,
747 die es territorial zerstören.

748 Ich denke dass es sehr wichtig ist diese Wahrheit zu kennen und dass man über Srebrenica so
749 viel wie möglich erforscht, liest, damit man weiss, was dort passiert ist.

750 Das ist vielleicht meine Meinung, denn sehen Sie, wir sind jetzt auch von diesen zukünftigen
751 jungen Generationen abhängig. Wenn die jungen Generationen nichts wissen und wenn man
752 sie manipulieren kann, dann hat das, was wir tun, wirklich keinen grossen Nutzen.

753 Dieses Wissen ist sehr wichtig um beurteilen zu können, was Lüge und was Wahrheit ist.

754 Einfach, dass sie ihr eigenes Bewusstsein dafür haben.

755

756 SPEAKER_04

757 Gut, danke.

758 Gibt es noch etwas, das Sie am Ende dieses Interviews hinzufügen oder betonen möchten?

759

760 SPEAKER_00

761

762 Ich würde vielleicht zum Schluss noch mehr über die Bedeutung dieser Resolution
763 sprechen, die ausserordentlich wichtig ist und ich denke, dass man sich auch hier vielleicht ein
764 wenig damit befassen sollte, um ihr Aufmerksamkeit zu schenken.

765 Dies ist eine Resolution der UN zum Gedenken an den Völkermord von Srebrenica.

766 Warum ist sie wichtig?

767 Vor allem, wie ich bereits sagte, kommt sie auf internationaler Ebene und Srebrenica wird
768 nun viel mehr Beachtung in der ganzen Welt finden.

769 Einige Länder haben bereits in ihren Kalendern ein Datum zur Erinnerung an den Völkermord
770 von Srebrenica festgelegt, was ich für äusserst wichtig halte, da sich die ganze Welt für

771 Srebrenica interessieren und Nachforschungen anstellen wird. Es wird weniger möglich sein,
772 dies zu leugnen.

773 Ich weiss, in einigen amerikanischen Staaten steht das Datum im Kalender 11. Juli um an die
774 Völkermord in Srebrenica zu gedenken, was äusserst wichtig ist.

775 Das bedeutet, dass es nicht so einfach sein wird dort eine Gruppe zu finden, sagen wir mal,
776 stille Revisionisten die in der Lage seien werden diese historischen Tatsachen zu verdrehen.

777

778 SPEAKER_04

779 Wir danken Ihnen sehr für dieses Interview

780

781 SPRECHER_00

782 Gern geschehen...

783

784

1 **Anhang D – Interview 2: Überlebende 1 – Šehida Abdurahmanović,**
2 **Srebrenica, 10.08.2025**

3 **Z. 1-747**

4

5 [Sprecher 2]

6 Können Sie uns etwas über Ihr Leben vor dem Krieg erzählen?

7

8 [Sprecher 1]

9 Ich komme aus dieser Gegend, geboren in der Nähe von Srebrenica.

10 Nur die Mittelschule habe ich in Zvornik abgeschlossen, alles andere spielte sich in meinem
11 Leben im Bereich der Gemeinde Srebrenica ab. Das heisst, dort bin ich geboren, dort habe ich
12 die Grundschule abgeschlossen. Nach der Mittelschule habe ich sofort eine Ehegemeinschaft
13 gegründet und in der Stadt Srebrenica gelebt.

14 Ich war etwa 18 Jahre lang in einer Ehegemeinschaft und habe 36 Jahre lang in Srebrenica
15 gelebt.

16 Ich habe zwei Kinder geboren. Wir haben beide gearbeitet und haben ein schönes Leben
17 gehabt.

18 Stadt Srebrenica war eine der am weitesten entwickelten Gemeinden im Staat Bosnien-
19 Herzegowina. Nach dem Lebensstandard waren wir, glaube ich, auf Platz 3-4 in Ex-
20 Jugoslawien.

21 Territorial gesehen war sie auch eine der grössten Gemeinden, die viertgrösste in Bosnien und
22 Herzegowina, gemessen an der Grösse des Territoriums. Die Stadt selbst hatte 7.600
23 Einwohner, aber die Gemeinde hatte 37.000 Einwohner. Ich möchte noch erwähnen, dass in
24 Srebrenica war mein Mann Jakob Bildungsbeauftragter, daher habe ich viele Informationen,
25 wenn man so will, er war Lehrer für Mathematik und Französisch und hatte zwei Amtszeiten
26 als Direktor der Grundschule Potocari.

27 Wenn ich Ihnen sage, dass die Gemeinde Srebrenica viele Einwohner hatte, dann kommen
28 heute Menschen hierher und sehen, wie wenige wir sind, glaube ich, dass diejenigen, die vor
29 dem Krieg nicht in Srebrenica waren, es vielleicht einfach nicht glauben können, dass es so
30 war. Ich habe nie daran gedacht, diese Gegend zu verlassen, denn hier lebte und arbeitete es
31 sich hervorragend, wir hatten Geld, wir reisten. Urlaube, Sommerferien, Wochenenden, an
32 denen wir uns erholt haben, wir hatten keine Kredite, wir hatten Geld, wir sehen, ja, ich habe
33 mein Kind in Sarajevo auf die

34 Mittelschule geschickt, das heisst, ich habe nicht darüber nachgedacht, ob ich meinem Kind
35 hier einen Platz bezahlen kann oder nicht.

36 Und mein Sohn hatte Sinn für Kunst, wir haben ihn in der Mittelschule in Kunst
37 eingeschrieben, ein

38 Jahr, dann passierte dieser schreckliche Krieg, dass unser Leben von Grund auf verändert hat.
39 Mein Mann starb bereits am 08.05.1992. Das Kind war nur in der zweiten Klasse, als es
40 passierte, ja, ich bringe es nach Hause, wir führen hier Krieg, ja, es hat überlebt, aber heute
41 lebt es ein ganz anderes Leben, als wir als Eltern es geplant hatten.

42

43 [Sprecher 2]

44 Das heisst, das ist das, was vor dem Krieg war. Wie viele Muslime gab es in Srebrenica
45 damals ? [Sprecher 1]

46 Bis 92 konnte ich jeden Tag jemanden kennenlernen, der von den ersten Muslimen stammte,
47 damals in Srebrenica? In jeder Stadt, jeder Gemeinde, in Ostbosnien waren es 60-70 Prozent,
48 in Srebrenica ca. 75 Prozent Muslime/Bosniaken, ich weiss es nicht genau. Unter den
49 Muslimen, wohnten dort, mit ich weiss nicht, vielleicht 30 Prozent, und wir hatten den Rest,
50 ja, das war eine ganz kleine unbekannte

51 Zahl, hauptsächlich Bosniaken, und Serben waren die Mehrheit. Aber im Prinzip, das heisst,
52 ganz Ostbosnien hatte alle Gemeinden, alle Städte, alle waren Städte mit mehrheitlich
53 muslimischen Bevölkerung.

54

55 [Sprecher 2]

56 Wie haben Sie den Beginn des Krieges in Bosnien erlebt? Jetzt, da Sie davon sprechen,
57 können Sie das vielleicht noch einmal wiederholen, den Beginn des Krieges...

58

59 [Sprecher 1]

60 Nun ja, wenn man so darüber nachdenkt, irgendwie haben alle Generationen, die in diesen
61 Gebieten aufgewachsen sind, leider oft Kriege erlebt, alle 45–50 Jahre, sodass dieses
62 Kriegsthema von Generation zu Generation schon immer in unseren Häusern präsent war. Ich
63 habe alle Geschichten, die ich erlebt habe, zum Beispiel von meinen Verwandten gehört. Und
64 ich dachte, dass die Zivilisation auf einem höheren Niveau ist, dass sich so etwas nicht
65 wiederholen kann, dass die Menschen etwas klüger geworden sind. Dass hat mich das auch
66 davon abgehalten hat, 1992 in meiner Stadt zu bleiben, nicht aus meiner Wohnung zu gehen,
67 dass wir vorbildliche, zivilisierte Bürger waren, dass wir niemals etwas Unrechtes getan

68 hatten, dass es keinen Grund gab, uns das anzutun, dass man uns nicht das Leben nehmen
69 konnte, aber leider war ich eine der wenigen, die daran glaubten, ich bin nicht mit meiner
70 Familie gegangen, ich bin geblieben und leider als Erste in meiner Familie, ich bin in meiner
71 Familie geblieben, meine Kinder sind ohne Vater geblieben.

72 Dan sind Männer in meine Wohnung gekommen. Sie nannten sie sich selbst Arkanovci, diese
73 Männer, die in meine Wohnung kamen. Sie waren fremd, aus Serbien gekommen.

74 Sie sagen, dass Serbien nur mit diesen Paramilitärischen Formationen eingetreten ist aber
75 nein,

76 Serbien hatte einen Plan, hat am Krieg aktiv teilgenommen und geholfen hat, mit Waffen und
77 Menschen, mit lebenden Menschen, die sie hierher geschickt haben, um gezielt, nun ja, reine
78 muslimische Völker zu vertreiben und töten. Leider haben sie es geschafft, zu kommen.

79

80 [Sprecher 2]

81 Was mich interessiert hat, war, dass nach dem Beginn des Krieges in Jugoslawien, das war
82 das, wissen Sie, als es in Kroatien und Slowenien angefangen hat, dann, von Anfang an, dass
83 es einige Veränderungen geben würde.

84

85 [Sprecher 1]

86 Aber hören Sie, als es in Slowenien war, als es in Kroatien war, habe ich gar nicht
87 nachgedacht, sondern erst, als es zu uns kam, haben wir zum Beispiel die ersten Aufnahmen
88 aus Bijeljina gesehen, was das reine Bosnien betrifft, irgendwo, wo es eine Tageszeitung gibt.
89 Dass einige «Arkanovci» gekommen sind. Wir haben damals manchmal Aufnahmen gesehen
90 – auf den Strassen lagen tote Menschen, andere wurden mit Gewehren erschossen und in den
91 Fluss geworfen, verstehen Sie?

92 Auch in Bratunac kam ein Mann, und wir, glaube ich, wussten schon etwas darüber. Wir
93 hatten Informationen bekommen, dass einige von Arkan's Leuten gekommen waren und
94 töteten. Aber trotzdem blieben wir in der Stadt, gingen von Ort zu Ort. Obwohl alles so nah
95 war, dachten wir irgendwie immer noch, dass uns so etwas nicht passieren würde.“

96 Wir dachten das wird nicht passieren, das wird sich nicht auf das ganze Land ausbreiten,
97 verstehen Sie, es bleibt irgendwo, weil es einfach nicht möglich ist, aber pfff, ich konnte es
98 nie, auch heute nicht, nach so vielen Jahren des Krieges, dass mein Mann als Kriegsweise aus
99 dem zweiten Weltkrieg auf die gleiche Weise wie die meine Jungs als Weisen geblieben sind
100 in diesem Krieg. Er hat alle diese Geschichte von früher gehört. Er hat immer den Menschen
101 geglaubt , ihm nichts passieren wird, dass es nicht möglich ist, dass sein Frieden zerstört wird.

102 Wir haben nicht daran gedacht, irgendwo zu bleiben, mir war nie klar, dass auch heute noch
103 die Menschen, die ihn kennen, erkennen, ihn so akzeptieren, wie er ist. Er musste vielleicht
104 zuerst fliehen, verstehen Sie, aber war sich sicher das nicht schlechtes passieren wird.
105 Vielleicht war das auch Gottesentscheidung.

106

107 [Sprecher 2]

108 Wie war es, emotional?

109

110 [Sprecher 1]

111 Ja, jetzt haben wir diese Lebenserfahrung, ich war damals noch sehr jung, ich habe das nicht
112 wirklich verstanden.

113

114 [Sprecher 2]

115 Wie alt waren Sie damals?

116 [Sprecher 1]

117 36.

118 [Sprecher 1]

119 Und ich hatte bereits zwei fast erwachsene Kinder – mein Sohn ging in die zweite Klasse der
120 weiterführenden Schule und meine Tochter in die siebte Klasse

121 [Sprecher 2]

122 Wie alt war der Sohn damals, 15, 16?

123

124 [Sprecher 1]

125 Ja, 16 Jahre, fast 17. Und die Tochter? Die Tochter war fast 14 Jahre alt.

126

127 Und irgendwie... Also ich, mein Leben, das ich nach dem Krieg verbracht habe, das heisst,
128 wir sind nicht zufällig übriggeblieben, was uns am Leben geblieben ist, denn ich, den
129 Völkermord überlebt zu haben, das ist, das ist etwas, ich frage mich, wie ich am Leben
130 geblieben bin, wenn mich jetzt manche Leute fragen, ich weiss nicht, wie ich am Leben
131 geblieben bin...

132 Aber vielleicht hat das Allah das so gewollt, dass Zeugen bleiben, dass ich heute als Zeuge
133 auftreten kann

134

135 [Sprecher 1]

136 Ich habe mich damals vollständig zur Verfügung gestellt. Jetzt, wo ich 70 Jahre alt bin, fällt
137 es mir manchmal schwer. Ich habe sieben Enkelkinder (weinend), und ich habe darauf
138 verzichtet, Zeit mit ihnen zu verbringen, um mich dem hier widmen zu können.. Ich will
139 nicht, ich will nicht, ich denke, hier muss jemand das tun, aber es ist schwer, die grosse
140 Mehrheit und die Mütter sind mit ihren Kindern gegangen, mir hat er diesmal hier gelassen
141 und meine Rückkehr, hier, genau, ich halte das für die grösste Rache für die Feinden, meinen
142 Aufenthalt hier.

143

144 [Sprecher 2]

145 Ja, das ist traurig.

146

147 [Sprecher 1]

148 Denn für sie ist es am schwersten, jetzt, wo wir hier sind, denn sie alle kämpfen um etwas.

149

150 [Sprecher 2]

151 So ist es. Nun, hier ist die dritte Frage, es gibt etwas Ähnliches, können Sie uns etwas über
152 Ihre

153 Verbindung zu diesem Ereignis in Srebrenica erzählen? Mich interessiert: Haben Sie
154 vielleicht im April 1992 davon gehört, und warum haben Sie geglaubt, dass es keinen Krieg
155 geben würde? Haben Sie vielleicht gehört, dass Žepa früher gefallen ist oder dass Goražde
156 gefallen ist?

157

158 [Sprecher 1]

159 Ich hätte nie gedacht, dass es so weit kommen würde, denn wenn man einmal angefangen hat,
160 kann man nicht mehr aufhören. Was jetzt tatsächlich das Ziel war, war, dass in Ost-Bosnien
161 über 35 km von Fluss Drina entfernt, kein Muslim mehr am Leben sein sollte. Das wissen wir
162 aus ihren Unterlagen, aus ihren Aufzeichnungen, aus Vereinbarungen mit dem Parlament und
163 so weiter. Für mich war es damals am Anfang des Krieges normal dort in einem Laden zu
164 arbeiten.

165

166 [Sprecher 2]

167 Was haben Sie in diesem Laden gemacht?

168

169 [Sprecher 1]

170 Ich habe in einem Stoffgeschäft gearbeitet, ich bin Konfektionärin, Zu meiner Zeit war ich in
171 der

172 Textilindustrie, nicht in der Konfektion. Ich habe 7-8 Jahre dort gearbeitet. Nur während der
173 Arbeitswoche, ich habe nie in der Freizeit gearbeitet, und ich habe in Kaufhaus in Srebrenica
174 gearbeitet.

175 Ich hatte in meiner Familie mehrere gemischte Ehen (Serben-Bosniaken) gehabt und ich
176 hätte nie gedacht, dass es zur vollständigen Auslöschung eines Volkes kommen würde. Und
177 das war traurig, dass sie so dachten, dass ich mir das nicht vorstellen konnte.

178 Da die Menschen so denken und ich nie daran gedacht habe, dass sie schlecht sind, dass sie es
179 so sehr verheimlicht haben, verstehen Sie, wie viele Pläne es gibt, diese Pläne sind seit
180 Monaten im Gange, und das geschah erst 92. Überlegungen, denn 92 war das Ende und es
181 musste natürlich in das hineinpassen, wie viele Jahre zuvor dort geboren wurden, während die
182 Menschen solche Verbrechen begehen konnten, das heisst, sie hatten bereits Vorbereitungen
183 getroffen, verstehen Sie, Hass, Widerstand, ich meine, ich kann Ihnen nur sagen, dass die
184 Leute, die in meine Wohnung gekommen sind, mir in diesem Moment wie Monster
185 vorkamen, sie hatten nur eine menschliche Gestalt, aber alles andere war ein Monster, eine
186 Bestie, etwas, wenn man in eine Situation kommt, in der man sich vor Menschen fürchtet,
187 dann ist das das Schrecklichste. Das ist das grösste Tier, wenn sie sich in Monster
188 verwandeln, wenn man weiss, dass man sich niemals vor einem blutrünstigen Tier fürchten
189 kann, wie vor einem Menschen, wenn man in eine solche Situation kommt, habe ich selbst
190 erlebt und habe keine grosse Macht, mich zu wehren, aber ich bin jetzt froh, dass ich
191 jemanden gesehen habe, den ich daran erkennen würde, sie sahen alle gleich aus, sie hatten
192 nur menschliche Gestalt, sonst nichts.

193

194 [Sprecher 2]

195 Was mich interessiert, ist die ausführliche Geschichte, die Sie uns erzählt haben, 92 und 93.
196 Sie beschreiben uns, dass 22 Männer aus Srebrenica am 8. Mai 1992 getötet wurden, darunter
197 auch Ihr Mann. Sie waren damals kurz mit Ihren Kindern in einem Dorf in der Umgebung der
198 Stadt? Was ist danach passiert, wie haben Sie über Tod von Ihrem Mann erfahren ?

199 [Sprecher 1]

200 Ich war 20 in diesem Dorf, nur zwei Tage, während zwei Gruppen von Menschen flohen,
201 während sie sich in die Stadt zurückzogen. Ich höre, dass die Stadt voll ist. Ja, ich habe
202 gehört, dass die Stadt voll ist, dass es so etwas wie eine Polizeiliche Stunde gibt, wie heisst
203 die noch mal?

204

205 [Sprecher 1]

206 Es funktioniert zwar, aber ich darf nicht mit meinem Kind in die Stadt gehen. Alle sind voll,
207 sagt man mir. Leute sagen mir deine Wohnung wird geklaut, aber mir ist es egal, ich konnte
208 noch nicht mit den Kindern in die Stadt gehen.

209 Dann kam jemand aus der Stadt in Dorf und erzählte das es viele Menschen gibt. Ich konnte
210 nicht glauben, dass es das gibt, dass man lachen darf, dass man hier leben kann, dass dich
211 niemand umbringen kann. Ja, da war es schon, das war schon ein bisschen organisiert, diese
212 Gruppe, diese Männer, die eine Art Wache bildeten, etwas, das war keine Armee. Einige
213 Menschen mit den Gewehren, die sie haben, und so, das war für so viele Leute wirklich sehr
214 wenig.

215 Danach bin ich in meine Wohnung gekommen mit den Kindern.

216 Irgendwo wusste man, dass sich das Volk zusammenballte, dass es einen Aufstand geben
217 würde, etwas, das nur elf Personen betraf, wurde uns gesagt, dass wir Männer uns
218 zurückziehen sollten, die meisten von ihnen trauten sich nicht, weil sie denen gegenüber
219 misstrauisch waren, die sie die ganze Zeit über beschützt hatten. Die Männer trauten sich
220 natürlich grösstenteils nicht, zur Basis zu kommen, sie begannen diesen Durchbruch mit
221 Unglück, und wir als...

222

223 [Sprecher 2]

224 Das sind die Männer, die als erste aufgebrochen sind, um... Und die Frauen sind hier
225 geblieben?

226 [Sprecher 1]

227 Es waren auch Männer hier, und von allen Männern, die in den Wald gegangen sind, ist ein
228 kleiner Teil entkommen. Aber von allen Männern, die beschlossen hatten, zur Basis zu
229 kommen, ist niemand entkommen. Sie haben alles den Tschetniks übergeben.

230

231 Aber ich denke, dass sie gefangen genommen wurden und völlig im Recht waren, dass sie
232 keinen Widerstand leisteten, das heisst, hier geht man davon aus, dass sich etwa 3.000
233 Männer in der Basis in Potocari befanden, als Srebrenica fiel, und sie haben nicht alle den
234 Tschetniks übergeben.

235

236 [Sprecher 2]

237 Und was ist passiert? Natürlich war es damals...

238

239 [Sprecher 1]

240 Aber es gab keinen Transport, keine Lastwagen, keine Busse... Ich war hier in der Basis, und
241 jetzt ist das niederländische Bataillon in der Batteriefabrik mit meinem Sohn. Mein Sohn ist
242 weggegangen, wir waren hier und etwa 3.000.

243

244 [Sprecher 1]

245 Ich bin eine der wenigen Mütter, deren Kind überlebt hat, er hat ein Trauma, er hat Probleme,
246 er ist immer noch ängstlich, er ist laut, er macht seinen Kindern Angst, er macht ihnen immer
247 noch Angst, denn die Kinder wissen, dass er nicht krank ist, dass es ein Trauma ist, und sie
248 wissen es.

249

250 [Sprecher 2]

251 Das heisst, er klebt an ihr, aber aus dem Trauma heraus, dass er nichts liebt.

252

253 [Sprecher 1]

254 Weil mir, den Kindern und einem ist es schwer.

255

256 [Sprecher 2]

257 Weil mir, den Kindern und einem ist es schwer. Aber es ist ein Trauma wie aus dem Film.

258

259 [Sprecher 1]

260 Ja, für mich sind Kinder das eine und das andere. Die Tochter hat sich bis zum Umfallen
261 abgemüht, war sogar beim Arzt und geht immer noch hin, sie hatte viele Probleme, jetzt
262 arbeitet sie schon an sich selbst, aber sie hat sich nie für einen Psychologen entschieden, das
263 war ein grosser Fehler, ich habe viel gelernt, aber ich konnte nichts tun. Sie kommen damit
264 schwer zurecht, es gibt kein Heilmittel, die Zeit vergeht, und natürlich muss man damit leben,
265 man weiss, dass es so ist, aber das macht mich wütend, ich bin wütend auf das Leben, dass sie
266 leben.

267 Sie leben schwer damit, aber sie leben.

268

269 [Sprecher 2]

270 Und wohin haben sie Sie transportiert, Sie gehen dorthin...

271

272 [Sprecher 1]

273 In Richtung Kladanj über einige Wege und Wälder. Dann haben Sie uns abtransportiert zum
274 Kriegslinie und wir müssten laufen, bis unsere bosnische Arme und empfangen hat.

275

276 [Sprecher 2]

277 Frage 5. Wie haben Sie diese Tage persönlich erlebt? Das heisst, es kamen Menschen aus all
278 diesen Gegenden, oder?

279

280 Das sind insgesamt noch 30 Tausend mehr Menschen, Frauen und...

281

282 [Sprecher 1]

283 Was denken Sie, als der Srebrenica fiel? Als der Srebrenica fiel, sage ich Ihnen, die meisten
284 Menschen schätzen, dass es etwa 17.000 Männer waren, die sich um 17.00 Uhr
285 versammelten. Niemand kennt die genaue Zahl, wir konnten es nicht, es war nicht ruhig, man
286 muss führen, man muss einen nach dem anderen aufschreiben, man muss ihn registrieren,
287 dann geht er, verstehen Sie, was ich meine?

288

289 [Sprecher 2]

290 Frauen und weibliche Kinder sind geblieben ?

291 [Sprecher 1]

292 Es wurde gerannt, verstehen Sie ? Wie jemand es geschafft hat, die dem holländischen
293 Bataillon geglaubt haben, dass sie mehr Überlebenschancen haben. Und wir und die Frauen
294 sind natürlich darauf ausgerichtet, sehen Sie, es heisst, es sei ein holländischer Bataillon, ihr
295 Anführer, der sie anführt, möge ihre...

296

297 [Sprecher 2]

298 Ein Versprechen, so etwas?

299

300 [Sprecher 1]

301 Versprechen, als sie sagten, dass wir Frauen und Kinder sicher transportiert werden würden,
302 dass wir uns keine Sorgen machen müssten und so weiter. Aber auch dort passierte die ganze
303 Nacht alles Mögliche, diese zwei, drei Nächte im Flussbett. Ich war in der Fabrik, drinnen,
304 ich habe nichts gehört, meine Schwester war draussen.

305

306 Es waren Nächte, ein Horrorfilm, niemand kann das nachempfinden, denn sie haben die
307 Menschen hereingeholt und die Männer zum Flussufer gebracht und dort haben sie sie
308 gefoltert und getötet, verstehen Sie, das ist bekannt. Und das hat man gehört, meine ältere
309 Schwester zum Beispiel hat das gehört, diese Schreie, aber sie wussten nicht, was es war,
310 verstehen Sie?

311

312 [Sprecher 2]

313 Das war 11, 12, 13 bis 16. Juli 1992

314

315 [Sprecher 1]

316 13 bis 13, bis 13 wurden wir alle transportiert.

317

318 [Sprecher 2]

319 Und wie viele Frauen sind dabei geblieben, wie viele Frauen sind dabei?

320

321 [Sprecher 1]

322 Also, es ist nicht so – wir waren nicht alle an einem Ort. Das ist so, das war ein ganzer
323 Komplex, alles war voll. Ich war drinnen in der Fabrik, in der Batteriefabrik, dort, wo sich
324 jetzt das Gedenkzentrum befindet. Meine Schwester war oben, in einer anderen Reihe, vor der
325 anderen Fabrik oder so, noch eine Schwester, und wir hatten keine Ahnung, wir haben uns
326 nicht gesehen.

327

328 [Sprecher 2]

329 Wissen Sie wie viel Frauen es insgesamt in diesen Transporten war ?

330

331 [Sprecher 1]

332 Also hören Sie, wir haben keine genauen Daten darüber, wie viele Menschen sich während
333 des Krieges in Srebrenica aufgehalten haben. Man nimmt an, dass es ungefähr 60.000 von uns
334 waren, die zwischen 1992 und 1995 dort lebten – teils in der Stadt, teils in den umliegenden
335 Dörfern . Man geht davon aus, dass es etwa 17.000 Männer waren, nur wenige Frauen haben
336 sich entschieden, mit den Männern zu gehen, das ist eine unbedeutende Zahl, und der Rest ist
337 unter die Kinder gekommen. [Sprecher 2]

338 Ist es wahr, dass sogar 59 Frauen nach Ljubovija entführt sind?

339

340 [Sprecher 1]

341 Ja, ja, ja, ja.

342

343 [Sprecher 2]

344 Was ist dort passiert?

345

346 [Sprecher 1]

347 Wir haben viele Fälle von Vergewaltigungen und Tötungen von Frauen auch gehabt...

348

349 [Sprecher 2]

350 Weiss man was ist mit diesen Frauen passiert?

351

352 [Sprecher 1]

353 Darüber wird wenig gesprochen.

354

355 [Sprecher 2]

356 Und viele Vergewaltigungen?

357

358 [Sprecher 1]

359 Sicherlich haben wir auch Frauen, die nie darüber gesprochen haben, weil wir aus einem Volk

360 stammen, in dem es Tradition ist, denn sie haben Angst, dass wir sie austossen. Munira

361 Subasic wird Ihnen genau sagen, wie viele Frauen es gibt, die angefangen haben, die geboren

362 haben, die danach

363 Kinder bekommen haben und die Kinder dann weggegeben haben, die grosse Mehrheit hat

364 diese Kinder sofort weggegeben, nur wenige haben diese Frauen, diese Kinder,

365 aufgenommen. Sie sind hauptsächlich im Ausland, sie sind nie in ihrem Land geblieben, sie

366 verstecken sich dort, sie verstecken sich wegen ihrer Familie, wegen ihrer Kinder.

367

368 Stellen Sie sich eine Mutter vor, die Kinder hat und ihren Kindern sagt, dass sie vergewaltigt

369 wurde, verstehen Sie mich, es ist ganz einfach, denn wir stammen aus einem Volk, das

370 Brüder liebt, Traditionen bewahrt, Charakter, Ehrlichkeit, und das fürchtet, dass sie nicht

371 mehr da sind, sondern dass das ein Fehler ist. Ich sage, alle Frauen, die Gewalt erlebt haben,

372 müssen sich melden, man muss davon wissen. Ein kleiner Teil hat gesprochen, aber die

373 grosse Mehrheit nicht.

374

375 [Sprecher 2]

376 Und diese Männer, die über die Wäldern geflohen sind , gehören zur ersten Gruppe, sie sind
377 irgendwie durchgebrochen, später haben sie es irgendwie herausgefunden und sie in
378 Hinterhalte getrieben...

379

380 [Sprecher 1]

381 Das war ein Abstecher, der den ganzen Weg über gemacht wurde, Kriegsgift, geworfen. Mein
382 Kind, sagen wir mal, hat diese Krise der Kriegsgiftkinder überlebt. In einem Moment sah er
383 aus dem Bauch heraus die Menschen, die in seiner Nähe waren, er sah unsere Wohnung.

384

385 [Sprecher 2]

386 Was war das, mein Sohn Nermine, was war das?

387

388 [Sprecher 1]

389 Das war, sie ist jetzt oben, diese Frau, sie lebt oben im Dorf, das ist ihr Mann, die Serben
390 haben ihren Mann gezwungen, seine Frau und Sohn zu rufen. Kommt, gebt auf, kommt alle.
391 Sie sind nie gekommen, dieser Mann hat dieses Foto.

392

393 [Sprecher 2]

394 Ja, das stimmt, sie ist sehr aktiv.

395

396 [Sprecher 1]

397 Ja, seine Frau lebt, jetzt lebt sie hier oben auf dem Berg in einem Dorf, das etwa 15 Minuten
398 Fahrtzeit entfernt ist. Sie ist sehr aktiv, sie will alle unterrichten, sie will eine Erklärung in
399 Salih abgeben. [Sprecher 2]

400 Gut, kommen wir nun zu Frage 6: Haben Sie oder Ihre Familie Verluste im Kriegerlitten?

401

402 [Sprecher 1]

403 Alles ist verloren gegangen, ich sage nur, was überlebt hat, und alles, was verloren gehen
404 konnte, ist verloren gegangen.

405 Ca. 20 Mitglieder unsere Familie, meistens erwachsene Männer?

406 Ja, Männer, Frauen, die ganze Familie, alle Verwandten, die männliche und die weibliche
407 Seite, die gesamte Familie. Ich sage Ihnen, ich stamme aus einer Familie, in der wir wirklich

408 sehr viele waren. Ich habe Ihnen das vorhin schon gesagt, damit Sie besser verstehen, wen ich
409 meine, damit ich mit dem Finger zeigen kann, aber wenn ich anfangen würde aufzuzählen,
410 wen ich nicht habe, dann würde ich alle meine 95 Verwandten aufzählen, das heisst alle, die
411 noch leben, ich sage nie, dass sie nicht mehr da sind, auch nicht meinen einzigen Bruder, wir
412 haben ihn nie gefunden, auch seine Leiche nicht, wir haben nicht einmal eine Grabstätte,
413 nichts.

414

415 [Sprecher 2]

416 Hatten Sie Brüder?

417

418 [Sprecher 1]

419 Einen Bruder, einen Bruder und eine Schwester. Das habe ich erzählt, um zu zeigen, wo wir
420 aufgewachsen sind, in einem Doppelhaus mit zwei Wohnungen, für zwei Schwestern und
421 zwei Brüder, die uns geboren haben, neun Kinder. Wir sind zusammen aufgewachsen, aber
422 wir betrachten uns nicht als Erstgeborene, sondern eher als Brüder und Schwestern, weil wir
423 zusammen aufgewachsen sind und mit diesen Geschwistern, mehr als zehn, nur Erfahrungen
424 gemacht haben, und darüber hinaus darf ich nicht sprechen, glauben Sie mir...

425

426 [Sprecher 2]

427 Nun zur siebten Frage: Wir sind neugierig, wie Sie gerettet sind, wie haben Sie es überlebt?

428

429 [Sprecher 1]

430 Also, ich bin mit meiner Tochter zur Basis in Potočari gekommen – wir sind zu Fuss aus
431 Srebrenica dorthin gegangen. Irgendwie habe ich es geschafft, mich durchzuschlagen und in
432 die Batteriefabrik hineinzukommen, wo sich die Basis des niederländischen Bataillons
433 befand. Dort habe ich zwei Nächte verbracht, also am 11., 12. und 13. [Juli]. Als der
434 Transport auf die grosse Strasse dort vor dem Komplex mit der anderen Fabrik abbog, stieg
435 ich mit meiner Tochter in einen Lastwagen und landete irgendwo ausserhalb der Fabrik. Ich
436 hatte nur das Glück, dass mein Lkw, in dem ich mit Tochter sass, nicht angehalten wurde,
437 denn sie war schon vor...

438 Meine Tochter war sehr traumatisiert, hatte viel Angst gehabt. Sie hat sich fest an mich
439 gehalten. Jetzt musst du den Schleier abnehmen, jetzt musst du den Schleier aufsetzen, sie
440 erkennt uns, sie verrät uns, und nichts anderes hat sie gesagt, und es scheint mir, dass mein
441 Lastwagen angehalten hat, weil das mit den Leuten passiert ist, die transportiert wurden, dass

442 die Tschetniks angehalten haben, um jemanden, den sie wollten, aus dem Lastwagen zu
443 holen. Ich denke immer, dass sie nicht hätte zurückhalten können, dass sie gesprungen wäre
444 und dass es dort zu Ende gegangen wäre, aber Gott sei Dank wurde mein Lastwagen nicht
445 angehalten.

446

447 [Sprecher 2]

448 Und sie leben in einem Dorf?

449

450 [Sprecher 1]

451 Meine Tochter lebt in Frankreich, dort war auch mein Sohn, aber jetzt ist mein Sohn
452 umgezogen, an die Grenze zu Luxemburg, dort arbeitet er ein wenig und arbeitet auch hier, in
453 Luxemburg, wir sagen an der Grenze, weil es dort eine starke Gemeinde gibt, ein wenig und
454 etwas mehr.

455 Ich bin hiergeblieben, weil ich irgendwie patriotisch bin, und ich dachte, dass ich wusste, dass
456 man in meinem Land gut leben kann, und ich dachte, dass es gut werden würde, dass sich
457 alles beruhigen würde, dass sich die Wirtschaft erholen würde, dass es losgehen würde, dass
458 wir es schaffen würden, dass es bis zum nächsten Tag nichts bedeuten würde.

459

460 [Sprecher 2]

461 Und was würden Sie auf die Frage antworten, wie Ihr Leben nach diesem Krieg, nach dem
462 Völkermord, aussehen würde?

463

464 [Sprecher 1]

465 Ich betrachte mein Leben von 1995 bis heute nicht als gut, das Einzige, was ich als gut
466 betrachte, ist, dass die Kinder ein gutes Leben haben, dass sie ihre eigenen Kinder haben, sie
467 arbeiten, leben in ihrer Stadt, ich finde es schwer, dass sie ihre Heimat verlassen müssen, aber
468 ich habe mein Leben diesem

469 Thema gewidmet, ich habe mich nie von 1995 entfernt, was das Leben betrifft, das ist mein
470 tägliches Thema, ich bin davon völlig eingenommen, Ich bin noch nie weggegangen, weder in
471 den Urlaub, noch ans Meer, noch in den Sommer, noch in den Winter, ich denke nicht einmal
472 darüber nach, ich denke nicht einmal darüber nach, nicht weil ich es mir finanziell nicht
473 leisten kann, sondern weil jeder Aufruf, den wir erhalten, mich dazu bewegt, meinen Beitrag
474 auf diesem Weg zu leisten, also gehen wir, wir machen weiter, wir tun das, etwas, was wir tun

475 können, viel ist schon erreicht worden, wir werden nicht alles erreichen, das bleibt sicher den
476 zukünftigen Generationen überlassen, aber das ist es, was einigen schwer gefallen sein muss.

477

478 [Sprecher 2]

479 Zvijek nela. Zvijek nela. Zvijek nela.

480

481 [Sprecher 1]

482 Bis 1992 war meine Stadt für ihre schönsten Dinge und Menschen bekannt, nur diejenigen,
483 die in Srebrenica gelebt haben, wissen, dass es so war. Heute, seit 1995 und bis heute, sind 30
484 Jahre vergangen, und Srebrenica ist nur noch, ich habe einmal darüber nachgedacht, wann ich
485 in dieser Stadt leben würde, wann die Wirtschaft entwickelt wäre, wann meine Stadt voller
486 Menschen wäre, und am besten wäre es, wenn sie nicht mehr so heißen würde.

487 Denn wenn ich heute in der Welt reise, muss ich nicht sagen, dass ich aus Bosnien-
488 Herzegowina komme, denn weniger Menschen kennen das Land Bosnien-Herzegowina als
489 Srebrenica. Wenn ich sage, dass ich aus Srebrenica komme, wow, dann wissen die Leute, was
490 passiert ist, denn nach den schrecklichsten Ereignissen ist Srebrenica heute für den
491 Völkermord bekannt. Ich sage, Gott sei Dank, dass wir es geschafft haben, zum ersten Mal in
492 der Geschichte, nach all den Tragödien und dem Völkermord, die sich in dieser Region oft
493 ereignet haben, haben wir heute ein historisches Denkmal.

494 Und das verdanken wir, das heisst vor allem den Müttern und Frauen, nicht der Politik des
495 Staates, sondern den Opfern, die es geschafft haben, zu beweisen, dass wir heute
496 Gerechtigkeit haben, dass wir Menschen haben, die für den Völkermord bestraft werden, wir
497 haben ein Gedenkzentrum. Dass uns so viel von Seiten des Angreifers entgegengebracht wird,
498 bedeutet, dass der Völkermord so sehr geleugnet wird, weil wir uns irgendwie ausgedacht
499 haben, dass wir jemanden haben, dass wir überhaupt jemanden hatten, wir haben diese
500 Geschichte erfunden, bis dahin, weil sie gehen, aber ohne uns, die wir die Ernte einbringen,
501 ich denke, dass sie das wegen ihrer zukünftigen Generation leugnen können. Irgendwann wird
502 es im serbischen Volk jemanden geben, einen klugen Menschen, der sagen wird: Das ist
503 jemand, der in unserem Namen Schande bringt, wir werden denen, die das getan haben,
504 verübeln, ich denke jedenfalls, dass das irgendwann einmal geschehen muss.

505 Wenn man bedenkt, dass irgendwann einmal jemand ein besseres Leben in dieser Gegend
506 führen muss und dass zukünftige Generationen ein normales Leben führen müssen.

507

508 [Sprecher 2]

509 Das heisst, Sie lieben Srebrenica jetzt?

510

511 Ja, ich liebe Srebrenica, egal wie es ist, ich habe dort die schönsten Erinnerungen, aber bis ins
512 Innerste habe ich die schrecklichsten Dinge erlebt, aber als ich 2003 zurückkehrte, war der
513 Grund für meine Ankunft meine Mutter, die nur hier sterben wollte und schwor, mir mit ihrer
514 Muttermilch, dass sie nicht sterben würde.

515 Als ich mit meiner Mutter hierher in dieses zerstörte Haus kam, ohne Strom, ohne Wasser,
516 dachte ich, ich bleibe nur kurz bei meiner Mutter, bis sie sich erholt hat, und dann kehre ich
517 nach Tuzla zurück, verstehen Sie. Aber meine Mutter lebte nur zwei Jahre, und nach zwei
518 Jahren, die ich hier mit meiner Mutter verbracht hatte, konnte ich mich nicht mehr vorstellen
519 von hier (Srebrenica) wegzugehen.

520 Ich liebe diese Luft, diesen Wald, diese Strassen, hier bin ich aufgewachsen, für mich ist es
521 hier, ich fühle, dass ich mit meinem ganzen Wesen, mit meinen Ohren und meinem Körper,
522 hierhergehöre. Ich habe nicht nachgedacht, ich habe es fast bereut, aber ich bereue es nie,
523 dass ich hier bin. Das Einzige, was mir leidtut, ist, dass meine Kinder weit weg sind und dass
524 ich nicht ein bisschen näher an sie bin. (weinend)

525 Aber alles andere ist mir, dass, meine Seele, vollkommen zufrieden, dass ich hier bin. Wenn
526 ich aufstehe, sehe ich mein ganzes Haus, ich sehe es so: mir gefällt es hier, ich fühle mich
527 hier am besten.

528 Ich war sieben Jahre im Exil in Tuzla. Das ist nicht wenig, aber auch nicht viel, ich habe nie
529 daran gedacht, dass ich dortbleiben würde.

530

531 [Sprecher 2]

532 Das heisst, Sie waren sieben Jahre in Tuzla, dann sind wir nach Potocari/Srebrenica gezogen.

533 Das ist die Frage, 10: Wie hat sich das, was passiert ist, auf Ihr Leben bis heute ausgewirkt?

534

535 [Sprecher 1]

536 Hören Sie, es tut immer noch weh.

537

538 [Sprecher 2]

539 Es tut weh, ja.

540

541 [Sprecher 1]

542 Das ist etwas, womit wir leben müssen. Das ist irgendwie, ich weiss nicht...

543

544 Denn das sind Situationen und schwere Lebensumstände, die sie nie vergessen können. Und
545 das kommt Ihnen nie in den Sinn, wenn man Sie nach 30 Jahren fragt, wie Sie sich jetzt
546 fühlen. Ich bin keine 30 Jahre alt, für mich ist es immer noch so, als wäre es gestern gewesen.

547 Das ist etwas, was... Alles, was ich im Leben durchgemacht habe, ich sage, ich hatte meine
548 eigenen Lebensabschnitte, bestimmte Lebensphasen. Das sind vielleicht 360 Grad, die mein
549 Leben irgendwo teilen.

550 Ich habe alle Wendepunkte analysiert, sodass ich heute etwa 4-5 Phasen habe, sodass ich
551 mein Leben in etwa 4... ..in Abschnitte unterteilen kann, in denen sich alles komplett
552 verändert hat. Aber ich würde jetzt alles akzeptieren, das Gute und das Schlechte, und
553 weitermachen.

554 Nur diese 3 Jahre Krieg nie wieder.

555

556 [Sprecher 2]

557

558 Sie können vielleicht vergessen aber verzeihen können sie nicht.

559

560 [Sprecher 1]

561 Nie, nie, nie aber ich kämpfe, obwohl ich nicht verzeihen kann. Ich sage mir: ich bin eine
562 stolze Bosnierin und bin auf alle Frauen, bosnischen Müttern, die immer kämpfen werden für
563 unsere

564 bessere Zukunft. Für bessere Zukunft für alle die auf diesen Gebieten leben.

565 Ich würde mich heute schämen, wenn ich eine Serbin wäre, glaubt es mir...

566

567 [Sprecher 1]

568 So sehr sie das auch irgendwo leugnen und stolz darauf sind, was sie getan haben – glauben
569 Sie mir, für uns, die Opfer, ist es leichter, mit unserem Schmerz zu leben, als für sie mit ihrem
570 Hass.

571

572 [Sprecher 2]

573 Kennen Sie persönlich einige dieser Leute, die sie in Srebrenica waren, und von denen Sie
574 wissen, dass sie Verbrechen begangen haben?

575

576 [Sprecher 1]

577 Ja, und sie gehen auch jetzt noch in Srebrenica frei spazieren.

578

579 Jeden denn wir identifizieren als vermeintlichen Kriegsverbrechen, senden wir unseren
580 Gerichten dies Informationen.

581

582 [Sprecher 2]

583 Frage 11: Wie fühlen Sie sich jetzt mit Reaktionen der internationalen Gemeinschaft, diesen
584 Unprofor während des Krieges und jetzt?

585

586 [Sprecher 1]

587 Die internationale Gemeinschaft ist nur, ich weiss nicht, wie Sie es jetzt sagen würden, wie
588 wir das in einem Satz ausdrücken sollen. Sie sind die Komplizen. Sie haben in ihren Anträgen
589 Recht gehabt, wir haben Klagen eingereicht, wir sind gegen die... Gegen die Niederlande und
590 gegen die Armee.

591 Hören Sie, es ist nur so, dass er Immunität hat, also können Sie jetzt nicht... Wir haben es
592 geschafft. Die Niederlande zahlen den Opfern, sie haben nur eine kleine Zahl anerkannt, aber
593 das ist wichtig.

594

595 [Sprecher 2]

596 Und sie haben es geschafft, 55 Millionen Euro?

597

598 [Sprecher 1]

599 Bis jetzt ist die Zahl der Opfer, die davon betroffen sind, gering. Nur, auf welcher Grundlage
600 haben sie Immunität? Nur weil sie in der Unprofor-Basis waren, haben sie noch etwas
601 anerkannt bekommen.

602 Aber das ist sehr wichtig, es ist das erste Mal in der Geschichte, dass wir diesen Prozess seit
603 vielen Jahren führen, diese Anwälte waren erfolgreich, soweit sie erfolgreich waren, aber wir
604 werden niemals aufhören, für alle, die den Völkermord überlebt haben, Gerechtigkeit zu
605 fordern. Das ist ein anderer Prozess, den wir durchlaufen müssen, das ist nicht wichtig, aber
606 es ist wichtig, dass dieser Prozess geführt wird, damit das bekannt ist, verstehen Sie?

607 Ja, jetzt sind sie... Die internationale Gemeinschaft ist, wir sind sehr enttäuscht. Wenn alle
608 diese Gebiete / Gemeinden in Ostbosnien 1992 als geschützte Zonen erklärt worden wären,
609 frage ich mich dann das unter «diesen Schutz» noch schlimmer wäre...

610

611

612 [Sprecher 1]

613 Hier wäre logisch, dass Nato interveniert und stoppt die serbische Aggression

614 Als Clinton zur Eröffnung des Gedenkzentrums kam und ihm die Mütter die Frage stellten,

615 wie er sich heute im Gedenkzentrum fühle und wie er sich als Elternteil fühle, hätte er damals

616 ein anderer Befehl gegeben. Eine Mutter sagte: Ich hätte heute noch meinen Sohn gehabt

617 hätten Sie anders befohlen. Er ist in Tränen gebrochen, er drehte sich nur dass die Kameras

618 seine Tränen nicht registrieren...

619 Er sagte: Es tut mir leid, ihr wart Muslime, wenn Ihr nicht die Muslime wart, wäre es

620 anders...ich könnte nichts mehr tun. Es musste so sein...

621

622 [Sprecher 2]

623 Frage Nummer 12: Wir haben es geschafft, dass dieser Völkermord mit der Mehrheit der
624 Stimmen der UNO-Vollversammlung anerkannt wird, das ist ein grosser Erfolg.

625 Aber wie fühlen Sie sich jetzt, wenn viele diesen Völkermord leugnen, und wie wirkt sich das
626 auf Sie aus?

627

628 [Sprecher 1]

629 Hören Sie, wir haben uns an ihre Leugnung gewöhnt. Aber jedes Jahr, wie die Jahre
630 vergehen, haben wir immer mehr Interesse, vor allem in Europa, den 11. Juli, diesen Tag zu
631 begehen, an dem der Völkermord stattfand, dass die Flaggen auf Halbmast gesetzt werden.

632 Das heisst, wir haben unsere Mission erfüllt, wir haben getan, was wir konnten.

633 Und an ihre Leugnung haben wir uns gewöhnt und wir wissen, dass sie das tun müssen. Ich
634 habe Ihnen gesagt, dass wir nicht dafür verantwortlich sind. Sie müssen sich selbst
635 rechtfertigen, vor allem müssen sie sich gut waschen, denn Serbien war der Aggressor, genau
636 wie die Serben.

637 Die Serben in Bosnien-Herzegowina hätten nichts tun können, wenn es kein Serbien gegeben
638 hätte, Serbien war Aggressor, aber Serbien hat es geschafft, sich aus der Verantwortung
639 herauszuziehen.

640 Aber wir werden niemals auf eine erneute Klage verzichten. Das heisst, das heisst, ich bin
641 heute traurig. So wie es ist, würden sie jetzt den Genozid zugeben, Gott weiss wie viel
642 Serbien den Opfern zahlen müsste. Das könnten sie nicht, sie würden bankrottgehen. Und das
643 fürchten sie am meisten.

644 Wenn sie wüssten, wie viel Geld sie bezahlt, um sich zu verteidigen, und wenn sie wüssten,
645 wie viel sie gezahlt haben, damit die Klage nicht erfolgreich ist, dann wüssten sie es. Aber sie
646 wissen nicht, wie viel sie zahlen müssten, damit die Klage erfolgreich wäre.

647 Ja, es ist nur nicht gelungen zu beweisen, dass Serbien Verantwortung trägt, aber irgendwie
648 wird die Klage weitergehen. Die Stimmen verstummen nicht.

649

650 [Sprecher 2]

651 Wie fühlen Sie sich jetzt? Sind Sie noch wütend?

652

653 Nein, bin ich nicht, bin ich nicht.

654

655 [Sprecher 1]

656 Ich bin es nicht, ich bin es nicht. Ich wäre jetzt eher geschockt und wüsste nicht, was ich tun
657 würde, wenn sie jetzt sagen würden, wenn jemand da wäre, der sagen würde, es sei
658 geschehen, wir haben es getan, lasst uns etwas zum Besseren in der Region, hier, verändern,
659 versteht ihr, damit einige Generationen besser leben können, würde ich mich fragen, was mit
660 ihnen los ist, ob ihnen jemand etwas verboten hat, dann müssen sie es tun. Ich glaube, dass sie
661 das niemals selbst zugeben werden, bis irgendwann jemand Druck ausübt und sie dazu
662 gezwungen sind.

663 Aber ich bin jetzt nicht verärgert. Ich kann nur sagen, dass zum ersten Mal in der Geschichte
664 alle Vertreibungen und Genozide aufgezeichnet wurden, dass wir heute etwas haben, das eine
665 unumstössliche Tatsache ist, und dass sie, so sehr sie sich auch bemühen, dies zu leugnen,
666 keinen Erfolg haben werden. Also, welche Resolutionen, was haben sie getan?

667 Wie viel Geld und alles andere haben sie investiert, damit die Resolution nicht erfolgreich ist?
668 Und leider haben sie einen Teil der Länder überzeugt, die sich nicht trauten, standhaft zu
669 bleiben. Sogar aus der arabischen Welt, verstehen Sie.

670 Aber ich verstehe auch, dass jedes Land seine eigenen Interessen vertritt, das ist klar, denn ein
671 Bruder kann dich nicht beschützen, wenn es in seinem Interesse liegt, er kann kein Staat sein,
672 verstehen Sie? Aber Gott sei Dank ist die Resolution erfolgreich, dass es jetzt einfach eine
673 grosse Anzahl dieser Länder gibt, die sich dessen bewusst sind und damit beginnen, aber das
674 haben wir es geschafft, diesen Menschen und einigen Ländern mit unserer Arbeit von 30
675 Jahren zu vermitteln. Das bedeutet, dass die Menschen verstehen, dass es wirklich so ist und
676 dass es wahr ist.

677 Und egal, wie sehr sie das auch bekämpft und geleugnet haben, das heisst, weil wir nicht
678 können, sagen wir jetzt, dass es jetzt ein bisschen tabu ist, wenn sie kommen, sagen sie, dass
679 wir uns das ausgedacht haben, wie auch immer, das lassen wir in der Verbindung weg. So
680 werden auch ihre Kinder gelehrt.

681 Sie werden sehen, wie viele Besucher es hier im Memorialzentrum jährlich gibt. Und stellen
682 Sie sich vor, dass kein einziges Kind, aus einer Schule, ein serbisches Kind, ins Zentrum
683 gekommen ist?

684

685

686 [Sprecher 2]

687 Wie wichtig ist für Sie diese Erinnerung an Genozid und dieseskollektives Gedächtnis?

688

689 [Sprecher 1]

690 Nun, wer muss sich daran erinnern, dass es ein Gedächtnis geben muss, denn ohne das, hören
691 Sie, wenn wir uns nicht damit beschäftigen und es vergessen, wird es sich dann wiederholen?

692

693 [Sprecher 2]

694 Gut. Die Frage ist interessant: Gibt es etwas, das Sie jungen Menschen heute, diesen
695 Jugendlichen, Schülern mit auf den Weg geben möchten?

696

697 [Sprecher 1]

698 Hören Sie, ich sage Ihnen, wir haben nichts angefangen, 1995 war es nicht wie heute. Jetzt ist
699 das Zeitalter der Elektronik, und ich denke, jeder, der es wissen will, kann es wissen, und mir
700 gefällt es, dass es auch Kinder serbischer Nationalität gibt, die es wissen können, wenn sie
701 wollen.

702 Wenn man ihnen ein wenig den Kopf frei macht, ohne dass ihnen jemand einredet, dass das
703 alles Unsinn ist, dass wir uns eine Geschichte ausdenken, dann wird die Zeit kommen, und es
704 ist gut, dass es die Zeit der Elektronik ist und dass Sie jetzt, wenn Sie klicken, sitzen bleiben.

705

706 [Sprecher 2]

707 Aber im Moment gibt es das noch nicht.

708

709 [Sprecher 1]

710 Es gibt keine, es gibt, es gibt ein paar, die sich durchsetzen, aber es gibt nur wenige.

711

712 [Sprecher 2]

713 Es gibt jemanden, der von sich auskommt, ohne dass man ihn dazu auffordert.

714

715 [Sprecher 1]

716 Es gibt sie, wir, die Kinder und die Studenten kommen auch, es ist in Ordnung, ein paar.

717

718 [Sprecher 2]

719 Sie kommen von selbst, es ist ein bisschen ihr eigenes, ein bisschen ist es Zufall, so kommen

720 sie. Das sind sie, persönliche Menschen, sie sind keine von den Schlägern.

721

722 Die Studenten organisieren sich, sie organisieren das, es gibt Vereinigungen von ihnen, sagen

723 wir, aber es gibt, Gott weiss, es gibt nichts.

724

725 [Sprecher 2]

726 Das ist kein Staat, nichts, nichts Besonderes.

727

728 [Sprecher 1]

729 Nein, nein, nein, nein, auf staatlicher Ebene, sondern so, wie es in Schulen oder Vereinen ist,

730 eine kleine Anzahl, was das betrifft.

731

732 [Sprecher 2]

733 Und die letzte Frage: Gibt es noch etwas, das Sie am Ende dieses Interview hinzufügen

734 möchten?

735

736 [Sprecher 1]

737 Ich kann nur sagen, danke, dass Sie dieses Thema ausgewählt haben, ich wünsche Ihnen alles

738 Gute und erweitern Sie es noch ein wenig auf eine grössere Anzahl von Kindern.

739

740 [Sprecher 2]

741 Ah, super, super. Wir alle danken dir, dass du dieses Thema aufgegriffen hast, dass du die

742 Kraft und die Energie hast, das zu tun. Wir alle hoffen, dass es hier, hier, hier, am Ende Silber

743 gibt.

744

745 [Sprecher 1]

746 Das ist auch unsere Mission, damit dies die zukünftigen und jungen Generationen erreicht.

747 Wir haben unseren Teil bereits getan, also vielen Dank an alle.

1 Anhang E – Interview 3: Überlebende 2 – Kada Hotić, Sarajevo, 08.08.2025

2 Z. 1-554

3

4 SPEAKER_00

5 Kado Hotić, können Sie mir etwas über Ihr Leben vor dem Krieg erzählen? Wo haben Sie
6 gelebt, was haben Sie gemacht?

7 Das wäre die erste Frage.

8 SPEAKER_01

9 Es ist an der Zeit, Sie willkommen zu heissen in den Räumen der Enklave Srebrenica und
10 Žepa.

11 Wir haben uns nach dem Fall von Srebrenica hier in Sarajevo niedergelassen, weil sie uns
12 unsere liebsten Söhne, Männer, Kinder, Verwandten und so weiter weggenommen haben.

13 Ich heisse Kada Hotić, ich habe in Srebrenica gelebt, war glücklich verheiratet, mein Mann
14 war Soziologe, Intellektueller.

15 Ich habe gearbeitet und hatte zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter.

16 Meine Tochter lebt noch, aber sie hat grosse Traumata und Probleme durchgemacht.

17 Sie war nicht mit mir in Srebrenica, und mein Sohn hat während des Falles von Srebrenica
18 versucht, mit dem Wald auf freies bosnisches Gebiet zu fliehen. Er hat es nicht geschafft, ich
19 habe zwei seiner Knochen in den Trümmern begraben. Mein Mann wurde in Potočari vor
20 meinen Augen erschossen.

21 Als sie uns deportierten, steckten sie uns in Busse und Lastwagen und brachten uns weg, das
22 waren Frauen und Kinder, und sie wählten aus, wen sie zurücklassen würden.

23 So blieb ich auch ohne Mann zurück. Ich hatte zwei Brüder mit ihren Familien, Frauen und
24 Kindern.

25 Die Frauen haben überlebt. Sie waren bei einem Bruder untergekommen, bei einem Jungen,
26 der überlebt hatte. Und dieser Junge leidet bis heute unter Traumata.

27 Ein Četnik hat ihn mitgenommen, um ihn zurückzulassen. Das ist ein Beispiel, das sich
28 zugetragen hat.

29 Dass dieses Kind geblieben ist und bis heute traumatisiert ist.

30 Srebrenica ist ansonsten eine Industriestadt. Erzvorkommen, Batteriefabrik, Bergbau. Wir
31 hatten Wirtschaft, Industrie. Wer arbeiten wollte, hatte einen Job. Die viertgrösste Gemeinde
32 in Bosnien und Herzegowina nach Standard. Heute ist Srebrenica fast leer.

33

34 SPEAKER_00

35 Wie war es für die Muslime in Srebrenica?

36 SPRECHER_01

37 38.000 Einwohner vor 1991. Gemeinde Srebrenica. Sie erstreckt sich über 540 km².

38 Eine der grössten Gemeinden territorial. In Srebrenica 76 % waren Muslime, 22 % waren
39 orthodox.

40 Wir hatten 2-3 katholische Familien. Wir haben auch eine Roma-Siedlung, aber sie wurden,
41 wie Muslime behandelt. Sie taten alles, was die Muslime taten. Sie waren zivilisiert. Sie
42 arbeiteten, waren beschäftigt.

43

44 SPRECHER_00

45 Ist das auch in den Gemeinden Bratunac oder Vlasenica zu hören?

46 SPRECHER_01

47 Bratunac ist eine andere Gemeinde. Bratunac ist am stärksten in Srebrenica vertreten.

48

49 SPRECHER_00

50 Mussten sie auch fliehen aus Bratunac oder Vlasenica?

51 Die Muslime wurden vor dem Angriff 1991 vertrieben und viele ermordet.

52 Das war als grossserbisches Projekt geplant. Es musste von bosnischen Muslimen und
53 Katholiken gesäubert werden. Damit nur serbische Bevölkerung übrig bleibt Was sie im
54 Zweiten Weltkrieg nicht geschafft haben wollten sie jetzt endgültig säubern.

55 Die Schweizer wissen viel über uns. Wir haben sogar Freunde dort: Tobias Verone und seine
56 Frau Marija. Sie besuchen uns regelmässig und haben uns begleitet in unseren Bemühungen.

57

58 SPEAKER_00

59 Wie haben Sie den Beginn des Krieges in Bosnien erlebt?

60 SPRECHER_01

61 Das werde ich Ihnen vorher erzählen.

62 Ich habe in der Bekleidungsindustrie gearbeitet in einer Fabrik.

63 Bereits Anfangs 1990-er Jahren hat sich etwas geändert. Die Serben haben angefangen
64 Propaganda aus Serbien zu verbreiten, wie Sie angeblich bedroht sind in Bosnien.

65 Als der Zerfall Jugoslawiens begann, als sich politische Parteien zu bilden begannen, bildete
66 sich auch die SDA-Partei als bosnische Partei. Auch in Srebrenica wurde die SDA gegründet.

67 Als sie versuchten, Bosnien an Serbien anzuschliessen, als Grossserbien, haben unsere
68 Bosnier nicht mitgemacht. Izetbegović war der erste Vorsitzende der SDA in ganz Bosnien.

69 Wir, die Bosniern, sind ja Mehrheit in Bosnien und Herzegowina, und wir haben ein
70 unabhängiges Bosnien und Herzegowina bekommen wollen, als eigenständige Republik nach
71 dem Referendum.

72 Wenn Slowenien das kann, wenn Kroatien das kann, wenn Serbien das kann, was wären wir
73 dann für ein dritter Anhängsel. Bosnien ist über 1000 Jahre alt... Bosnien als Banowina, als
74 Königreich, als Staat, als Republik. Bosnien-Herzegowina war Gründungsteil des Jugoslawien.
75 Die Serben, sie begannen Gerüchte zu verbreiten, die weit kamen.

76 Die Inflation herrschte, es gab kaum Benzin, keine Lebensmittel. Man kann nicht mehr mit
77 Geld bezahlen, man kann nicht mehr in bar bezahlen. Das war 1991.

78 Wir haben bis dahin gut gearbeitet, gut verdient, regelmäßige Gehälter bekommen, das war
79 gut.

80 Wo bleibt hier das Geld? Ich kann kein Geld von der Bank abheben, keine Zahlung der
81 Gehälter.

82 Die Serben haben begonnen in der Umgebung von Srebrenica, in den Hügeln, im Wald sich
83 zu begraben. Wir hörten Schüsse... deren Militärübungen.

84 Wenn wir fragten, was ist denn los, wer hat die Genehmigung erteilt? Sie sagten das sind
85 Ausnahmen für die territoriale Bewaffnung. Warum fährt man die Waffen zur Bewaffnung?

86

87 SPRECHER_00

88 In Sarajevo hat bereits am 6. April 1992 der «Krieg» begonnen?!

89 SPRECHER_01

90 Bei uns ging es noch...Irgendwo vor dem Ende April 1992 begann ein Angriff der Serben mit
91 den Minenwerfern, ein Angriff aus dem Hinterhalt.

92 Wir waren beim Anlegen der Setzlinge in diesem Teil, mit diesen Hügeln, Ich habe dort den
93 Lärm gehört, es war schrecklich, und sie haben den Angriff begonnen.

94 Und seitdem sind wir durch den Wald geflohen.

95 Ich habe meine ganze Geschichte auf dem Computer gespeichert, bitte löschen Sie sie nicht.

96 Sie können sie lesen. Ich kann mein ganzes Leben dort beschreiben.

97 Dann Mitte im Sommer 1992, aus vielen Teilen der Ostbosnien / Podrinje kamen viel
98 Menschen /

99 Flüchtlingen zu uns nach Srebrenica. Sie wurden von dort vertrieben. Frauen mit Kindern,
100 einige

101 Männer auch vertrieben, einige getötet...

102 Srebrenica füllte sich allmählich wie ein Schwamm mit Menschen.

103

104 SPEAKER_01

105 Noch zu Beginn des Monats Mai 1992 haben die Serben in Srebrenica ein Krisenstab
106 gegründet

107 Wir machten weiter, wir hofften eine Regierung würde etwas unternehmen. Es wird keinen
108 Krieg geben, aber wenn der Krieg begonnen hat, war es vorbei.

109 In der Zwischenzeit haben Sie sich Serben nicht lange in der Stadt aufgehalten, Zuvor haben
110 sie ihre

111 Familien evakuiert aus der Stadt. In der Nacht, im Dunkelheit, heimlich...

112 Und einige Bosniern und andere die wollten sind aus Srebrenica gegangen, um sich zu retten.

113 Ich weiss nicht, wohin ich gehen soll. Ich bin niemandem etwas schuldig, wo soll ich
114 hingehen?

115 Beim ersten Angriff im Mai 1992, den wir erlebt haben, sind wir in den Wald geflohen, wir
116 haben 11

117 Nächte dort verbracht. Die Tschetniks haben 29 Menschen gefangen genommen, sie
118 eingesperrt, Sie haben sie sofort nach dem Überfall getötet.

119

120 SPRECHER_01

121 Vor dem Morgengrauen bin Ich nachts über die Hügel und durch den Wald gegangen, Holz
122 zu sammeln, um Feuer zu machen.

123 Meine Brüder hatten ein Haus am Stadtrand in der Nähe der Dörfer auf dem alten Berg. Das
124 letzte Haus gehörte uns. Wir haben die Wohnung in Srebrenica Stadt verlassen und sind in die
125 Berge gekommen, um ohne Lärm zu sein. Ich bin nachts gekommen, um zu sehen, ob es dort
126 noch Wasser gab, es gab noch Strom, es gab noch Essen.

127 Aber wir sehen, Richtung Stadtmitte wie die Serben mit Lkw's unsere Wohnungen in der
128 Stadt plündern. Sie plündern die Wohnungen. Sie haben alle Autos weggebracht, sie haben
129 alles weggebracht, was etwas wert ist. Sie haben die Anlagen aus der Akkumulator-Fabrik
130 mitgenommen.

131 Alles. Die Fabrik hat 2000 Menschen beschäftigt. Das ist alles zerstört. Das
132 Gesundheitszentrum, alle Maschinen, alles...die Technik haben sie mitgenommen.

133 Das Krankenhaus und die Ambulanz haben sie leer zurückgelassen.

134 Eines Morgens standen wir da in den Wäldern über Srebrenica und schauten auf die Stadt,
135 man sieht den schwarzen Rauch steigen...Die Häuser brennen, alle Häuser brennen. Alle
136 bosnischen Häuser brennen. So ging es bis zur Nacht.

137 Die Serben haben die Stadt danach in der Zeit vom 08. Mai bis zum 10. Mai verlassen. Sie
138 gingen in die umliegende Bergen/Hügeln von wo sie die Srebrenica gut kontrollieren könnten.
139 Dort haben sie sich verschanzt. Es gab viele Serben aus der Stadt, unsere damalige Nachbarn
140 die den paramilitärischen und militärischen Kräften geholfen haben.

141 Sie kamen später, wir hörten auch weisse Adler, das ist eine paramilitärische Miliz aus
142 Serbien,

143

144 SPRECHER_00

145 Was ist dann passiert nach dem 10. Mai 1992 als die Serben aus der Stadt gegangen sind ?

146 SPRECHER_01

147 Die Menschen begannen allmählich in die Stadt zurückzukehren.

148 Man kann sich nicht im Wald ewig aufhalten. Man kann nicht essen, man kann nicht kochen,
149 man kann nicht schlafen und das reparieren was geblieben ist.

150

151 SPRECHER_00

152 Sie liessen es dann in die Stadt zurückzukehren aber die Serben waren weiterhin da um den
153 Stadt herum, in der Bergen?

154 SPRECHER_01

155 Sie sind gegangen aus der Stadt, haben aber angefangen die Stadt täglich zu
156 granatieren/bombardieren mit allem, was sie hatten. Auch aus Serbien, von Tara Gebiet von
157 Weitem her. Auch vom Richtung Bratunac und Ljubovija haben sie uns bombardiert von 20-
158 40km Entfernung

159 Jeden Tag wurden die Leichen auf der Strasse gefunden. Es gab auch viele verwunderte.
160 Einige Ärzte und Krankenpersonal ist in der Stadt geblieben. Dr. Pilav und andere haben sich
161 sehr um uns gekümmert, obwohl das Krankenhaus fast leer war. Man hat viel improvisieren
162 müssen.

163 Auch unsere Ärzte haben sich besser organisiert mit der Zeit. Sogar ich habe dort mitgeholfen
164 und Verbände gewechselt. Wir haben Betten für das Krankenhaus gegeben.

165 Danach haben wir auch eine Art Verteidigung organisiert. Das ging nicht sofort.

166 Wir konnten keine Hilfe aus Sarajevo oder anderen Landesteilen der Bosnien bekommen,
167 weil wir sehr isoliert waren, um uns nur die Chetniks. Kommunikationen waren unterbrochen,
168 kein Strom, kaum Wasser. Das war alles im Mai / Juni 1992.

169 SPRECHER_00

170 Und wie ging es dann weiter?

171 SPRECHER_01

172 Wir haben uns zusammengetan, wie wir es können und wissen.

173 SPRECHER_00

174 Und 1993?

175

176 SPRECHER_01

177 1993 starben die Menschen an Hunger. Die Granaten flogen, und man hungerte.

178 Die Berge waren voller Granaten. Wir haben uns irgendwie vor den Granaten geschützt.

179 Niemand hatte eine Kamera, um das zu dokumentieren. Wir hatten keine Polizei mehr.

180 Wir haben keine Führung mehr. Wir haben nichts mehr. Die Geschäfte sind geplündert.

181 Die Tschetniks haben alles mitgenommen, was etwas wert war. Die Lebensmittelvorräte

182 reichen für zwei Monate. Es sind so viele Menschen dazu gekommen. Srebrenica war

183 überfüllt. Leute kamen aus Višegrad, aus Foča, aus Žepa, Bratunac, Vlasenica usw.

184 Es gab Dörfer. Und diese Dörfer, die nicht zerstört wurden, haben es geschafft, zu überleben.

185 Die Verteidigung formiert sich. Sie versuchen zu kämpfen. Keine Waffen, keine Munition.

186 Es wurde improvisiert. Wie man sich versorgt, wie man kämpft.

187 Gott, die Dörfer sind verbrannt, die Dörfer sind niedergebrannt.

188 Die Dörfer produzierten Lebensmittel, aber es gibt keine mehr.

189 Die Menschen sind vom Hunger geplagt. Ende 1992 und 1993 war es am schlimmsten.

190

191 SPRECHER_00

192 Wann kam der UNPROFOR nach Srebrenica? Als diese Sicherheitszone ausgerufen wurde.

193 SPRECHER_01

194 Am 16.04.1993 kam der UN, es kam Philipp Morillon

195 Wir Frauen organisieren uns spontan vor seinem Transporter, um ihn daran zu hindern, zu

196 gehen.

197 Wir Frauen vor dem Gebäude der Post. Wir suchten irgendwie nach einer Lösung.

198 Die Frauen halten die Kinder fest in deren Armen.

199 Vielleicht war er 15 Minuten lang nicht da. Dann kam er zurück und sagte: Von heute an wird

200 die

201 Srebrenica zur «geschützte Zone» der UN proklamiert. Ihr genießt jetzt den Schutz der UN

202 Er blieb einige Tage mit uns in Srebrenica. Wir waren dankbar. Jetzt wussten alle von uns

203 haben wir gehofft.

204 Alles vergebens. Es waren keine direkten Angriffe der Serben, aber auf der Peripherie schon.

205 Die Menschen kämpften weiterhin um Essen. Einige gingen zu ihren Brüdern zu ihren
206 Häusern. Ich bin ihnen gefolgt. Wir können nur etwas Mais ernten. Am Fluss haben wir
207 eine Mühle gebaut, die etwas Ernte zur Mehl produziert hat

208

209 SPEAKER_00

210 Die Soldaten der UN sind danach gekommen. Das ist das erste kanadische Bataillon?

211 SPEAKER_01

212 Die Tschetniks haben nicht erlaubt, dass uns Lebensmittel geliefert werden.

213 Einmal kam ein Konvoi mit 14 Lastwagen.

214 Alle Serben, die diese Konvoi begleitet haben waren bewaffnet und trugen Kokarden. Sie
215 laufen herum und provozieren. Wir haben nur geschwiegen.

216 Sie haben Fallschirme mit Lebensmitteln abgeworfen. Amerika hat seine Kriegsreserven
217 aufgebraucht. Die Haltbarkeitsdauer der Lunchpakete ist vor drei Jahren abgelaufen.

218 Und wir haben sie gegessen. Und alles, was da war. Wir haben irgendwie auf eine Lösung
219 gewartet.

220

221 SPEAKER_00

222 Frage 4: Was beschäftigt Sie an den Ereignissen um Juli 1995 vor dem Fall von Srebrenica?

223 SPRECHER_01

224 Es ging so weit auch im Jahr 1994. Es gab was zu essen dann gab es wieder nicht. Die Wälder
225 mussten wir Rodern, um an die Holz zum Heizen zu kommen. Auch die Tiere haben gelitten.

226 Die Serben haben Listen mit den Intellektuellen gehabt, diese sollte man zuerst umbringen.

227 Die Stadt war umzingelt, Menschen sollten leiden, ohne Führung und ohne Perspektive
228 sollten wir bleiben.

229 Dann Anfangs Juli 1995 haben die Serben Ihre Angriffe intensiviert, angefangen von der
230 Peripherie der Stadt und Kreis. Die Soldaten der UNPROFOR sind gleich von den
231 Sicherheitspunkten geflogen und haben sich in der Basis in Potocari verschanzt

232 Und dann am 6. Juli und 7. Juli war es am schlimmsten. Die Serben sind dann in Richtung
233 Srebrenica weitermarschiert. Soldaten der UNPROFOR haben kein Widerstand geleistet, Wir
234 waren auf uns allein gestellt. Ich war weder hungrig noch satt. Angst aber auch gewisse
235 Gleichgültigkeit hat mich

236 Und dann am 11. Juli sind die serbischen Kräfte in Srebrenica einmarschiert und die Stadt
237 eingenommen.

238 Die Menschen sind verängstigt in die Basis und Fabrik in Potočari geflogen. Männer, Frauen,
239 Kinder.

240 Die Serben schießen weiter. Eine Granate viel vor dem Krankenhaus. Mehrere Menschen
241 sind dort gestorben und verwundet. Es war so ein Chaos wie am Weltuntergang.

242 Das ist so ein Schock, dass man nicht weiss, ob man brennt, ob man stirbt, ob man geht, ob
243 man, ich weiss nicht...Die Menschen strömten zusammen und so gingen wir spontan in
244 Richtung UNPROFOR.

245 Die UN-Soldaten haben am Ausgang der Stadt einen Transporter hingestellt und leiten die
246 jüngeren Leute, die Männer, den Weg in den Wald. So ist auch mein Sohn gegangen, und
247 mein einziger Bruder.

248 Der andere Bruder ist mit mir in Potocari gekommen und auch mein Mann,
249 So war ich zwei Nächte in Potocari. Am 11.07 noch ohne Tschetniks, aber die Nacht vom
250 11.07. auf den 12.07. kamen die Tschetniks in die Basis der UN in Potocari rein.

251 Das war ein Getöse, Schreie, Rufe, Gebrüll, Schüsse, dass man vor Schreck zusammenzuckte.
252 Und schon am 13. Juli fingen sie an die Leute zu trennen. Sie kamen mit Lastwagen und
253 Bussen an, parkten Sue dort begleitet mit den Tschetniks bis zur Spitze der Kolonne.

254 Die Menschen waren erschöpft, auf der Strasse liegend. Damit sie in diese Lastwagen steigen.
255 Sie haben eine Rampe aufgestellt, damit sie nicht massenhaft gehen, damit sie sich nicht
256 drängen.

257 Die Männer und Jugendliche haben sie alle zur Seite gestellt, die Frauen und Kinder haben sie
258 gelassen.

259 Einige Mädchen wurden auch mitgenommen und über die Nacht vergewaltigt worden.

260 Die Kinder weinen und sind nervös. Die Kinder sind am Ende. Einige Frauen haben in der
261 Basis ein Kind geboren.

262 Einige Männer haben sie gleich mitgenommen und dort unten beim Fluss ermordet. Drei
263 Körper liegen nebeneinander. Das habe ich gesehen, wenn ich zur Toilette musste in einem
264 Meisfeld.

265 Ich habe keinen Hunger mehr. Ich habe keine Hoffnung. Ich habe keine Wünsche. Ich denke
266 nicht nach. Ich bin völlig leer. Und das ist der Moment, in dem ich nicht sagen kann, warum
267 das so ist.

268 Ich habe meine Hand auf die Schulter meines Mannes gelegt. Er bewegte sich ein wenig.

269 Als wir in der Nähe der Rampe ankamen, ein Mann mit einer Flagge, ein Holländer, grinsend
270 warf eine Wasserflache zwischen die Leute. Es war sonnig, warm. Die Kinder weinen laut.

271 Wir hatten nichts zu essen gehabt. Ja, eine Frau neben mir kollabierte.

272 Dann bin ich aus diesem Zustand der Ohnmacht aufgewacht, aus dem, dass ich nichts bin.
273 Es kommt etwas auf mich zu, Angst vielleicht, ich weiss es selbst nicht.
274 Mein Mann hielt einen Kanister, vielleicht 3 Liter. Er enthielt ein wenig Wasser, es war eine
275 Schüssel, vielleicht war es heiss. Wir giessten ein wenig Wasser über die Frau und so weiter.
276 Wir sind vorbeigegangen, ich weiss nicht, wer diese Frau ist.
277 Ich habe so viel Schrecken gesehen, so viel davon, dass ich nicht mehr das Gefühl hatte, dass
278 ich mehr brauchte. Trotzdem bin ich normal geblieben.
279
280 SPRECHER_00
281 War Ihr Mann noch bei Ihnen?
282 SPRECHER_01
283 Ja, als wir die letzte Rampe hinuntergingen, stand dort ein Bus und noch ein weiterer.
284 Einige Lastwagen voll mit Menschen, Der zweite Bus, der dritte, der vierte, wurden dann
285 geöffnet.
286 Dann habe die Frau meines Bruders mit zwei Kindern gesehen, wie Sie in den Bus steigt.
287 Dann bin ich auch in den Bus gestiegen, Männer blieben draussen vor dem Bus. Im Bus war
288 ein Chetnik im Anzug, was auch immer das war. Ich habe ihn beiseitegeschoben.
289 Das war das letzte Mal das ich meinem Man gesehen (weinend)
290
291 SPRECHER_00
292 Und dein Sohn? Was ist mit Ihm passiert?
293 SPRECHER_01
294 Als wir aus Srebrenica kamen, bei den Benzinstation dort stand die UN Soldaten, wo sich
295 die Männer versammelten, um zu gehen. Manche wurden dann in die Wälder geleitet. Meinen
296 Sohn habe ich in einer Menge Männer gesehen. Er ist irgendwie gross, er war irgendwie wie
297 ein Ziegenbock, er ragte aus dieser Menschenmenge heraus. Vielleicht ist er 10 Meter
298 gegangen.
299 Ich schaute nur zu Ihm...Wir haben uns nicht einmal verabschiedet. (weinend). Das war das
300 letzte Mal das ich Ihm lebend gesehen...
301 Nur um Ihnen zu sagen, als ich in den Bus stieg, fuhren wir noch nach Vlasenica, und kamen
302 dann in Kladanj (freies bosnisches Territorium unter Kontrolle der bosnischen Armee).
303 Es gibt ein Dorf namens Tišća, dort haben sie uns aussteigen lassen.

304 Dort standen noch immer bei jedem Bus die Serben/Soldaten und die haben die Frauen, die,
305 wie Sie sich vorstellen können, zur Seite genommen wurden. Diese Frauen wurden
306 misshandelt, einige kamen lebend zurück, andere sind für immer verschwunden.

307 Vor Kladanj, bei Lotišća sind vielleicht 10-15 km mussten wir noch zu Fuss gehen bis
308 Kladanj. Und dort... dort war unsere Linie, zuerst war der Tunnel, und hinter dem
309 Tunnel war schon unsere Linie. Und dort haben uns die Soldaten der UNPROFOR aus
310 Bangladesh empfangen.

311 Dann haben sie uns sprudelnden Saft und Wasser serviert, und Sandwiches, gekochte Eier
312 zwischen zwei Scheiben Brot. Es gibt dort eine Wasserquelle, die in einen Brunnen fließt, ich
313 bin hingegangen, um mich ein wenig zu waschen, mich ein wenig zu erfrischen, mich ein
314 wenig zu erholen.

315 Von Kladanj aus haben Sie uns nach Tuzla gebracht, dort gab es verschiedene
316 Aufnahmezentren. In Dubrave, jetzt der Flugplatz von Tuzla, waren Tausende von
317 Zelten, die für uns bereits vorbereitet waren. Als die Welt das für uns extra vorbereitet hat.

318 Wir wollten keinen Krieg führen. Wir waren da, haben gelernt, zusammen zu leben, aber die
319 Serben, die Četniks wollten uns ausrotten, wie die muslimischen Tiere aus diesem Teil
320 Europas entfernen und die Bosnien in zwei Teile zu spalten.

321 Die planten das sie in 15 Tagen die ganze Bosnien überrollen könnten und dass wir
322 verschwinden werden. Aber wir kämpften und kämpfen immer weiter bis wir unser Ziel
323 erreichen.

324 Bis wir die Wahrheit ans Licht kommt, bis wir die Gräber unserer Söhne und Männer finden,
325 bis wir die Klage gegen die Niederlande eingereicht hatten, des Außenministeriums und der
326 Regierung der Niederlande.

327 Wir haben auch die UNO verklagt, aber die UNO kann nicht verklagt werden, sie hat
328 Immunität.

329 Aber sie haben gesagt, dass sie moralisch verantwortlich sind.

330 Aber wir sind noch da... Sie wissen nicht, was Bosnien ist? Bosniaken geben Bosnien nicht
331 auf.

332 Wir werden in lieber sterben, aber wir werden es nicht aufgeben. Wir haben uns verteidigt.,
333 und ihnen die Waffen weggenommen. Wir hatten das Gebiet von Srebrenica verteidigt und
334 Bratunac Gebiet bis zur Stadt.

335 Im Juli 1993 als der Angriff kam zur Einnahme der Stadt, griffen die Serben aus Serbien mit
336 drei Korps: Novosadski, Užicki und Valjevski. Es war schwer, sich zu verteidigen, und dann
337 konnten wir das nicht.

338 Ihr habt Srebrenica eingenommen. Da haben wir nachgegeben, da konnte nicht einmal
339 Srebrenica etwas tun. Aber sonst, niemand aus dieser Welt soll sich Hoffnungen machen.
340 Bosnien wird es für immer geben. Die Bosnier werden Bosnien nicht aufgeben.
341 Niemand soll hoffen, dass ein Volk verschwinden wird. Es gibt keine Waffen, die ein Volk
342 töten können. Und es gibt keinen Radiergummi, die die Wahrheit radieren können.
343 Die Serben sind so, wie sie sind. Sie haben Völkermord begangen. Vor Augen der Welt und
344 unter der Flagge der UN.
345 Wir haben die Wahrheit bewiesen. Wir Frauen, Mütter. Söhne, Ehemänner, Brüder,
346 Schwester
347 Sie haben meinen Mann, meinen Sohn, zwei Brüder, Schwager umgebracht. Ich habe 56
348 Personen aus meiner erweiterten Familie verloren. Ich selbst habe kein einziges Kind, das
349 überlebt hat. Alle sind tot. Aber auch ich. (weinend)
350 Aber ich bin keine Mutter eines Opfers. Ich bin eine Mutter, ich bin eine Kämpferin der nicht
351 zurückgeblieben ist, um zu weinen, um zu trauern...Ich bin traurig, aber ich bin nicht
352 beschämt.
353 Mein Volk hat keinen Stempel „Verbrecher“ bekommen. Mein Volk ist ehrlich.
354 Bosnien und die bosnischen Muslime werden ein Volk bleiben.
355 Dann wird man nachsehen und sehen, dass dies ein Volk ist, das sich nicht
356 unterkriegen lässt. Bosnien hat sich der ganzen Welt als gut erwiesen. Der Bosnier hat
357 sich nicht gerächt. Ich habe mich sehr für diese Vereinigung eingesetzt. «Die Müttern
358 von Srebrenica und Zepa»
359 Die Frau Munira Subasic, die solche Ideen hat.
360 Als die Exhumierungen begannen, wurde das Haager-Tribunal gebildet.
361 Die Exhumierung läuft. Gräber, die ersten 600 Särge. Das schreiben wir Geschichte.
362 Die ersten Massengräber wurden im September 1993 geöffnet.
363
364 SPEAKER_00
365 Sie, Mütter von Srebrenica haben diese Exhumierungen initiiert?
366 SPRECHER_01
367 Wir haben nach der Exhumierung und Identifizierung ein Ort gesucht wo sollen die Leichen
368 und Gebeine vergraben werden. Wir habe ein Ort in den Potočari gefunden, wo auch der
369 Völkermord stattgefunden hat. An diesem Ort, um die Geschichte zu würdigen haben wir die
370 «Mezarje» bzw. die den Opfern würdigen Ort gefunden. Wir schreiben mit weissen Zeichen
371 die Wahrheit.

372 Das sind wir und die Mütter. Weder die Regierung noch kluge Leute haben uns geholfen.
373 Wir haben öffentliche Proteste auf den Strassen organisiert. Wir haben den Kanton, das
374 internationale Rote Kreuz um Antworten gebeten. Niemand hat uns etwas geantwortet.
375 Wir haben den Verkehr nach Sarajevo blockiert. Niemand wollte uns hören. Und jetzt, wohin
376 sollen wir gehen? Die Mütter haben Tag und Nacht gearbeitet für unsere Sache.
377 Ich war nur 9 Monaten in Tuzla und ging dann nach Sarajevo/Vogosca
378 Im Jahr 2003 ist die Mezarje bzw. Memorialcenter in Potocari wurden endlich geöffnet.
379
380 SPRECHER_00
381 Was ist mit der Resolution der UN aus 2004 Wo Genocid annerkant wurde?
382 SPRECHER_01
383 2019 waren wir mit dem Generalsekretär der UN Gutierrez bei mehreren Treffen.
384 Wir ruhten nicht, bis die UN-Vollversammlung die Resolution verabschiedet hat.
385
386 SPRECHER_00
387 Wie kam der Wahl auf Potočari als Ort für den Memorialcenter und Gräber?
388 SPRECHER_01
389 Es gibt auch alle Unterlagen dafür. Wir als «Mütter» haben eine Umfrage gemacht, die
390 Öffentlichkeit befragt. Wir haben drei Standorte festgelegt: Sarajevo, Kladnjan Ravni Stanovi
391 und Potočari Srebrenica. Und es sind 83 Prozent für die Potočare gewesen.
392 Dann haben wir eine Pressekonferenz gemacht und haben die die Ergebnisse veröffentlicht.
393 Die bosnische Regierung konnte das nicht mehr ablehnen.
394 Damals war der Britte Paddy Aidoun der EU-Komissar für
395 Bosnien
396 Er ist ein Stratege, weise, klug, ehrlich, stark, fähig, alles in ihm.
397 Wir haben ihn eingesetzt, wir brauchten eine Stiftung, um Geld zu beschaffen.
398 Wir haben ihn an die Spitze der Stiftung gesetzt, um seine Autorität zu nutzen.
399 Wir brauchten Geld. Bosnien hat kein Geld. Sie akzeptieren das.
400 Und wir haben es geschafft. Ich konnte Ihnen nicht sagen, dass es hart war.
401 Dann wurde die ICMP gegründet. Die Kommission für die Exhumierung und Identifizierung.
402 Was hier ist, ist jetzt ein Labor, das nach Holland verlegt wurde.
403 Unsere Politiker hatten kein Gehör dafür dieses Labor zu finanzieren.
404 Das ist ein Labor, das DNA-Untersuchungen durchführt. Es ist das einzige Labor
405 weltweit, das mit DNA arbeiten kann. Die Erfolgsquote ist fast 100 %.

406 Es sind bereits 7000 die begraben sind. Wir haben noch etwa 1000 und mehr zu identifizieren.
407 Wir zählen nicht, was während des Krieges passiert ist.
408 Das kann man nie wiederholen. Die ganze Welt hat sie in diesen Hügeln begraben.
409
410 SPRECHER_00
411 Sie haben Ihr Leben diesem Krieg gewidmet, bzw. nach dem Krieg?
412 SPRECHER_01
413 Ich habe nie mehr gearbeitet, ich bin nicht wie im Ruhestand. Derzeit bin ich nach Munira
414 Subasic die
415 2.te Vorsitzende des Vereins «Müttern von Srebrenica und Zepa».
416 Wir sind jeden Tag da. Eine Zeit lang war bei uns die Kanzlei geschlossen.
417 Dann starben einige Frauen. Wir haben 3-4, die bereits gestorben sind.
418 Ich bin auch etwas kränklich, meine Schilddrüse und Knochen wissen Sie?!
419 Wenn wir uns unterhalten, wenn ich viel spreche bekomme ich weniger Luft...
420 Ich bin jetzt 81 Jahre alt, es ist so wie es ist...meine Hände schmerzen, meine Gelenken
421 (Rheuma) Das hier, dieser Verein ist meine Familie...
422
423 SPRECHER_00
424 Frage: Was in Srebrenica passiert ist, die ganze Geschichte.
425 Wie hat sich das auf Ihr Leben ausgewirkt? Was bedeutet das für Sie?
426 SPEAKER_01
427 Wissen Sie was? Das ist, als würde man in Erinnerungen schwelgen.
428 Und man fragt sich, ob das möglich ist. Dass es Menschen gibt, die so grausam sein können.
429 Mich quält der Gedanke wie könnten Sie solche Grausamkeiten begehen, Kinder vor Augen
430 Ihrer
431 Müttern zu vergewaltigen, Männer und Kinder zu töten
432 Es gibt ein Buch, in dem viel geschrieben steht. Es gibt Menschen, die ihre Aussagen gemacht
433 haben.
434 Ich sage oft, unsere Religion ist schön, sanft, rein, akzeptierend, nichts Extremes.
435 Die bosnischen Muslime sind sanftmütig. Die Serben haben ein Völkermord begangen.
436
437 SPRECHER_00
438 Aber heute erkennen sie in Serbien den Völkermord nicht an.
439 SPRECHER_01

440 Sie werden niemals sagen das es ein Genozid war. Sie beschuldigen jemand anderen.
441 Sie denken, dass sie damit Recht haben. Sie wissen nicht, was passieren wird.
442 Sie haben sich in die Scheisse geritten, um es mal so zu sagen.
443 Und das ist eine milde Ausdrucksweise.
444 Wenn man nicht weiss, was noch Schlimmeres passieren wird.
445 Sie wissen nicht, wie sie da wieder herauskommen sollen.
446
447 SPRECHER_00
448 Antwort der internationalen Gemeinschaft?
449 SPRECHER_01
450 Ich bin schockiert. Wie ist es möglich, dass in einer Zeit der hoch zivilisierten Welt eine so
451 katastrophale Notlage eines Volkes entstehen kann.
452 Gott hat uns geschaffen, damit wir uns verstehen. Auch wenn wir unterschiedliche Religionen
453 haben
454
455 SPRECHER_00
456 Können Sie sich damit zufriedengeben?
457 SPRECHER_01
458 Ich habe es gesagt, als wir bei Guterres waren.
459 Wir werden Sie nicht bitten. Wir sehen Sie als Menschen.
460 Sie sind uns verpflichtet. Sie haben uns einen Makel auf dem Gewissen, auf dem Ruf
461 zugefügt.
462 Womit werden Sie das wieder gutmachen? Sie können sich nicht reinwaschen.
463 Vor unseren Augen, unter dem Schutz der UN-Flagge haben Sie uns betrogen.
464 Was soll ich von Ihnen halten? Womit werden Sie Ihr Ansehen zurückgewinnen?
465 Dann gibt es Leute, die würden das Akzeptieren. Die sagen, wer beim Sprechen schuldig ist.
466 Das ist die Wahrheit und basta. Nur auf einer wahren Grundlage kann man die Zukunft
467 aufbauen. Ich bin am Leben, und in diesen Jahren kämpfe ich darum, die Wahrheit zu sagen.
468 Und sie können mir die Wahrheit mit nichts nehmen. Sie können mir und jemand anderem
469 etwas erzählen. Aber sie können sich selbst nicht täuschen, denn sie wissen, was die Wahrheit
470 ist.
471 Nur wenn sie verrückt sind, verstehen sie es nicht. Aber sie sind nicht verrückt.
472 Vielleicht waren es Psychopathen, die sie dazu gebracht haben.
473 Ich frage mich oft, wie das möglich ist ein Freund von mir, ein Freund.

474 Der mich liebte, ich liebte ihn. Er hat sich von mir abgewandt.
475 Wer hat ihn dazu gebracht? Welche Psychologie steckt dahinter?
476
477 SPRECHER_00
478 Dieser Nationalismus, der ihnen...
479 SPRECHER_01
480 Das ist eine Abkehr... Das ist eine Abkehr vom Verstand und von allem.
481 Der Glaube ist wie ein Vorhang geblieben. Aber der Glaube ist nicht schuld an den Kriegen.
482 Es ist schwer für sie, alle werden vor dem wahren Richter stehen eines Tages...
483
484 SPRECHER_00
485 Was könnten Sie die zukünftigen Generationen empfehlen?
486 SPRECHER_01
487 Man muss es an junge Menschen weitergeben, erzählen.
488 Junge Menschen können das nicht spüren. Und es ist besser, dass sie es nicht spüren kann.
489 Sie kann nicht spüren, was ich weiss. Ich kann es ihnen erklären.
490 Man kann anderen erzählen, wie sehr es wehtut. Nur wenn es wehtut, weiss ich, dass man es
491 spüren kann. Aber lass ihn nachdenken, denn der Schlüssel ist das Gehirn.
492 Lass ihn darüber nachdenken, warum Menschen getötet werden mussten. Warum jemandes
493 Haus zerstört werden musste, obwohl du ein Haus hast.
494 Warum jemandem sein Kind weggenommen werden musst und du weisst, dass dieses Kind
495 dir lieb ist.
496 Warum wird das Vermögen zerstört? Warum haben wir das Land zerstört, um das uns alle
497 beneidet haben?
498 SPEAKER_01
499 Die Politik muss sich in alles einmischen. Ich bin keine Politikerin.
500 Vielleicht zieht es sich durch mein ganzes Leben. Ich bin keine hochgebildete Person.
501 Und ich kann es mit Worten erklären. Aber auch das, was ich sage, habe ich oft genug gesagt.
502 Ich habe 8 Jahre in der Schule verbracht, aber ich bin so bewusst und lebe, und verschiedene
503 Menschen, und die Welt auf der Erde.
504 Wir sind auf einer Reise, diese Welt, wir werden alle sterben. Und wir lassen zu, dass wir als
505 würdige Menschen sterben. Gepflegt, geheilt, umsorgt, bewacht, beobachtet, solange es nötig
506 ist.
507 Wir haben Ärzte, wir haben Einrichtungen, wir haben die Welt.

508 Ich nehme meine Mutter auf, um sie zu pflegen, solange sie lebt.
509 Ich habe sie gepflegt, sie ist gestorben, sie hatte wahrscheinlich einen Schlaganfall.
510 Sie konnte nicht mehr alles sagen, aber sie hat sich nicht damit abgefunden, dass es keine
511 Hilfe gibt.
512 Wir haben ihr geholfen, so gut wir konnten, solange sie es konnte.
513 Aber heute haben auch kleine Kinder Krankheiten, die katastrophal sind.
514 Manchmal ist der Mensch sein eigener Feind. Entweder isst er zu viel oder raucht, wie ich
515 zum Beispiel. Aber das ist die einzige Unterhaltung, die ich habe.
516 Ich sehe Samen, ich habe schöne Paprika, Karotten. Zwiebeln, ich habe alles.
517 Ich habe Blumen, ich habe Obst. Ich mache Säfte, wenn das Obst reif ist.
518 Ich sage Ihnen nur noch eins. Ich habe nicht mehr die Freude, die ich vor dem Krieg hatte.
519 Ich kann mich nicht mehr freuen. Sogar wenn meine Tochter Leila, als sie Kinder bekam.
520 Ich danke dann an meine Sohn Samir, wie wäre, wenn er noch leben würde, geheiratet hätte
521 und Kinder bekommen hätte.... (weinen)...Das ist nicht möglich. Oh Gott, warum habe ich
522 keinen Samir?
523 Wie kann man jemandem ein Kind wegnehmen? Ich weiss, wie man ein Kind grosszieht.
524 Ich weiss, wie man ein Kind liebt. Wenn ein Kind geboren wird, entsteht eine besondere
525 Liebe zu ihm.
526 Du bist nicht in mir, du bist es nicht. Du bist nicht in meinem Blut, nicht in meinem Herzen.
527 Ich hätte dich beschützen müssen, aber ich konnte es nicht. Ich konnte es wirklich nicht.
528 Er hätte ein angesehener General seiner Armee sein können.
529 Du kannst nicht in den Wald gehen, du kannst die Dornen nicht pflücken.
530 Du kannst nicht zusehen, wie der Regen fällt.
531
532 SPEAKER_00
533 Könntet ihr diesem Volk vergeben, was es getan hat?
534 SPRECHER_01
535 Nein, ich werde niemals vergeben. Mein Leben ist mein Leben.
536 Können wir zusammen sein? Zusammenleben in Bosnien?
537 Es liegt an uns. Wir können euch nicht vergessen, genau wie du, genau wie ich.
538 Im Namen dieses Volkes verurteile ich das Volk, das das getan hat.
539 Und das ist die Wahrheit, um es zu sagen.
540
541 SPEAKER_00

542 Würde Ihnen das helfen?

543 SPRECHER_01

544 Nein, das würde ihnen helfen.

545

546 SPEAKER_00

547 Ist es Ihnen unangenehm, so über all das zu sprechen?

548 SPEAKER_01

549 Ich bin müde, aber ich spreche. Ich habe es tausend Mal erzählt.

550

551 SPRECHER_00

552 Dann können wir das dann abschliessen, ja?

553 Vielen Dank für das schöne Interview.

554 SPRECHER_01 Danke euch beiden...

1 **Anhang F – Interview 4: Überlebender 3 – Kemal Mehmedović, Srebrenica,**

2

11.08.2025

3 **Z. 1-239**

4

5 [Sprecher 2]

6 Das ist ein Interview mit Kemal Mehmedović aus dem Dorf Drinjača, Gemeinde Zvornik,
7 geführt am 11.8.2025 in Potočari. Frage Nummer 1: Kemale, können Sie uns etwas über Ihr
8 Leben vor dem Krieg in Bosnien erzählen?

9 [Sprecher 1]

10 Nun, wie man so sagt, habe ich in meiner Jugend in einem Dorf gelebt, als Vierter, der acht
11 Kinder in der Familie. Ich bin in Drinjača aufgewachsen, habe dort gelebt, die Mittelschule in
12 Bratunac abgeschlossen und bin dann zur regulären Armee gegangen in Jugoslawien.

13 Geboren bin ich am 01.08.1956. Nach der Armee habe ich eine Arbeit gefunden und habe
14 dann 1984 meine Frau (hanuma), geheiratet, Sie kommt von hier, aus Potocari. Damals üblich
15 war nach dem Arm zu heiraten. Wir haben ein Häuschen gebaut und lebten fortan glücklich
16 zusammen. Wir haben beide gearbeitet, sie hat in einer Firma als Schneiderin gearbeitet, ich
17 habe in einer Fabrik gearbeitet in Karakaj/Zvornik.

18 [Sprecher 2]

19 Und haben Sie damals die ganze Zeit in Ihrem Haus in Drinjača gewohnt?

20 [Sprecher 1]

21 In unserem Haus. Ja, wir hatten sie, wir haben sie hier in unserem Familienhaus gemacht, in
22 dem wir heute leben. Wir haben zwei Kinder, beide haben ihre Schulen abgeschlossen. Jetzt
23 haben wir vier Enkelkinder.

24 Man hat damals in sechziger Jahren trotzrelativer Armut als Kind gut leben können, damals
25 als jung erwachsener auch, es gab genug Arbeit, wir waren immer zufrieden.

26 Und wenn alles in Ordnung war, dann war es gut.

27 Unser Dorf war überwiegend muslimisch. Und dort waren vielleicht 60 % Muslime, die
28 restlichen 40% waren die Serben. Wir haben uns mit unseren Nachbarn immer gut
29 verstanden. Das Leben war normal, das Leben war ganz normal. In Zvornik Stadt gab es auch
30 mehrheitlich Muslime ca. 60% [Sprecher 2]

31 In den höheren Positionen z.B. Direktoren der Firmen, waren es mehr Serben oder Muslime?

32 [Sprecher 1]

33 Es waren mehr Serben. und sie hatten mehr Einfluss. Ja, ja, ja.

34

35 [Sprecher 2]

36 Und welche anderen Gemeinden gab es noch in der Nähe?

37 [Sprecher 1]

38 Bratunac, Vlasenica, jetzt ist es noch Milići. Das war früher eine Gemeinde, nur Vlasenica,
39 und seit dem Krieg sind es Milići. Das ist wie ein Dreieck und wir sind ganz hinten, auf dem
40 Aussichtspunkt, der die Grenze und den Berg mit Bratunac bildet.

41 [Sprecher 2]

42 Und welcher Beruf hast du ausgeübt ?

43 [Sprecher 1]

44 Ich bin Mechaniker und habe in einer Fabrik in Zvornik gearbeitet, die in der Produktion tätig
45 ist, in der Dreherei, ich habe dort als Arbeiter gearbeitet, ich habe dort die ganze Zeit
46 gearbeitet. Bis zum Krieg habe ich über 17 Jahren Berufserfahrung gehabt.

47

48 [Sprecher 2]

49 Kommen wir zu Frage Nummer 2. Wie haben Sie den Beginn des Krieges in Bosnien
50 und in Ihrer Heimat erlebt? [Sprecher 1]

51 Das war im April / Mai 1992. Wir Bosnier haben den Serben geglaubt, wir haben keinem
52 was getan. Die Serben sagten dann die werden unser Dorf nicht antun, nicht vertreiben, wir
53 haben geglaubt. Aber in diesen Tagen hat man nur auf den Namen gekuckt und wenn dein
54 Name muslimisch war, so war das ein Problem. Unsere lokalen Leute, Serben haben dann aus
55 Serbien die Fremden, die ArkanLeute als Ausführende. Am 31.Mai 1992 war der erste
56 Massenmord in Drinjača. Bis zum diesem Datum gab es keine Morde in unserem Dorf.

57 Ja, das war ein Massenmord, etwa 89 Menschen wurden getötet. Nur zwei überlebten. Es
58 wurden

59 Männer im Haus getötet, also in dem Kulturzentrum der Schule. Sie haben sich dafür
60 vielleicht 15-20

61 Tage davor vorbereitet. Die haben die ganzen Waffen von uns Bewohner im Dorf
62 aufgesammelt,

63 Handfeuerwaffen, wer es hatte und Jagdgewähre usw...

64 In dieser Zwischenzeit von Mitte bis Ende Mai wusste man nicht viel was noch passieren
65 wird, man hatte Ungewissheit, Angst. Niemand ging zu irgendjemandem.

66 [Sprecher 2]

67 Und wie in der Stadt Zvornik?

68 [Sprecher 1]

69 Wir haben keine Kommunikation mit der Stadt, wir wussten kaum was. Man hörte etwas,
70 aber man wusste nicht mit Gewissheit. Einige gebildete Muslime aus dem Dorf haben
71 frühzeitig das Dorf verlassen, einige spürten mehr... Kurz vor dem 31.05. haben wir von
72 jemanden Hinweis bekommen, dass die Serben etwas schlimmes vorbereiten und uns retten
73 sollen. Danach sind wir, meine ganze Familie aus dem Dorf geflüchtet, über den Wäldern.
74 Zuerst waren wir in Konjevic Polje bis März 1993 und Fall von Konjevic Polje in serbische
75 Hände.

76 Danach kamen wir nach Potocare ab März 1993 zu meinem Schwiegervater und
77 Schwiegermutter.

78 Jetzt weiss man das damals aus vielen Dörfern und Städten der Podrinje z.B. aus Bratunac,
79 Zvornik, Vlasenica viele Tausende Menschen vertrieben oder ermordet worden sind. Viele
80 sind selbst geflüchtet, wo man konnte.

81

82 [Sprecher 2]

83 Kommen wir zu Frage **Nummer drei**: Können Sie uns etwas mehr sagen über die
84 Geschehnisse in Potočari/Srebrenica in diesen Jahren 1992/1993/1994 und bis zum Genozid
85 im Juli 1995. Was habt Ihr denn hier in Potočari gemacht, wie war die Situation hier?

86 [Sprecher 1]

87 Ja, was wir gemacht haben, wir haben alles gemacht, um zu überleben. Wir haben die Erde
88 gepflügt, wir haben gearbeitet, es gab Hunger, bei und im Dorf weniger, weil man etwas Land
89 hatte, mehr in der Stadt. Wir mussten auf dem Land arbeiten. Es war schwer Man konnte auch
90 etwas anderen helfen, aber es war, es war Hunger.

91 [Sprecher 2]

92 Gab es damals auch Bombardierungen?

93 [Sprecher 1]

94 1993 und 1994, Ja. Es gab sie, ja. Was gab es denn nicht? Ja, ja, ja, du musst wissen, es gab
95 sie nicht immer. Man konnte nicht mal immer sicher nach Srebrenica kommen die in
96 muslimischen Händen war. Man kam hier, um jemanden zu sehen, etwas zu kaufen, Salz und
97 so was...

98

99 [Sprecher 2]

100 Jetzt kommen wir zu **Frage Nummer vier**:

101 Woran Sie sich bei diesen Ereignissen um Juli 1995 erinnern?

102 [Sprecher 1]

103 Nun, hör mal, wir haben nicht so viele Informationen gehabt, Man hörte jemanden etwas
104 sagen, eine Nachricht verbreiten. Man wusste nicht ist es eine Lüge oder nicht. Telefone
105 haben nicht funktioniert. Einige Amateurfunke haben eine gewisse Verbindung nach Tuzla,
106 nach Sarajevo aufrechtgehalten. Es gab auch kein Strom, kaum Wasser.

107 Wir hörten Artillerie Geschosse, man wusste, dass es in umliegenden Gebieten um Srebrenica
108 Gefachte gab. Die Serben kamen uns näher. Das war ab 6/7. Juli am heftigsten.

109 Schliesslich am 11. Juli 1995 gegen Mittag sind die Serben/Tschetniks in Srebrenica
110 einmarschiert.

111 Ich kann mich noch gut erinnern. Es kam ein älterer Mann und sagte weinend zu meinem
112 Schwiegervater: Das Srebrenica ist gefallen, wir wissen nicht, was wir tun sollen!?

113 Es war ein Chaos, einige Menschen haben versucht über die Wälder und über die Bächern zu
114 fliehen, aber Mehrheit ist in die Basis der UNPROFOR nach Potocare gekommen und sich
115 ergeben in der Hoffnung sie seien hier sicher bzw. geschützt. 80 % derjenigen der in der Basis
116 war hat nicht überlebt, meine ich Männer. Es waren auch 10 bosnische Soldaten, die
117 hierhergekommen sind und sich ergeben haben. Der UN hat Sie den Serben übergeben und
118 alle wurden getötet.

119

120 [Sprecher 2]

121 Was haben Sie mit Ihrer Familie zu dieser Zeit gemacht?

122 [Sprecher 1]

123 Meine Frau und meine zwei Kindern sind schon im April 1993 nach Tuzla gegangen. Ich
124 bleib hier mit meinem Schwiegervater und Schwiegermutter allein.

125 [Sprecher 1]

126 Was hast du gemacht am 11.07.1995

127 Wir waren mit einigen Nachbarn hier im Dorf, haben im Feld gearbeitet. In der Nacht Vom
128 11.07. auf den 12.07.1995 habe ich und 2-3 Männer entschieden über die Wälder nach Tuzla
129 zu fliehen, in die befreites bosnisches Territorium. Es formte sich eine Kolonne von
130 Menschen, Tieren und Karren. Zunehmend waren es vielleicht mehr als 1000 Menschen, alle
131 Zivilisten, aus verschiedenen Orten. Es war nicht gut organisiert, sehr chaotisch alles. Es
132 gab einige die den Weg kannten, die haben uns geführt. Aber es gab auch falsche
133 Wegbegleiter bzw. Serben die sich als Bosnier ausgegeben haben und einige Gruppe
134 Menschen direkt zu serbischen Soldaten geführt haben. Alle wurden getötet.

135 Das war die Kolonne des Todes...entweder Tot oder Rettung.

136 Unterwegs sind viele gestorben. Die Serben haben einige Hinterhalte gestellt. Sogar wurde in
137 eine grosse Buche Explosiv deponiert und explodierte. Einige Wasserquellen waren vergiftet.
138 Viele Menschen haben furchtbar gelitten, haben halluziniert...Unterwegs haben die Serben
139 uns beschossen wo sie konnten. Es gab keine Soldaten mit uns, nur einige von haben Ihre
140 Gewähre gehabt.

141 In den nächsten Tagen waren es auch andere Kolonen die aufgebrochen sind, so 200-300
142 Menschen.

143 Wir waren fünf Tagen unterwegs, bis 16.07.1995. Von Srebrenica aus über Konjevic Polje,
144 dann über

145 Ort Nezuk (Gemeinde Zvornik) wo die Kolone aus den Wäldern auf der Strasse ausgegangen
146 ist in Richtung Tuzla. Insgesamt waren es mehr als 100km. Man konnte in den ersten
147 Kolonen noch etwas leichter schaffen. Die nachfolgende Kolonen habe es noch schwere
148 gehabt weil die Serben dann mehr wussten und haben dann mehr Hinterhalte gestellt und
149 mehr bombardiert.

150 Wir haben mehrere Tage nicht geschlafen, waren müde, hungrig. Man hat viele furchtbare
151 Dinge gesehen... Jeder erzählt ihre eigene Geschichte. Nur ca. die Hälfte hat den Marsch
152 überlebt.

153 Mein Schwiegervater und Schwiegermutter sind in Potocari geblieben. Sie sind in UN-Basis
154 geflohen. Meinen Schwiegervater haben die Serben separiert und umgebracht. Seine Leiche
155 und Gebeine hat man in Kozluk, mehr als 50km weit gefunden. Meine Schwiegermütter
156 konnte in Bus steigen und wurde lebend mit anderen Frauen nach Tuzla gebracht.

157 Schliesslich nach fünf Tagen habe ich geschafft nach Tuzla zu kommen. Dort habe ich dann
158 meine Frau getroffen.

159

160 [Sprecher 2]

161 Frage: Wie viele Verwandte haben Sie persönlich im Krieg verloren?

162 [Sprecher 1]

163 Meine drei Brüder sind hier begraben...sie sind nicht mir gefolgt, sondern sind hier
164 geblieben. Sie dachten es wäre sicherer bei der UN zu bleiben. Sie wurden gefangen und
165 getötet. Aus meiner breiteren Familie habe ich mehr als 30 Verwandten verloren.

166 U tuzluja. Ovo koji ima u tog nezvuku do tuzluja? Pojima, koji 30 kilometara.

167

168 [Sprecher 2]

169 Gab es Kolonen die auch nach 16.Juli 1993 versucht haben zu entkommen?

170 [Sprecher 1]

171 Ja, es gab einige Gruppen und auch Einzelpersonen, die versucht haben zu entkommen, einige
172 sogar bis September. Viele sind wochenlang in den Wäldern geirrt. Suvad Cehic hat ein Buch
173 geschrieben über meinen Bruder Hasan Mehmedovic der erst nach 85 Tagen geschafft hat in
174 die Freiheit zu kommen. Das Buch erzählt seine Geschichte und Ereignisse dieses Marsches
175 des Todes. Das Buch heisst: «Auf dem Todesmarsch zur Freiheit»

176

177 [Sprecher 2]

178 Frage: Wie war Ihr Leben nah dem Krieg?

179 [Sprecher 1]

180 Nach meinem Marsch über Berge und Wälder bin ich zuerst über Nezluk nach Tuzla
181 gekommen. Dort war ich erneut mit meiner Frau und Kindern zusammen, die auch mich
182 gewartet haben.

183 Wir haben uns in einem verlassenen Haus niedergelassen. Dann habe ich mich der Armee
184 angeschlossen und habe als Soldat gedient. Danach bin ich in die Rente gegangen. [Sprecher
185 2]

186 Sag uns bitte, jetzt nachdem du den Krieg überleben hast, wie fühlst du dich?
187 Was bedeutet für dich Srebrenica jetzt? Fall von Srebrenica, Genocid, alles ?

188 Was mir das bedeutet? Nun, bin ich schon gestört, habe vieles gesehen, viele Verluste erlitten.
189 Ich kann diesen Genozid nicht vergessen, nicht verzeihen...es ist schwer, sehr schwer zu
190 akzeptieren was geschehen ist.

191 [Sprecher 2]

192 Wer hat geschafft diese serbische Bevölkerung zu radikalisieren?

193 [Sprecher 1]

194 Ich weiss nicht, jetzt ist diese Politik nicht mehr so radikal, sie meinen, ich weiss nicht, jetzt
195 ist es irgendwie so. Wir Bosnien haben immer viel gearbeitet, haben etwas geschafft.

196 Wir sind jetzt in unseren Dorf Drinjaca zurückgekehrt Wir leben auch heute noch viel besser
197 als die Serben die uns vertrieben haben.

198 Ich gehe jedes Jahr, wenn es der 11. Juli ist nehme ich Teil auf der «Marsch des Friedens»
199 den gleichen Weg, den ich damals gegangen bin. Es kommen vielleicht bis zu 100 Menschen,
200 die diesen Marsch begehen als Erinnerung an den «Marsch des Todes» im Juli 1995. Es
201 dauert 3 Tage.

202

203 [Sprecher 2] Frage : Wie fühlst du dich jetzt mit dem Antwort der Internationalen
204 Gemeinschaft bzw.

205 mit den Unvermögen der UN euch von den Serben zu schützen. Wie fühlst du dich jetzt wo
206 der Völkermord in Srebrenica von der UN offiziell anerkannt ist.

207 [Sprecher 1]

208 Dieser Völkermord hat stattgefunden und dass dies nun anerkannt wird ist gut. Die Serben
209 erkennen diese nicht, auch die Serbien erkennt dies bis heute nicht an. Das macht mich traurig
210 und wütend. Die NATO und UN haben eigentlich für die Serben gearbeitet.

211 Wenn wir nicht die Muslime gewesen wären, dann hätte die Internationale Gemeinschaft uns
212 bestimmt geschützt, aber so...wir waren den Serben ausgeliefert. Männer wurden ermordet,
213 Frauen vergewaltigt hundertfach. Viele haben Kinder geboren und weggegeben. Alle
214 traumatisiert.

215

216 [Sprecher 1]

217 Ich habe keine Angst. Ich meine, gestern war ich in Srebrenica. Das ist eine tote Stadt.

218 Das gibt es nicht mehr, es gibt in dieser Stadt diesen muslimischen Geist nicht mehr. Es gibt
219 eine renovierte Moschee, aber die andere kleine Moschee gibt es nicht mehr.

220 Das ist nicht mehr die «Alte Srebrenica». Das gehört jetzt nicht mehr mir. Etwa 10-15% der
221 muslimischen Bevölkerung ist dort zurückgekehrt. In den Schulen wird nicht gelehrt, dass sie
222 den Völkermord begangen haben. Industrie gibt es kaum mehr.

223

224 [Sprecher 2]

225 Wir sind bereits bei Frage Nummer 13 angelangt.

226 Wie wichtig ist Ihnen diese Erinnerung? Die Erinnerung daran?

227 [Sprecher 1]

228 Das ist sehr wichtig. Jeder von uns ist an jeden 11. Juli auf dem Friedhof/Mezarje und
229 Memorialcenter in Potocare. Vielleicht ist es heute so, dass es diese Organisation gibt.

230 Dass es dann Kinder gibt, die sind bereit, die Wahrheit über Srebrenica zu sehen. Die
231 zukünftigen Generationen sollten es lernen, Sie sind unsere Zukunft.

232 Ich weiss jetzt nicht, was ich noch hinzufügen könnte...(leichtes Lachen). Wir haben über
233 vieles gesprochen, jetzt, wie heisst es noch...Es soll sich sowas nie wiederholen.

234 [Sprecher 2]

235 Was ist gut, wie? Dass du das nie erleben wirst? Aber ich sehe leider, dass es trotzdem
236 passiert, z. B. in Gaza/Palestine jetzt.

237 [Sprecher 1]

238 Ja, ich habe Angst, Bruder...Ja, ich habe Angst das die uns wieder verraten...

239

1 **Anhang G – Interview 5: Überlebende 4 – Fadila Efendić, Srebrenica,**

2 **11.08.2025**

3 **Z. 1-312**

4

5 SPRECHER_01

6 Können Sie uns bitte über Ihr Leben vor dem Krieg in Bosnien erzählen?

7 SPRECHER_00

8 Mein Leben vor dem Krieg war ganz normal, ordentlich. Ich bin in Srebrenica, in der Stadt
9 geboren. Hier bin ich zur Grundschule gegangen und hier bin ich aufgewachsen. Die
10 Mittelschule in Tuzla und die die höhere Handelsschule in Valjevo (Serbien) abgeschlossen.

11 Also, ein ganz normales Leben, ich habe hier gelebt, gearbeitet. Nach drei Arbeit habe ich
12 dann mit 23 Jahren geheiratet. Ich habe von hier in der Nähe geheiratet im August 1974.

13 Ich habe hier in der Nähe geheiratet, weil bei uns zu dieser Zeit, war es wichtig in welche
14 Familie man heiratet und ob sich die Familien kennen und respektieren.

15 Mein Mädchenname ist Mustafić, von meinem Mann Efendić.

16

17 SPRECHER_01

18 War Srebrenica schon immer mehrheitlich muslimisch?

19 SPRECHER_00

20 Ja, schon immer, 80 % vor dem Krieg. In Srebrenica gibt es fünf Moscheen und eine Kirche.

21

22 SPRECHER_01

23 Und das gilt auch für die ganze Ost-Bosnien, z.B. Čajniće, Rudo, Višegrad, Zvornik,

24 Kalesija. SPRECHER_00

25 Und in allen Positionen waren vor dem Krieg auch viele bosnische muslimische Direktoren.

26 Es gab hier Firmen, es gab viel Industrie, es gab viele Arbeitsplätze. Alle waren zufrieden,
27 lebten gut.

28 Ich denke, es war wirklich so, das Leben war ein ganz normales Leben. Was Europa und
29 Deutschland, hatten haben wir auch. Zu meiner Zeit, wenn jemand nach Deutschland ging zu
30 arbeiten. Haben wir ihn mit Verwunderung angesehen, vor allem wenn das eine Frau
31 war...war wie sozusagen etwas abgestempelt. Wir hatten ein schönes Leben, harmonisches
32 Leben. Es gab das Bad Guber, mitten in der Natur, mit Heilwasser. Damals kamen auch viele
33 Gäste.

34 Die Holzindustrie, war hier sehr entwickelt war, Holz wurde auch exportiert. Dann gab es
35 grosse Fabrik der Akkumulatoren, das war ein grosser Gigant. Es gab viel Arbeit.

36 Es gab eine Fabrik für Metallelemente, Verzinkerei, eine Fabrik für Herstellung von
37 Munition, es gab zwei Bergwerke, ein für Blei und Zink und ein für Aluminiumherstellung.

38 Ich habe 20 Jahre lang im Handel bzw. im Verkauf in unserem Warenhaus in Srebrenica
39 gearbeitet.

40 Wir haben mit meinem Mann gemeinsam 1977 hier in Potocari ein Haus gebaut. Mein Mann
41 hies

42 Hamed Efendic. Er hat auch gearbeitet, er war höherer Handelsangestellte, Leiter in einer
43 Firma für Baumaterial

44

45 SPRECHER_01

46 Nun gut, kommen wir zu unserer zweiten Frage:

47 Wie haben Sie den Beginn des Krieges in Bosnien im April 1992 erlebt?

48 SPEAKER_00

49 Wissen Sie (Säufzer) wie schwer es mir gefallen ist, es ist mir schwergefallen das zu
50 begreifen. ich konnte nicht glauben, dass das passieren würde, angesichts dessen, wie
51 wir gelebt haben. Wir sind hier mit den Serben und anderen zusammen zur Schule
52 gegangen, wir haben zusammengearbeitet. Es gab auch einige Mischehen zwischen Serben
53 und bosnischen Muslimen.

54 Es waren zuerst nur leise Geräusche. Die Serben haben sich etwas organisiert, von uns
55 getrennt.

56 Die Polizeistation war mehrheitlich mit Serben besetzt. Der Krieg hat hier am 16.04.1992
57 angefangen.

58 Am 20.04.1992 war die erste Aktion, die von uns durchgeführt wurde als wir uns hier in
59 Potocari verteidigen mussten war am 20. April. An dem Tag mussten wir hier unser Haus
60 verlassen, das weiss ich genau. Wir haben das Haus bereits verlassen, und sind im Dorf
61 geflüchtet, weil hier viel geschossen wurde. Die serbische Kräfte (Arkanovci) sind aus
62 Richtung Bratunac gekommen und unsere Leute haben ihnen am 20. April eine Barrikade
63 errichtet in Potocari, vor Srebrenica.

64 Das war die erste direkte Kriegshandlung. Unsere Leute haben geschafft diesen serbischen
65 Militär aufzuhalten und haben denen schwere Verluste zugefügt nur zwei sind am Leben
66 geblieben, sie sind in den Wald geflohen, wir haben mit Ferngläsern zugesehen. Davor haben
67 die Serben die ganzen Waffen aus Srebrenica (Polizeistation) zu sich genommen und wollten

68 damit nach Bratunac fahren in einem Kombi. Dieses Kombi wurde von uns getroffen und es
69 gab viele Explosionen und Feuer.

70 Danach wollten sie sich Serben an uns rächen und haben ihre Aktionen intensiviert. Sie sind
71 über umliegende Dörfer in Srebrenica gekommen und Anfangs Mai haben Sie in Srebrenica
72 die Macht übernommen. Sie haben angefangen mit sporadischen Tötungen von angesehenen
73 muslimischen Bürger, danach haben Sie die muslimische Häuser angezündet...die Menschen
74 brannten zusammen mit ihren Häusern. Es war furchtbar...Am 8. Mai wurde auch der Mann
75 von Sehida Abdurahmanovic umgebracht und einige andere Männer.

76 SPRECHER_01

77 Wie haben sie lokalen Serben das geschafft, die Macht in Srebrenica zu übernehmen? Es gab
78 ja auch Muslimen bei der Polizei, die Bevölkerung war ja mehrheitlich muslimisch geprägt ?

79 SPRECHER_00

80 Unsere Leute haben sich aus der Stadt zurückgezogen, sie sind in den Wald gegangen. Die
81 Čaršija bzw. Stadtmitte von Srebrenica blieb leer. Einige ältere Menschen sind in deren
82 Häusern geblieben.

83 Und am selben Tag sind sie aus Serbien gekommen nach Skelane, etwa 40 km südlich von
84 hier und haben muslimische Häuser und muslimische/bosnische Menschen verbrannt.

85 Und jedes Jahr veranstaltet mein Verein «Die Mütter von Srebrenica, mit Sitz in Srebrenica
86 deren ich die Vorsitzende bin, am 8. Mai eine Aktion als Erinnerung an diesem Massaker.
87 Wir gehen nach Skelane, wir legen Blumen an den Orten nieder, an denen diese Menschen
88 gelebt haben, verbrannt und getötet wurden.

89

90 SPRECHER_01 Wir kommen wir zu Frage drei

91 Diese Frage hängt mit der zweiten zusammen. Können sie uns etwas über Ihre persönlichen
92 Erlebnisse in Srebrenica zu dieser Zeit erzählen, wie haben Sie das erlebt?

93 SPRECHER_00

94 Ich erinnere mich an einen Satz, als ich zu meinem rahmetli (verstorbenen) Mann Hamed
95 sagte: Hamede mit unserer Ruhe und Wohlstand ist es vorbei. Jetzt ist nur das Leiden
96 geblieben und die Frage, ob wir überhaupt überleben werden?!

97 Ja, ich kenne das Schicksal meiner Grossmutter väterlicherseits, dass Sie erlebt hat. Ihr
98 damals sehr angesehener Mann wurde von Partisanen ermordet im Jahr 1942 im Zweiten
99 Weltkrieg. Meine Grossmutter hat nie erfahren, wo das Grab von ihrem Mann und meinem
100 Grossvater ist.

101

102 SPRECHER_01

103 Das heisst, Sie haben etwas gespürt, es wird hier was Furchtbares passieren.

104 SPRECHER_00

105 Ich bin in meinem Haus zurückgekehrt. Die Geschäfte waren zu, kein Mensch hat mehr
106 gearbeitet, Fabriken waren geschlossen, keine Zahlungen. Dass was man als Reserve hatte hat
107 man langsam verbraucht. Allerdings waren wir nie frei, die Serben haben uns aus
108 umliegenden Hügeln ständig bombardiert und beschossen. Die Linie war nicht weit entfernt,
109 auf diesen Hügeln, rundherum.

110 Mein Mann war politisch engagiert, er war Präsident der SDA Partei in Srebrenica, von Alija
111 Izetbegovic. Er war auch Mitglied des engeren Führungsriege / Hauptvorstand der Partei in
112 Sarajevo.

113 Er hat sich der Armee bzw. der bosnischen Verteidigungskrägen angeschlossen. Er war sehr
114 aktiv, hat die Verteidigung organisiert und war politisch aktiv. Damals war er 43 Jahre alt.

115 Er wurde von den Serben verhaftet am 11. Juli 1995, aus der Basis der UN in Potocari. Und
116 auch mein Sohn Fejzo wurde mitgenommen, aber sie waren nicht zusammen. Er war nicht
117 mal 20 Jahre alt.

118 Mein Mann wurde in Bratunac vor der Schule mit vier Schüssen getötet. Dann haben sie Ihm
119 sein Kopf abgeschnitten. Später haben wir sein Kopf in einem Massengrab und sein Körper in
120 anderem. Wo mein Sohn umgebracht worden ist, weiss ich nicht genau. Von Ihm haben wir
121 nur einige Gebeine gefunden, so wurde er identifiziert.

122 Es war fürchterlich, fürchterlich (lange Seufzer) ... Ich finde, es ist schrecklich, darüber zu
123 sprechen.

124 Schwer, wenn wir das erleben müssen. Ich wundere mich, dass ich noch lebe und darüber
125 spreche.

126

127 SPRECHER_01 Frage Nummer 4:

128 Woran Sie sich erinnern an die Ereignisse von Anfangs Juli 1995 als die Srebrenica endgültig
129 in die serbischen Hände gefallen ist und die Menschen es verlassen müssten?

130 SPRECHER_00

131 Ich erinnere mich an alles. Also am 6. Juli waren die stärksten Bombardierungen, aus allen
132 Seiten. Ich war mit meinem Mann hier in unserem Haus in Potocari. Meine Kinder waren in
133 Srebrenica in unserem Familienhaus. Dieses Haus gehört jetzt meinem Bruder, er wohnt dort.

134 In den nächsten Tagen hat es weiter mit Bombardierungen und Schiessereien weiter
135 gegangen. Es war immer schlimmer. Am 11. Juli mussten wir dann auch unser Haus
136 verlassen.

137 Wir gingen zur UN-Basis in ehemaligen Akkumulatoren Fabrik. Wir hofften auf Schutz der
138 UNSoldaten. Nicht nur wir, alle sind weg geflüchtet. Mein Mann und mein Sohn wurden
139 dann am

140 Eingang der Basis von mir und meine Tochter getrennt und wurden dann den serbischen
141 Soldaten (Tchetniks) überlassen. Die UN-Soldaten waren nie auf unserer Seite, die haben uns
142 nicht geschützt und die werden es in Zukunft auch nicht schützen. Genau wie in
143 Gaza/Palestine, weil wir muslimischen Glauben sind.

144

145 SPRECHER_01

146 Jetzt sind wir bei dieser Frage 5 angelangt. Haben Sie und Ihre Familie Verluste erlitten?

147 SPRECHER_00

148 Nachdem wir von meinem Mann und Sohn getrennt waren, habe ich beide nie wieder lebend
149 gesehen. Von meinem Sohn wurden nur zwei Knochen gefunden. Später wurde er vergraben.

150 Mich und meine 15-jährige Tochter haben sie mit anderen Frauen in einen Lastwagen getan
151 und über Bratunac in Richtung Kladanj gebracht. Unterwegs wurden mir in diesem offenen
152 Wagen von der lokalen serbischen Bevölkerung noch gesteinigt. Meine Tochter habe ich in
153 meine alten langen Gewänder (Dimije) und Schal gehüllt, habe Angst das die Serben sie von
154 mir entrissen und vergewaltigen könnten. Ich habe ihr gesagt: schaue nur nach unten, sei ganz
155 unauffällig... Es war ein heisser, sonniger Tag in Juli. Es war schrecklich, alle haben Angst
156 gehabt.

157

158

159 SPRECHER_01

160 Dann kamen sie nach Tuzla?

161 SPRECHER_00

162 Ja wir sind nach Tuzla bzw. in ein Lager in Dubrave in der Nähe von Flughafen gebracht
163 worden.

164 Am nächsten Tag ist mein Bruder zu uns ins Lager gekommen und hat uns von dort abgeholt.
165 Mein Bruder lebte bereits damals in Tuzla. Er ist zusammen mit seiner Frau und zwei Kindern
166 am 16. April von Srebrenica nach Tuzla gereist und ist nicht mehr zurückgekehrt.

167

168 SPRECHER_00

169 Jetzt die Frage sieben: Was haben Sie danach gemacht, was ist noch passiert?

170 SPRECHER_00

171 In Tuzla sind wir nur kurz geblieben. Wir sind mit meiner Tochter zuerst nach Zagreb
172 gekommen. Meine Tochter blieb in Zagreb und ich ging weiter nach Deutschland, in
173 Augsburg zu meiner dort lebenden Schwester. Meine Tochter hat in Zagreb eine Schule mit
174 Internat besucht.

175 Nach drei Jahren dieser Schule ist meine Tochter Mirha nach Sarajevo gekommen, wo sie
176 dann Orientalische Sprachen studiert hat. Ich bin dann auch von Deutschland zu ihr nach
177 Sarajevo zugezogen.

178 Sie hat Arabisch, Türkisch und Persisch studiert. Sei war sehr guter Student. Sie hat ihren
179 Abschluss gemacht, ihren Master und ihren Doktor. Jetzt ist Sie verheiratet und hat drei
180 Kinder, zwei Jungs Muhamed und Muhsin und eine Tochter Ummihana. Ihr man ist Professor
181 an den Wirtschaftsfakultät der Universität in Sarajevo.

182

183 SPRECHER_01

184 Nun kommen wir zur Frage Nummer 8 (acht)

185 Wie war Ihr Leben nach dem Krieg?

186 SPRECHER_00

187 Es war schwer ich habe meine liebsten verloren, meinen Sohn und meinen Mann.

188 Es ist schwer zu ertragen (Seufzer)...Man muss...Ohne Kopf der Familie zu bleiben, um zu
189 überleben... Sich selbst würdig bleiben...Nein, nein...ich bin mit 44 Jahren allein und auf
190 mich gestellt geblieben.

191 Das ist schon eine ganze Menge...(Seufzer) was Man ertragen muss, ohne Unterstützung von
192 meinem Mann und meines Sohnes. Das alles war sehr schwer. Und deinen Stolz zu bewahren.

193

194 SPRECHER_01

195 Und noch das...finanziell? Wie haben sie es geschafft, die Schule der Tochter zu finanzieren?

196 SPRECHER_00

197 Nun, all das musste sein...Es ging nicht darum, was man wollte.

198 Man hatte ein bestimmtes Budget und konnte dafür bestimmte Dinge kaufen.

199 Und die Garderobe wurde von der Caritas bezogen. Ich habe in Deutschland als Putzfrau
200 gearbeitet, habe gespart und gespart und meiner Tochter geschickt. Man macht es so...

201 Für mich war es wichtig, dass mein Kind nicht ohne Schule auf der Strasse bleibt.

202

203 SPRECHER_01

204 Wir kommen jetzt zu Frage Nummer 9

205 Was bedeutet Srebrenica heute für Sie?

206 SPRECHER_00

207 Für mich hat Srebrenica immer viel bedeutet. Ich bin 2002 nach Srebrenica/Potocari in mein
208 Haus zurückgekehrt. Ich möchte, dass Srebrenica weiter vorankommt. Dass es zumindest
209 annähernd so wird, wie es einmal war. Auch wenn es nicht zu 100 % möglich ist, denn gibt es
210 diese Menschen nicht.

211 Menschen machen eine Stadt, nicht Gebäuden. Aber ich hoffe dass die neuen Generationen
212 etwas für Srebrenica tun können damit die Stadt eine Stadt bleibt. Damit sie so ist, wie sie
213 einmal war.

214 Ich hoffe und wünsche es mir auch. Aber die Situation ist nicht so, dass man daran arbeiten
215 kann.

216 Und das tut mir wegen der Vergangenheit leid. Ich mag es nicht, enttäuscht zu werden.

217 Ich bin eigentlich ein positiver Mensch. Und ich sehe euch positiv. Und das hält mich
218 aufrecht.

219 Aber ich glaube wieder daran, dass es so sein wird.

220 Es ist schwer. Es ist schwer für mich, wenn ich sehe, was aus meiner Stadt geworden ist.

221 Die Menschen erzählen die Geschichte. Die klugen Menschen sind weggegangen oder
222 verschwunden.

223 Sie wurden getötet oder haben Srebrenica verlassen. Uns fehlt die Klugheit. Die bosnische
224 Klugheit.

225 Uns fehlt auch der Mut, um sich den Feinden zu stellen und sie zu besiegen.

226 Nicht, um ein Gewehr zu nehmen und zu schießen, sondern um klug zu handeln.

227 Um einen Kompromiss zu finden. Zuerst einen Kompromiss. Dann einen kleinen Schritt, um
228 das Terrain zu erobern. Man kann nicht über Nacht handeln. Man muss arbeiten. Viel
229 arbeiten.

230 Nicht nur darüber nachdenken, was ich davon habe. Sondern was das Volk davon hat.

231 Was für die Zukunft. Es gibt nur wenige Menschen, die an die Zukunft denken.

232

233 SPRECHER_01

234 Sie haben sich sehr in Ihrem Verein «Die Mütter von Srebrenica» engagiert. Können Sie und
235 etwas mehr über Ihre Arbeit sagen?

236 SPRECHER_00

237 Wir haben von Anfang an am meisten dafür gekämpft, die Wahrheit und Gerechtigkeit zu
238 beweisen, aufzudecken. Wir haben Druck ausgeübt, damit die Gräber geöffnet werden, damit
239 die Identität en der getöteten und gefallenen festgestellt wird. Damit Kriegsverbrecher zuerst
240 gefunden und danach angemessen bestraft werden.

241 Und ja, das war irgendwie ein Kampf. Wie könnte es auch anders sein.

242 Das war ein so grosser Kampf dafür. Mehrmals waren wir auch in Den Haag, um zu kämpfen.

243 Wir haben auch den Rückkehrern sehr geholfen und unterstützt durch unsere Sponsoren.

244 Und dann bekam ich 2002 Diabetes (Zuckerkrankheit). Seit sieben Jahren führe ich unseren
245 Verein, nach dem Krebstod von unseren ersten Vorsitzenden.

246

247

248 SPRECHER_01 Frage 10

249 Wie haben sich diese Ereignisse in Srebrenica, dieser Völkermord, auf Ihr Leben bis heute
250 ausgewirkt?

251 SPRECHER_00

252 Es hat sich ausgewirkt, aber ich weiss nicht, wie ich leben geblieben bin und warum ich lebe.

253 Ja, für mich ist es so, dass ich leben muss und leben will vor allem für meine Tochter, damit
254 ich ihr helfen kann. Sie ist allein geblieben, ohne Vater, ohne Bruder. Sie hat nur mich, und
255 deshalb bin ich da, um ihr zu helfen, damit sie sich nicht einsam und als Weise fühlt.

256

257 SPRECHER_01

258 Sie haben all diese schreckliche Dinge , all diese Verbrechen mit eigenen Augen gesehen,

259 Und jetzt wie geht es Ihnen...was fühlen Sie? Was denken Sie über Antwort und die Rolle
260 der Internationalen Gemeinschaft / UN im Bezug auf Völkermord in Srebrenica?

261

262 SPEAKER_00

263 Ich kann die internationale Gemeinschaft nicht verstehen, sie existieren für mich nicht.

264 Denn als sie uns damals nichts geholfen haben, sie wollten es nicht helfen.

265 Was kann ich jetzt erwarten? Nichts. Das heisst, man geht und lebt sein Leben, wie man kann,
266 und dass dir jemand hilft, erwarte ich morgen nicht.

267 SPRECHER_01

268 Aber sehen Sie, sie sagen Ihnen, die Holländer, wir hatten keine Waffen, wir waren leicht zu
269 umzingeln, wir konnten uns nicht wehren gegen die anrückenden Truppen der Republika
270 Srpska, die Četniks., Sie sagen es ist nicht unsere schuld gewesen...

271 SPRECHER_00

272 Die Schuldigen sind nicht die einfachen Soldaten, sondern deren übergeordnete, Generale,
273 NATO und Politiker. Die Soldaten der UN sollten Widerstand geleistet haben, damit die
274 Menschen, die sich ihnen ergeben hatten, gerettet werden konnten. Das waren Zivilisten,
275 Frauen, Kinder. Um die 5.000 Menschen, die hier waren. Ja, warum wurden sie nicht
276 gerettet?

277 Es wurden auch Frauen hier getötet, 59 Frauen und auch einige Kinder, die gerade erst
278 geboren waren und alles.

279 Ich mache sie dafür verantwortlich und ich werde ihnen das niemals verzeihen. Ich werde
280 niemals den Holländern vergeben, die meinen Hamed den Serben ausgeliefert haben.

281 Ich kann nicht mehr darüber sprechen. Es ist schwer für mich. Das sind Momente, in denen
282 ich nur geweint habe. Du trennst dich von deinen Liebsten, du weisst nicht, was passiert,
283 wohin man geht...

284

285 SPRECHER_01

286 Also, dieser Völkermord hat stattgefunden, und jetzt hat auch die UN den Völkermord in
287 Srebrenica auch offiziell anerkannt. Aber die Serben negieren weiterhin das Genozid.

288 Was löst das in Ihnen aus, welche Gefühle?

289 SPRECHER_01

290 Wut, Wut, Wut, sagen wir mal. Wenn dir jemand etwas ins Gesicht sagt, die nicht die
291 Wahrheit ist Ich beschuldige sie nicht, ich sage nur, was Wahrheit ist.

292 Für mich ist wichtig dass die Erinnerung an diesen Völkermord nicht in Vergessenheit gerät,
293 dass man sich daran erinnert?

294 Die junge Menschen sollten wissen über Srebrenica Bescheid wissen, die Jugend in Bosnien
295 und in Serbien?

296 Sie müssen viel darüber wissen. Wenn sie Srebrenica vergessen und die Ereignisse, was ist
297 mit Srebrenica passiert? Sie vergessen sich selbst. Das ist nicht fair.

298 Man kann nicht vergeben und man kann nicht vergessen.

299 Man darf nicht vergessen, man darf nicht vergeben. Genauso ist es.

300

301 SPRECHER_01

302 Gibt es noch etwas was Sie am Ende dieses Interviews hinzufügen wollen?

303 SPRECHER_00

304 Die Jugend sollte viel lernen, So kann man auch alle Problem besser meistern können.

305 Man kan ihnen vielleicht jemand ihre materielle Werte nehmen, aber ihre Ideale kann man es

306 ihnen nicht nehmen, Ihr Wissen

307 Das heisst, die besten Investitionen sind die Investitionen in die Bildung.

308

309 SPRECHER_01

310 Frau Efendić, vielen Dank für das Interview.

311 SPRECHER_00

312 Ich danke euch beiden

1 **Anhang H – Interview 6: Überlebender 5 – Nedžad Avdić, Srebrenica,**

2 **12.08.2025**

3 **Z. 1-1047**

4

5 SPRECHER_02

6 Zunächst einmal vielen Dank fürs Kommen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen
7 haben. Vielen Dank für Ihr Interesse an diesem Thema. Ich versuche immer wieder, mich zur
8 Verfügung zu stellen, für diejenige das Interesse an diesem Thema über Genozid in
9 Srebrenica haben.

10 Es ist meine moralische Pflicht, aber heute habe ich nicht so viel Zeit. Ich weiss nicht, wie
11 lange Sie mit mir verabredet haben, aber eine bis zwei Stunden habe ich schon.

12

13 SPRECHER_01

14 Die **erste Frage** ist: Können Sie mir etwas über Ihr Leben vor dem Krieg erzählen?

15 SPRECHER_02

16 Ich beginne mit meiner Geschichte aus meinem Dorf, denn ich komme ursprünglich aus
17 einem Dorf in der Gemeinde Vlasenica. Mein Name ist Nadzad Avdic. Ich bin am 15.04.1978
18 geboren.

19 Ich bin einer der wenigen, die eine der Massenexekutionen im Juli 1995 überlebt haben.

20 Damals war ich 17 Jahre alt und besuchte die dritte Klasse des Gymnasiums hier in
21 Srebrenica. Ich habe hier mit 15 Jahren während des Krieges im Jahre 1993 mit der
22 Mittelschule angefangen.

23 Aber nach nur ein paar Monaten, die Offensiven bzw. Angriffe der Serben unterbrachen alles.
24 Ursprünglich lebte ich in einem Dorf. Der Name des Dorfes ist Sebiocina. Sebiocina ist nicht
25 weit von hier entfernt, etwa 36 km über die Strasse, mit dem Auto, aber über die Hügel etwa
26 20 km.

27 Es ist ein Dorf, das zur Nachbargemeinde Vlasenica gehört. Und wir haben dort gewohnt.

28 Ich bin allerdings in Zvornik im Krankenhaus geboren, weil Zornik damals ein regionales
29 Zentrum war.

30 Das Dorf ist nicht gross, zwischen 300 und 400 Einwohner, viele Kinder, und alles, was ich
31 hatte, ist meine Familie. Und neben meiner Familie viele meiner Verwandten, mein
32 Grossvater, meine Grossmutter, viele Onkel, und auch andere nahe und entfernte Verwandte.

33

34 SPRECHER_01: War es hauptsächlich ein muslimisches Dorf?

35 SPRECHER_02: Ja, ein muslimisches Dorf, weil hier in Ostbosnien die Dörfer nicht gemischt
36 sind. Städte sind gemischt. Unsere Dörfer kann man gut erkennen. Nicht nur an den
37 Moscheen und übrigen Architektur, sondern auch weil unsere muslimischen Dörfer gut
38 konzentriert sind und serbische Dörfer sind, verstreut überall in den Hügeln, ein Haus hier,
39 ein Haus dort.

40 Ich habe dort gelebt und hatte eine wirklich glückliche Kindheit. Und wenn ich zum Beispiel
41 meine drei Töchter vergleiche vielleicht haben sie viel mehr, als ich damals hatte, aber ich bin
42 mir nicht sicher, ob sie so glücklicher sind wie ich es damals war.

43 Wissen Sie, denn mein Grossvater, und meine Verwandten, und mein Vater, wir hatten
44 Bauernhöfe, wir hatten viele Tiere, Pferde und Kühe, und Schafe und alles Mögliche.

45 Und ich bin gern geritten, und ich habe es mein Leben lang genossen, auf jeden Fall.
46 Und ausserdem mag ich Sport überhaupt und Fussball auch.

47 Zehn Jahren vor dem Krieg hier kam ein Teil meiner Grossfamilie nach Nova Kasaba. Nova
48 Kasaba liegt an der Strasse nach Sarajevo. Sie liessen sich dort nieder. Und danach ging ich
49 in Nova Kasaba zur Schule. Rest der Familie lebte weiterhin in Sabiocina.

50 Und ab und zu war ich im Winter in Nova Kasaba und im Sommer in meinem Heimatdorf.

51 Aber in Nova Kasaba gab es mehr Möglichkeiten, denn ein Verwandter von mir, mein Onkel,
52 trainierte Fussball und wir spielten jeden Tag auf dem Bolzplatz und im örtlichen Verein.

53 Später ging er nach Zvornik aufs Gymnasium und trainierte dort für Drina Zvornik.

54 Ich träumte davon, auch dort zu trainieren, aber ich war noch zu jung und mein Vater erlaubte
55 es mir nicht. Aber ich hatte alles vorbereitet: Ausrüstung, Schuhe, ein Trikot und alles.

56 Ausserdem mochte ich die jugoslawische Nationalmannschaft spielen Ich kannte alle Namen,
57 weil damals viele Spieler aus Bosnien spielten. Eine Generation bosnischer Spieler war
58 damals wirklich gut. Ich mochte sie sehr und ich mochte Jugoslawien, weil es unsere Heimat
59 war.

60 Ich hätte mir nie vorstellen können, was uns in den kommenden Jahren treffen würde.

61

62

63 SPRECHER_01: Frage **Nummer zwei**: Wie haben Sie den Beginn des Krieges in Bosnien
64 erlebt?

65

66 SPRECHER_02

67 Dann kam der Frühling 1992. Damals war ich 14 Jahre alt. Ich besuchte noch die
68 Grundschule in Nova

69 Kasaba. Ich erinnere mich, dass damals, wenn der Krieg in Slowenien begann und danach
70 auch in
71 Kroatien tobte, konnte ich fast täglich, auf dem Schulweg die Kolonnen der JNA
72 (Jugoslawische
73 Volksarmee) sehen. Diese Kolonnen marschierten nach Vukovar in Kroatien und
74 unterstützten die Nationalisten bei ihrem Angriff. Wir sahen sie täglich, aber ich wusste nichts
75 davon. Ich war ein neugieriger Junge und wollte die Waffen und alles sehen. Wir rannten
76 herum, winkten ihnen zu und riefen „Hallo“. Aber ab und zu schossen sie. Sie salutierten mit
77 drei Ehrenzeichen. Aber ich wusste nichts davon, was das bedeutete. Aber in den folgenden
78 Monaten wurde mir klar
79 Zuerst haben die serbischen Kinder in der Schule und auch in der Stadt, angefangen haben
80 kleinere Gruppen zu bilden um getrennt zu diskutieren. Und wir, bosnische Kinder und junge
81 Erwachsene auf der anderen Seite flüsterten, wir kommentierten, weil wir viele schlimme
82 Dinge hörten.
83 Eines Tages in der Schule in unserem Dorf, im Klassenzimmer hatten wir Mathematik, und
84 der Lehrer war Serbe, ein sehr guter Lehrer, und ich erinnere mich sehr gut an ihn. Ich habe
85 ihn auch in meinem Buch erwähnt. Ich habe ein Buch in bosnischer Sprache geschrieben.
86 Es war der letzte Schultag, und plötzlich hörten wir draussen Schüsse,
87 Maschinengewehrfeuer.
88 Und wir hatten Angst. Was geschah draussen?
89 Und er sagte: „Oh, dieser Verrückte! Was machen die da?“, sagte er. Und es war der letzte
90 Schultag in meiner Schule. Es war April 1992. Ich kann das Datum jetzt nicht genau angeben.
91 Danach verliessen wir alle die Schule, sagten nichts, und danach sahen wir Einschusslöcher
92 an den Häusern unserer Nachbarn, an zerbrochenen Fensterscheiben...Wir hatten Angst und
93 wussten nicht, was wir tun sollten. Wir flohen aus unserem Dorf. Sehr oft hörten wir Schüsse
94 aus umliegenden Hügeln. Dort gab es auch die jugoslawische Volksarmee. Sie machten dort
95 Übungen in den Bergen, und wir hörten oft Schüsse. Wir dachten damals, es seien unsere
96 Soldaten, und wir konnten nicht erwarten, dass uns etwas zustösst. Aber die Angst wuchs von
97 Tag zu Tag. Nachts trauten wir uns nicht, in den Häusern zu bleiben. Wir schliefen im Wald.
98 Wir bauten etwas, Verliesse die wie Hütten aussahen. Wir verbrachten die Nacht dort und
99 kamen dann nach Hause zurück, um etwas zu arbeiten und zu essen. Es war nicht so sicher,
100 weil sie immer wieder anfangen zu schießen.
101 Es war Frühling 1992, und es war eine sehr schwierige Zeit in meinem Leben, weil wir nicht
102 wussten, was wir tun sollten. Wir wussten nicht, wohin wir fliehen sollten. Alles war

103 durcheinander, und mein Vater sass in Belgrad fest, weil er seine Firma besuchen wollte.
104 Seine Firma war dort, aber er arbeitete überall in Bosnien und Serbien, auch in Deutschland.
105 Zu der Zeit war er dort, um einige Formalitäten zu erledigen. Und dann sass er fest, und alles
106 war abgeschnitten. Wir konnten nicht telefonieren, er konnte nicht zurückrufen, und wir
107 wussten nichts.
108 Und deshalb war es sehr schwer für mich und meine Familie. Meine drei jüngeren Schwestern
109 waren jünger als ich, besonders die dritte. Baby viel jünger als ich erst sechs Monate alt und
110 es war schwer im Wald. Sie weinte viel, wir hatten nicht genug zum Essen.
111 Auf der anderen Seite waren die Serben und man wusste nicht, wohin man gehen sollte.
112 Dann, es war der 27. April 1992 als mein Vater kam. Irgendwie benutzte er irgendeine
113 Buslinie.
114 Er kam, sagte nichts, aber er sah viele schlimme Dinge auf der Strasse. Wir waren mutig und
115 beschlossen, die Nacht in unserem Haus zu verbringen. Wir schliefen jedoch mit allem, was
116 wir hatten, bereit zur Flucht.
117 Doch sehr früh am Morgen klopfte jemand an unsere Tür. Durch das Fenster konnten wir
118 sehen, dass es unser Nachbar war. Er schrie: «Oh, die Tschetniks kommen! Die Tschetniks
119 kommen! Die Tschetniks kommen!»
120 Wir zogen uns schnell die Schuhe an und rannten los. Mein Vater sagte: „Geht in den Wald,
121 ich bleibe hier. Schliesst die Tür, ich bleibe hier.“ Und wir schafften die Flucht. Wir konnten
122 sehen, wie Soldaten über die Hügel kamen. Aber sie schossen nicht auf uns, zumindest nicht
123 zu diesem Zeitpunkt.
124 Gleichzeitig hörten wir jedoch Schüsse in Nova Kassaba und anderen Dörfern. Heftiges
125 Feuergefecht, aber hier geschah nichts. Wir, und viele andere Flüchtlinge, rannten und
126 erreichten den Wald.
127 Aber mein Vater wurde verhaftet. Er wurde vor dem Haus verhaftet. Einige andere Männer
128 im Dorf wurden auch verhaftet. Etwa zehn Einheimische und sie wurden in die Schule
129 gebracht und später in lokales Gefängnis in Milici gebracht. Dort wurden sie befragt und
130 gefoltert, Nach einigen Tagen wurden sie freigelassen und konnten zurückkehren ins Dorf.
131 Mein Vater erkannte, was vor sich ging, er floh auch und wollte nicht mehr zurückkehren,
132 und niemand wollte zurückkehren. Wir flohen fast alle, so dass unser Dorf für einen Moment
133 gerettet war, wenn ich das so sagen kann, aber in den nächsten Tagen kam es zu massivem
134 Beschuss und zwei Frauen wurden getötet und ein mein Nachbar wurde auch verhaftet und
135 zum Beispiel wussten wir nichts von ihm bis heute.

136 Nach unserer Flucht aus Sebiocina lebten wir in einem Dorf Pobudje. Es ist ein Dorf in der
137 Enklave
138 Konjević, Polje und Cerska. Es war damals noch ein «freies Gebiet» Wir lebten dort bis zum
139 März 1993. Es war März, als wir auch von dort fliehen mussten, weil wir erneut von den
140 Serben angegriffen wurden. Mein Onkel wurde getötet, als er dieses Gebiet, dieses Dorf
141 verteidigte.
142 Nur wenige Tage, nachdem wir aus diesem Dorf geflohen waren, verlor er dort sein Leben.
143 Und viele meiner anderen Verwandten, zum Beispiel mein anderer Verwandter Munib Avdić,
144 der Polizist war, verlor auch sein Leben bei der Verteidigung.
145 Und heute ist eine Strasse in Iliđa, in Sarajevo nach ihm benannt.
146 Mein Dorf Sebiocina wurde im Laufe 1992 von der Serben bestetzt, weil mein Dorf inmitten
147 serbischer Dörfer lag. Und sie besetzten es und rückten vor, um andere Dörfer anzugreifen,
148 aber das war unmöglich, weil diese anderen muslimischen Dörfer gut organisiert waren.
149 Und die ganze Zeit, bis zum Winter 1993, wurde es täglich beschossen, und es kamen auch
150 Flugzeuge aus Serbien. Und das war das Schlimmste, weil ich nicht wusste, was Flugzeuge
151 sind. Ich dachte, es wäre wie in den Filmen, aber es war nicht wie in den Filmen. Es war die
152 Realität.
153 Es gab nicht genug zum Essen. In diesen Dörfern sind die Menschen über Nacht in die Felder
154 gegangen um etwas zu ernten und kehrten Tagsüber zu den Häusern. Einige Menschen
155 verloren dabei ihr Leben, weil wir ständig beschossen wurden. Wir lebten in einem Keller,
156 war es dort sicher, denn es gab massiven Beschuss.
157 Mein Vater lebte mit uns, er war am Verteidigen der Dörfer. Er ging häufig Wache halten, um
158 uns zu beschützen und das Haus zu verteidigen. Er hatte keine Waffen, keine Ausrüstung,
159 fast nichts. Und da wir in diesem Keller lebten, hatten wir nicht genug zu essen. Meine Mutter
160 fand immer etwas. Auch meine Schwester und meine Mutter gingen in andere Dörfer, um
161 nach Essen und anderen Dingen zum Überleben zu fragen. Es war eine Demütigung für uns.
162 Ich wollte auf keinen Fall irgendwohin gehen, um meinen Vater zu fragen, der sowieso
163 nirgendwohin gegangen wäre. Aber meine Mutter und meine Schwester...Es fehlte uns an
164 allem. Und ab und zu nahm ich mir etwas mehr. Und mein Vater kritisierte mich immer: „Du
165 willst alles aufessen? Lass doch etwas für morgen übrig!“ Aber meine Mutter redete immer
166 nur: „Stör ihn nicht! Lass ihn in Ruhe! Er hat Hunger!“ 14-15 Jahre alt.
167 Es war kalt. Meine Schwestern waren ständig krank. Von dort aus konnte ich sehen, wie
168 Granaten auf die Häuser anderer Dörfer und alles andere niedergingen. Ich schaute durch die
169 Fenster und versuchte zu sehen, was los war. Verwundete wurden durch die Dörfer getragen.

170 Es war so furchtbar, das alles mitanzusehen. Ich verlor zum Beispiel meinen siebenjährigen
171 Verwandten. Er wurde dort von einer Granate getötet. Sein Vater wurde am Knie verletzt von
172 einer Granate. Und meine Nachbarin verlor ihren Arm. Es gab kein Krankenhaus, kein Arzt.
173 Man musste das alles mit ansehen.

174 Und danach, im Frühling 1993, mussten wir auch aus diesem Dorf weg. Wohin, das war
175 fraglich.

176 Einer meiner Nachbarn kam nachts, um mit meinem Vater und meiner Mutter zu sprechen.
177 Sie flüsterten, wir sollten versuchen, nach Tuzla zu gehen. Durch die serbischen Gebiete,
178 durch die Hügel, durch die Wälder. Es war nicht sicher. Einige Menschen haben schon
179 versucht, wurden aber angegriffen. Diese Nachbarn haben beschlossen auf diesem Weg nach
180 Tuzla zu gehen. Tuzla war damals freies Gebiet aber über 70 Kilometer weit. Es war schwer
181 möglich, dorthin zu gelangen und wir beschlossen, nach Srebrenica zu gehen. Es war relativ
182 sicherer, hierher zu gehen und ausserdem, was wichtig ist zu sagen, dass mein Vater auch
183 nicht so weit gehen wollte. Er wollte hierbleiben, er wollte eines Tages in sein Zuhause
184 zurückkehren, weil er so viel in sein Haus investiert hatte.

185 In Frühling 1993 kamen wir in ein Dorf in der Nähe von Srebrenica weil dort einige unsere
186 Verwandten als Flüchtlinge aus verschiedenen Dörfern der Gemeinde Vlasenica kamen.
187 Sie gaben uns ein Zimmer und wir blieben ein paar Wochen dort mussten aber in die Stadt
188 gehen um etwas zu finden, wo wir als Familie länger bleiben konnten. Die Stadt Srebrenica
189 wurde zu diesem Zeitpunkt von muslimisch-bosnischen Streitkräften kontrolliert

190

191 SPRECHER_01

192 Nun zu der **Frage Nummer 3:**

193 Können Sie mir etwas über Ihre Verbindung zu den Ereignissen in Srebrenica erzählen in der
194 Zeit vom 1993 bis Juli 1995?

195

196 SPRECHER_02

197 Ich erinnere mich sehr gut daran, wie wir nach Srebrenica kamen. Es war eine Stadt mit fünf-
198 bis sechstausend Einwohnern unter normalen Umständen. In dieser Zeit der Flucht der
199 muslimischen Einwohner aus den umliegenden Gemeinden in Podrinje/Ost-Bosnien nach
200 Srebrenica, war Sie überfüllt und überbevölkert. Überall Flüchtlinge, Kinder, Tiere...

201 Es gab kaum Strom, kein fließendes Wasser. Auf den Strassen brannten Feuer. Leute liefen
202 herum, haben versucht ein Leben zu organisieren, wie man nur konnte.

203 Mein Vater ging auf die Suche nach etwas, wo wir uns niederlassen konnten. Und er fand
204 tatsächlich eine Garage in der Nähe der geschlossenen Mittelschule. Nur hundert Meter von
205 der Schule entfernt.

206 Und wir gingen dorthin. Und zehn von uns lebten in dieser Garage. Vielleicht vier
207 Quadratmeter.

208 Und sie war nur aus Beton. Und die Metalltür war gut, denn sie schützte uns vor dem
209 Beschuss. Es gab nur ein Metallbett, so ein Krankenhausbett.

210 Es war Frühling 1993. Während des massiven Beschusses war es so schrecklich und ich hatte
211 Angst. Ich verkroch mich unter das Bett und meine Beine waren draussen, unter dem Bett.
212 Im Falle eines Volltreffers hätten wir nicht überleben können, ganz sicher nicht.

213 Eines Tages gingen meine Mutter und meine Schwester ins südliche Stadtzentrum, um
214 meinen Onkel zu besuchen der auch Flüchtling war und ich wollte auf den Spielplatz vor der
215 Schule gehen. Dort habe ich die Fahrzeuge der UN gesehen und ein Kommandeur, Philip
216 Morillon. Danach kamen auch die andere UN-Truppen.

217 Aber am 12. April gab es massiven Beschuss, und dabei wurden so viele Menschen getötet.
218 Über 70 Menschen starben auf dem Spielplatz und über 100 wurden verletzt.

219 Ich wollte auch dorthin gehen, um Fussball zu spielen, weil es damals an diesen Tag ruhig
220 war. Ich könnte aber nicht gehen weil ich keine Sportschuhe hatte, um Fussball zu spielen. Es
221 war friedlich, und viele Menschen hatten sich dort versammelt, um Fussball zu spielen, viele
222 Kinder.

223 Und dann warf man Granaten und tötete so viele Menschen. Meine Mutter sagte uns nicht viel
224 über dem Massaker dort, weil sie uns beschützen wollte. Aber meine Schwester und eine
225 Nachbarin haben uns über diesem Ereignis erzählt. Da es in dieser Garage nicht mehr sicher
226 war, haben wir ein Raum in ehemaligen Klassenzimmern der Schule bekommen. Viele andere
227 Flüchtlinge wurden dort untergebracht. Viele Leute in jedem Klassenzimmer. Es war
228 katastrophal dort zu leben. Für mich als Schuljungen war es erniedrigend und beschämend.
229 Wir stellten die Tische zusammen und legten uns etwas wie decken drauf worauf wir
230 schliefen.

231 Wir bekamen etwas es von der humanitären Hilfe, um zu überleben.

232 Danach fanden wir etwas Plastik und Nylon-Planen. Mein Vater fand Ziegelsteine aus
233 zerstörten Häusern und baute einen Ofen und benutzte Teile von Metall um einen Rauchofen
234 zu bauen.

235

236 SPRECHER_01

237 Was habt ihr gegessen? Habt ihr gekocht oder so etwas?

238

239 SPRECHER_02

240 Nein, nichts. Nichts war organisiert, wissen Sie. Wir waren ständig hungrig.

241 Und zu der Zeit, als die Fallschirmoperationen stattfanden, als das Flugzeug anfang, Essen
242 vom Himmel abzuwerfen, und wir zu verschiedenen Hügeln gingen, um es aufzusammeln.

243 Aber wissen Sie, man geht zehn Tage lang und findet nichts, und in der elften Nacht findet
244 man dann etwas, irgendwo, wissen Sie?

245 Und es war auch schwierig, weil einige Menschen ihr Leben verloren. Sie kämpften um
246 Essen.

247 Einige Paletten vom Himmel fielen während des Falls, ohne dass sich der Fallschirm öffnete,
248 auf die Menschen. Es gab Krankheiten, wir alle haben Krätze und Läuse bekommen weil wir
249 kaum etwas zum Waschen und Reinigen hatten. Es war unmöglich!!!

250 Die Ärzte und übriges Krankenhauspersonal waren ständig mit Verwundeten beschäftigt.

251 Und danach am 16.04.2025 kam die UNO/UN Soldaten nach Basis in Potocari und an
252 bestimmten Punkten vor und um den Stadt Srebrenica. Die UN erklärte am 16. April mit
253 Resolution 819 die Srebrenica zur UN-Schutzzone.

254 Ich erinnere mich an die blauen Helme. Sie kamen dorthin, auf den Schulhof vor der Schule,
255 mit ihren Fahrzeugen, Militärfahrzeugen, mit aller Drum und Dran. Ich rannte hin, um ihre
256 Waffen zu sehen, ihre Tarnkleidung, Uniformen, einfach alles. Ich hatte damals Russisch
257 gelernt, in der Schule, und ich konnte kein Wort Englisch, nur „Hallo“ und „Danke“, so etwas
258 eben. Aber da war ein Junge, der sehr gut Englisch sprach. Er war einer von uns Flüchtlingen,
259 und wir waren mit ihm zusammen. Er stellte Fragen über Waffen, über Maschinengewehre,
260 über alles. Wir hielten sie für Freunde, die gekommen waren, um uns zu helfen oder uns zu
261 beschützen. Aber leider muss ich aus heutiger Sicht sagen, dass sie unsere Tragödie nur
262 beobachtet haben. Und das sollte sich im Juli 1985 herausstellen. Aber während der
263 Belagerung, die zwei Jahre dauerte, hielt ich sie für meine Freunde. Für Freunde, die ich
264 kenne, und ich habe tagelang mit ihnen verbracht.

265 Und danach organisierten sie eines Tages eine Waffensammlung der lokalen Bevölkerung auf
266 bosnischer Seite, weil sie damals die Zone entmilitarisieren wollten. Srebrenica war eine
267 entmilitarisierte Zone. Das ist eine wichtige Tatsache. Einer der Orte war der Schulhof vor der
268 Schule. Ich konnte sehen, wie Leute kamen und ihre Waffen ablegten. Danach sammelten sie
269 diese ein. .

270 Drinnen gab es zwei Panzer und andere Militärfahrzeuge. Sie hatten sie während des Angriffs
271 in Srebrenica erbeutet. Ich konnte sehen, wie sie sie zu ihrem Stützpunkt in Srebrenica
272 transportierten, nicht hierher. Es war das Hauptquartier, aber sie hatten einen kleineren
273 Stützpunkt in Srebrenica. Dort sammelten sie die Waffen ein. Durch den Stacheldraht
274 drumherum waren diese Waffen sichtbar.

275 Ab dem Frühjahr 1993 bis ins Februar 1994 besuchte ich die Grundschule und verbrachte fast
276 ein Jahr dort und so beendete meine Grundschule hier in Srebrenica. Die weiterführende
277 Schule funktionierte nicht.

278 Es gab auch Kinder von Einheimischen aus Srebrenica in der Schule aber viel mehr gab es
279 Flüchtlingskinder

280 Die Leute aus der Stadt und aus anderen Dörfern waren erkennbar, weil sie bessere Kleidung
281 und alles hatten und weil sie noch in ihren Häusern waren, aber wir Flüchtlinge ohne Schuhe
282 ohne alles.

283 Ich habe mich geschämt zu sagen, dass ich in der Mittelschule wohne. Meinen Kameraden
284 habe ich nie gesagt, wo ich wohne und suchte immer andere Wege nach der Schule nach
285 «Hause» zu gehen.

286

287 SPRECHER_02

288 Also danach nach einem Jahr hat die schwedische Regierung ein Projekt finanziert für
289 Flüchtlinge.

290 Sie hatten ein Flüchtlingslager gebaut 15 Kilometer entfernt von Srebrenica in Slapovići /
291 Zeleni Jadar.

292 Unsere lokalen Behörden wollten mit dem Gymnasium anfangen, wissen Sie, sie begannen es
293 zu bauen, vielleicht Anfangs 1994 und ging dorthin vielleicht im Februar

294 Wir waren fast zwei Jahre lang belagert und trotz allem mussten wir weiterleben.

295 Wir die Flüchtlinge aus der Mittelschule und aus der Stadt wurden dort transportiert

296 Viele Flüchtlinge wollten nicht dorthin gehen, weil es in einem Tal lag, es war Niemandsland
297 auf der einen Seite Kontrollpunkte der UN auf der anderen Seite serbische Armee und wir
298 Flüchtlinge waren irgendwo dazwischen, wissen Sie, und wir hatten Angst dorthin zu gehen,
299 und viele wollten nicht.

300 Viele fanden alternative Unterkünfte, wenn ich das so sagen darf, Garagen, zerstörte Häuser.

301 Als ich dort ankam, wissen Sie, im Gegensatz zu Stadt Srebrenica war es eine saubere Natur,
302 fast unberührt mit einem kleinen Bach, einem kleinen Fluss durch das Tal und vielen Feldern
303 und Wälder.

304 Das war in Richtung Bajna Bašta, etwa 15-20 Kilometer von Srebrenica entfernt.
305 Weil die Hauptstrasse blockiert war, benutzten wir alternative Strassen, und wir kamen von
306 den
307 Hügeln dorthin. Diese Unterkünfte waren im schwedischen Stil, kleine hölzerne Häuser
308 Es gab dort vielleicht um die 3000 Flüchtlinge. Ich war irgendwo in der Mitte. Jede Siedlung
309 bestand aus zwölf Häusern, die kreisförmig angeordnet waren. Wir hatten kein fließendes
310 Wasser in den Häusern, aber sie hatten irgendwo im Dorf Wasser. Dort gab es auch
311 Badezimmer, allerdings ohne
312 Wasser. Wir hatten Gemeinschaftsbäder und auch Gemeinschaftswaschräume. Dafür gab es
313 zwölf
314 Häuser, eines für Männer und eines für Frauen. Es war ein Flüchtlingslager, aber im
315 Gegensatz zu Srebrenica war es so schön, so gut. Und ab und zu gewöhnten wir uns an die
316 Angst. Ja, wir lebten dort. Und ich habe die Zeit sehr genossen. Und wenn ich es damit
317 vergleiche, sage ich immer, es war das Beste Teil meines Lebens neben meinem Leben in
318 meinem Dorf.
319 Ich habe dort Fussball gespielt auf den Feldern, sehr oft mit den Soldaten. Wir sind
320 geschwommen, wir haben künstliche Seen angelegt. Ich habe auch tagelang an den
321 Kontrollpunkten verbracht, mit den UN-Soldaten, wir haben über Fussball, über Ajax, über
322 alles Mögliche geredet. Und ausserdem wollten wir etwas zu essen bekommen. Sie wissen,
323 sehr oft hatten sie ihr Mittagessen schon gegessen und ab und zu gaben sie uns etwas, aber
324 sehr oft ohne Erfolg. Wir haben einfach dort gewartet.
325 Eines Tages blockierten die Serben ein Konvoi mit humanitärer Hilfe. Wir hatten nicht genug
326 Essen, keine Schuhe, keine Kleidung. Und von Zeit zu Zeit waren wir auch gezwungen, in die
327 Enklave Zepa zu gehen, um nach Essen zu suchen. Zum Beispiel nachts. Wir wollten nie
328 zusammen gehen, die ganze Familie, also meine Mutter, mein Vater und ich. Meine
329 Schwestern waren klein. Aber mein Vater und meine Mutter gingen zum Beispiel im Winter.
330 Sie blieben drei, vier Tage weg, um zurückzukehren.
331 Aber es war nicht sicher. Es war ein grosses Risiko, dorthin zu gehen, weil viele dort getötet
332 wurden. Es war die Zone zwischen Zepa und Srebrenica. Sie war damals von bosnischen
333 Streitkräften befreit worden. Danach wurde die Zepa erneut von den Serben eingenommen
334 worden und die Verbindung nach Srebrenica war unterbrochen. Dort patrouillierten die
335 serbischen Paramilitärs und töteten Zivilisten, die nach Zepa wollten, um Essen zu holen.
336 Eines Nachts waren wir zu sechst unterwegs: mein Onkel, ich und einige andere Nachbarn
337 aus dem

338 Dorf. Ich weiss nicht, ob sie Waffen hatten, aber einige von ihnen – einer sagte sogar – hatten
339 welche.

340 Wir haben eine abgelegene Strasse im Drina-Canyon benutzt. Die Drina-Canyon ist dort so
341 hoch und wir gingen am Canyon entlang, über die Klippen und über alles. Es war sehr
342 gefährlich. Wenn man sich dort verletzt, gibt es keine Hilfe, weil wir über den Klippen waren.
343 Es war ein Kampf ums Essen. Auch in Srebrenica und überall in der Umgebung war es
344 schwer, Menschen hungerten...

345 So begann ich in Srebrenica Anfangs 1995 mit der High School. Dafür musste ich täglich
346 mehr als 15 km laufen, durch die Wälder von unseren Siedlung
347 Es war ein Gymnasium. Das man nicht mit dem heutigen Gymnasium vergleichen. Es war
348 eine Kriegsschule mit Sandtaschen am Fenster, die uns schützen sollten im Falle eines
349 Beschusses.

350 Es gab nur wenige Bücher, einige Hefte. Wir hatten sehr, sehr gute Professoren, sehr gute
351 Lehrer. Leider sind viele von ihnen später getötet worden.

352

353 SPRECHER_01

354 Wir kommen jetzt zu der **Frage Nummer vier:**

355 Woran erinnern Sie sich von den Ereignissen um den 07. Bis 16. Juli 1995?

356

357 SPRECHER_02

358 Ich beginne mit dem 6. Juli 1995.

359 Ich war im Lager, als die grosse Schiesserei begann sehr früh am Morgen vielleicht 4 Uhr
360 morgens.

361 Und wir waren gerade dabei, aufzuwachen. Wir wussten nicht, was geschah. Wir dachten, es
362 sei eine weitere serbische Provokation. Sehr bald erkannten wir, dass es ernst war.

363 Zwei oder drei Tage später beschlossen wir das Lager zu verlassen, weil es nicht mehr sicher
364 war.

365 Wir hörten starken Granaten und Artilleriebeschuss und Schüsse durch die Dörfer.

366 Es stellte sich die Frage, wohin wir gehen sollten. Die Srebrenica war unser letzter Ausweg.

367 Meine Familie und mein Vater wir beschlossen, in die Hügel von Sucasca zu gehen, weil es
368 eine

369 Gruppe von Dörfern im zentralen Teil war, und wir gingen dorthin, weil es die beste Lösung
370 war. Sucasca ist etwa 7 km von Srebrenica entfernt. Es ist eine die grosse Region mit vielen
371 Dörfer.

372 Ausser uns waren dort auch noch viele Flüchtlinge, viel von allem, viele Tiere, es herrschte
373 Chaos.

374 Wir wussten nicht, wohin wir gehen sollten. Von diesen Hügeln aus konnte man sehen den
375 Granatbeschuss der Serben und brennende Häuser in der Stadt und umliegenden Dörfern
376 sehen.

377 Und dann kam der 11. Juli, wenn die serbischen Kräfte die Srebrenica erobert haben.

378 Wir mussten uns entscheiden, wohin wir gehen, was wir tun sollten und mein Vater und mein
379 Onkel, sie haben gehört, dass einige Leute versuchen würden, sich zu organisieren und sich in
380 den Dörfern von Susnjari und Jagliči zu versammeln, um eventuell nach Tuzla zu
381 marschieren.

382 Meine Mutter und meine drei jüngeren Schwestern beschlossen zur UN-Basis nach Potocari
383 zu gehen. Von diesem Moment an waren wir von unseren weiblichen Familienmitglieder
384 getrennt.

385 Es war eine Frage für mich, ein 17-jähriger Junge, was zu tun ist

386 Ich war fast im wehrfähigen Alter und mein Vater wollte nichts sagen. Er sagte: du musst
387 dich entscheiden...(lange Pause und Seufzer) . Ich hatte kein Dilemma. Ich sagte, ich werde
388 mit dir und meinem Onkel mitkommen. Danach ging alles so schnell. Am Abend des 11. Juli
389 gingen wir in Richtung dieser Dörfer, Dusnjari und Jaglici, etwa 20 km von Sucevka entfernt.
390 Einige meiner anderen männlichen Verwandten aus dem Lager beschlossen, hierher zu
391 kommen zu der UN-Basis zu kommen. Sie dachten, es sei in Ordnung, hierher zu kommen
392 und dass die im UNKamp geschützt seien, werden. Später wurden Sie von den Frauen
393 getrennt und wurden getötet.

394 Letztendlich kamen wir nach Susnjari. Zu dieser Zeit war dort auch ein massiver Beschuss.
395 Als wir ankamen, herrschte dort ein Chaos. Und viele Tiere waren da unter den Menschen,
396 Pferde.

397 Man sagte, man wolle die Tiere nach vorne treiben, um Minenfelder zu aktivieren. Ich weiss
398 es nicht ob sie, dass gemacht haben, aber man dachte daran, weil es Frontlinie war und man
399 nicht weiter gelangen konnte. Es war sehr chaotisch, es gab starken Beschuss von allen Seiten
400 und es gab ein Massenpanik von Tieren. Ich wollte mich schützen und versuchte, mich
401 irgendwo zu verstecken. Unter einem Baum oder irgendwo, weil ich von den Tieren überrannt
402 werden konnte.

403 In diesem Moment verlor ich meinen Vater. In dieser Massenpanik. Er ging irgendwo
404 verloren.

405 Von diesem Moment an sah ich ihn nicht mehr. Ich fing an zu weinen und nach ihm zu rufen,
406 schaffte es aber nicht, ihn zu finden. (Seufzer) Ich weinte und rief nach ihm, weil ich mich in
407 der

408 Menschenmenge zwischen 12.000 und 15.000 Menschen fand. Hauptsächlich Männer und
409 Jungen. Auch einige wenige Frauen und einige wenige Kinder. In diesem Moment kannte ich
410 niemanden.

411 Ich verlor meinen Vater. Ich verlor meinen Onkel und ich weinte und rief nach ihnen. Ich
412 wollte jetzt nicht zurückkehren, um Mutter und Schwester zu suchen. Aber es war unmöglich.
413 Wer weiss, wo sie waren?

414 Ich bat jeden, mich mitzunehmen. Aber niemand tat es. Alle sagten: du bist zu klein, du wirst
415 zurückbleiben, du wirst am Ende sein.

416 Inmitten der Menschenmenge bist du allein. Und du weisst nicht, was du tun sollst. Wohin
417 sollst du gehen? Ich wollte ihnen nur folgen und ging allein mit der Kolone.

418 Und so war es. Am nächsten Tag, dem 12. Juli, gegen 15 Uhr verliess ich die Enklave von
419 Srebrenica.

420

421 SPRECHER_01: Du hast die Enklave von Srebrenica verlassen. Wohin?

422 SPEAKER_02

423 Es war das Hauptziel, einfach wegzugehen, einfach wegzugehen von den Feldern und Wiesen
424 dort, weil es dort nicht sicher war, in die Wälder, weiter in Richtung Tuzla. Tagsüber war es
425 dort gefährlich, weil man von Granaten getötet werden konnte. Oder einfach so.

426 Ich war im hinteren Teil der Kolonne, zwischen 1000 Männern und Jungen.

427 Und danach wurde mir klar, dass viele von uns dabei waren: aus meiner Klasse, aus meiner
428 Schule, ältere Generation, alte Leute. Und wir waren im hinteren Teil.

429

430 SPEAKER_03

431 Hatten Sie Schutz durch Soldaten oder Ähnliches?

432

433 SPEAKER_02

434 Vielleicht waren es einige hunderte mit den Waffen, einige Soldaten aber mehr Zivilisten mit
435 Jagdgewehren oder ähnlichem. Sie wissen schon, Pistolen, alles Mögliche und sie waren vor
436 uns.

437 Meiner Schätzung nach waren es insgesamt zwischen 12.000 und 15.000 Menschen in einer
438 ca. 10 km langer Kolone verteilt. Im hinteren Teil der Kolonne waren wir ohne Messer, ohne

439 irgendetwas. Das Ziel war es ruhig zu gehen, nicht viel zu reden und einfach zu folgen in den
440 Schritten derer vor dir, denn du könntest die Minen aktivieren. Hauptsächlich waren die
441 Männer in der Kolonne, einige Frauen und einige Kinder auch. Ein Mädchen weinte aus
442 Angst die ganze Zeit.

443 Nach zwei Tagen und zwei Nächten wurde die Kolonne von den serbischen Kräften entdeckt
444 und in zwei Teile abgeschnitten. Also erster Teil von Kolumne hat geschafft zu überleben.
445 Ungefähr die Hälfte der Kolonne und der hintere Teil, wo ich mich befand, wurde angehalten
446 und von den Serben eingefangen, vielleicht 1000 bis 2000 Menschen.

447 Aber danach wurden viele kleinere Gruppen getrennt. Sie versuchten zu fliehen und viele von
448 ihnen wurden verhaftet und gleich getötet.

449 Ich erinner mich an einen schwer verwundeten der weinte und um Hilfe rief: „Bitte verlasst
450 mich nicht! Bitte!“ Aber niemand wollte und konnte ihm helfen. Und alle rannten weg.

451 Von da an war es mir bewusst das auch ich getötet werden kann... Es war eine Tatsache, die
452 ich akzeptierte und ich hatte keine Angst.

453 Da die Serben immer mehr und immer gezielt auf unsere Teilkolonne zu schießen, wurden
454 immer mehr Menschen verwundet und getötet. Wir versuchten, einigen von ihnen zu helfen.
455 Zum Beispiel, als ein Junge aus meiner Schule schwer verwundet war, mit gebrochenen
456 Beinen.

457 Weisst du, als wir ihn brachten, weinte er nicht. Er hatte nur ein blasses Gesicht.

458 Und wir gingen weiter. Von Zeit zu Zeit hörten wir Stimmen von serbischen Soldaten die
459 riefen:

460 «Oooh Baliije, ooo Baliije: Wo geht ihr hin? Wartet auf uns? Fliegt nur, wir werden euch
461 einfangen» Das hörten wir von den Hügeln und die Schüsse. Wir hörten, wie Äste
462 herunterfielen und Kugeln flogen und schlugen in den Wald ein. Ich erinnere mich an alles
463 sehr gut. Viele Menschen haben halluziniert. Ich habe von einigen den Leuten gehört dass
464 einige Wasserquellen vergiftet waren.

465 Am nächsten Morgen, es war der 13. Juli, sah ich viele Menschen, die dort getötet worden
466 waren. Und ich ging über sie hinweg und versuchte, sie zu erkennen. Ja, ich versuchte, einige
467 von ihnen zu erkennen. Tatsächlich suchte ich nach meinem Vater. (Seufzer, weinend, längere
468 Pause).

469 Und als ich über sie hinwegging, erkannte ich zwei Nachbarn aus dem Lager

470 Ich habe meinen Vater nicht gefunden, und die Situation war so schwierig. Zum Beispiel: Ich
471 war im durstig, und bat einen Mann aus dem Lager um Wasser. Er hatte eine Wasserflasche,
472 in der nur noch wenig Wasser war. Er sagte nein. Danach merkte er, dass er sich geirrt hatte,

473 und kam zurück. Er gab mir etwas, steckte es in den Deckel und gab es mir zum Trinken. Er
474 und sein Sohn haben später nicht überlebt. Ja, es war der 13. Juli.

475 Und die ganze Zeit konnte ich die Soldaten und Polizisten hören, die durch Megafon riefen,
476 wir sollten uns ergeben und den Wald verlassen.

477 Aber wir hatten Angst. Wir sassen im Wald fest. Ich wusste einfach, dass wir nach Tuzla
478 hätten gehen sollen, aber wir wussten nicht, wo Tuzla lag. Wir sassen im Wald fest und
479 wussten nicht, wohin wir gehen sollten. In der Nacht fragten wir jemanden von uns, einen
480 unseren Nachbar, der sehr fähig und mutig war und viele Wege durch den Wald kannte:
481 „Könntest du uns bitte den Weg zeigen? Kannst du uns zum Berg Udic führen?“ Aber er hatte
482 sich verlaufen. Ich war überrascht. Er sagte: „Ich weiss es nicht. Wahrscheinlich war er
483 geschockt. Ansonsten war er im Krieg sehr mutig gewesen. Aber er war unbewaffnet und
484 hatte nichts bei sich. Danach wollten wir den Wald nicht mehr verlassen. Wir hatten Angst
485 um unser Leben. Und dann riefen die Serben: „Ergebt euch und verlasst den Wald. Ihr werdet
486 gemäss den Genfer Konventionen behandelt.“ Ich erinnere mich daran, an diese Worte sehr
487 gut.

488 Ich war ein Junge aus einem Dorf. Ich wusste nicht, was die Genfer Konventionen ist und
489 habe nicht verstanden, wovon die Rede war. Aber ich erinnere mich sehr gut an diese Worte.
490 Und danach, am Nachmittag versprachen die Serben das wir nicht getötet würden wenn wir
491 uns ergeben und aus dem Wald rausgehen wurde. Als sie das versprachen, verliessen wir den
492 Wald.

493 Wir ergaben uns mit Verwundeten. Nachdem wir auf die Asphaltstrasse gekommen waren,
494 verhielten sich die serbischen Soldaten anfangs korrekt, weil sie alle Menschen aus dem Wald
495 zusammentreiben wollten. Das war zwischen Konjevic Polje und Bratunac wo wir uns
496 ergeben haben.

497 Wir mussten in Richtung Bratunac laufen. Wenn wir an einem Dorf vorbeigingen, begannen
498 sie, uns zu foltern. Da waren Panzer, andere Waffen und Fahrzeuge und viele Soldaten, sehr
499 gut ausgerüstet mit viel Munition. Mit dem Munitionsgurt, fast bis zum Boden. Mit
500 Maschinengewehren.

501 Und danach kamen Polizeiautos. Weisse, blaue Polizeiautos, die vor dem Krieg benutzt
502 wurden.

503 Die Polizisten kamen in anderen Uniformen (Tarnuniformen), mit nur ein bisschen blau, und
504 es unterschieden sie sich von den Soldaten. Danach wurden wir gezwungen, die Asphalt-
505 Strasse entlang in Richtung Bratunac zu laufen oder zu rennen. Von dort aus rannten wir und
506 brachten Verwundete

507 Wir blockierten die Asphalt-Strasse tatsächlich. Wegen uns konnte der Bus- und
508 Lastwagenkonvoi des Flüchtlingslagers nicht vorbeifahren. Wir gingen in Richtung Bratunac,
509 der Buskonvoi fuhr auf der anderen Seite in die entgegengesetzte Richtung.

510

511

512 Und sie begannen, Menschen zu foltern und Geld zu fordern. Fragten nach anderen
513 Wertsachen und allem, was du weisst, und danach konnte ich die Gespräche zwischen den
514 Soldaten und den Gefangenen hören. Einige wurden unterwegs brutal zusammengeschlagen.

515 Ich wagte es nicht meinen Kopf zu drehen, um zu sehen.

516 Danach haben Sie uns am Eingang von Bratunac , etwa 2-3 km von dort entfernt, auf eine
517 Wiese gebracht. Dort waren viele Soldaten und ein Panzer und andere Waffen. Soldaten
518 waren überall auf den Balkonen der leeren bosnischen Häuser.

519 Dort wurden wir auf diese Wiese mit Verwundeten gebracht. Es waren ungefähr 1000
520 Menschen.

521 Und danach fing einer der Soldaten, wahrscheinlich ihr Kommandant, an, zu uns zu sprechen.
522 Er sagte: Wir kämen aus Serbien. Und dann erklärte er uns, was in den nächsten Tagen mit
523 uns geschehen würde. Er sagte: Seht ihr mit diesem verwundeten Freunde? Ihr hättet euch
524 früher ergeben sollen. Ihr hättet früher kommen sollen.

525 Ausserdem: Ihr werdet in den nächsten Tagen bei euren Familien sein. Macht euch keine
526 Sorgen und niemand wird euch etwas antun. Diese Nacht werdet ihr in Bratunac sein. Ihr
527 werdet in Hangars in Bratunac untergebracht. Aber ohne Abendessen. Man konnte hören
528 Sarkasmus und Ironie in seiner Stimme, denn er kannte bereits unser Schicksal.

529 Denn sie wussten alles über diesen Plan, aber wir waren uns dessen nicht bewusst. Man kann
530 sich vorstellen, dass sie einen Mann töten konnten, zehn Männer aber niemand konnte sich
531 vorstellen, dass tausende Menschen getötet werden können.

532 In einem Augenblick fand ich meinen Onkel dort und er flüsterte darüber, wo wir enden
533 würden, sagte er wahrscheinlich, im Konzentrationslager Batkovic oder anderswo. Niemand
534 konnte sich vorstellen, dass sie uns alle töten würden. Danach wurden wir gezwungen,
535 Parolen und Slogans zu rufen, wie im Chor: „Es lebe der König, es lebe Serbien! Zivio Kralj,
536 zivela Srbija! “ Alle zusammen. Danach befahlen sie uns, unsere Gesichter ins Gras zu
537 legen, mit den Händen so, bis wir hochkamen. Wir verbrachten dort etwa drei Stunden, bis
538 acht oder neun Uhr. Danach hiess es: „Aufstehen und ausruhen!“ Als ich aufstand, bemerkte
539 ich, dass die Soldaten draussen schossen. Die Häuser waren leer und zerstört, aber sie standen
540 vor den Häusern und schossen hinein. Verstehst du mich?

541 Während diesen drei Stunden hörten wir permanent Schüsse aus leichteren und schweren
542 Waffen.

543 Einige von uns gefangenen und verwundeten wurden von Soldaten mitgenommen und hinten
544 im Lagerhaus gebracht und getötet.

545 Einige grössere Lastwagen standen für uns bereit und ich zählte sie. Sechs von ihnen standen
546 auf der Asphaltstrasse bereit. Ich war im letzten Lastwagen. Nicht alle Leute waren auf den
547 Lastwagen, einige von ihnen zu Fuss gehen. aus den Berichten des ICTY und von
548 Zeugenaussagen wurden diejenigen, die gingen, von dort anwesenden Soldaten getötet. Es
549 gab aber auch einige Soldaten die sich weigerten die Gefangenen zu töten

550

551 In der Nacht kamen wir nach Bratunac. Ich war im letzten Lastwagen . Wir gingen nicht zu
552 den Hangars. Wir verbrachten unsere Zeit in der Kolonne auf den Lastwagen. Mitten in der
553 Stadt. Und ich spürte nichts in meinen Beinen, nichts, weil wir wie Sardinen in der Dose
554 waren. Wir wurden zusammengequetscht. Nein, nein, nein, so richtig zusammengequetscht.
555 Vielleicht waren wir 200 Leute auf dem Lastwagen. Und wir baten um Wasser. Aber sie
556 sagten nur: „Geht!“ Balije, halt den Mund! Balije, und wir blieben still. Und sie bedrohten
557 uns. Und am nächsten Morgen, es war der 14.

558 Juli, fuhr die Buskolonne los. Zusammen mit der Buskolonne trennte sie Männer und Jungen
559 von hier. Diese Kolonne setzte sich in Bewegung. Irgendwohin. Ich weiss nicht wohin. Aber
560 sie kehrten zurück. Und fuhren so langsam durch die Stadt, dass der hintere Teil des
561 Lastwagens offen war. Ich konnte überall Zivilisten auf den Balkonen sehen. Die Leute
562 tranken ihr Wasser und Kaffee

563 Wir hielten am Stadtrand Bratunac an und ich stand auf um zu sehen, was hinter uns los war
564 und ich erkannte, dass der Bus voller Flüchtlinge war, denn an ihrer Kleidung erkannte ich sie
565 und der Fahrer hatte ein Gewehr. Danach schlossen sie die Planen der LKW's komplett aus
566 Sicherheitsgründen.

567 Es war die Hölle. Sie können sich vorstellen, im Juli es waren über 30 Grad vielleicht 35 Grad
568 heiss. drinnen im LKW. Wir fuhren ohne Sauerstoff, ohne Wasser, ohne irgendetwas. Einige
569 Leute tranken ihren eigenen Urin. Durch ein kleines Loch in der Plane konnte ich ein wenig
570 frisches Luft schnappen und ab und zu konnte ich sehen was draussen vor sich ging. Ich
571 konnte auch die Fahrtrichtung der Lastwagen verfolgen. Es ging die Strasse hinunter nach
572 Konjevic Polje, den Fluss Drina hinunter in Richtung Zvornik. Ich sah Zivilbevölkerung
573 entlang der Strasse: einige warfen Steine auf uns, manche waren überrascht, manche
574 reagierten nicht, manche sagten nichts.

575 Ich sah auch Kinder auf anderen Strassenseite die dort Fahrrad fuhren und ich war mit meinen
576 Freunden auf den Lastwagen auf dem Weg zu Tod

577 Du weisst schon, solche Dinge kann man nicht vergessen...

578 Wir fuhren dann durch Zvornik und einige Leute von uns sagten: wahrscheinlich würden wir
579 nach Kalesija gebracht, und wie sie versprochen, dass sie uns unseren Familien oder unseren
580 Behörden übergeben würden. Andere sagten: wahrscheinlich würden wir nach Bijelina
581 gebracht werden in Konzentrationslager Batkovic, das zu Beginn des Krieges für Zvornik
582 errichtet wurde.

583 Es war logisch, so zu denken, denn wenn sie uns töten wollten, hätten sie es sofort tun
584 können, ohne uns in so viele Richtungen zu treiben. Aber nein, sie hatten einen Plan.

585 Plötzlich, als ich mich umsah, waren wir auf einem Spielplatz, vor einem Gebäude angelangt.
586 Ich bemerkte leere Busse. Es war das Gebäude war eine Schule, die Grundschule im Dorf
587 Batkovic.

588 Es liegt 70 Kilometer von Srebrenica entfernt. Und fast alle Massenexekutionen, ausser im
589 Lager Kravica, wurden organisiert um Ort Zvornik herum.

590 Fast alle Massenexekutionen fanden in der Gegend um Zvornik statt. Dafür gab es einen
591 Grund.

592 Einige serbische Offiziere und Politiker haben sich heftig gestritten, wo die Menschen
593 umgebracht werden aber nicht darum, ob die Menschen umgebracht werden. Alle wollten es
594 soweit möglich aus dem Gebiet, wo sie verantwortlich waren, weiter entfernt haben.

595

596

597 In einem Moment riefen wir: bitte öffnen, bitte geben Sie uns etwas Wasser

598 Menschen starben ohne Sauerstoff. Dann öffneten sie die Planen und wir sind
599 herausgesprungen und waren auf dem Weg zur Schule. Soldaten standen mit Gewehren da
600 und hetzten uns.

601 Einer der Soldaten erkannte einen Gefangenen, einen Kollegen von der Arbeit und sagte:

602 Kennst du mich? Er sagte: Ja, ich erkenne dich...wenn erkennst du? Dann fing der Soldat den
603 Gefangenen zu schlagen und er wurde brutal geschlagen, so brutal, dass er nicht mehr laufen
604 konnte. Er weinte. Seinetwegen wurde ich wahrscheinlich nicht geschlagen, ich bin einfach
605 an ihn vorbeigegangen. Ich fand mich in der Schule wieder, Die serbische Soldaten warteten
606 auf uns und stellten Fragen: oh Balije: wer ist dieses Land, das uns mit Medien versorgt?
607 Dies ist serbisches Land, war es immer und wird es immer sein und wir wurden gezwungen,

608 im Chor zu sagen: Dies ist serbisches Land, war es immer und wird es immer sein, auch für
609 Srebrenica. Srebrenica war immer serbisch und wird es immer sein
610 Danach war ich im ersten Stock im letzten Klassenzimmer. Alles war vorbereitet, ohne
611 Stühle, ohne Tische, ohne alles. Es war leer und bald war das Klassenzimmer überfüllt.
612 Und sobald ich spürte, dass sie anfangen die Befehle zu geben an andere Gefangenen riefen
613 «: Balije, Balije verlasst das Klassenzimmer» Manchmal nahmen sie 3-4 bis 5 Leute aus den
614 Zimmern und fuhren mit denen fort.
615 Ich könnte nichts viel sehen, wir waren im letzten Klassenzimmer oder einem davor, und ich
616 konnte die ganze Zeit Befehle hören und kurz darauf Schüsse hören. Die ganze Zeit konnte
617 ich hören Weinen draussen, Schreie und Gebrüll, Folter und dann Schüsse
618 Ungefähr gegen Mitternacht war ich dann an der Reihe...und dann verstehst du mich?
619 (Seufzer) Von Zeit zu Zeit kamen die Soldaten ins Klassenzimmer, nicht nach Namen
620 fragten, sondern nur
621 fragen, ob jemand aus Vlasenica sei, ob jemand aus Srebrenica oder Kaminica sei. Und sie
622 nahmen einige mit. Danach hörten wir Schreien draussen und die Schüsse. Und im nächsten
623 Moment versuchte jemand die Fenster zu öffnen, weil wir nicht atmen konnten. Die Soldaten
624 fingen an, durch die Fenster zu schießen und zerschmetterten alle Scheiben und die Kugeln
625 schossen in die Wände
626 Einige Leute wurden getroffen wurden und als mein Nachbar getroffen wurde, sein Hals
627 blutete und er weinte und schrie. Die Leute sagten: Sie töten! Sie töten! Wir sollten alle
628 zusammen rausspringen!
629 Jemand sollte die Tür öffnen! Nein! Und vielleicht könnte jemand überleben! Aber viele
630 waren nicht bereit, die Tatsache zu akzeptieren, dass sie getötet werden würden! In einer
631 Stunde oder zehn Minuten! Weisst du, und es ist sehr schwer, diesen psychologischen
632 Moment zu erklären!
633 Weisst du, sehr schwer, weisst du, denn vielleicht wird jemand davon erfahren oder es
634 untersuchen oder darüber forschen, weisst du, denn das ist ein Phänomen, weisst du, dass
635 niemand kämpfen wollte, weisst du, aber ich habe eine Erklärung dafür, denn vielleicht waren
636 wir halbtot, weisst du, und wir hatten nicht genug Kraft, um wegzulaufen. Wir hatten nicht
637 genug Kraft, aber gegen sie zu kämpfen, war unmöglich. Weisst du, ich erinnere mich nur.
638 Ich will nicht über die Fakten sprechen, ich will nur etwas über mein Gefühl sagen. Was ein
639 Junge von siebzehn Jahren tun kann, was er in diesem Moment fühlte, was er in diesem
640 Moment erwartete, in solchen Momenten, wissen Sie? Und ich wollte nur, dass sie es endlich
641 hinter sich brachten.

642 Und fast alle wollten dass es endlich vorbei war, dass es endlich vorbei war, weil wir so
643 gelitten haben, wissen Sie? Und in einem Moment begriffen sie, was in ihrem Klassenzimmer
644 vor sich ging.

645 Es kam ein Soldat, und sagte: „Macht euch bereit, denn das Rote Kreuz kommt. Das Rote
646 Kreuz kommt, um euch für den Austausch zu registrieren.“ Aber er log, wissen Sie?

647 Ich glaube, ich dachte auch so. Und weil ich die ganze Zeit schüchtern war, und weil ich nass
648 war vom

649 Urin, weil ich schmutzig war, und jemand gab mir ein anderes Hemd, und ich zog es an, weil
650 das Rote Kreuz kommt, wissen Sie? Und ich bat meinen Onkel, mit mir rauszugehen, weil wir
651 im Lager Zaleni Jadar zusammen gelabt haben.

652 Ich wurde dann mitgenommen, und mich plötzlich draussen vor dem Klassenzimmer befand,
653 wo Soldaten auf uns warteten. Ich realisierte: es ist die Ende!!!

654 Das Rote Kreuz kam nicht. Und einer von ihnen sagte zu mir, ich solle mich ausziehen.

655 Kleidung bis zur Taille, alles. Ich solle meine Schuhe ausziehen. Ich hatte keine Schuhe, nur
656 Socken.

657 Er sagte, auch Socken. Und andere Soldaten banden mir die Hände. Und dann begriff ich,
658 dass es vorbei war. Und sie schoben mich ins nächste Klassenzimmer. Es war dunkel. Aber
659 Licht kam von draussen. Und es war Mondlicht oder so etwas.

660 Und ich bemerkte die Schuhe und Kleidung der Leute, die das Klassenzimmer bereits
661 verlassen hatten. Und als sie damit fertig waren, befahlen sie uns, das Klassenzimmer zu
662 verlassen.

663 Und wir gingen nach unten. Und ich wollte nicht. An diesem Punkt wollte ich nichts mehr um
664 mich herum sehen, nur noch das, was vor sich ging.

665 Aber wenn man die Schule verliess, konnte man nicht weg, man konnte nicht hingehen,
666 sondern nur noch die Leichenteile sehen. Und dann die Explosionen im Flur, die Menschen
667 töteten.

668 Und wenn man die Schule links verliess, rechts vom Haupteingang, war es dunkel. Aber Teile
669 dieser Leiche waren dort. Und ich erwartete, jeden Moment dort getötet zu werden.

670 Aber das taten sie nicht dort. Sie stellten einen LKW bereit, einen kleineren, und darauf eine
671 Rampe.

672 Es war wie ein Brett und wir gingen diese Rampe hinauf ins LKW, und einige Leute fielen
673 herunter. Das war unmöglich, weil es dunkel war. Und man konnte nicht das Gleichgewicht
674 halten. Und sie schlossen es. Und befahlen uns, uns hinzusetzen. Es war unmöglich. Und sie

675 fingen an zu schießen, wahrscheinlich durch die LKW hindurch. Und einige Leute weinten,
676 wurden getroffen.

677 Danach fuhren wir und nach ca. zehn Minuten später kam der LKW an einem Ort an, der für
678 die Massenexekution vorgesehen war. Es war der Damm, der das Dorf Petkovici abriegelte,
679 vielleicht nur zwei oder drei Kilometer von der Schule entfernt. Es war ein künstlicher See,
680 der von der Fabrik Glinica in Karakaj zur Trennung von Bauxit/Aluminium genutzt wurde. Er
681 war bekannt als der Damm des roten Wassers. Damals war das Wasser grün, aber wir sahen
682 es nicht, weil es mitten in der Nacht war. Es wurde um Mitternacht geschossen. Ich hörte
683 Schüsse draussen und erkannte meinen Lehrer.

684 Hinter mir ebenfalls gefesselt. Es war dunkel, aber ich fragte ihn: Lehrer, sein Name war
685 Munib, er sagte ja, aber er erkannte mich nicht. Der LKW fuhr noch etwas weiter und kam an
686 einem weiteren Ort.

687 Wir sahen nichts weisst du, und plötzlich öffneten sie die Ladefläche des LKW und befahlen
688 uns, in der Gruppe zu bleiben, in der Fünfergruppe.

689 Ich war irgendwo in der Mitte und ich war auf den Knien, als wir ankamen, stand ich wieder
690 auf den

691 Beinen. Sie führten uns zu einer Stelle und dann hörte ich die Schüsse. Während die uns zum
692 Scheissplatz führten erkannte ich jemanden aus Srebrenica. Der Mann sagte: ich werde mich
693 losbinden, und er schaffte es tatsächlich. Er fragte mich: willst du, dass ich deine Hände auch
694 losbinde? Zuerst sagte ich: nein, nein, sowieso würde ich getötet werden.

695 Daraufhin sprang er heraus und tat so, als wäre er gefesselt. Er stiess die Soldaten weg, drei
696 Silhouetten auf die Soldaten. Daraufhin wurde er sofort getroffen.

697 Ich hörte andere Gefangene in dem LKW schreiend und die Leute wollten den LKW nicht
698 verlassen. Ein Gefangener rief die Soldaten: Schäm euch, schäm dich! Ich habe dich
699 beschützt und deine Mutter Stana aber jetzt tötest du, ja aber jetzt tötest du unschuldige
700 Menschen.

701 Sie sagten nichts wirklich, sie sagten nicht viel. Raus hier, oder ich werde euch auswählen.

702 Währenddessen, die Soldaten, die auf uns schossen sollten, mit diesen restlichen Menschen
703 im LKW beschäftigt waren, in diesem Gerangel sprang ich heraus und ging einfach in die
704 Dunkelheit.

705 Ich war tagelang durstig, ich wollte nur einen Tropfen Wasser bekommen, es tat mir leid zu
706 sterben wirklich durstig und ich dachte ich würde schnell sterben, ohne zu leiden, deshalb
707 hatte ich keine Angst davor. In diesen Augenblicken fing ich einfach an, an meine Mutter zu
708 denken, ich sagte zu mir: meine Mutter würde nie erfahren, wo ich gelandet bin, das waren

709 meine letzten Gedanken in diesen Augenblicken. Die Soldaten stiessen und vor sich und
710 sagten sie, sie sollten einen anderen Ort suchen
711 Ich wusste nicht, wovon sie sprachen aber als wir das Gebiet erreichten, als wir näher kamen,
712 sah ich immer mehr Leichen...dann hörte ich Schüsse und da ich wahrscheinlich so
713 schockiert war, könnte ich mich nicht erinnern, wann ich getroffen wurde...später lag ich da
714 zitternd und auf meinem Bauch.
715 Ich wurde von den Kugeln getroffen und spürte gerade einen stechenden Schmerz auf meiner
716 rechten Seite und an meinem Arm. Ich wusste es damals nicht, aber später würde ich es
717 wissen was los war.
718 Man hörte weitere Schüsse. Die haben uns in dem Reihen gestellt, 5 mal 5 Menschen und
719 wenn sie eine Reihe beendet haben, gehen sie dann weiter zur nächsten 50 Meter oder 20
720 Meter entfernt.
721 Die Soldaten schossen auf uns aus der Ferne und aus der Nähe, die Kugeln trafen ein überall
722 um mich herum zwischen den Steinen, weil es ein Kiesplateau war. Die Kugeln, man konnte
723 sie hören. Sie trafen auf Steine, nein, sie pfiessen. Ich erwartete, dass die nächste mich trifft
724 und ich roch den Geruch von Schiesspulver. Ich sah Menschen fielen um rechts von mir um
725 und später habe ich das Bewusstsein verloren. Ich wusste es nicht. Ich weiss es nicht. Ich
726 verlor den Verstand.
727 Ich war geschockt. Aber ich erinnere mich nicht. Ich erinnere mich nicht, wie ich gefallen bin.
728 Ich wusste nur, dass ich mich hinlegen musste und mich festhalten musste. Und dann wurde
729 ich mir bewusst, als die Kugel mich traf. Ich wollte nur sterben. Ich wollte nur sterben.
730 Sie benutzten Maschinengewehre. Nicht normale Kaliber. So zerstörten sie Menschen. Sie
731 töteten sie nicht. Sie zerfetzten ihre Arme. Sie zerstörten Teile ihres Körpers.
732 So viele Menschen waren überall verwundet und getötet. Sie waren überall.
733 Später, als sie fertig waren, sagte einer von ihnen: Jovo, du solltest alle untersuchen und
734 denen, die noch warm waren, solltest du noch eine Kugel geben.
735 Aber er sagte: Alle diese Mistkerle. Sie sind schon tot.
736 Viele Menschen starben, aber einige waren noch am Leben und plötzlich stand der Soldat vor
737 meinen Augen an. Ich dachte, er wolle mich töten. Aber er tötete einen Mann neben mir, der
738 laut stöhnte.
739 Damals wusste ich nicht von wieviel Kugeln ich getroffen war. Später wusste ich, dass es drei
740 Kugeln waren. Die Kugeln trafen hier an der Brust ein und gingen weiter, ohne etwas zu
741 zerstören und auch mein Arm und Schulter und mein Kopf.

742 Und ich sagte: Oh meine Mutter, warum sterbe ich nicht? Ich bin überall verwundet. Und
743 dann betete ich nur noch, zu sterben. Ich wollte nur so schnell wie möglich sterben. Ich
744 blutete und dachte, ich würde bald sterben.

745 Danach hörte man immer weniger Stimmen, bis es fast still war. Man konnte in einem
746 Moment kaum noch etwas hören. Einige Soldaten sprachen noch etwas, einige genossen unser
747 Leid.

748 Danach starteten sie den LKW und verliessen den Ort. Es war still.

749 Ich hätte nie gedacht, dass ich überleben könnte, denn ich konnte mich nicht bewegen

750 In einem Moment sah ich nicht, ob sie vielleicht irgendwo da draussen waren, aber ich sah sie
751 nicht weisst du? Ich versuchte nur, meinen Kopf zu drehen nach meiner linken Seite, weil es
752 scharfe Steine oder so etwas waren. Ich wollte es mir angenehm machen zu sterben.
753 Tatsächlich blutete ich.

754 In diesem Moment bemerkte ich, dass sich jemand vor mir bewegte. Es war ein anderer
755 Überlebender. Es war wahrscheinlich Spät nach Mitternacht.

756 Ich sagte zu ihm, nur mit diesen Worten: Jarane (Freund), lebst du?

757 Er sagte: Ja. Komm und binde mich los. Ich sagte: Ich kann nicht. Ich kann mich nicht
758 bewegen. Ich bin verletzt. Und er bestand darauf, fragte, rief nach mir.

759 In einem Moment beschloss ich, mich zu rollen und ich rollte mich. Ich habe es geschafft,
760 mich zu rollen und danach kam ich irgendwie zu seinem Mund und er benutzte seinen Mund
761 um meine Fesseln zu lösen, weil sie nicht so festsassen. Er sagte versuch jetzt meine Fesseln
762 zu lösen. Ich versuchte seine Fesseln mit meinen Zähnen zu durchtrennen. Er war viermal
763 gefesselt und ich schaffte es mit Mühe zwei von seinen Fesseln zu durchtrennen. Zwei seine
764 restlichen Fesseln hatte er noch gehabt. Ich fragte ihn, ob er verletzt sei. Er sagte ja...in
765 meinem Kopf, aber er hatte nur eine Narbe. Man konnte sehen, wie stark er war, so ein
766 grosser Mann

767 Wir hörten dann aus der Ferne wie der nächste LKW kommt. Man konnte die Fahrlichter
768 sehen.

769 Wir standen dann auf und gingen so weiter. Ich bewegte mich, ich kroch über die Leichen, die
770 noch warm waren. Wir schafften es, zu Büschen zu gelangen neben dem Plateau. Dort war ein
771 Kanal, der zur Wasserversorgung diente, aber zu der Zeit ausgetrocknet war.

772 Wir gingen den Hang hinunter vom Plateau zum Kanal und überall waren Büsche.

773 Ich war frei, aber ich war verwundet, wissen Sie?

774 Aus den Büschen hörten sie weitere LKW's kommen und sie töteten immer wieder.

775 Ich fand ein Stein und schnitt seine zwei restlichen Fesseln durch. Er fragte mich woher ich
776 komme, und wie ich heisse, und ich fragte ihn auch.

777 In diesem Moment hatte er ein Hemd, er war ohne Schuhe, ohne Socken, weil er von einem
778 anderen Ort verschleppt worden war. Er benutzte seinen Teil unter dem Hemd und versorgte
779 meine Wunden damit, um die Blutung zu stoppen. Ich lag einfach auf seinem Schoss und
780 schlief tatsächlich. Er war 35 Jahre alt und ich 17.

781 Ich erinnere mich nur noch, wie er mich weckte, weil wir weiter gehen, mussten

782 Diese Flucht war sehr schwer für uns, echtes Leid Wir wussten das wir irgendwohin
783 weglaufen mussten, aber wohin wussten wir nicht genau, wohin wir zum Schiessen gebracht
784 wurden.

785 Einen Tag später, einen Kilometer vom Wald entfernt waren Soldaten oben auf dem Damm
786 mit Gewehren Leichen lagen dort und die Lader schoben sie, sammelten sie ein, verfrachteten
787 sie auf die Lastwagen und brachten sie zum Massengrab.

788 Das zu sehen, das zu sehen das kann ich mir nicht vorstellen...(Seufzer)

789 Ich verlor viele meiner Verwandten während des Krieges hier in Srebrenica.

790 Ich hatte das nicht erwartet, was im Juli geschah. Menschen auf so bestialisch Weise zu
791 töten, wenn ich das so sagen darf. Die Menschen mit Maschinen zu schieben, die
792 Massengräber, wissen Sie?

793 Wir wanderten umher, weil wir nicht wussten, wohin wir gehen sollten. Wir irrten von Hügel
794 zu Hügel. Und wissen Sie, ich kroch nur weil ich nicht viel laufen konnte wie er..

795 Ich wollte meine Blutung stoppen, und die Infektion. Und alles, es roch. Es war sehr schwer
796 zu ertragen, wissen Sie. Aber ich wollte nichts sehen.

797 Und plötzlich schaffte er meine Blutung zu stoppen mit irgendwelchen Textilien die er
798 unterwegs fand, aber der Geruch war schrecklich

799 Am Anfang versuchten wir, uns zu orientieren. Wohin sollten wir gehen? Und wir schliefen
800 überall wo wir konnten, auf den orthodoxen Friedhöfen, In den zerstörten Häusern.

801 Er sagte: wir sind nicht in Serbien. Wir sind in der Nähe von Zvornik. Von einem Hügel aus
802 erkannte er die Glinica-Fabrik. (Aluminiumboxit-Fabrik).

803 E hat mir geholfen zu Laufen. Am ersten Tag, in der ersten Nacht, es war der einzige Tag, an
804 dem es regnete, immer nur einen Tag lang. Und er fand ein Nylonstrumpf im Wald, und ich
805 hatte Albträume. Ich fing an, meine Mutter zu rufen, aber ich war so laut. Und er hielt mich
806 auf. „Bitte mach es dir bequem. Alles ist gut.“ Und ich erinnere mich, dass er mich aufhielt,
807 und danach konnte ich nicht mehr laufen. Er hat mich getragen. Und in einem Moment fand
808 er einen Stock und schlug ins Gras, um mir einen Weg zu bahnen. Er steckte grüne Äpfel in

809 die Taschen, gab mir Wasser und kroch mir 50 Meter. Danach musste ich Pausen machen,
810 und immer wieder ging er Wasser holen. Stundenlang wartete ich auf ihn und fragte mich, ob
811 er mich verlassen hatte. Aber immer wieder kam er zurück. Immer wieder. Und oft sagte ich
812 zu ihm: „Bitte geh und versuche, dich zu retten.“ Du selbst, denn es gab keine Chance für uns
813 beide zu überleben. Aber er wollte nie und sagte immer wieder: Du weisst, du kannst diesen
814 oder jenen Hügel sehen komm einfach hin, um zu sehen weiter, was wir sehen und bitte,
815 komm einfach hin. Also ging ich so mit Ihm.

816 Einmal lag auf dem Rücken am Waldrand und er sass neben mir und sagte: Oh mein Gott wir
817 werden noch am Ende wahrscheinlich irgendwo im Minenfeld landen. Und es war wirklich,
818 wirklich möglich, getötet zu werden, weil überall Soldaten patrouillierten.

819 Jeder Dorfbewohner war gefährlich für uns. Wir assen Pilze und Apfel und tranken Wasser.
820 Dank seinem Mut, dank ihm haben wir überlebt.

821 Einmal fanden wir ein Hemd auf dem Kreuz im orthodoxen Grab. Weil es kalt war in der
822 Nacht haben wir in einem Hemd zusammen geschlafen...

823 Nach einigen Tagen und Nächten kamen wir in ein Dorf der auf dem freien Gebiet war.
824 Das war das Dorf Vitinica. Wir krochen durch hohes Gras und durch den Bach über die
825 Untergrundlinien. Wir sahen unsere Soldaten mit Gewehren. Sie gruben die Schützengräben,
826 sie besprachen sich, aber sie bemerkten uns zuerst nicht wegen des Geräusches des Wassers.
827 Ich erinnere mich nur, als wir ins Dorf kamen an die Geräusche von Menschen. Wir hörten
828 Frauen und Männern wie sie sprachen etwas über Srebrenica, über die Tragödie von
829 Srebrenica.

830 Mein Freund und Retter sagte: wir gehen jetzt raus. Ich sagte nein, nein bitte geh nicht.
831 Er ging bis zu diesem Punkt wo die Menschen Ihn sehen konnten und wir erkannten die
832 Muslimische
833 Frauen an ihrer traditionellen Kleidung. Sie sind Muslime, sie sind Bosnier...

834 Sie berieten sich nur untereinander und in einem Moment sagten sie: Ja, ja kommt ihr seid
835 frei. Weil wir aber blutig und schmutzig waren, sprangen sie auf und rannten weg
836 Danach weiss ich nicht, was mit mir passiert ist. Ob ich das Bewusstsein verloren habe?
837 Ich weiss es nicht. Ich erinnere mich nur, dass ich später lag in einem Haus.

838 Es waren viele Menschen um uns herum, Frauen und Männer, und Kinder waren um mich
839 herum.

840 Einige von ihnen weinten. Sie gaben mir Wasser. Dann erst wurde mir klar dass ich überlebt
841 hatte.

842 Ich fing an zu weinen. Bis zu diesem Moment hatte ich nicht geweint. Und dann fing ich an
843 zu weinen.

844 Sehr schnell wurden wir mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Ins
845 Kriegslazarett in Sapna. Und am nächsten Tag wurden wir nach Tuzla verlegt.

846 Und dann dachte ich ob mein Vater überlebt hat, aber leider hatte er nicht geschafft.

847

848

849 SPRECHER_01

850 Weitere Frage: Wie war dein Leben nach dem Krieg?

851

852 SPRECHER_02

853 Ja, es war schwierig. Weil meine Genesung nie abgeschlossen war. Wegen dieses Traumas.

854 Wenn man so etwas durchmacht, kann man sich nicht erholen. Bis dahin. Weil man nicht

855 einfach einen Radiergummi nehmen und das aus dem Gedächtnis löschen kann. Um solche

856 Erinnerungen zu überleben, solche Schrecken, sie sind Teil von einem. Das Leben war sehr

857 schwierig. Körperlich vielleicht war die Heilung gut. Aber psychisch ist es fraglich. Weil man

858 es nicht einfach loswerden kann. Später fand ich meine Schwestern und meine Mutter. Sie

859 wurden von hier deportiert. Mein Vater wurde getötet und landete in verschiedenen

860 Massengräbern. Mein Onkel, der die Schule verlassen hatte, wurde in vier verschiedenen

861 Massengräbern gefunden, 20 Kilometer von dort entfernt. Weil sie so die Verbrechen

862 verstecken wollten. Auch andere männliche Verwandte, die beschlossen, hierher zu kommen

863 sie trennten sich und wurden getötet und landeten auch in verschiedenen Massengräber,

864 meine anderen beiden Onkel die in verschiedene Richtungen gingen auch sie wurden getötet.

865 Ja die Erholung nach dem Krieg war schwierig und ich fand meine Mutter und meine

866 Schwestern und wir standen am Rande einer Katastrophe in jeder Hinsicht denn finanziell,

867 moralisch, materiell, psychisch, wissen Sie denn meine Mutter verlor zwei Brüder und auch

868 ihren Mann. Ich habe überlebt, aber ich hatte überlebt, wissen Sie aber meine Mutter war so

869 stark so eine starke Frau und sie opferte ihr Leben für unsere Kinder und so ging ich weiter

870 zur Schule sie arbeitete so viel vielleicht 15 16, 17

871 Stunden am Tag also gingen wir weiter zur Schule ich machte meinen Schulabschluss. Ich

872 lebte in

873 Tuzla und 12 Jahre verbrachte ich in Tuzla ich machte meinen Schulabschluss, ich schloss

874 mein Studium ab in Wirtschaftswissenschaften und das ist mein Beruf ich denke Ich werde

875 alles vergessen und es ist, als würde ich etwas anderes studieren aber man kann es nicht

876 vergessen und das ist mein Fehler. Meine Schwestern haben ihre Fakultäten ebenfalls
877 abgeschlossen, leben heute in verschiedenen Städten in Bosnien sie sind in Bosnien sie haben
878 ihre Familien aber alle sind weit weg von hier von Srebrenica ausser mir nur ich bin
879 zurückgekehrt von all denen, die überlebt haben. Viele kommen aus Amerika bis Australien
880 oder meine Mutter zum Beispiel aus Tuzla ich beschloss, hierher zu kommen am 1. Oktober
881 2007 kehrte ich hierher zurück aber wie gesagt nur dank meiner Mutter bin ich zu meinem
882 normalen Leben zurückgekehrt
883 wissen Sie, Sie können wenn ich 30 Jahre später darüber spreche kann ich nicht ohne
884 Emotionen darüber sprechen denn ich spreche nicht über Finanzberichte von meiner Arbeit
885 ich spreche über meine Freunde über ihr Leben es ist ein Teil von Ihnen auch dort lebend zur
886 Schule gehend. Ich habe viele Fälle miterlebt der erste Fall war Radislav Krstic General, er
887 war der erste der verbunden wegen
888 Völkermord und auch ich gab meine Aussage dort ab , mich hat ICTY geschützt. Es war auch
889 ein Trauma ebenfalls ein Trauma denn ich werde einen Fall nennen dort vor Gericht Sie
890 werden verstehen als ich dort ankam und es war die ganze Zeit nein, es war das erste Mal,
891 dass ich vor so vielen Menschen sprach über jedes Detail über alles und sie hörten zu mit
892 grosser Aufmerksamkeit und die ganze Zeit weinte ich weil es traumatisch war. Sonst sprach
893 ich nicht viel über meine Erfahrung nur mit meiner Familie meiner Mutter, meiner Schwester,
894 sie wussten nur ein bisschen davon wusste sie von meinen Alpträumen denn sehr oft sprang
895 ich aus dem Bett und rief um Hilfe oder so etwas und ja.
896 Als Zeuge dort nach der ersten Pause als ich in diesen Raum kam kamen die Staatsanwälte
897 und einige von ihnen einer von ihnen fragte mich: „Haben Sie General Krstic gesehen?“ Ich
898 sagte, ich hätte ihn nicht gesehen, weil es so stressig für mich war. Aber zurück im
899 Gerichtssaal – der Gerichtssaal ist nicht so gross, wie man im Fernsehen sieht. Er wirkt
900 grösser, aber in Wirklichkeit ist er es nicht. Als ich reinkam, war Krstic links, vielleicht zwei
901 Meter von mir entfernt. Ich sah ihn direkt an, und er sah mich auch direkt an. Aber ich konnte
902 in ihm nichts von der Arroganz des Generals erkennen. Er war ein sehr armer Mann, in
903 meinen Augen sehr, sehr arm. Er tat mir so leid. Ich hatte diesen Moment, ich weiss nicht, ob
904 es ein Stockholm-Syndrom ist, das mich wie ein Opfer behandelt, ich weiss es nicht, aber so
905 habe ich mich dort gefühlt. Und als wir mit der Zeugenaussage fertig waren, sagte ich zu
906 ihnen: „Bitte rufen Sie mich nicht mehr an. Ich will nicht mehr zur Zeugenaussage kommen.“
907 Ja, aber er war der Einzige, der damals verhaftet wurde. Aber beim nächsten Mal, wenn
908 jemand verhaftet wurde, ... Verhaftet Sie hätten angerufen um zu fragen aber ich hatte keine
909 Wahl weil es meine moralische Verpflichtung war und ich hätte es immer akzeptiert, ich hätte

910 es immer akzeptiert und ich hätte es akzeptiert. mit Kreuzverhören mit allem es ist stressig
911 und schwierig und danach kam ich ich war gegen Zdravko Tolimir. Gegen 7 Personen aus
912 dieser Gruppe mit Ljubomir und Ljubiša Beara ich würde sagen Ljubiša Beara und Popović
913 weil sie die Hauptverantwortlichen. Waren für Srebrenica auch in anderen Fällen fast auch
914 vor Gericht bezüglich Mladic und Karadžić weil sie so viele Jahre auf der Flucht waren. In
915 einem Moment kamen die Staatsanwälte hierher zu mir und weil wir es beschleunigen wollten
916 den Fallprozess wegen der Gefahr, dass sie sterben könnten, aufwändigen aufgrund der
917 Gefahr, dass sie sterben könnten Und ich habe akzeptiert und ihnen zugestimmt. Ich werde es
918 akzeptieren und alle meine Aussagen aus den anderen Fällen unterschreiben. Und Sie können
919 sie verwenden, auch ohne meine Anwesenheit, um das Verfahren zu beschleunigen. Damit sie
920 das im Fall Karadžić und Mladic verwenden können. Aber von Karadžićs Seite aus haben
921 mich seine Anwälte so oft angerufen, nur um ihn zu treffen, nur um mich etwas zu fragen.
922 Aber ich habe bereits abgelehnt.

923

924 SPRECHER_03

925 Okay, also: Was bewirken die Leugnungen des Völkermords in Ihnen? Löst das irgendwelche
926 Gefühle aus? Wenn die Leute sagen, nein, es passiert nicht. Es ist die Folge von Krieg, wenn
927 Menschen sterben.

928

929 SPRECHER_02

930 Ich bin hierher zurückgekehrt am 1. Oktober 2007 und ich habe nichts öffentlich über
931 Srebrenica gesprochen. Ich dachte, Srebrenica wenn man das Wort Srebrenica ausspricht,
932 genügt es zu schweigen. Alles war klar. Jetzt haben wir Urteile, internationale Urteile,
933 Verurteilungen, Urteile und alles. Also 2015 fing ich an, darüber zu sprechen, wegen der
934 Leugnung und der aggressiven Leugnung von Tag zu Tag. Nicht nur Leugnung, sondern auch
935 Verherrlichung, noch kriminellere Verherrlichung, Triumphgehebe. Man kann es jetzt hören.
936 Srebrenica, aber man kann es jetzt hören. 11. vor der

937 Kirche Ortsprediger Er spielte das Lied über das Töten über alles und man sieht es sehr oft
938 weil Leugnungen, Sympathisanten des Völkermords der Verbrechen und allem sie nehmen
939 Srebrenica für die befreite Stadt die sie befreit haben von uns. Sie haben gute Arbeit geleistet
940 also Mladić und Karadžić landeten in den Gefängnissen lebenslange Haft sie bekamen solche
941 Urteile aber sie sind

942 Helden aber es war weil die Arbeit in Bosnien noch nicht beendet war man muss sich darüber
943 im Klaren sein, dass das Verbrechen und der Völkermord unter der UN-Flagge begangen

944 wurden hier also gründeten sie die ICTY. Sie haben einiges an gute Arbeit geleistet, wenn ich
945 das so sagen darf aber sie sind nicht fertig geworden mit vielen Dingen sie haben viele Dinge
946 hier zurückgelassen sie haben Institutionen zurückgelassen, politische Parteien, Fernsehsender
947 und alles, Organisationen, die weiterhin Propaganda verbreiten und alles und jetzt gibt es
948 neue Generationen junger Menschen, die nach den Kriegen geboren wurden. Sie haben nichts
949 mit dem Krieg zu tun, aber sie sind grösser nationalistisch und chauvinistisch als diejenigen,
950 die die Verbrechen begangen haben.

951 Heute hört man sehr oft, dass die neue Generation etwas ändern wird. Ja, vielleicht. Aber es
952 gibt Umstände wie diese. Umstände sind viel Gift um uns herum und viel Propaganda des
953 Triumphalismus und alles Mögliche. Seitdem ich damals erkannte, dass ich aktiv werden
954 musste, bin ich von Tag zu Tag aktiv. Und ich spreche täglich. Ich besuche viele Schulen hier,
955 nicht so viele hier in Bosnien, weil die Menschen nicht über diese Flucht sprechen wollen,
956 auch nicht unsere bosnische Seite. Und wissen Sie, aber ich besuche viele Schulen im
957 Ausland, spreche mit vielen Schülern hier, an dieser Gedenkstätte, überall sonst im Ausland
958 möchte ich darüber sprechen, dass man nicht so viele Menschen töten kann. Und sie können
959 einfach so davon kommen. Deshalb habe ich überlebt und ich muss darüber sprechen. Über
960 diesen Moment, als sie aufhörten zu reden, über diesen Moment, in dem ich das Recht habe,
961 in meiner Schule, die ich während des Krieges besucht habe, den Schülern zu erzählen, was
962 ich hier überlebt habe. Das wäre ein Zeichen dafür, dass etwas Positives passiert ist, dass
963 etwas Gutes geschehen ist. Und das wird der Moment sein, in dem ich sagen kann: Jetzt kann
964 ich schweigen. Bis dahin muss ich darüber sprechen. Deshalb bin ich euch und all denen
965 dankbar, die sich einbringen und ihren Beitrag leisten wollen, um die Wahrheit zu verbreiten.
966 Und nicht nur die

967 Wahrheit zu verbreiten, sondern auch etwas zu tun. Vielleicht werdet ihr Psychologen oder
968 Politiker. Und ich hoffe, dass junge Menschen etwas für unsere Gemeinschaft tun werden,
969 denn unsere Gemeinschaft ist zerstört, völlig zerstört, es war Völkermord.

970 Wir können uns hier in Srebrenica nicht erholen. Wir sind eine kleine Gemeinschaft. Trotz
971 dass ich zum Beispiel hier Familie hatte drei Töchter, aber unsere Gemeinde ist klein und es
972 ist sehr schwierig an den Punkt zu gelangen, an dem wir waren

973

974 SPRECHER_00

975 Sie haben unsere Frage beantwortet, Gibt es etwas, das Sie jungen Menschen über Srebrenica
976 heute mitteilen möchten?

977

978 SPRECHER_02

979 aber ich wollte Ihnen und allen anderen sagen, was ich Ihnen sage, das habe ich allen gesagt:
980 Und Sie sollten hierherkommen, um etwas zu fühlen. Es gibt so viele Dokumente. Das
981 Verbrechen ist sehr gut dokumentiert. Und wenn Sie lernen wollen, können Sie es tun. Aber
982 wenn Sie nicht wollen, ist es Ihre Entscheidung. Aber rufe Sie auf und ich bitte Sie und alle
983 anderen: Wenn Sie hierherkommen, wenn Sie die Geschichte hören, brauchen Sie nicht mit
984 dem Hass irgendwohin zu gehen, sondern Sie sollten unsere Erfahrung nutzen und etwas
985 Positives daraus machen, etwas dagegen tun, nicht nur für Srebrenica, sondern Für Ihre
986 Gemeinde Sie wissen ja, was passiert ist weltweit, überall in Deutschland, in Grossbritannien,
987 in den USA und überall wissen Sie, dass die Rechte immer stärker werden und man nie weiss,
988 was auch in Ihrer Gemeinde passieren könnte also ja.

989

990 SPRECHER_03

991 Vielen Dank für die Antwort. Danke. Ich möchte Sie nur fragen: Wohnen Sie hier in
992 Potocari?

993

994 SPRECHER_02

995 Ja. Ja

996

997 SPRECHER_02

998 Nur um zu sagen: Ich bin 12 Jahre später hierher zurückgekehrt, nachdem ich in Tuzla gelebt
999 hatte. Wie Flüchtlinge kehrte ich am 1. Oktober 2007 nach Srebrenica zurück. Das bedeutet
1000 12 Jahre nach dem Massaker, nach dem Völkermord. Seitdem lebe ich hier. Das erste Jahr
1001 war sehr schwer für mich, nicht wegen Diskriminierung, nicht wegen Angriffen, sondern
1002 wegen meines psychischen Zustands und allem, was Sie wissen. Das erste Jahr war schwer.
1003 Ich wollte nach Tuzla zurückkehren und sagte, ich hätte mit Srebrenica abgeschlossen. Aber
1004 dann rief mich ein Kollege an: „Bitte komm ein Wochenende vorbei und hilf mir. Du kannst
1005 hinfahren, und ich komme zurück.“ Und dann lernte ich meine Freundin kennen, später meine
1006 Frau. Wir heirateten. Und später erfuhr ich, dass ich heute drei Töchter habe. Eine ist 15 Jahre
1007 alt. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ich nach diesem
1008 Schrecken hier eine Familie gründen könnte. Du kannst planen etwas, das du willst Allah
1009 plant aber es gibt jemanden, der diese Entscheidungen treffen kann diese Entscheidungen.

1010

1011 SPRECHER_01

1012 Was bedeutet Srebrenica heute für dich?

1013

1014 SPRECHER_02

1015 weisst du, wenn du aus dem Ausland kommst du bist geboren viele, viele Jahre nach dem

1016 Bosnienkrieg er (zeigt auf mein Vater) verliess Bosnien zu Beginn des Krieges und

1017 Srebrenica ist Teil meines Lebens aber du wenn du aus dem Ausland kommst und auch für

1018 Bosnien wer aus dem

1019 Ausland kommt vielleicht ist Srebrenica 30 Jahre später Geschichte weisst du aber für mich

1020 ist

1021 Srebrenica Leben ist mein Leben es ist etwas, das was täglich passiert wir stehen hier

1022 Kriegsverbrechern gegenüber mit Leugnung mit Diskriminierung mit allem aber Weisst du,

1023 wir müssen kämpfen, weisst du, denn es ist meine Mission, etwas dagegen zu unternehmen.

1024 Weisst du, denn zum Beispiel gibt es nicht nur diese, sondern viele von uns, die

1025 Massenerschießungen überlebt haben. Es gab zwölf an verschiedenen Orten. Zwei sind bereits

1026 gestorben, einer in den Vereinigten Staaten, einer in Belgien. Aber nur ich bin hierher

1027 gekommen und gehe. Ich lebe hier. Und weil Srebrenica mein Leben ist, weisst du, kann ich

1028 gehen. Ich könnte Srebrenica verlassen. Ich könnte ins Ausland gehen und dort leben, wo ich

1029 will. Zum Beispiel mein Freund, er ist weit weg von Srebrenica, lebt nicht hier und will nichts

1030 mit Srebrenica zu tun haben. Er war damals mutig, weisst du, und er hat mir geholfen zu

1031 überleben. Aber an dem Tag, an dem ich höre, und ich, aber du bist jetzt mutig, vielleicht das

1032 zu sagen, vielleicht so etwas zu sagen, jetzt natürlich, weisst du, aber ich habe keinen Grund

1033 zu schweigen, weisst du, wenn du so viel Böses über uns sagst, was nicht besiegt Du weisst

1034 es, und ich werde es auch. Und ich sagte, ich kann mir vorstellen, im Ausland zu leben. Ich

1035 kann mir nicht vorstellen, irgendwo im Ausland zu leben. Vielleicht wäre es körperlich besser

1036 für mich, aber mental ist es fraglich, ob ich überleben könnte. Ich fühle mich besser, wenn ich

1037 nach meiner Rückkehr nach Srebrenica, besonders nachdem ich angefangen habe, mich dafür

1038 zu engagieren.

1039 Und ich möchte nur einen Satz sagen: Meine Mutter träumt davon, dass ich Srebrenica

1040 verlasse. Während ihres Lebens sagte sie zu mir: Du kannst gehen, wohin du willst, aber bitte

1041 geh nicht nach Srebrenica. Geh nicht nach Srebrenica.

1042

1043 SPRECHER_01

1044 Lebt deine Mutter noch?

1045

1046 SPRECHER_02

1047 Sie lebt. Sie ist 70 Jahre alt. Ja, sie ist alt.

1 **Anhang I – Interview 7: Expertin 2/Überlebende 6 – Almasa Salihović,**
2 **Srebrenica, 12.08.2025**

3 **Z. 1-1357**

4

5 SPRECHER_03

6 Also, zuerst Ihr Name und Ihre Tätigkeit, dann können wir mit den Fragen beginnen.

7

8 SPRECHER_00

9 Selbstverständlich. Mein Name ist Almasa Salihović. Ich arbeite als Pressesprecherin für die
10 Gedenkstätte Srebrenica.

11

12 SPRECHER_03

13 Okay, perfekt. Und die erste Frage: Können Sie mir etwas über Ihr Leben vor dem Krieg
14 erzählen?

15

16 SPRECHER_00

17 Vor dem Krieg lebte ich mit meiner Familie, mit meiner Mutter, meinen zwei Brüdern und
18 zwei Schwestern, in dem Dorf Skeići. Etwa 25 Kilometer von Srebrenica entfernt. Dort
19 verbrachte ich meine ersten Kindheitsjahre. Ich war dort bis März 1993, als der Krieg bereits
20 begann. Wir versuchten also, dort zu bleiben. Es ist ein sehr kleines Dorf, umgeben von
21 anderen Dörfern, ganz in der Nähe der Drina, der natürlichen Grenze zwischen Serbien und
22 Bosnien und Herzegowina. Wir waren also ständig Zielscheibe, insbesondere durch Artillerie-
23 und Granatenbeschuss aus Serbien. Das war inoffiziell, denn es gab keine Dokumente, die
24 belegten, dass Serbien in diesem Gebiet den Krieg in Bosnien und Herzegowina, tatsächlich
25 unterstützte. Wir als Augenzeugen sahen jedoch Panzer aus

26 Serbien auf dem Berg Tara, der sich direkt gegenüber vom Fluss Drina befindet. Wir blieben
27 dort bis März 1993. Viele Menschen waren bereits durch Granaten getötet oder verletzt
28 worden. Schliesslich wurden alle Dörfer um den Fluss Drina, die zu 99 % von bosnisch-
29 muslimischen Dörfern bewohnt waren, angegriffen, sodass wir fliehen mussten. Bevor wir am
30 18. September 1992 flohen, gab es einen schweren Beschuss unserer Dörfer. Irgendwann
31 wurde auch die Schule in meinem Dorf angegriffen. Die Leute glaubten nicht, dass es ein Ziel
32 sein würde, und rannten los, als sie die Granaten hörten. Sie suchten Schutz im Keller der
33 Schule, und leider war die Schule ein Ziel. Eine Granate schlug direkt im Keller ein und tötete
34 14 Menschen, darunter vier Kinder. Da war klar, dass sie keine Ziele mehr auswählten,

35 sondern wahllos jeden töteten. Sie versuchten, uns zu vertreiben. Wir blieben also bis März
36 1993, als die Abreise unausweichlich wurde. Wir brachen auf. Wir mussten die Nacht wählen,
37 da tagsüber viele Menschen leichte Beute waren. Wir gingen also nachts. Wir zogen ins
38 nächste Dorf, wo wir ein paar Tage blieben, und dann von dort weiter ins nächste, bis wir
39 schliesslich Srebrenica erreichten.

40

41 SPEAKER_03: Thank you. Wir machen eine kombinierte Version des Interviews, von der
42 Perspektive eines Überlebenden und einer Expertin. Die zweite Frage lautet. Was waren Ihrer
43 Meinung nach die Hauptgründe für den Ausbruch des Krieges in Bosnien?

44

45 SPEAKER_00

46 Nun, wissen Sie, vielleicht kann ich das jetzt aus dieser Perspektive erklären. Damals, als ich
47 fünfeinhalb Jahre alt war und der Krieg begann, wusste ich natürlich nicht warum, und warum
48 Kriege überhaupt ausbrechen. Man weiss das nicht. Aber Bosnien und Herzegowina wollte
49 schliesslich unabhängig sein, das heisst, die Menschen in Bosnien und Herzegowina wollten
50 ein unabhängiges Land, damals noch unter dem Einfluss Jugoslawiens. Das Referendum
51 ergab, dass 67 % oder mehr der

52 Bevölkerung für ein unabhängiges Bosnien und Herzegowina waren, also 99 % derjenigen,
53 die am Referendum teilgenommen hatten. Aber die serbischen Politiker riefen ihr eigenes
54 Volk dazu auf, nicht an dem Referendum teilzunehmen. Deshalb boykottierten sie es. Deshalb
55 wissen wir nicht, wie viele von ihnen tatsächlich für ein unabhängiges Bosnien und
56 Herzegowina gestimmt hätten. Diejenigen, die wählten – Bosnier und Kroaten, und
57 vermutlich auch einige Serben –, die sich nicht von Propaganda beeinflussen liessen, sprachen
58 sich fast zu 100 % für die Unabhängigkeit von Bosnien und Herzegowina aus. Ein vereintes
59 Bosnien und Herzegowina, in dem alle seine Völker in einer Heimat zusammenleben würden.
60 Leider entschied die Politik jedoch anders. Und natürlich wurde die Aggression gegen
61 Bosnien und Herzegowina durchgeführt, unterstützt vom damaligen Jugoslawien, das Serbien
62 und Montenegro bildete. Ich persönlich bin jedoch fest davon überzeugt, dass es viele
63 religiöse Gründe gab, warum man sich gegen eine Nation, in diesem Fall die Bosniaken, die
64 die Mehrheit bildeten, aussprach. Und wenn wir von Bosniaken sprechen, meinen wir, dass
65 die Mehrheit der Bosniaken Muslime sind. Ich persönlich denke daher, dass die Religion
66 einen grossen Einfluss auf den Ausgang des Krieges in Bosnien und Herzegowina hatte.
67 Wenn Muslime in einem Land im Herzen Europas die Mehrheit bilden, wird das plötzlich zu
68 einem Problem für die christliche Welt. Es gab Propaganda, in der Bosniaken als Extremisten

69 und Terroristen dargestellt wurden, und behauptet wurde, wir wollten in Bosnien und
70 Herzegowina einen rein islamischen Staat ohne andere Nationen. Das war reine Propaganda,
71 auf die leider viele Menschen serbischer Herkunft hereinfließen. Ich glaube daher, dass sich
72 nur wenige Menschen den Ausgang dieses Krieges gewünscht haben. Meiner Meinung nach
73 spielte die Religion dabei aber eine grosse Rolle. Und ich bin überzeugt, dass es zu diesem
74 Ergebnis nicht gekommen wäre, wenn die Bosniaken eine Minderheit gewesen wären. Da wir
75 aber auch heute noch in Bosnien und Herzegowina die Mehrheit bilden, ist es immer noch ein
76 Problem. Denn letztendlich werden Muslime heutzutage in der Welt immer wieder als
77 Extremisten, als Terroristen dargestellt, als irgendwelche Leute, die einfach nur die Scharia
78 einführen wollen und so weiter. Aber Muslime in Bosnien und Herzegowina neigen dazu,
79 diesen gemässigten Mittelweg des Islam zu wählen, den wir sehr schätzen. Und natürlich sind
80 Frauen, die in Bosnien und Herzegowina ein Kopftuch tragen, auch heute noch für manche
81 ein Problem. Und genau da sehe ich ein Missverständnis zwischen den Religionen. Es ist im
82 Grunde Ignoranz, die dazu führt, dass Menschen nicht mehr über die Religionen anderer
83 lernen wollen. Und in diesem Fall geht es um

84 Menschenrechte. Und das Menschenrecht ist es, die Religion zu wählen und nach ihr zu
85 leben, die man möchte. Deshalb bin ich fest davon überzeugt, dass die Bosniaken, die im
86 letzten Krieg am meisten gelitten haben, auch heute noch sehr vorsichtig und zurückhaltend
87 sind, wenn es darum geht, die Hauptverantwortlichen für den Krieg zu benennen. Wir wählen
88 unsere Worte immer noch sehr sorgfältig. Wir wollen nach wie vor niemanden vor den Kopf
89 stossen. Doch es funktioniert wieder nicht. Ich persönlich glaube fest daran, dass viele
90 serbische Politiker denken, dass sie ihr eigenes Volk nicht glauben lassen wollen, dass
91 Muslime das Problem in diesem Land sind. Selbst der verstorbene ehemalige Präsident, der
92 erste und einzige Präsident der Republik Bosnien und Herzegowina, Alija Izetbegović, wird
93 als jemand dargestellt, der nur ein muslimisches Land wollte, wobei er selbst erklärte, er
94 wolle lediglich ein vereintes Bosnien und Herzegowina, eine Nation, die in einem
95 gemeinsamen Heimatland lebt. Er hat nie erwähnt, dass er ein muslimisches Land wollte.
96 Aber leider – ich weiss nicht wie – versuchen diese Politiker, ob es nun extreme Politiker von
97 kroatischer oder serbischer Seite waren, ihre eigenen Völker vom Gegenteil zu überzeugen.

98

99 SPEAKER_03

100 Perfekt. Wie sind Sie zu den Ereignissen im Juli 1995, die in Srebrenica geschehen sind,
101 verbunden? Sie können aber auch zuerst noch chronologisch von 1993 und 1994 erzählen.

102

103 SPEAKER_00

104 Sicher. Nun, kurz gesagt, als wir 1993 ankamen, blieben wir bis 1995 in Srebrenica. Meine
105 Familie kam bei Verwandten unter, und das war unser Glück, denn nachdem Srebrenica zur
106 UN-Schutzzone erklärt worden war, und auch schon vorher, strömten viele Menschen in die
107 Stadt. Es ist eine sehr kleine, enge Stadt mit wenigen öffentlichen Gebäuden, wenigen
108 Wohnhäusern, aber vielen Häusern. Das reichte jedoch nicht für die vielen Menschen, die sich
109 von 1993 bis 1995 in Srebrenica aufhielten. Zwischen 40.000 und 50.000 Menschen lebten in
110 der Stadt, die vor dem Krieg nur 7.000 Einwohner hatte. Es waren also sehr viele. Die
111 Menschen lebten auf der Strasse. Daran erinnere ich mich am meisten: die vielen Menschen
112 auf den Strassen. Man hatte sich provisorische Unterkünfte und Zelte gebaut. Auf den
113 Strassen lagen viele Holzscheite, weil die Leute versuchten, sich aufzuwärmen. Wir hatten
114 Glück und ein Verwandter hatte ein Haus. So bekamen wir zu sechst ein Zimmer. Dort
115 blieben wir. Irgendwann zogen wir nach Zeleni Jadar, wo Srebrenica zur sicheren Zone
116 erklärt worden war. Das bedeutete, dass die Enklave nicht angegriffen werden sollte. Aber das
117 hielt nicht lange.

118

119 SPEAKER_03

120 War das das schwedische Schutzprojekt?

121

122 SPEAKER_00

123 Ja, also zogen wir von Srebrenica dorthin. Wir sechs lebten dort: mein Onkel, zwei Onkel,
124 deren Mutter und meine Grosseltern. Wir wohnten in diesem kleinen Haus. Dort kam ich in
125 die Schule. Ich erinnere mich an vieles dort, ans Spielen, an meine Freunde und so weiter.
126 Aber schliesslich hielt es nicht lange, denn die Enklave schrumpfte immer weiter, und die
127 serbischen Soldaten griffen immer wieder an. Die niederländischen Soldaten gaben einfach
128 nach. Sie zogen sie nie zurück. So mussten wir schliesslich Slapovići, die Siedlung Zeleni
129 Jadar, verlassen. Also mussten wir auch von dort wieder weg. Wir kehrten nach Srebrenica
130 zurück, wo Srebrenica schliesslich am 11. Juli fiel. Und von dort aus machten wir uns, wie
131 alle anderen Einwohner Srebrenicas, auf den Weg zu diesem Ort. Zuerst kamen wir zu dem
132 kleineren Stützpunkt, der sich heute dort befindet, wo die Tankstelle in der Stadt ist. Dort
133 befand sich eine Firma, ich glaube Vezion, eine Stickerei. Dort waren vielleicht 15 Soldaten
134 des niederländischen Bataillons, aber viele Lastwagen und Transporter. Die Menschen kamen
135 zuerst dorthin, suchten Schutz und forderten, dass die Serben aufgehalten würden, und nicht
136 in die Stadt eindringen sollten. Der niederländische Soldat wusste jedoch nicht mehr, was er

137 tun sollte. Es war verloren. Und die Leute versuchten panisch, auf die Lastwagen zu klettern.
138 Einigen gelang es. Sie kamen zuerst zur Batteriefabrik hier an der Gedenkstätte. Andere
139 waren zu Fuss schnell genug, um hierher zu gelangen. So schafften es etwa 5.000 bis 6.000
140 Menschen gemeinsam hinein, zusammen mit den Verwundeten aus dem Krankenhaus,
141 zusammen mit erwachsenen Männern, Jungen, Frauen und Kindern mit Kleinkindern. Einige
142 von uns schafften es jedoch nicht. Als wir ankamen, schafften es meine Schwester und mein
143 Bruder, die Ältesten, auf den Lastwagen zu klettern. Sie gelangten also hinein, aber das
144 wussten wir zu dem Zeitpunkt noch nicht. Mein anderer Bruder, meine Schwester und meine
145 Mutter kamen zu Fuss. Als wir hier ankamen, schlossen die Niederländer das Gelände. Die
146 Tore wurden verschlossen, und man sagte, niemand dürfe hinein. Also waren wir zwei Nächte
147 draussen, vom 11. bis zum 13. Wir harrten also unter freiem Himmel aus. Man schlief einfach
148 so. Ich erinnere mich, dass am 12. Juli tagsüber serbische Soldaten kamen, um nach
149 bewaffneten muslimischen Extremisten unter uns zu suchen. Sie drangen entgegen allen
150 Regeln in die Basis ein. Es ist eine internationale Basis. Sie schafften es, mit Waffen und
151 allem Drum und Dran einzudringen und verlangten, die Anwesenden zu kontrollieren.
152 Drinnen stellten sie fest, dass keine bewaffneten Männer da waren, nur Zivilisten. Sie
153 verliessen die Basis, kamen aber nachts zurück, um draussen junge Männer und Jungen
154 abzuholen. Ich erinnere mich an die Schreie der Frauen, die verzweifelt versuchten, ihre
155 Kinder festzuhalten, während die Soldaten sie auf der anderen Seite zerrten. Viele kehrten nie
156 zurück. Manche Menschen waren leider so verzweifelt und verängstigt, dass sie sich draussen
157 erhängten. Viele Zeugen sahen laut ihren Aussagen einen Haufen Leichen draussen, während
158 sie nach Wasser suchten. Ich selbst war mir der Gefahr nicht bewusst; als Kind ist man sich
159 ihrer nicht bewusst. Ich streifte also mit meinem anderen Bruder, der 15 war, umher. Er lief
160 einfach so herum. Er war sehr leichtsinnig. Ich war also mit ihm unterwegs, und in Potočari
161 gab es Häuser, die damals verlassen waren. Sie standen offen. Alles war verwüstet. Ich
162 erinnere mich, dass wir ein Huhn jagten und hinterherrannten, und dabei in ein Haus
163 gelangten. Und als wir drinnen waren, war alles verwüstet. Das Besteck, das Geschirr, die
164 Teppiche, einfach alles. Und ich erinnere mich, dass mein Bruder etwas fand, und als Kind
165 vom Land hatte man eben nicht alle Haushaltsgeräte wie in der Stadt. Ich erinnere mich, wie
166 mein Bruder rief: „Ich hab da so einen Wagen gefunden! Setz dich hier hin, ich hol den hier
167 raus und zieh dich.“ Später erfuhr ich dann natürlich, dass das ein Staubsauger war, den wir
168 zu Hause gar nicht hatten. Er zog mich also mit dem Schlauch und allem drum und dran. In
169 solchen Momenten merkt man erst, wie leichtsinnig man als Kind ist. Man sieht die Gefahr
170 nicht. Doch am 13. Juli, als die Busse ankamen und sich am Strassenrand aufrehten, sagten

171 sie: „Frauen und Kinder zuerst, dann alle anderen gehen.“ Die Leute hatten solche Angst, dass
172 sie nur noch in die Busse wollten. Es war ein riesiges Gedränge. Einige Männer schafften es
173 dann auch noch in die Busse. Später organisierten sich serbische Soldaten. Vor jedem Bus
174 stand ein Soldat. Wenn sie also einen Mann oder einen Jungen sahen, sagten sie einfach:
175 „Geh hier entlang, geh dort entlang.“

176 Viele Kinder, meist 12- oder 13-Jährige, waren von ihren Eltern getrennt. Mein Bruder war
177 damals 15.

178 Als meine Mutter sah, wie viele Menschen abgeführt wurden, schob sie sich irgendwie durch
179 die Menge und schob ihn in den Bus unter den Sitz. Sie hatte ein paar Taschen dabei und
180 legte ihm Kleidung an.

181 SPEAKER_04: Waren Sie mit ihm zusammen?

182

183 SPEAKER_00: Ja, mein 15-jähriger Bruder, meine damals 16-jährige Schwester, meine
184 Mutter und ich waren zusammen. Wir wussten nicht, wo der andere Bruder und die andere
185 Schwester waren. Sie waren in der Batteriefabrik. Die Leute, die in der Batteriefabrik waren,
186 verliessen sie als Letzte. Der Zwangstransport aus der Basis war also beendet, und dann
187 waren sie es, die gehen mussten. Mein Bruder war 18. Meine Schwester war 19 ½. Ich war
188 die Jüngste. Als wir in den Bus stiegen, fuhren wir los, und ich erinnere mich, dass wir an den
189 Bratunac vorbeifuhren. Die Leute lebten dort ganz normal, sie waren sauber. Wir waren
190 dreckig, es gab kein Wasser. Man hatte keine Kleidung, nichts, was man am Leib trug. Das
191 war alles. Es war also brütend heiss. Man hatte keine andere Kleidung. Man war hungrig,
192 durstig und so weiter. Als ich durchs Fenster des Busses schaute, sah ich Frauen und Kinder,
193 die sehr gepflegt und ordentlich aussahen. Bratunac stand ab 1992 unter der Kontrolle
194 serbischer Streitkräfte. 1992 wurde Bratunac von der bosnischen Bevölkerung gesäubert.
195 Viele wurden getötet, vollständig. Ich glaube, etwa 2.000 von ihnen wurden 1992 getötet. Nur
196 diejenigen, die überlebten und nach Srebrenica zurückkehrten, wurden 1995 und 1996 im
197 Rahmen des Völkermords getötet. Ich denke also, dass es etwa 2.800 Menschen waren,
198 zwischen 280 und 3.300. Allein in Bratunac wurden also 3.200 Menschen getötet. Ich weiss,
199 dass Bratunacs damals fast ausschliesslich von Serben bewohnt war. Und ich erinnere mich,
200 dass Kinder mit dem Finger auf andere zeigten, die Zunge herausstreckten, in den Bus
201 spuckten und Steine warfen. Als Kind weiss man nicht, warum. Man weiss es nicht. Man
202 weiss nicht, dass diese Leute einen hassen, dass sie ihren Kindern im Grunde beigebracht
203 haben, einen zu hassen. Kinder sind nicht schuld, aber sie lernen nur, was ihre Eltern ihnen
204 beigebracht haben.

205

206 SPRECHER_04

207 Wo war Ihr Vater zu dieser Zeit?

208

209 SPRECHER_00

210 Mein Vater starb, als ich geboren wurde. Ich war also erst wenige Monate alt, als er starb. Er
211 wurde sehr schnell krank. Nein, nein. Er starb. Ich erinnere mich dann noch, dass wir, wissen
212 Sie, der Bus fuhr, und plötzlich hielt er an. Und das war typisch für sie. Die Busse wurden
213 angehalten, und einige Soldaten stiegen ein und verlangten Gold, Geld, alles Wertvolle, was
214 man bei sich hatte. Wir sassen hinten im Bus, und plötzlich stieg ein Mann ein. Er war sehr
215 jung. Und als Kind wirken alle so riesig. Ich nehme an, er war nicht so gross, aber in meiner
216 Erinnerung war er sehr gross. Er war ein sehr junger Mann. Er hatte etwas längere Haare und
217 zog absichtlich sein Hemd aus. Er trug nichts, nur das Kreuz und die Militärhose. Und er hatte
218 ein riesiges Gewehr in der Hand und in der anderen ein Militärmesser. Er kam herein und fing
219 an zu fluchen. Er sagte: „Ich will alles, was du hast. Das Gold, das Silber, die Ohrringe, die
220 Ringe, die Uhren, Geld, falls du welches hast. Oder wenn ich später diesen Bus anhalte und
221 Ohrringe in deinen Ohren oder Ringe an deinen Fingern finde, schneide ich dir den Ring ab.
222 Schneide dir den Finger ab, schneide dir das Ohr ab.“ Das war der einzige Moment, in dem
223 ich Angst bekam. Ich erinnere mich, dass ich eine sehr, sehr hässliche Puppe in der Hand
224 hielt. Und ich stand einfach auf. Es war der einzige Moment in meinem Leben, in dem ich
225 wirklich solche Angst hatte. Ich habe nie wieder so etwas gespürt. Denn wenn man es spürt,
226 fühlt man nicht das Gewicht seines Körpers. Man zittert einfach. Also stand ich auf und
227 schrie, dass alle im Bus still waren.

228 Ich hatte sogar vergessen, dass meine Mutter da war. Also stand ich auf und sagte: „Ich habe
229 die

230 Puppe. Nehmt die Puppe. Hier ist die Puppe. Das ist das Einzige, was ich habe. Nehmt die
231 Puppe.“

232 Und ich sagte immer wieder: „Nehmt die Puppe.“ Und er beachtete mich überhaupt nicht.
233 Und meine Mutter, ich erinnere mich, zog mich zum Hinsetzen. Und in diesem Moment stand
234 ein Busfahrer, der auch Serbe war, auf und sagte: „Steigen Sie einfach aus. Sie haben nichts.
235 Sehen Sie sie sich an. Ich spiele.“ Also stieg er aus. Er hat nichts getan. Er ist aus dem Bus
236 gestiegen. Danach bin ich eingeschlafen. Später bin ich aufgewacht, als sie sagten, wir
237 müssten wieder aussteigen und laufen. Es war ganz in der Nähe von Kladanj, einer Stadt im
238 Kanton Tuzla. Also sind wir ausgestiegen. Auf der Strasse waren Barrikaden, genau an der

239 Sichtlinie zwischen der Armee von Bosnien und Herzegowina und der serbischen Armee. Wir
240 mussten also noch fünf bis sechs Kilometer laufen. Und wir kamen ganz nah an Kladanj
241 heran. Denn es gab Momente, in denen die Soldaten, sobald sie den Bus betraten, jeden Mann
242 herausholten, den sie sahen. Schliesslich kamen wir an, und ich erinnere mich, dass sehr viele
243 Leute da waren, sodass man sich wieder hinsetzen und warten musste. Wir warteten dann auf
244 meinen Bruder und meine Schwester, die zurückgeblieben waren. Laut den Aussagen der
245 niederländischen Soldaten, die sich im Inneren befanden, wurde eine gelbe Linie gezogen,
246 und man sagte: „Wisst ihr, draussen ist niemand. Ihr seid jetzt an der Reihe, die Basis zu
247 verlassen.“ Man sagte ihnen, die Busse warteten auf sie. „Geht so schnell wie möglich.“
248 Meine Schwester erzählte, dass sie paarweise gingen. Sie gingen zum Eingang, der
249 gleichzeitig der Ausgang der Basis war. Sie mussten also sehr schnell gehen, und dort
250 warteten Busse und Lastwagen auf sie. Meine Schwester sagte, sie sei mit ihrem Bruder
251 zusammen gegangen. Sie sahen sich nur an. Sie wussten nicht, was sie zueinander sagen
252 sollten. Sie waren einfach sprachlos. Sie glaubten, dass diese Männer gerettet würden, da sie
253 zwei Tage lang eingeschlossen waren, weil sie nicht hinauskonnten. Niemand konnte hinein.
254 Es gab Versuche von Übersetzern der Vereinten Nationen. Einer von ihnen war Hasan
255 Nuhanović. Der andere war Emir Suljagić, unser Direktor. Sie versuchten also, eine Liste der
256 Männer und Jungen über 15 Jahre zu erstellen, damit diese Liste Tom Karaman übergeben
257 werden konnte, der damals Kommandeur des niederländischen Bataillons war, damit diese
258 Liste bestätigen konnte, dass es sich bei diesen Personen um Zivilisten handelte und dass sie
259 mit ihren Familienangehörigen freigelassen werden sollten. Die Liste enthielt 239 Namen,
260 obwohl die tatsächliche Zahl höher ist. Manche Männer hatten Angst, ihren Namen
261 anzugeben. Einer der Namen, der vorletzte, ist der meines Bruders, weil sie sich unsicher
262 waren, ob sie seinen Namen auf die Liste setzen sollten. Schliesslich entschieden sie sich aber
263 doch dafür und sagten, dass dies vielleicht auch sein Leben retten würde. Die Liste enthielt
264 also Nachname, Vorname, Geburtsjahr und Geburtsort und wann sie geboren wurden. Diese
265 Liste befindet sich auch in unserem Museum.

266

267 SPRECHER_03

268 Dies ist auch die Liste, die in dem Buch erwähnt wird...

269

270 SPRECHER_00

271 Ja, genau. Allerdings bedeutete diese Liste den Niederländern nichts. Kein serbischer Soldat
272 hat diese

273 Liste je gesehen. Hätten die serbischen Soldaten sie gesehen, wäre sie wahrscheinlich für
274 immer verloren gegangen. Da die Liste den Niederländern jedoch nichts bedeutete, bewahrten
275 sie sie in einer Schublade auf. Sie legten sie dort hin, und als sie mit all ihren Dokumenten
276 und allem anderen abreisten, wurde sie später gefunden und als Beweismaterial vor dem
277 Tribunal in Den Haag verwendet. All diese Männer, die sich in der Batteriefabrik befanden,
278 waren jedoch tot, denn als sie den Befehl erhielten, paarweise abzuziehen, wurden sie von den
279 serbischen Soldaten in die Hände genommen. Die niederländischen Soldaten unternahmen
280 nichts. Sie wussten, dass Männer und Frauen getrennt wurden, also griffen sie nicht ein.

281

282 SPEAKER_04

283 Alle Männer, die in der Batteriefabrik waren und als Letzte gehen sollten, wurden getrennt.

284

285 SPEAKER_00

286 Sie wurden getrennt und auf die andere Strassenseite gebracht. Dort befindet sich eine
287 Anlage, die wir das Weisse Haus nennen. Es besteht aus zwei Wohnungen und einer Garage.

288

289 SPEAKER_04

290 Ihr Bruder wurde also auch getrennt.

291

292 SPEAKER_00

293 Ja, sie wurden getrennt. Meine Schwester sagte in ihrer Aussage, dass es zwei Gruppen
294 Soldaten gab. Wenn die eine Gruppe einen gehen liess, liess die andere einen im Prinzip auch
295 gehen. Aber es wartete immer ein Soldat am Fahrzeug. Und wenn er einen Mann sah, sagte er
296 nur: „Gehen Sie da lang.“ Genau das passierte auch meinem Bruder. Meine Schwester sagte,
297 sie habe es nicht mehr ertragen können, ihm in die Augen zu sehen, weil sie nicht wusste, was
298 sie tun oder sagen sollte. Sie hatte zu grosse Angst und bat ihn, mit ihrer Freundin hinter ihr
299 zu gehen. Und das ist es, was sie sich nie verzeihen wird, sagte sie, denn er war sehr
300 gehorsam. Er war sehr gläubig, sehr ruhig. Er liebte Sport. Er war wirklich ein sehr, sehr
301 zuverlässiger Mensch, und sie waren sehr eng verbunden. Im Grunde tat er alles, was sie
302 sagte, was sie verlangte. Schliesslich wurde sie auf einen LKW verladen, und er wurde von
303 ihr getrennt. Sie wurden mehrere Stunden in diesem Gebäude, das wir das Weisse Haus
304 nennen, festgehalten. Falls sie Rucksäcke hatten, mussten sie diese vorn abstellen. Sie waren
305 mehrere Stunden drinnen und wurden dann nach Bratunac transportiert. Ihre Rucksäcke und
306 alles, was sie bei sich hatten, wurde verbrannt. Sie wurden nach Bratunac gebracht. Sie

307 verbrachten dort die Nacht und dann, in der darauffolgenden Nacht, wurden sie alle zu den
308 Massenexekutionsstätten transportiert. In diesem Fall befanden sich die
309 Massenhinrichtungsstätten meist in der Gemeinde Zvornik. Zvornik liegt, wie die Stadt selbst,
310 etwa 50 Kilometer von hier entfernt. Diese Massengräber und
311 Hinrichtungsstätten lagen jedoch 60, 70, 80, sogar 90 Kilometer von hier entfernt. Sie wurden
312 also auch dorthin gebracht. Viele Menschen, leider, der Ort, an dem Nedžad überlebte, liegt
313 wahrscheinlich 90 Kilometer von hier entfernt. Er verkaufte die, die wirklich sehr weit weg
314 sind. Es ist also der Petkovtsy-Staudamm, wo er war, ja. Wir besuchen diese Orte jedes Jahr
315 am 13. Juli. Die Familienangehörigen, die Mütter, am 13. Wir besuchen sie, weil wir im
316 Grunde das mitnehmen. Es war wahrscheinlich nicht der Tag ihrer Hinrichtung, aber am 13.
317 Juli wurden sie alle im Grunde getrennt. Sie alle wurden im Wald gefangen genommen, oder
318 diejenigen, die hier waren, wurden später nach Bratunac zu Massenexekutionsstätten
319 gebracht.

320

321 SPRECHER_04

322 Wie viele von ihnen waren unter den Letzten, auch Ihr Bruder?

323

324 SPRECHER_00

325 Ich schätze, die Zahl liegt bei über 500. Ja, ja. Aber nur 239 von ihnen stehen auf der Liste.
326 Wie gesagt, die Liste ist viel länger, weil viele nicht wussten, ob sie sich eintragen lassen
327 sollten. Denn mein Onkel war auch dort. Aber er steht zum Beispiel nicht auf der Liste.

328

329 SPRECHER_04

330 Und sie sollten dort bleiben, sich zumindest nicht den Serben ergeben.

331

332 SPRECHER_00

333 Ja, Sicherheitshalber. Sie sollte an Tom Karamans übergeben werden, der als niederländischer
334 Kommandant die Liste den Serben zeigen sollte. Soldaten sagen, es seien Zivilisten. Sie
335 sollten als

336 Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht werden. Aber leider ist das nicht geschehen. Frauen
337 und Kinder wurden natürlich freigelassen, aber die meisten Männer wurden einfach zu den
338 Massenexekutionsstätten gebracht und getötet.

339

340 SPRECHER_04: Darf ich eine kurze Frage stellen? Wir haben von einigen Zeugenaussagen
341 gehört, dass einige Frauen ausgesagt haben, dass auch Mädchen, junge Mädchen, getrennt
342 wurden, vielleicht von diesen Bussen oder Lastwagen und auch vergewaltigt wurden.

343

344 SPRECHER_00: Ja, Manche wurden getrennt. Ich persönlich kenne die Fälle nicht, aber es
345 gibt Zeugen, die sagten, dass sie junge Mädchen von ihren Familien trennten, wenn sie es
346 wollten. Viele von ihnen wurden leider vergewaltigt oder missbraucht.

347

348 SPRECHER_04: Können Sie uns noch etwas sagen? Munira sagte, dass 59 Frauen starben
349 damals auch... Beim Völkermord. Beim Völkermord, damals in Potocari. Wie ist es möglich,
350 dass... Ich meine, nicht beim Völkermord, oder ich weiss nicht, ich weiss nicht, war es genau
351 zu dieser Zeit, oder vielleicht vorher, haben wir irgendwelche Informationen?

352

353 SPRECHER_00

354 Einige dieser Frauen, nicht alle, starben hier. Einige wurden hier getötet, als es, wissen Sie,
355 Beschuss und Granaten gab. Manche wurden einfach von Granaten getroffen, nicht
356 unbedingt, dass sie weggebracht und getötet wurden. Aber auch sie gelten, wenn sie hier
357 waren, wenn sie hier getötet wurden, als Opfer des Völkermords. Die meisten dieser 59
358 jedoch, sind umgekommen, weil sie mit ihren Männern in den Wald gingen, und den
359 Todesmarsch nicht überlebt haben. Sie wurden also auch im Wald gefangen genommen oder
360 getötet. Die übrigen wurden ebenfalls gefangen genommen. Einige Tausend ergaben sich
361 tatsächlich, weil sie zu verängstigt, durstig und hungrig waren, und weil sie die Leute in den
362 Uniformen der UN-Soldaten sahen. Sie dachten, es seien UN-Soldaten, aber es waren
363 serbische Soldaten, die die Fahrzeuge und die Uniformen der niederländischen Soldaten an
364 sich genommen hatten. Sie dachten also, sie würden ausgetauscht, wenn sie sich ergeben
365 würden, aber das geschah nie. Im Grunde haben also alle, die sich ergaben, nicht überlebt.

366

367 SPRECHER_03

368 Betrachten Sie diese Ereignisse im grösseren Kontext der Kriegsgeschichte. Es geht also um
369 den Krieg und dieses Ereignis, Völkermord im Kontext, wie wir dies im Kontext sehen. Oh,
370 sie halten das für einen Plan.

371

372 SPRECHER_04

373 Warum Srebrenica?

374 Warum gerade Srebrenica?

375

376 SPRECHER_00

377 Nun ja, vielleicht hat Srebrenica das grösste Opfer gebracht, sagen wir mal. Weil wir eine
378 Enklave waren. In jeder Enklave, wie zum Beispiel in Gorazde, gab es auch eine Enklave.
379 Zepa war eine Enklave, Srebrenica war eine Enklave. Sie wissen also, dass in diesen
380 Enklaven mehr Menschen leben als üblich. So hat Gorazde es auf wundersame Weise
381 geschafft, das Kriegsende zu erleben, ohne von den Serben erobert zu werden, obwohl es von
382 allen Seiten umzingelt war. In Srebrenica hingegen lag die Stadt in unmittelbarer Nähe vom
383 Fluss Drina. Der Plan der serbischen Politiker zu Beginn des Krieges war es, das Gebiet
384 Ostbosniens, dessen natürliche Grenze der Fluss bildet, ethnisch zu säubern und von allen
385 anderen Völkern ausser den Serben zu befreien. Dies war im Grunde der Versuch, den
386 Wunsch des Landes nach Wiedervereinigung mit der Republik Serbien zu erfüllen und
387 ethnisch nur noch aus Serben zu bestehen – in einer Nation, in einem Land. Eine Nation in
388 einem Land. Das war die Idee. Und leider funktionierte diese Idee der ethnischen Säuberung.
389 Wenn man sich die Situation heute ansieht, wäre es vielleicht nicht so schlimm, wenn
390 Srebrenica irgendwo in der Mitte gelegen hätte. Natürlich gibt es da zum Beispiel Prejdor,
391 was meiner Meinung nach dasselbe ist wie Völkermord. Leider hat das Gesetz in diesem Fall
392 versagt, es nicht als Völkermord anzuerkennen. Vielleicht wäre die heutige Republik Serbien
393 völlig anders, wenn man sagen könnte, dass Prejdor, Višegrad und Foča Völkermord waren.
394 Wissen Sie, es wäre anders. Ich meine, nach dem Krieg hat sich ja nichts geändert. Aber
395 heutzutage, wo es nur einen Ort gibt, an dem ein Völkermord bestätigt wurde, haben sie die
396 Möglichkeit, sozusagen eine Gegenüberstellung zu erreichen. Also, wo war ich stehen
397 geblieben? Ja, geografisch lag Srebrenica leider mitten auf dem Weg zur Vereinigung der
398 serbischen Nationen. Und um 30.000 bis 40.000 Muslime zu vertreiben, musste man sie
399 einfach vertreiben. Man musste alles dafür tun, dass sie nie wieder zurückkehren konnten,
400 selbst wenn man einige am Leben liess. Die Serben würden heute sagen: „Es war kein
401 Völkermord, weil wir euch nicht alle getötet haben.“ Das stimmt nicht. Sie kennen die
402 Definition von Völkermord nicht einmal. Es könnten auch weniger als 1.000 gewesen sein. Es
403 wäre trotzdem ein Völkermord gewesen, wegen der Absicht. Und die Absicht war im Grunde,
404 den Menschen das Leben unmöglich zu machen. Hunger, Durst, Krankheiten – es war
405 unmöglich, die Basis, die Enklave und alles andere zu verlassen. Also, und schliesslich,
406 wissen Sie, vertrieb man sie, ethnische Säuberungen, tötete sie und schuf so gewissermassen
407 die Voraussetzungen dafür, dass die Menschen nie wieder hierher zurückkehren wollten. Und

408 glücklicherweise gab es Menschen, die zurückkommen wollten. Deshalb hat das ethnisch
409 gesäuberte Gebiet in Srebrenica heute, obwohl es eine kleine Anzahl von Bruderschaften gibt,
410 nicht so viel bewirkt. Ja, sie töteten viele Menschen, aber sie konnten nicht das tun, was sie
411 mit dem Rest von der Gemeinde getan hatten. Die Gemeinden, wie Zvornik, Bijelina und
412 Višegrad Foča. Die liegen alle auch in Bratunac. Das sind alles Orte, wo die Mehrheit der
413 Bevölkerung Muslime war, schon vor dem Krieg, und jetzt ist es genau umgekehrt. Jetzt ist es
414 genau umgekehrt. Bijelina, das Zentrum, die Stadt selbst, war früher mehrheitlich muslimisch.
415 Die serbische Bevölkerung lebte mehrheitlich in den Dörfern. Nach dem Krieg kamen sie
416 einfach aus den Dörfern. Sie kauften die Häuser der Muslime. Viele von ihnen gingen weg,
417 die Überlebenden gingen weg und kamen nie wieder. Sie verkauften ihre Häuser, ihren
418 Besitz. So haben wir jetzt dasselbe in Zvornik, dasselbe in Bratunas, dasselbe in Višegrad, in
419 Foča.

420

421 SPRECHER_03

422 Aber laut Gesetz sagt man nicht, dass das Völkermord ist?

423

424 SPRECHER_00

425 Natürlich, natürlich nicht. Weisst du, laut der Republik Srpska werden sie den Völkermord an
426 den Serben niemals als solchen bezeichnen. So ist es nun mal. Sie werden immer versuchen,
427 alles gleichzutun. Es gab einige Verbrechen, die von der Armee von Bosnien und
428 Herzegowina begangen wurden, die ja in der Minderheit ist, aber sie werden immer
429 versuchen, das hier auf dieselbe Stufe zu stellen.

430

431 SPEAKER_04

432 «Wir versuchten zu überleben» das war immer die Rechtfertigung.

433

434 SPEAKER_00

435 Ja, genau. Oder im Grunde genommen habt ihr 1992 oder 1993 Verbrechen in unseren
436 Dörfern begangen. Das hier ist also nur Vergeltung. Eine Rache. Eine Rache. Man kann nicht
437 einfach irgendwo 50 Menschen töten, und dann zur Rache 8.000. Weisst du, das ist doch
438 Wahnsinn. Also, wissen Sie, irgendwann werden immer auch die Behörden der Republika
439 Srpska oder einige Leute, die aus Unwissenheit behaupten, Srebrenica sei verkauft worden,
440 wissen Sie, Alia habe sie verkauft, wissen Sie. Ja, vielleicht, vielleicht, aber Sie hätten uns
441 nicht töten müssen. Wissen Sie, Sie hätten uns hier leben lassen können, oder Sie hätten uns

442 alle gehen lassen können. Im Grunde gibt es diesen Mythos, dass diese Gegend nicht von der
443 Armee von Bosnien und Herzegowina unterstützt wurde. Zentral, zentral. Ja. Sie versuchten
444 also im Grunde, Sarajevo und alles andere zu retten. Deshalb liessen sie diese kleineren
445 Gemeinden im Grunde sich selbst. Es war jedoch schon damals unmöglich, Soldaten hier zu
446 stationieren, da wir von allen Seiten umzingelt waren, und natürlich hatten Sie nicht einmal
447 Waffen. Es gab ein Embargo für Waffenimporte. Ein Land wie dieses verteidigen zu können,
448 ist an sich schon ein Wunder.

449

450 SPEAKER_04

451 Und sogar Srebrenica wurde zur Schutzzone erklärt. Ja. Und dann militarisierten sie, sie
452 gaben die wenigen Waffen ab, die sie hatten.

453

454 SPEAKER_00

455 Ja, währenddessen wurde es zur UN-Schutzzone erklärt. Die wenigen Waffen, die die Leute
456 hatten, mussten kapitulieren. Und diese Waffen wurden von Panzern zerstört. Ja. Es war die
457 militarisierte Zone. So war es. Und schliesslich, als die Leute sahen, dass sie wieder getötet
458 wurden, gaben einige ihre Waffen nicht ab. Sie versuchten, die Bevölkerung zu verteidigen.
459 Und wegen dieser Leute sagten sie: Ihr habt uns angegriffen, deshalb haben wir euch
460 angegriffen. Es war also wirklich ein sehr ungleiches Kräfteverhältnis in diesem Krieg. Also,
461 es gab die serbische Seite, die über die Ausrüstung der jugoslawischen Volksarmee und alles
462 andere verfügte, unterstützt auch vom Militär der Republik Srpska Viele Freiwillige kamen
463 über den Fluss Drina, um sich freiwillig zu melden. Paramilitäre Kräfte. Ja, genau.
464 Paramilitärische Kräfte. Gott weiss, wie viele von ihnen aus Serbien kamen. Das wissen wir
465 nicht. Und natürlich wird die politische Führung in Serbien das immer abstreiten, aber sie
466 wurden logistisch mit Personal und Waffen auf jede erdenkliche Weise unterstützt.

467

468 SPEAKER_03

469 Ja, und noch eine persönliche Frage. Sie erwähnten den 10., 11. und 12. Juli. Woran erinnern
470 Sie sich von diesen Tagen am deutlichsten?

471 SPEAKER_04

472 Und hat Ihre Familie Verluste erlitten?

473

474 SPEAKER_00

475 Ja, also, wie gesagt, wir kamen am 11. hierher. Also, jetzt, wo ich mich erinnere, war es im
476 Grunde so, als wäre es jemand anderem passiert. Weisst du, es ist surreal, dass du dabei warst.
477 Es ist surreal, wie wichtig eine Mutterfigur ist, gerade in deiner Kindheit. Denn meine
478 Geschwister waren Teenager. Sie haben also alles mitbekommen. Wenn meine Mutter also
479 gesagt hätte, es würde nichts passieren, hätten sie ihr das nicht geglaubt, weil sie ja gesehen
480 hatten, was geschah. Aber als ich damals acht war, immer wenn ich eine Granate hörte,
481 immer wenn ich einen Toten sah, der von einer Granate getroffen worden war, und meine
482 Mutter fragte: „Wird uns etwas zustossen?“, sagte sie: „Solange du bei mir bist, wird dir
483 nichts passieren.“ Und das habe ich geglaubt. Man nimmt das einfach als selbstverständlich
484 hin und glaubt es. Du bist hungrig, durstig und so weiter, aber irgendwie siehst du das einfach
485 als Teil des Lebens an, und es wird schon wieder vorbeigehen. Also wartest du einfach, bis es
486 vorbei ist. Aber du würdest ständig Menschen sehen, die hungrig und durstig waren, die nach
487 Essen suchten. Im Grunde hatten wir nur dann wirklich etwas zu essen, wenn man es
488 heutzutage in Gaza sieht. Es fällt vom Himmel, weil es auf keinem anderen Weg möglich
489 war. Dasselbe hier. Weisst du, der letzte LKW-Konvoi kam 1993 an, und danach liessen die
490 Serben niemanden mehr durch. So kamen die Lebensmittel und die Medikamente nie auf dem
491 Landweg zu uns. Wieder so. Sie wurden also mit den Paletten aus der Luft geworfen. Und
492 natürlich sind sie sehr schwer und können tödlich sein. Viele Menschen wurden verletzt.
493 Diese Paletten fielen nur nachts. Deshalb stellten sie

494 Neonlichter auf, damit man sehen konnte, wo sie einschlagen würden. Die Leute irrten in den
495 Hügeln um Srebrenica herum. Es war sehr gefährlich. Manche davon waren Minenfelder.
496 Aber du hattest Hunger. Du hast versucht, deine Familie zu ernähren. Wir haben also nie
497 etwas davon mitgenommen.
498 Doch eines Nachts fiel eine ganze Palette in den Hof eines Hauses, in dem wir wohnten.
499 Wahrscheinlich war es ein Versehen. Es war eine Siedlung. Es war ein Fehler. Gott sei Dank
500 fiel sie nicht auf ein Haus oder auf jemanden. Meine Mutter hörte den Lärm. Sie wachte auf,
501 stand auf und weckte uns alle. Sie sagte: „Raus und nehmt so viel mit, wie ihr tragen könnt.“
502 Ich erinnere mich, wir waren draussen und haben etwas mitgenommen. Es war grün, braun
503 und schwarz, glaube ich. Es war ein Paket. So ein Militärpaket mit Lebensmitteln.

504

505 SPEAKER_02

506 Aber es war da drin?

507

508 SPEAKER_00

509 Ja. Es war in der ganzen Mahlzeit. Ich weiss nicht, ob da Fleisch und Gemüse drin waren.
510 Und ich bin mir sicher, dass da leider auch Schweinefleisch dabei war. Aber damals hat man
511 ja nicht gesehen, was da drin war. Man hatte Hunger. Es gab Cracker. Es gab Erdnussbutter.
512 Es gab Süssigkeiten. Und es gab Feta. Wir hatten kein Salz. Als wir dann den Feta
513 entdeckten, war es so: Ich erinnere mich, als wir ihn bekamen. Also nahm ich einen Löffel
514 und ass ihn einfach. Man brauchte ja eigentlich Salz. Aber als es dann in unseren Garten fiel,
515 ich erinnere mich noch, wie meine andere Schwester... Sie hatte eine ganz piepsige Stimme.
516 Und sie war immer so weiblich. Weisst du, sie sah nie wie ein richtiges Mädchen aus. Sie trug
517 sogar das traditionelle Kleid meiner Mutter. Also wurde sie auf ihren Schoss gesetzt. Und
518 plötzlich sagte sie, dass etwas fehlte. Und als die anderen aufwachten, stürzten sie sich darauf,
519 so viel wie möglich zu nehmen. Und er stahl einfach von ihr. Und ich erinnere mich, dass sie
520 sagte: „Oh, du Mutter, du wirst mir nichts wegnehmen!“ Und ich erinnere mich an ihre
521 piepsige Stimme. Aber ich erinnere mich auch, dass ich den Löffel nahm und wie verrückt
522 ass. Den Feta und alles. Und irgendwie bleiben einem diese Momente im Gedächtnis. Wenn
523 ich heute den gleichen Hersteller dieses Feta sehe, erinnert mich das immer an die Produkte in
524 den Supermärkten. Aber letztendlich erinnert man sich einfach daran, dass es nur ein Kampf
525 ums Überleben war, und das war's. Meine Mutter ging früher mit dem Bruder, der beim
526 Völkermord getötet wurde, nach Zepa, einer anderen Enklave. Das war etwa 40, 50 Kilometer
527 entfernt, durch die Berge. Es war eine sehr gefährliche Strasse. Unterwegs wurden immer
528 wieder Menschen getötet. Dort fand man dann etwas zu essen. Denn Zepa war zwar immer
529 noch eine Enklave, lag aber in einem bergigen Gebiet. Die Menschen dort bauten ihre eigenen
530 Lebensmittel an. Sie hatten Vieh, Gemüse, Obst, alles Mögliche. Die Menschen aus der
531 Enklave Srebrenica gingen dorthin, um nach Essen zu betteln. Manche stellten etwas aus
532 Blech oder Holz her, um es zu tauschen. Meine Mutter hatte jedoch nichts. Deshalb wollte
533 mein Bruder sie nicht allein gehen lassen. Also begleitete er sie. Ich erinnere mich, dass sie
534 etwa einen Tag unterwegs waren. Und ich war damals in Slapović, im Obdachlosenprojekt.
535 Und ich erinnere mich, dass ich geweint habe, ich wollte mit ihnen gehen. Aber mein Bruder,
536 wissen Sie, meine Mutter sagte immer: Du bleibst zu Hause. Aber mein Bruder war immer
537 ein sehr ruhiger Mensch. Und er versuchte, mir das zu erklären, mit ruhiger Stimme, wissen
538 Sie, er sagte: Du kannst hierbleiben. Und er bastelte eine Gebetskette, einen Tespih von
539 meiner Mutter, aus sehr, sehr weichem Holz. Also machte er sie für sie und bemalte sie ein
540 bisschen mit Nagellack. Und ich erinnere mich an die Holzstifte. Die hatte er für Eid, für das
541 Bayram-Fest, gemacht. Und dann sagte er zu mir: Nimm das, bete und schau aus dem Fenster.
542 Und er fand, ich weiss nicht wie, denn er hatte damals grossen Luxus, Zucker zu haben. Also

543 fand er etwas Zucker und bastelte aus Papier eine Tüte die wie ein Eis für mich aussah. Er
544 sagte: „Du leckst daran und betest und wartest am Fenster, bis wir zurückkommen.“ So klebte
545 ich stundenlang daran fest und wartete und wartete, bis ich einschlief. Und als sie dann
546 zurückkamen, brachten sie vielleicht fünf Kilo Mehl mit, für Brot, Kuchen oder so. Er
547 versuchte mir zu erklären, wie die Leute überlebt hatten. Es ist mir immer noch unerklärlich,
548 denn wir waren Tausende. Wir hatten keine medizinische Versorgung. 46 Ärzte und
549 Krankenschwestern arbeiteten vor Srebrenica, vor dem Krieg in Srebrenica. Wir hatten also
550 auch ein Krankenhaus.

551 Während des Krieges in Srebrenica, blieben nur sechs von ihnen dort. Also, da waren etwa
552 sechs

553 Krankenschwestern und Ärzte für 40.000, 50.000 Menschen. Und, wissen Sie, die üblichen
554 Krankheiten, die haben wir irgendwie vergessen. Sie wissen schon, die Grippe, die Masern,
555 die anderen bakteriellen Viren oder so was. Man vergisst das einfach. Letztendlich gab es ein
556 Krankenhaus voller Menschen ohne Arme und Beine, die von Granaten verletzt worden
557 waren, die mit den Splittern und allem anderen überlebt hatten. Es war also etwas, das den
558 Menschen wohl eingepägt wurde, um so geduldig wie möglich zu sein und zu überleben. So
559 war es eben. Selbst Wasser war knapp. Sogar Srebrenica war überflutet. Wir benutzten sogar
560 heute noch dasselbe Abwasser, im Grunde denselben Brunnen. Aber damals stand er unter
561 serbischer Kontrolle. Er lag hinter Zeleni Jadar. Deshalb hatten wir Angst, ihn zu benutzen,
562 weil wir befürchteten, dass Gift ins Wasser gemischt worden sein könnte. Deshalb benutzten
563 die Menschen ihn nicht. Tausende von

564 Menschen suchten also nach Wasser, nach fließendem Wasser, um sich zu waschen. Strom
565 gab es damals nicht, alles war zerstört. Irgendwann schafften es die Leute, kleine
566 Wasserkraftwerke zu bauen, Sie wissen schon, Fahrradräder und so, um ein bisschen Strom
567 für die Glühbirne zu erzeugen. Manche hatten damals schon Fernseher, um Nachrichten zu
568 sehen oder so. Aber im Grunde musste man einfach erfinderisch sein, um zu überleben.

569 SPRECHER_04

570 Gab es Funkamateure?

571

572 SPRECHER_00

573 Ja, ja. Funkamateure. Es gab noch mehr von ihnen. Mehr. Sieben. Ja, ja.

574

575 SPRECHER_04

576 Sie blieben hier. Sie hielten vielleicht den Kontakt aufrecht.

577

578 SPRECHER_00

579 Ja, ja, ja. Genau, ja. Einer von ihnen ist heute Lehrer. Also Gavadjić.

580

581 SPRECHER_03

582 Und darf ich fragen, wie Sie in den Bussen waren, und wohin fahren Sie dann nach Tuzla?

583

584 SPRECHER_00

585 Wir sind zuerst nach Kladanj gefahren, wie ich schon sagte. Und dann, einen Tag später,
586 kamen weitere Busse, um uns in andere Städte in Tuzla zu bringen. Meine Familie landete
587 schliesslich in Srebrenik. Der Name ist sehr ähnlich, aber wir fuhren damals nach Srebrenik,
588 wo wir zuerst in der Schule untergebracht wurden, weil gerade Ferien waren. Die Schulen
589 waren leer. Wir waren viele, also mussten sie uns irgendwo unterbringen. Sie brachten uns in
590 der Schule unter, in den

591 Klassenzimmern. Lustigerweise war ich in einer Schule, die ich später besuchen würde. Ja,
592 später. Als die Schule wieder begann, mussten wir aus der Schule ausziehen. Wir kamen also
593 bei anderen Leuten unter. In Srebrenik wohnten wir also an vielen verschiedenen Adressen
594 bis 1999. Dann zogen wir woanders hin wegen meines Grossvaters der in einer anderen
595 Gemeinde lebte erst in Zivinice, danach in Banovici. Und nach Banovici zogen wir wieder
596 hierher zurück. Meine beiden Schwestern haben geheiratet. Meine andere Schwester hat ihr
597 Studium abgeschlossen und ist Lehrerin geworden. Meine andere Schwester mit der piepsigen
598 Stimme hat geheiratet und hat zwei Kinder. Sie sind jetzt erwachsen. Mein Bruder, der
599 überlebt hat, meine Mutter und ich, kamen 2004 in unser Dorf zurück. Ich ging später aufs
600 Gymnasium und dann auf die Universität. Ich hatte also nie das Gefühl, wirklich zurück zu
601 sein. Ich war nur ab und zu im Urlaub hier. Aber als wir das erste Mal in unser Dorf
602 zurückkamen, lag es an den finanziellen Gründen. Wir konnten uns die Miete nicht mehr
603 leisten. Deshalb mussten wir zurück. Und meine Mutter brauchte unzählige Papiere, um unser
604 Haus wieder aufbauen zu lassen. Alles war zerstört. Das ganze Dorf war zerstört. Das Dorf
605 war also komplett zerstört. Wir zogen an einen künstlichen See unterhalb von Drina. Er ist
606 also ganz in der Nähe. Als wir zurückkamen, war es nur noch ein Wald. Jedes einzelne Haus
607 war bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Strasse war zerstört. Die Strommasten
608 waren zerstört. Es gab also nichts ausser Vegetation und Tieren. Meine Mutter kam zurück,
609 und meine Cousine mit ihren beiden Söhnen. Sie waren die ersten beiden Familien, die ins
610 Dorf zurückkehrten. Eines Tages renovierten wir unser Haus. Wir hatten drei Jahre lang

611 keinen Strom, weil alles so viel Geld kostete. Alles musste wieder aufgebaut werden. 2008
612 bekamen wir endlich wieder Strom. Es war also... Und ich war immer... Ich war anfangs
613 nicht glücklich, als wir zurückkamen. Ich hatte Angst. Es kamen Leute durchs Dorf, die
614 Arbeiter, Bauarbeiter und Maurer waren. Und es gab Serben. Ich erinnere mich an den
615 Moment, als wir am Dorfbrunnen waren, weil wir es damals nicht geschafft hatten, einen
616 eigenen Brunnen zu finden. Wir waren mitten im Dorf, meine Schwester und ich, und
617 wuschen Wäsche. Da hörten wir den Lastwagen. Und meine Schwester bekam plötzlich
618 Angst. Sie sagte: „Versteckt euch in diesem Haus!“ Es war nicht mehr so wie früher, es war
619 ein Stall für die Tiere. Also versteckten wir uns, und plötzlich hielt der Lastwagen an. Da
620 wurde ihr klar, dass es noch schlimmer wäre, wenn wir uns versteckten und sie uns fanden.
621 Sie stieg aus. Sie sagte zu mir: „Bleib du da.“ Und dann hörte ich eine
622 Männerstimme: „Kann ich hier etwas Wasser haben?“ Sie sagte: „Ja, bitte.“ Also nahm er die
623 Flasche heraus, und dann gingen sie ihrer Wege. Und plötzlich stieg ich aus, und meine
624 Schwester fing an zu weinen. Und sie sagte: „Ich weiss nicht, warum wir zurückkommen
625 mussten.“ Weil sie Angst hatte. Und es wirkte wie ein völlig verlassenes Dorf. Man hörte nur
626 die Vögel, die Tiere und sonst nichts. Niemand, absolut niemand. Inzwischen sind in meinem
627 Dorf etwa zehn, elf Häuser gebaut worden, und die Leute kommen zurück. Und ohne meine
628 Mutter oder meinen Cousin wäre wohl nie jemand zurückgekommen. Aber sie waren die
629 Pioniere der Rückkehr in unserem Dorf. Deshalb kehren nicht viele Menschen zurück, um für
630 immer dort zu leben. Aber viele von ihnen kommen ab und zu zurück am Wochenende in den
631 Ferien, was gut ist. So sparen wir etwas Geld, um eine Asphaltstrasse durchs Dorf zu bauen.
632 Wir haben es also geschafft, etwas Geld zu verdienen, und sparen immer noch. Denn wenn
633 man nicht für sich selbst kämpft, dann tut es niemand. Und schliesslich kam meine Tante
634 zurück, und jetzt ist es wieder ein Ort, an den ich keine Angst mehr habe, sondern ein Ort, an
635 den ich jeden Tag zurückkehren möchte. Wo ich mich ausruhen und in den Wäldern spazieren
636 gehen möchte. Am
637 Anfang, als wir zurückkamen, wenn man eine Eidechse sah und sie vorbeihuschte, hatte man
638 etwas Angst. Jetzt sieht man im Grunde nur noch eine Schlange, und geht einfach weg, und
639 das war's. Man spaziert herum und geniesst es. So fühlt man sich wieder wie zu Hause. Und
640 genau das haben diese Mütter geschafft. Wenn sie nie zurückgekommen wären, würde man es
641 nie als Zuhause empfinden. Jetzt ist es unser Zuhause. Und jetzt wollen meine Schwester und
642 ich einfach nur noch so oft wie möglich hin. Einfach nur zum Putzen. Ich finde es total
643 entspannend, mir einen Rasentrimmer zu kaufen und den Rasen zu mähen. Die Leute fragen
644 mich: „Du bist doch ein Mädchen, warum machst du das?“ Nun ja, es gibt niemanden, den ich

645 dafür bezahlen könnte. Also macht es mir Spass. Ich meine, ich sehe ja das Ergebnis. Es ist
646 leider so, dass es traurig ist zu sehen, wie viele Menschen heute in Srebrenica leben, wenn
647 man bedenkt, wie viele es vor dem Krieg waren. Deshalb sage ich, dass dieses Projekt der
648 ethnischen Säuberung funktioniert hat. Funktioniert hat. Ja. Denn vor dem Krieg lebten
649 37.000 Menschen in der Gemeinde Srebrenica. Jetzt sind es weniger als 5.000. Sowohl
650 Einheimische als auch Bosniaken. Und vor dem Krieg waren etwa 82 % der Einwohner
651 Bosniaken. Das heisst, Sie wissen, wie viele von uns entweder überlebt haben und irgendwo
652 im Ausland lebe oder irgendwo in der Föderation überlebt haben und leben, also in Sarajevo
653 oder Tuzla. Die meisten Rückkehrer waren Menschen, die aus finanziellen Gründen nicht
654 wussten, was sie tun sollten, und deshalb zurückkamen. Und die Mütter, die im Grunde alles
655 verloren hatten, und die erkannten, dass sie nichts mehr verlieren durften. Es war nicht
656 einfach, zurückzukommen, denn Srebrenica war auch ein Projekt, das auch in anderen
657 Gemeinden durchgeführt wurde, wo man Serben aus der Föderation aufrief. Man sagte: „Ihr
658 könnt nicht mit Bosniaken oder Kroaten zusammenleben. Ihr müsst zurückkommen.“ Nicht
659 zurückkommen, sondern in die Republik Srebrenica kommen, um sie einfach zur Serbischen
660 Republik zu machen, was ja schon der ganze Name ist. Das sagt alles. So wurde es in vielen
661 Gemeinden umgesetzt, wie in Zvornik, wie ich schon sagte, Blasenica, Militia, Bratunac,
662 Bijelina und anderswo. Dasselbe passierte 1996 in Srebrenica, und ich glaube, es war auch
663 1998, als die ersten Menschen hierherkamen, um zu wählen. Sie kamen mit zwei Bussen und
664 einer grossen Anzahl Polizisten zur Absicherung. Sie waren nur zum Wählen hier, und
665 Srebrenica war überfüllt. Es waren so viele Menschen, die ausserhalb der Föderation lebten.
666 Sie wollten hierbleiben. Deshalb wurden sie vertrieben und mit Steinen beworfen. Sie sagten,
667 sie könnten wählen gehen und dann dorthin zurückkehren, woher sie gekommen seien. Hier
668 gäbe es keinen Platz mehr für sie. Das war im Grunde eine offene Drohung. Einige meiner
669 Kollegen waren nicht hier, ihre Häuser standen also noch, aber sie waren bewohnt, und ihnen
670 wurde nicht einmal erlaubt, hineinzugehen, um nach ihren Häusern zu sehen. Nachdem in
671 Bosnien-Herzegowina das Gesetz die Rückgabe von Eigentum an die rechtmässigen Besitzer
672 vorschrieb, war es dennoch nicht einfach, hierherzukommen. Man musste ständig von
673 Sicherheitskräften wie Polizisten begleitet werden. Schliesslich verliessen die Serben, die
674 bosnische Häuser und Wohnungen besetzt hatten, das Gebiet. Sie gingen, ich weiss nicht
675 wohin, vielleicht vom Bratoran-Platz oder anderswo, oder in ihre Herkunftsorte. Srebrenica
676 ist jedoch ein Sonderfall, insbesondere weil es vom Internationalen Strafgerichtshof in Den
677 Haag als Völkermord eingestuft wurde. Daher war es für die Serben dort überhaupt nicht
678 einfach zu leben. Im Grunde wussten sie, was hier geschehen war, auch wenn sie es nicht

679 offen zugeben. Es war also auch für sie eine Belastung. Die Bevölkerung von Bosnien-
680 Herzegowina wollte ihr Eigentum jedoch nicht verkaufen, was letztendlich positiv war. Wenn
681 sie es verkauft hätten, wäre es jetzt andersherum obwohl wir das Denkmal haben wäre es
682 anders. Sie haben ihre Häuser jedoch nie verkauft schliesslich begannen sie zu Wiederaufbau
683 Einige von ihnen kehrten zurück. Manche kommen und gehen gelegentlich. Aber dennoch ist
684 es anders, wenn man in Srebrenica ist, wo das schlimmste Verbrechen in Bosnien-
685 Herzegowina und auf dem europäischen Boden nach dem Zweiten Weltkrieg von der
686 serbischen Armee verübt wurde. Es ist nicht dasselbe, wenn man heute dorthin geht, sagen
687 wir, in Militia oder Vlasenica als Bosniake, auch wenn dort kleinere Verbrechen begangen
688 wurden. Es ist freier, in Srebrenica bosnischer Muslim zu sein, als beispielsweise in Banja
689 Luca, oder in Višegrad, oder in Foča. So empfinden wir es immer noch. Auch unser Stück
690 Land und egal, wie viele Menschen leugnen, dass es kein Völkermord war oder irgendetwas
691 anderes, ist es in Ordnung, ihr werdet es immer leugnen. Ich wünschte, es wäre kein
692 Völkermord gewesen. Ich wünschte, ich hätte nicht erlebt, dass mein Bruder, der gerade mal
693 18 war, getötet wurde. Ich wünschte, ich würde nicht in dieser Einrichtung arbeiten, die
694 gegründet werden musste. Ich wünschte, es gäbe keinen Bedarf dafür. Aber es gibt einen
695 Bedarf dafür.

696

697 SPRECHER_04

698 Selbst du sagtest, dass es in Srebrenica leichter zu leben ist, auch wegen dieser Gedenkstätte.
699 Und dies ist das Zeichen und das bleibende Zeichen für das, was hier geschah. Und damit die
700 Menschen nicht vergessen.

701

702 SPRECHER_00

703 Genau, denn die Menschen werden leugnen, was geschehen ist. Weil es sehr schwer ist zu
704 akzeptieren, dass ein Teil der eigenen Nation dieses abscheuliche Verbrechen begangen hat.
705 Es ist sehr schwer, zu sagen: Ja, leider. Es ist so. Es ist also einfacher für sie zu sagen: „Ja,
706 vielleicht war es ein Verbrechen, aber kein Völkermord.“ Das ergibt keinen Sinn. Denn im
707 Grunde genommen: „Wäre es einfacher, wenn ich sagte: ‚Ja, es war ein Verbrechen, aber kein
708 Völkermord.‘“ Nein, denn man würde immer noch einen Grund finden zu sagen: „Vielleicht
709 war es gar kein Verbrechen.“ Oder wenn man schliesslich sagt, es war ein Verbrechen, aber
710 kein Völkermord, warum tragen dann junge Leute T-Shirts mit dem Namen des
711 Kriegsverbrechers Ratko Mladic oder Radovan Karadzic? Warum gibt es Strassen voller
712 Wandmalereien, auf denen man ihn als Helden feiert, wenn er ein Kriegsverbrecher ist? Wenn

713 man einfach sagt, es war ein Verbrechen, kann man einen Verbrecher überhaupt nicht feiern.
714 Aber sie tun es trotzdem. Es ist also vieles falsch zu sagen: „Es war kein Völkermord, es war
715 ein Kriegsverbrechen“, wenn man trotzdem denjenigen lobt, der diese schreckliche Tat
716 begangen hat. Meinung Verbrechen

717

718 SPRECHER_03

719 Also, wie denken Sie, dass die UN oder andere internationale Gruppen damals gehandelt
720 haben?

721

722 SPRECHER_00

723 Sie taten es nicht. Sie beantwortete die Frage. Ich meine, uns wurde versprochen, dass sie am
724 10. Juli Flugzeuge schicken würden, die die Stellungen der serbischen Armee bombardieren
725 würden, um sie daran zu hindern, die Enklave einzunehmen. Und sie taten es nicht. Die
726 beiden Flugzeuge flogen nur über dem Himmel, und nichts geschah. Absolut nichts geschah.
727 Srebrenica wurde also im Grunde genommen sich selbst überlassen. Sie haben uns 1993/94
728 nicht getötet, aber schliesslich, als die internationale Gemeinschaft hätte handeln sollen, taten
729 sie es nicht. Sie liessen sie einfach uns abschlachten und mit uns machen, was sie wollten.
730 Natürlich sagen die Serben, wir hätten keine Frauen und Kinder getötet. Was tun sie? Du
731 denkst, warum sie das nicht getan haben? Weil sie nicht wollten, dass die Welt sie für so
732 böartig und grausam hält. Denn irgendwann würden sie Männer töten und lügen und
733 behaupten, diese Männer seien Soldaten gewesen. Also sollten wir sie töten. Siehst du, wir
734 sind gut, wir haben Frauen und Kinder gehen lassen. Obwohl sie uns alle auslöschen wollten,
735 wollten sie es nicht tun. Wegen ihrer selbst, nicht weil sie Mitleid mit uns hatten. Sie wollten
736 es nicht. Selbst als sie sagten, die niederländischen Soldaten hätten auch Angst, getötet zu
737 werden, würden sie sie niemals töten. Nicht, weil sie sie nicht wollten, sondern weil sie sie
738 nicht so sehen wollten. Sie wussten also, was sie taten. Sie nutzten die Angst und die
739 Drohungen aus. Weisst du, die niederländischen Soldaten glaubten es, aber sie würden es
740 niemals tun. Sie würden niemals die internationale Gemeinschaft hier angreifen, weil sie nicht
741 wollten, dass die Welt sie so sieht. Weg SPRECHER_04

742 Nummer sieben ist bereits die Antwort.

743

744 SPRECHER_03

745 Ja, es scheint, als ob Sie sich fragen, wie Sie überlebt haben. Und als Sie flogen, sagten Sie
746 das. Und welche wichtigen Veränderungen oder Ereignisse haben sich seit 1995 ereignet?

747

748 SPRECHER_00

749 Weltweit im Allgemeinen.

750

751 SPRECHER_03

752 Wie auf internationaler Ebene?

753

754 SPRECHER_04

755 Nach dem Völkermord.

756

757 SPRECHER_00

758 Ja, nach dem Völkermord. Nun, vielleicht war das, was wir erwartet hatten, die Gründung der
759 Republik Srpska. Und leider geschah es doch, und ich sage nicht, dass es an der serbischen
760 Bevölkerung lag. Ich möchte, dass wir alle zusammenleben, wie wir es taten. Aber ich möchte
761 nicht in einem Land leben, in dem ich mich entscheide, hier zu bleiben, wo ich geboren
762 wurde, aus Angst, irgendwo zu leben, wo mein Volk die Mehrheit bildet, wie in einem
763 Föderationsteil. Ich möchte so einen Chef nicht in der Herzegowina. Ich möchte, dass die
764 Menschen dort leben, wo sie geboren wurden, und dass sie sich entscheiden, woanders
765 hinzuziehen, aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen, aber nicht aus Angst, sondern aus
766 dem Gefühl, dass wir geteilt werden müssen. Dagegen sollten wir ankämpfen, gegen diese
767 Spaltung. Deshalb ist es wichtig, dass wir nach 1995 den Staat Herzegowina haben, der
768 international anerkannt ist. Eine gute Sache. Das wollten wir immer sein. Was nicht getan
769 wurde. Genug ist. Der Kampf gegen das, was die internationale Gemeinschaft nicht getan hat.
770 Sie haben den Nationalismus nicht unterdrückt. Komischerweise sagen die Serben immer, wir
771 seien Nationalisten, wenn sie die Flagge sehen, die international anerkannt war, die Flagge
772 mit den Lilien. Sie sagen, das sei eine Kriegsflagge. Es ist keine Kriegsflagge. Sie ist
773 international anerkannt. Und sie sehen darin nur nationalistische Rhetorik. Sie haben den
774 Nationalismus im Namen dieser Entität überhaupt nicht erkannt. Es ist die Republik Srpska.
775 Es ist eine Republik für Serben, allein. Der Name sagt es doch schon. Sie sehen darin kein
776 Problem. Die internationale Gemeinschaft, Entschuldigung, sah darin nichts Falsches. Und
777 daran ist alles falsch. Wissen Sie, wenn man darauf hinweist, dass dies mehr einer Nation als
778 der anderen gehört, wird es immer ein Problem geben. Und Politiker werden immer daran
779 festhalten. Ich denke, dass viel Macht Diesem Gebilde wurde mehr gegeben, als ihm zusteht.
780 Und nicht etwa, weil ich neidisch oder irrational bin, sondern weil ich Angst habe, dass

781 irgendwann einige verrückte Politiker – und die gibt es ja schon – in den Köpfen ihrer eigenen
782 Bevölkerung Fuss fassen werden, um zu glauben, dass dieses Gebilde unabhängig sein sollte,
783 dass die einzige Lösung darin bestünde, unabhängig zu sein. Die Unabhängigkeit an sich ist
784 nicht das Problem, sondern was machen wir mit den Menschen, die immer noch das Recht auf
785 dieses Stück

786 Land haben? Sobald man unabhängig sein will, entstehen neue Rivalitäten, neue Grenzen,
787 neue Einschränkungen und wieder Raum für Spaltung. Und genau das hat die Welt nicht
788 verhindern können. Eigentlich sollte dieses Land nach 1995 nicht aus den beiden Gebilden
789 hervorgehen, sondern einfach ein Land sein. Wir haben immer noch keine Grenzen zwischen
790 den Gebilden. Aber die Serben haben das ganz klar vor Augen und haben es auch
791 durchgesetzt. Sie haben es ja gesehen, als Sie dort waren. Willkommen in Sarajevo, Republik
792 Serben! Und plötzlich sehen wir da eine Flagge der Republik Serben.

793

794 SPRECHER_04

795 Und vielleicht könnte das ein Grund für einen möglichen neuen Krieg sein.

796

797 SPRECHER_00

798 Genau, wissen Sie, Sie wissen immer, das ist eine sehr gefährliche Idee für bestimmte
799 Menschen, die darin im Grunde ihren einzigen Lebenssinn finden werden. Es wird also einen
800 Verrückten geben, der im Grunde sagt: „Wisst ihr was? Ich werde mein Leben dafür opfern.“
801 Und es braucht nur einen Mann, einen Verrückten, um das Volk in einen weiteren Konflikt zu
802 führen. Natürlich ist die Lage jetzt nicht mehr dieselbe. Die Bosnier sind jetzt etwas besser
803 vorbereitet. Und es wird nicht mehr so einfach sein wie damals, als sie die Macht
804 übernommen haben. Als sie einfach reinkamen, obwohl wir die Mehrheit waren. Sie kamen
805 als Polizisten und übernahmen die Stadt. Und das war's. Jetzt wird es etwas anders sein. Es
806 wird nicht so einfach sein, wie sie denken. Es wird so sein. Und ich glaube fest daran, dass die
807 serbische Nation in der Republik Serben keinen neuen Krieg will. Sie wollen keinen Konflikt.
808 Ich denke, sie wollen ein besseres Leben, einen wirtschaftlichen Aufschwung und alles
809 andere. Aber was mich stört, ist, dass es selbst heute, 30 Jahre später, Politiker gibt, die immer
810 noch über Teilung und Unabhängigkeit sprechen und behaupten, wir könnten nicht dieselbe
811 Luft mit Bosniaken teilen. Und sie sehen nichts Falsches daran. Es gibt eine öffentliche
812 Erklärung – Gott sei

813 Dank ist er heute nicht mehr Präsident der Republik Serben –, er sagte, wir könnten nicht
814 dieselbe Luft mit Bosnien teilen. Nun ja, ein bisschen schon. Aber laut Gericht hat er sein
815 Mandat verloren. Also kann er nicht mehr.

816

817 SPRECHER_02: Ja.

818

819 SPRECHER_00:

820 Also kann er die nächsten sechs Jahre überhaupt nicht mehr in der Politik aktiv sein. Was gut
821 ist. Das gibt mir persönlich Hoffnung, dass die Opposition in der Republik Serben sich etwas
822 erstarren wird. Nur um... Versuchen Sie, diese Einheit Bosnien-Herzegowina wirtschaftlich
823 wieder aufzubauen, und sich nicht nur mit bosniakischen Muslimen zu befassen. Das ist alles.
824 Und er sagte es immer wieder, selbst 30 Jahre später. Er nennt uns nicht einmal mehr
825 Bosniaken, sondern Muslime. Und das ist ein Problem, denn wenn Sie es sehen können (und
826 Sie können dieses Video finden), in der Versammlung von Bosnien-Herzegowina, wo
827 Radovan Karajić sagte: „Sie können nicht, sie können nicht überleben. Muslime können nicht
828 überleben, wenn es Krieg gibt in diesem Land.“ Er sagte nicht Bosniaken, nicht einmal
829 Bosnier, sondern Muslime. Und das ist ein Problem. Der Islam als Nation existiert nicht. Das
830 würde bedeuten, dass im Grunde zwei Milliarden Menschen auf diesem Planeten nur
831 Muslime sind, keine Inder, keine Pakistaner, keine Araber, keine Engländer, was auch immer.

832

833 SPRECHER_04:

834 Das war auch nach dem Zweiten Weltkrieg ein Problem, als Tito genau das etablierte. Die
835 Probleme gehen weiter. an

836

837 SPRECHER_00

838 Genau. Meiner persönlichen Meinung nach – ich weiss nicht, vielleicht ist das nur eine
839 subjektive

840 Meinung – glaube ich das schon seit langer Zeit. Aber warum ist es nur beim Thema Religion
841 so? Der Islam ist ein Thema. Und da wurde mir klar, dass die Leute nichts über den Islam
842 wissen, weil sie es nicht wissen wollen. Ich wollte es wissen. Ich wollte alles über das
843 Christentum wissen. Und ich habe gelernt. Meine Mutter hat nicht gesagt: „Nimm es und
844 lerne“, sondern weil es meine Neugier war. Und ich wollte es wissen. Wenn ich gefragt
845 werde, will ich es wissen. Wenn man mich nach

846 Orthodoxie oder Katholizismus oder Protestantismus fragt, möchte ich alles wissen. Ich
847 möchte die

848 Wurzeln kennen. Aber ich erwarte auch, dass man den Islam nicht als eine Religion
849 bezeichnet, die Frauen keine Rechte einräumt. Er gibt Frauen jedes einzelne Recht. Das
850 Problem sind die Männer, die dieses Gesetz erlassen haben und die gebildete Frauen als
851 Problem sehen. Deshalb haben wir das heute in Afghanistan, die Taliban in Pakistan und viele
852 andere arabische Länder, wo Frauen immer noch als Gefahr angesehen werden, wenn man
853 ihnen mehr Wissen vermittelt, als sie wissen sollten.

854

855 SPRECHER_03:

856 Es hat nichts mit dem zu tun.

857

858 SPRECHER_00:

859 Absolut, absolut. Es hat nichts mit dem Propheten (Friede sei mit ihm) zu tun. Es hat nichts
860 mit dem

861 Islam zu tun. Wenn man den Koran liest, reißen die Leute heute alles aus dem Kontext.
862 Wenn es eine Stelle gibt, an der der Dschihad als Pflicht verkündet wurde, dann stammt diese
863 aus diesem historischen Moment. Wir wissen, warum. Und greift nicht an, bis ihr angegriffen
864 werdet.

865 Unterdrückt nicht, aber lasst euch auch nicht unterdrücken. Das ist klar. Aber heutzutage
866 reißen die Leute das aus dem Kontext. Und leider gibt es Muslime, die die einzige Form des
867 Dschihad in Waffen und im Töten sehen. Dschihad ist viel mehr. Es ist der Kampf gegen das
868 eigene Ego, das ist das

869 Wichtigste. Das ist also das Wichtigste. Aber das Traurige ist, dass wir heute, selbst in der
870 modernen Welt, sehen, dass der Islam nie einen Krieg begonnen hat. Es waren die grössten
871 Nationen, die behaupten, die zivilisiertesten zu sein, die unsere Freiheit bewahren wollen, was
872 auch immer das bedeuten mag. Im Grunde ist es der Prophet. Es ist nur der Prophet. Und
873 diejenigen, die behaupten, die Retter der Zivilisation zu sein, können nicht ohne einen
874 imaginären Feind überleben. Und selbst in der heutigen Welt muss ihr Feind der Islam sein.
875 Es muss etwas sein

876

877 SPRECHER_04

878 Genau

879

880 SPRECHER_00

881 Ich meine, deshalb haben wir ja so etwas wie Sie wissen schon, es ist fast nicht fast, also ja es
882 sind jetzt fast zwei Jahre vergangen seit dem, was sie dort tun und die Leute protestieren
883 immer noch die ganz normalen Leute aber die Leute, die Entscheidungen treffen können
884 sehen nicht mehr dieses Kind, wissen Sie, ohne Gliedmassen und alles, oh mein Gott, und das
885 war's Sie schauen einfach weg und das war's, und das alles unter dem Vorwand dass diese
886 Leute Antisemiten sind antisemitisch und versuchen, Israel zu zerstören, ich meine, um
887 Gottes Willen Sie wissen schon ja

888

889 SPRECHER_03

890 Also sprechen wir über den Ort, an dem Völkermord stattfindet anderswo

891

892 SPRECHER_00

893 und Gaza ist mittendrin Sie wissen schon, aber versuchen Sie sich vorzustellen Orte, an denen
894 es keine Kameras gibt es keine sozialen Medien gibt und wir nicht wissen, was passiert also
895 im Grunde genommen gibt es Sogar Druck auf das Gedenkzentrum. Warum haben wir nicht
896 reagiert? Warum tun wir nichts? Was können wir tun? Ich meine, was können wir tun, um in
897 Gaza zu helfen? Wenn ganze Staaten unterschreiben und sagen: „Keine Waffen an Israel“,
898 können wir nichts tun. Tausende, Millionen von Menschen protestieren. Haben sie etwas
899 bewirkt? Nein. Sie können den Mann, der all das verursacht, immer noch nicht stoppen. Und
900 wie viele solcher Tyrannen gibt es auf der Welt, wo wir nie erfahren werden, was vor sich
901 geht?

902

903 SPRECHER_03:

904 Ja. Es ist also im Grunde dieselbe Frage wie damals. Aber haben Sie das Gefühl, dass den
905 Opfern Gerechtigkeit widerfahren ist?

906

907 SPRECHER_00:

908 Opfer eines Völkermords. Ja, teilweise. Wenn es wirklich so war, werden wir es nie schaffen,
909 die

910 Schuld zurückzuzahlen. Und wir beten zu Gott, dass sie Märtyrer sind und dass ihnen dieses
911 Stück

912 Gerechtigkeit widerfährt. Das Paradies, das den Märtyrern versprochen wurde, ist unsere
913 grösste Hoffnung und unser grösster Wunsch für sie, für die Überlebenden und für die Opfer

914 des Völkermords. Der Gerichtshof, das Tribunal in Den Haag, der Internationale Gerichtshof,
915 hat im Grunde genommen durch die Urteile und alles andere eine Art Gerechtigkeit geübt.
916 Aber nach dem Krieg belohnten sie nicht die Täter mit dem System, in dem wir immer noch
917 für unsere Rechte kämpfen müssen. Es ist unvorstellbar, dass die Überlebenden des
918 Völkermords immer noch gegen die Leugner kämpfen, immer noch für ihre Gerechtigkeit, für
919 ihr Land, auf das sie Anspruch haben, kämpfen müssen. Selbst im 21. Jahrhundert gibt es das
920 noch. Wir glauben daher, dass diese Täter belohnt werden und ihnen freie Hand gelassen
921 wird, um das zu tun, was sie heute noch tun. Wenn wir jedoch von Gerechtigkeit sprechen, ist
922 diese Gerechtigkeit in gewisser Weise nicht gegeben. Erledigt weil die Haupttäter hinter
923 Gittern sitzen. Hunderte von ihnen werden nie verfolgt werden. Sie sind immer noch unter
924 uns und lehren ihre eigenen Kinder wieder, Muslime zu hassen. Denn das sind wir für sie:
925 Türken. Wir sind Muslime. Wir sind Verräter ihrer eigenen Religion. Denn sie alle glauben,
926 dass wir Serben sind, die irgendwann zum Islam konvertiert sind, und das werden sie nie
927 überwinden. Leider leben die Täter immer noch in der Vergangenheit. 1389, dem Jahr der
928 Kriegswirren. Sie leben immer noch in dieser Zeit und werden für immer in Mythen leben.
929 Sie werden uns immer als mögliche Nachbarn sehen, aber immer als Türken. In diesem Sinne,
930 wissen Sie? In diesem Sinne glaube ich, dass... Gerechtigkeit wird niemals geschehen. Wir
931 werden immer mit diesem Problem des fehlenden Vertrauens zu kämpfen haben. Ich
932 persönlich kann überall auf der Welt leben, mit jedem, der mich umgibt. Aber der Punkt ist,
933 dass man vorsichtig ist. Man spricht nicht über den Krieg. Deshalb weiss man nicht, was der
934 Nachbar darüber denkt. Ich kann es nicht wissen. Ich kann mit meiner Nachbarin Kaffee
935 trinken, aber wenn ich sie frage, was sie von der Sitzung mit dem Genozidinstrument hält,
936 dann wird sie mir sagen: „Nun, dieser Krieg hat keinem von uns etwas Gutes gebracht.“ Sie
937 werden niemals konkret sein. Und man wird immer dieses Gefühl haben, nicht Angst vor
938 ihnen zu haben, sondern Misstrauen. Es ist sehr schwierig, darauf zu vertrauen, dass es nie
939 wieder passiert, weil sie nicht ehrlich sind. Und selbst wenn sie es sind, werden sie ehrlich
940 genug sein? Wenn ein Nachbar sagt: „Sie sind Türken, sie sind Muslime, sie müssen getötet
941 werden“, ist es dann dieser, der vernünftiger ist, zu sagen: „Du liegst falsch“? Nein, niemals!
942 Oder wird er schweigen und den Bösen tun lassen, was er will? Ich will du wirst diese Angst
943 immer haben und ich hasse es, dass ich dieses Gefühl habe ich wünsche, ich hätte es nicht
944 Ich empfinde keinen Hass absolut keinen einzigen gegenüber irgendjemandem von ihnen
945 manchmal hasse ich mich selbst weil ich nicht in der Lage bin, den Mann zu hassen, der die
946 Hälfte meiner Familie getötet hat der uns alle getötet hat im Grunde leben wir noch aber man
947 lebt immer mit diesem Gefühl dieser Last der Erinnerung man wird immer damit leben

948 persönlich jetzt für mich ist es sehr es ist wie Einbildung sich vorzustellen, dass es einen
949 Menschen wie dich gibt der in Frieden lebt von deinen ersten Schritten bis zu deinem Tod du
950 weisst, es ist sie hinterlassen irgendwie eine Spur auf jedem einzelnen von uns wir leben
951 immer in dem Gefühl, dass es uns gut geht, dass alles perfekt ist, dass wir immer noch
952 glücklich sind aber irgendwie hat man einfach das Gefühl, dass das Leben irgendwo
953 unterbrochen wurde wo man die Puzzleteile nicht zusammensetzen konnte ja, also das ist es
954 und das ist etwas Dass wir im Grunde auf uns allein gestellt waren und uns das auch nach
955 1995 nicht geändert hat. Keiner von uns erhielt systematische psychologische Hilfe, um
956 danach ein normales Leben führen zu können. Tausende Menschen leiden unter einer
957 posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Sie leben damit, wissen aber nicht, was mit
958 ihnen los ist. Es ist das Gefühl, dass sie das Erlebte nicht verarbeiten und nicht weitermachen
959 können. Manche werden aus Angst nie wieder zurückkommen, weil sie immer noch im Jahr
960 1995 leben. Sie leben immer noch im 11. Juli, wo sie Soldaten sahen, die andere Menschen
961 töteten. Und das ist das Problem. Ich denke, hier hat die Welt und insbesondere Europa
962 versagt, insbesondere in Bezug auf die Hilfe für diese Gemeinschaft. Wenn – und viele von
963 uns denken das – wenn es die Möglichkeit gegeben hätte, Srebrenica zu einem eigenständigen
964 Stadtteil zu machen, wäre die wirtschaftliche Lage völlig anders. Und wenn man eine
965 wirtschaftlich starke Gemeinschaft hat, kommen die Menschen zurück, sie erneuern ihr
966 Leben. Leben Sie bauen sich ein neues Leben auf, heiraten, bekommen Kinder, die hier zur
967 Schule gehen. Schliesslich beenden sie die Grundschule und die weiterführende Schule hier
968 und ziehen weg, wie überall sonst auch, um zu studieren, zu studieren usw. Aber wenn man
969 eine wirtschaftlich starke Gemeinde hat, würden die Menschen zurückkommen, mehr Briten
970 würden zurückkommen, und es wäre anders. In diesem Sinne denke ich, dass wir sehen
971 würden, dass die internationale Gemeinschaft dort wirklich geholfen hat, wo sie 1995 versagt
972 hat. Wir würden sehen, dass sie geholfen hat, aber nach 1995 nicht mehr. Es ist unvorstellbar,
973 dass wir zwei Amtszeiten lang jeweils acht Jahre hatten. Dies ist die dritte Amtszeit.
974 Trotzdem gebe ich diesem Bürgermeister ehrlich gesagt ein Lob. Er ist Serbe und gehört
975 derselben Partei wie Dodik an. Aber ich hoffe, dass er nicht so wird wie sein Vorgänger, denn
976 sein Vorgänger war acht Jahre an der Macht in der Gemeinde, wo er den
977 Völkermord offen leugnete und versuchte, die Bevölkerung zur Abstimmung über die
978 Namensänderung zu bewegen. Srebrenica Als die UN-Resolution von Srebrenica letztes Jahr
979 verabschiedet wurde, sagte er, falls sie angenommen würde, würden wir den Namen von
980 Srebrenica ändern, weil der Schaden, der dieser Stadt zugefügt wurde, und so weiter und so
981 fort sei. Er war also ein offener Leugner, ein offener Hassler. Er war im Grunde ein sehr

982 nationalistischer Mensch. Es ist unvorstellbar, dass es eine Stadt gibt, in der Völkermord
983 begangen wurde, und dann hat man einen Bürgermeister, der einen vertritt. Wie kann ich
984 mich sicher fühlen in der Nähe dieses Mannes, der sagt, dass der 11. Juli ein Fest in Potocari
985 sei, dass wir leere Särge tragen, dass dies eine Farce sei, dass wir lügen, dass Menschen in der
986 Föderation sterben und wir sie hierhin bringen, dass dieser Ort in seinen Augen nicht
987 existiere, dass er den Namen von Srebrenica ändern werde und so weiter und so fort? Wie
988 kann ich in sein Büro gehen und sagen: Wissen Sie, was ich will? Die Strasse in meiner Stadt
989 soll wieder aufgebaut werden? Dorf Das würde ich nie tun. Das könnte ich nie tun. Selbst
990 wenn das bedeuten würde, dass ich nie Asphalt bekäme. Na gut. Aber weisst du, es geht
991 immer noch weiter, nachdem du überlebt hast. Du kämpfst wieder allein. Wir geben immer
992 den Politikern von Sarajevo die Schuld. Sie sollten Srebrenica mehr Aufmerksamkeit
993 schenken. Nein, die Welt musste Srebrenica mehr Aufmerksamkeit schenken. Denn die Welt
994 hat diese Stadt im Stich gelassen. Einmal. Und 30 Jahre später lassen sie sie immer noch im
995 Stich.

996

997 SPRECHER_04

998 Ich habe eine kurze Frage. Ich habe gehört, dass es im Zweiten Weltkrieg einen auch einen
999 Völkermord an den Muslimen in Po gab drigny

1000

1001 SPRECHER_04

1002 aus Rudor, China und dann hörte ich, dass es einige Fälle gab wo sich Serben versteckten

1003

1004 SPRECHER_04

1005 Muslime oder ihnen halfen, im Zweiten Weltkrieg zu überleben wissen Sie persönlich einige
1006 Fälle, in denen hier in Srebrenica in diesem Teil von Podrigny die Serben Muslimen halfen,
1007 zu überleben persönlich vielleicht aufgrund der Dokumente von

1008

1009 SPRECHER_00

1010 es gab einige Fälle einige Fälle, die ich persönlich nicht kannte meine persönlichen aber was
1011 ich weiss, ist, dass es einige Fälle gab, in denen Menschen versuchten, die Menschen vor dem
1012 Kommenden zu warnen selbst als als Srebrenica zum Gebiet der US-Luftwaffe erklärt wurde,
1013 gab es einige Leute in Bratunac, die Soldaten waren und Sie hatten Kontakt einige unserer
1014 Leute hatten irgendwann Kontakt mit ihnen und sie sagten: Macht euch keine allzu grossen
1015 Hoffnungen, denn das Kommando sagte: Kein Leben Mann wird Srebrenica verlassen, sobald

1016 alles vorbei ist. Aber es gab Fälle, in denen Menschen versuchten, jemanden zu retten. Und
1017 ich sage Ihnen, wahrscheinlich gibt es Leute, die diese Fälle persönlich kennen. Ich kenne sie
1018 nicht persönlich. Aber vor etwa zwei Jahren gab es eine Gruppe junger Leute, die aus Milici
1019 kamen. Eigentlich nicht Milici, das Mädchen kam aus Milici. Aber die Gruppe kam
1020 hauptsächlich aus den USA. Und sie waren zukünftige Anwälte, und Richter und ähnliches.
1021 Viele von ihnen kamen also aus dem Ausland, als Studenten, aber über diese NGO aus
1022 Sarajevo. Irgendwann kam ein Mädchen als ihre Koordinatorin, und sie kam aus Milici.
1023 Milici heisst

1024 Konjučpolje Ljevo, Prema Milici. Milici war auch einer der schlimmsten nationalistischen
1025 Orte. Viele Menschen wurden dort getötet. Ein Dorf wurde komplett ausgelöscht. Im Grunde
1026 genommen. Und da war ein Mädchen, und sie kam und sagte: Ich fragte Wenn wir Fotos von
1027 den Schülern machen, darf ich sie dann in den Medien veröffentlichen? Und sie sagte ja, aber
1028 bitte veröffentliche mich nicht auf dem Foto. Ich komme aus Milici. Und obwohl dies eine
1029 Gelegenheit für mich war, hierherzukommen, wäre ich wahrscheinlich nie hierher gekommen.
1030 Aber ich wollte jetzt als Koordinatorin kommen, weil ich nicht Nein sagen konnte. Also bin
1031 ich hier, in einer anderen Rolle. Aber es ist auch gut für mich zu sehen, was hier passiert. Sie
1032 sah einen Film, einen 13-minütigen Film. Und am Ende des Films sieht man, wie
1033 paramilitärische Kräfte sechs Männer und Jungen aus Srebrenica töten. Es ist schwer
1034 anzusehen. Und sie rannte weinend hinaus. Und ich rannte ihr hinterher und fragte: „Ist alles
1035 in Ordnung?“ Und sie sagte: „Aber du kannst mich nicht fragen, ob es mir gut geht.“ Wie
1036 kannst du mich fragen, ob es mir gut geht? Nun, ich sagte: „Ich möchte, dass es dir gut geht.
1037 Es tut mir leid, dass du das sehen musstest.“ Und sie fragte mich im Grunde, ob sie mich
1038 umarmen dürfe. Also sagte ich: „Natürlich.“ Ich mache immer ein paar Witze, wie zum
1039 Beispiel, dass ich gerne umarme. Also ja, bitte machen Sie solche Sachen. Und später kam sie
1040 im nächsten Jahr mit einer anderen Gruppe Studenten zurück und sagte: Es ist mir sehr
1041 wichtig, die Herangehensweise, die Sie hier haben, denn es gab einige Momente, als ich Teil
1042 von NGOs war oder so, weil sie in Sarajevo studiert. Und schliesslich, wenn ich sage, woher
1043 ich komme, und dass mein Vater in der Armee der Republik Srebrenica war, ist es, als
1044 würden sie mit dem Finger auf mich zeigen, mit ihrem Blick. Deshalb ist es sehr schwierig für
1045 mich, deshalb habe ich beschlossen, nie wieder hier zu erscheinen. Präsident Ljus, fragte sie
1046 mich, ob ich kommen sollte. Okay. Sie ging ein Stück weiter. Und ich komme gleich wieder.
1047 Wenn Sie mich in den Film lassen können, bin ich noch eine halbe Stunde hier, denn ich habe
1048 ein Mädchen in meinem Interview. Vielen Dank. Kommen Sie, Ljus.

1049

1050 SPRECHER_04:

1051 Ich habe noch eine Frage. Frage

1052

1053 SPRECHER_00

1054 Ich habe jetzt eine Gruppe Studenten, die im Film mitspielen. Ich werde auch im Film
1055 mitspielen. Jedenfalls sagte dieses Mädchen: Nicht zum ersten Mal. Beim ersten Mal weinte
1056 sie. Und dann bedankte sie sich bei mir. Sie sagte, alles sei in Ordnung. Ich fühlte mich nicht
1057 unwillkommen. Ich hatte nicht das Gefühl, an einem Ort zu sein, der sagt: Ihr solltet alle
1058 Serben hassen. Und dann ging sie. Im nächsten Jahr kam sie wieder. Sie sagte: Ich liebe die
1059 Tour. Ich bin wieder mit uns unterwegs, weil es sehr schwierig ist, sich nicht schlecht zu
1060 fühlen, wenn man eine schlechte Einstellung hat. Allerdings sagte sie zu mir, nachdem sie in
1061 den Bus gestiegen waren. Ich hatte sie gar nicht gefragt. Sie sagte: Es gibt da diesen Ort. Wie
1062 gesagt, eines der Dörfer wurde komplett ausgelöscht. Man kann es auf dem Weg nach
1063 Sarajevo sehen. Es heisst Zaklopacha. Vielleicht ein oder zwei Kilometer von Milici entfernt.
1064 Auf der linken Seite sieht man jetzt den Friedhof. Und mit denselben Grabsteinen wie im
1065 Gedenkzentrum. Also im Grunde genommen nur wenige Menschen überlebten, weil sie in
1066 den Wald flohen. Aber eines Morgens gab es einfach den Befehl: „Tötet alles, was sich
1067 bewegt.“ Und das war's. Einige überlebten und sind heute Zeugen. Und dieses Mädchen
1068 sagte, es sei sehr wichtig, diese Einstellung zu haben. Ich glaube, sie sprach darüber. Und
1069 dann sagte sie etwas wie: Es gibt so viele andere Völkermorde in kleinen Städten, wie in
1070 Zaklopacha. Ich dachte: Sie erzählte mir das ganz allein. Was sehr wichtig ist für jemanden,
1071 der in einem Umfeld aufgewachsen ist, in dem immer nur von „Serp, Serp, Serp“ die Rede
1072 war. Sie ging zum Studieren nach Sarajevo. Deshalb ist es so wichtig, einfach mal die
1073 gewohnten Denkmuster zu verlassen, damit man seinen Kopf frei bekommt. Er sagte, sie
1074 sagte: „Es hat Jahre gedauert, bis ich meinen Vater gefragt habe, weil wir nie über den Krieg
1075 sprechen. Es hat Jahre gedauert, bis ich meinen Vater gefragt habe, ob er daran beteiligt war,
1076 ob seine Einheit daran beteiligt war. Und er sagte, meine Einheit hätte auch dabei sein sollen,
1077 aber wir haben Nein gesagt. Also hat er vielleicht seine eigene Tochter angelogen. Es spielt
1078 keine Rolle. Aber er hatte das Gefühl, dass vielleicht... Ich hatte das Gefühl, okay, selbst
1079 wenn er gelogen hat, war es gut von ihm, dass er gelogen hat. Es wäre noch schlimmer
1080 gewesen, wenn er gesagt hätte: Ja, wir haben es getan, und wir bereuen es nicht. Aber selbst
1081 wenn er gelogen hat, dann würde das bedeuten, dass er denkt, er hätte es nicht tun sollen. Wie
1082 auch immer, was sie noch sagte, ist, dass sie sehr stolz auf ihren Vater ist, wegen einer Sache:
1083 der Erwähnung der Fälle, in denen er jemandem geholfen hat. Er war damals ein Junge, 15

1084 oder 16 Jahre alt. Und mein Vater hat ihn einfach zu seinem Auto gebracht, ihn in den
1085 Kofferraum gelegt und ihn mitgenommen...“ Serbien an einer Grenze, wo er im Grunde
1086 genommen befohlen wurde, den Kofferraum zu öffnen und sie fanden den Jungen und wissen
1087 Sie, der Polizist fragte: „Was tun Sie da? Wollen Sie sich etwa auch umbringen lassen?“ Und
1088 ich weiss nicht, was er geantwortet hat, aber er schaffte es, den Jungen zu retten und brachte
1089 ihn über die Grenze So überlebte der Junge und er lebt heute noch Ich glaube in der Schweiz,
1090 sagte sie und jedes Jahr nach dem Krieg, wissen Sie, einige Jahre vergingen, dieser Mann
1091 heiratete, er hat Kinder und so weiter

1092 aber er kam schliesslich zurück nach dem Krieg, wenn er Urlaub hatte und vom ersten
1093 Moment an vom ersten Jahr an, als er zurückkam, um ihren Vater zu besuchen, kam er jedes
1094 Jahr wieder sodass er kein Jahr ausliess aber er kam, weil ihr Vater gefragt hatte: „Können Sie
1095 nachts kommen?“ So kam er nachts zu ihnen nach Hause, damit die Nachbarn nicht fragten,
1096 wer das sei und so weiter es gibt also immer noch Menschen, die jemandem helfen, aber sie
1097 haben immer noch Angst, zuzugeben, dass es eine gute Tat war zu tun, wissen Sie und ich
1098 kann hoffen dass es diesen Tag geben wird, an dem diese Männer sagen werden: Ja, ich habe
1099 geholfen und ich würde es wieder tun. Damit dies vielleicht diejenigen zum Schweigen
1100 bringt, die eher zum Bösen neigen. Und ich glaube, dass wir helfen müssen. Das mag
1101 komisch klingen, aber wir müssen den bösen Menschen helfen, zu heilen, damit sie niemals
1102 ihren eigenen Kindern beibringen, so zu sein wie sie selbst. Deshalb habe ich keine
1103 Angst vor denen, die im Krieg waren, die getötet haben. Ich habe Angst vor ihren Kindern,
1104 weil ich

1105 Angst habe vor dem, was sie ihren Kindern beibringen. Die Fragen und Botschaften

1106

1107 SPRECHER_03:

1108 Welche Botschaft möchten Sie den jüngeren Generationen mitgeben?

1109

1110 SPRECHER_00:

1111 Sie sollten die Fakten lernen. Ich weiss, dass die Fakten gerade in der heutigen Welt, wenn
1112 man Videospiele spielen, auf TikTok sein und den ganzen Tag fernsehen oder telefonieren
1113 will, ich weiss, es macht keinen Spass, die Fakten über einen Völkermord oder ein anderes
1114 Kriegsverbrechen zu lernen. Aber wenn es sein muss... Lerne dann solltest du aus Fakten
1115 lernen denn die Geschichte hat gezeigt, dass wir, wenn wir nicht aus den vergangenen
1116 Kriegsverbrechen und Tötungen lernen, uns in Bestien verwandeln würden, die sich
1117 gegenseitig immer wieder umbringen würden ...die Geschichte muss also eine Lehre sein sie

1118 muss diese moralische Lektion sein diese Lektion der Zivilisation für zukünftige
1119 Generationen sie müssen wissen, dass es falsch ist, ein einziges Leben zu töten aus welchem
1120 Grund auch immer ...und dass es auch falsch ist, auf einem Land zu leben, das man haben
1121 möchte, und einen Weg zu finden, einen Menschen auszulöschen, dem es gehört, ist etwas
1122 anderes, was man niemals tun sollte und was man lernen sollte ...das ist im Grunde das mich
1123 immer wieder zum Islam zurückführt bekämpfe dein eigenes Ego wenn du dein eigenes Ego
1124 bekämpfst, findest du das Böse und die Seele ist immer eher zum Bösen geneigt als zum
1125 Guten du musst dich zum Guten zwingen aber heute weisst du, wenn du heute anfängst wenn
1126 ich diesen Saft stehle und ich weiss, dass er meinem Kollegen gehört, werde ich zu sagen Ich
1127 habe keine Ahnung, ich habe es nicht gesehen es fängt mit den kleinen Dingen an deshalb
1128 muss man immer gegen den Wunsch ankämpfen etwas Niederträchtiges zu tun etwas
1129 Heimtückisches und das ist für die zukünftigen Generationen sehr wichtig wenn es um die
1130 Familie geht alles beginnt in der Familie ob es nun Missbrauch ist, ob es Wut ist, ob es Betrug
1131 ist, Lügen, was auch immer es beginnt dort und jede schlechte Angewohnheit bringt eine
1132 weitere schlechte Angewohnheit mit sich wenn man jemanden hat, der seine eigenen Kinder
1133 über seine eigene Geschichte belügt oder um es genauer zu sagen ich kann nicht einmal
1134 objektiv sein wenn ich morgen mein eigenes Kind hätte zu sagen, sei vorsichtig Serben lügen
1135 dagegen müssen wir ankämpfen ich darf niemals sagen oder jemals sagen wollen, dass
1136 Serben, Kroaten, irgendwelche anderen Völker anfälliger für das Böse sind als ich zum
1137 Beispiel deshalb müssen wir gegen dieses grundlegende Böse ankämpfen, zu dem der Mensch
1138 fähig ist damit wir immer Wir müssen dieses Gerechtigkeitsempfinden haben. Und was
1139 gerecht ist, ist unveränderlich. Die Wahrheit ist unveränderlich. Deshalb sollten junge
1140 Generationen sich an die Fakten halten, egal wie verletzend sie sind. Wir müssen immer auf
1141 der Seite der Wahrheit stehen. Manchmal ist es einfacher, es nicht zu sein. Es ist einfacher zu
1142 sagen: „Das geht mich nichts an.“ Warum sollte ich das lernen? Du solltest es, denn
1143 irgendwann wird dir diese Lektion der Schlangen etwas anderes beibringen. Krieg hin oder
1144 her aber es wird dir etwas Gutes beibringen es wird dir niemals etwas Schlechtes beibringen,
1145 und das ist alles im Grunde für die zukünftigen Generationen müssen sie selbst lernen selbst
1146 recherchieren und alles auf Fakten basieren Englisch Englisch

1147

1148 SPRECHER_04

1149 in Tuzla oder in Tuzla in Tuzla

1150

1151 SPRECHER_03

1152 Gibt es sonst noch etwas, das Sie hinzufügen möchten?

1153

1154 SPRECHER_00

1155 Falls Ihnen noch etwas einfällt, beantworte ich es gerne. Also, was auch immer Sie erwähnten

1156 auch etwas über das Gedenkzentrum.

1157

1158 SPRECHER_04

1159 Ja, wir gehen hin. Wir gehen auch essen, weil wir das schon getan haben.

1160

1161 SPRECHER_03

1162 Und dann kamen wir zurück. Sie sagten, Sie möchten ein paar Informationen wissen.

1163

1164 SPRECHER_00

1165 Nur ein paar Informationen, bevor Sie sich das Denkmal ansehen.

1166

1167 SPRECHER_04

1168 Vielleicht kann Nela uns helfen. Sie wird Auf jeden Fall

1169

1170 SPRECHER_00

1171 Aber heute zum Beispiel ist das, was wir tun, Folgendes: Das Gedenkzentrum ist nicht nur

1172 eine

1173 Gedenkstätte, ein Komplex, in dem man Ausstellungen sehen kann, den Friedhof besuchen,

1174 einen Film ansehen kann, und das war's, ein paar Fotos und so weiter. Es ist viel komplexer,

1175 denn wir versuchen, so viele Dokumente wie möglich zu erhalten. Deshalb sammeln wir die

1176 Fotos der Opfer, alle persönlichen Gegenstände der Opfer, denn irgendwann fühlen sich die

1177 Menschen eher mit den Geschichten der Menschen verbunden, wenn sie etwas sehen, wenn

1178 sie etwas lesen, aber wenn sie es zuerst sehen. Es geht also nicht mehr um die Anzahl der

1179 Menschen, sondern um die Menschen selbst. Es geht um die Tradition des Ortes. Wir

1180 versuchen, das Leben zu bewahren, das vor dem Tod existierte. Der Völkermord von

1181 Srebrenica ist wahrscheinlich der am besten dokumentierte

1182 Völkermord auf europäischem Boden, und er ist auch für die Serben eine völlige

1183 Überraschung. Glaubt bloss nicht, dass wir hier, wo wir heute sind, existieren könnten, wenn

1184 man es uns nicht erlaubt hätte. Irgendwann im Jahr 2001 gab es einen Moment, als der

1185 damalige Hohe Vertreter in BosnienSegowina, Christian Schwarzschilding, später Pedi
1186 Eschdown, dies tat.

1187

1188 SPRECHER_03:

1189 Ich habe ein Buch über ihn und diese Dinge gelesen.

1190

1191 SPRECHER_00:

1192 Ohne diese Männer, die die Gelegenheit und ihre Macht erkannten, dieses Land zum
1193 Staatseigentum zu erklären, wäre es nicht möglich gewesen. Es ist also keine eigenständige
1194 Einrichtung mehr. Abgesehen vom Friedhof, der ein Privatgrundstück ist, das die Familie
1195 Selmanankic für den Friedhof zur Verfügung gestellt hat, ist der gesamte Komplex, der einst
1196 die Batteriefabrik und später das UNHauptquartier beherbergte, heute eine staatliche
1197 Einrichtung. Eine Regierungseinrichtung namens Gedenkstätte und Friedhof von Srebrenica
1198 für die Opfer des Völkermords von 1995. Das ist also der gesamte Komplex. Name der
1199 Institution der Medien- und öffentlichen Bezeichnung ist Gedenkstätte Srebrenica jedoch
1200 warum ich sagte, dass dies für uns eine Überraschung ist, ist es nicht für uns, sondern für sie,
1201 weil Bosniaken auch im Zweiten Weltkrieg getötet wurden. Niemand schrieb darüber,
1202 niemand dokumentierte es. Manchmal wurde darüber gesprochen, aber niemand schrieb
1203 Bücher darüber, niemand dokumentierte es, um Beweise dafür zu haben. Daher war der
1204 Glaube, dass Frauen nicht so viel darüber reden würden, wenn man Männer tötet, etwas, das
1205 sie grundsätzlich falsch verstanden. Die Frauen, die alles verloren hatten, waren die
1206 Lautesten, und sie ebneten den Weg für die Gebildeten, die schreiben konnten, die
1207 dokumentieren konnten. Sie ebneten den Weg für alle anderen, und sie ebneten den Weg für
1208 diese Institution, dass sie heute so existiert, wie sie ist:

1209 Muniras Verein, andere Frauenvereine. Sie waren also die Lautesten, die Beharrlichsten, die
1210 Mutigsten. Sie waren sehr tapfer, und dank ihnen konnten wir heute arbeiten. In diesem Sinne
1211 wäre diese Gedenkstätte wahrscheinlich Existiert wahrscheinlich in Sarajevo oder Tuzla.
1212 Gewidmet den Opfern des Völkermords in Srebrenica. Aber es hier zu haben, wo alles begann
1213 und endete, ist etwas ganz Besonderes. Deshalb werden wir heute von der Staatspolizei
1214 geschützt. Die SIPA ist nicht die Landespolizei. Die Landespolizei darf also nicht das
1215 Gelände betreten und irgendetwas tun.

1216

1217 SPRECHER_04

1218 Republik Sarajevo

1219

1220 SPRECHER_00

1221 Föderation Republik Sarajevo Es gibt also zwei Polizeibehörden. Man sieht es an den

1222 Uniformen. Sie unterscheiden sich auch. Ihre Zuständigkeiten sind unterschiedlich. Es gibt

1223 das Innenministerium (die

1224 Polizei der Republik Sarajevo) und das Innenministerium der Föderation. Es gibt also zwei

1225 Polizeibehörden in einem Land. Aber es gibt auch die Staatspolizei, die SIPA. Sie ermittelt

1226 bei Straftaten, schweren Verbrechen, Korruption und ähnlichem. Sie schützen auch dieses

1227 Objekt rund um die Uhr

1228

1229 SPRECHER_04 das

1230 gesamte uralte Zentrum

1231

1232 SPRECHER_00

1233 und das Elend und alles andere also im Grunde die Entität Polizeistation die politischen

1234 Strukturen sie können hier nichts tun auf diesem Boden

1235

1236 SPRECHER_04

1237 Gerichtsbarkeit

1238

1239 SPRECHER_00

1240 Gerichtsbarkeit darüber absolut nicht deshalb können wir uns auf unsere Arbeit konzentrieren

1241 mehr als auf die Leugner es ist uns egal, ob sie leugnen sie werden ewig leugnen aber wir

1242 konzentrieren uns auf die Dokumentation auf die Erstellung möglichst vieler

1243 Dauerausstellungen die Sie hier sehen können ausserdem werde ich versuchen

1244 wissenschaftliche Forschung Ja, genau. Wir nehmen also auch an vielen Konferenzen,

1245 Seminaren und Webinaren teil, wo immer es möglich ist. Aber wir tun auch noch etwas

1246 anderes: Wir versuchen, Menschen zu uns zu holen, nicht nur als Besucher, sondern wie

1247 bereits erwähnt, auch über unsere internationale Sommerschule und internationale

1248 Konferenzen. Dort versuchen wir, dies sowohl eigenständig als auch mit unseren Partnern zu

1249 tun. Unsere Partnerorganisation in Barcelona Worldwide arbeitet mit vielen Holocaust-

1250 Museen in ganz Europa zusammen. Wir haben es geschafft, 20 unserer Video-Zeugnisse in

1251 einem der grössten Videoarchive und Archiven für mündliche Überlieferungen der Shoah

1252 Foundation of the Holocaust unterzubringen. Ist das San Francisco? Oder ich glaube, es ist
1253 San Francisco.
1254
1255 SPRECHER_02:
1256 Wie schreibt man über die Burg?
1257
1258 SPRECHER_00:
1259 Leider wissen manche von ihnen nur, dass es im Gazastreifen Menschenrechtsverletzungen
1260 gibt usw. Aber sie sind sehr engagiert. zu
1261
1262 SPRECHER_04 es einschränken wir werden
1263 sehen, was die Zeit bringt
1264
1265 SPRECHER_00
1266 Ich hoffe irgendwie, dass sagen wir mal, es gibt keine normalen und nicht-normalen Juden
1267 aber ich hoffe, dass diese normalen Juden die Wahrheit erkennen und ich hoffe, dass sie sich
1268 durchsetzen werden dass sie einen Weg finden werden und sagen wir, normale Serben und
1269 nicht-normale also die Gedenkveranstaltung konzentriert sich heute mehr auf die
1270 Zusammenarbeit auf Bildungsebene so haben wir es auch geschafft, einige Publikationen zu
1271 erstellen, die man an Universitäten und Gymnasien recherchieren kann wir haben es
1272 geschafft, eine Ergänzung zu einem Geschichtsbuch in Grund- und weiterführenden Schulen
1273 zu erstellen und wir wollen sie nicht nur an Schulen verteilen, wir wollen, dass es
1274 systematisch ist wir wollen, dass es über die Bildungsministerien läuft und das ist der einzige
1275 Weg, denn wir wollen, dass es im Lehrplan verankert wird zuerst haben einige unserer
1276 Kollegen an Schulen einige Vorträge gehalten und das war's aber das ist Bruchstücke Deshalb
1277 müssen wir die Lehrpläne systematischer gestalten. Und es wird etwas anders sein. Wir haben
1278 noch einige Lektionen in den Geschichtsbüchern, aber das reicht nicht. Deshalb leisten wir
1279 von hier aus unseren eigenen Beitrag: Wie Kinder über den Völkermord lernen sollten, wie
1280 ihnen beigebracht werden sollte. Dafür müssen wir zuerst die Lehrer schulen, und dann
1281 werden die Lehrer es den Kindern beibringen. Wir helfen ihnen also im Grunde genommen
1282 auf jede erdenkliche Weise. Wir haben auch einige Wanderausstellungen, im Grunde mobile
1283 Ausstellungen, die wir in Städten in Bosnien und Slowenien zeigen. Aber wir organisieren sie
1284 auch in Kroatien, Montenegro und Slowenien. Wir bauen also unsere Zusammenarbeit mit
1285 Bildungseinrichtungen aus, die sich mit demselben oder einem ähnlichen Thema befassen.

1286 Das wollen wir auch weiterhin tun. Darüber hinaus wollen wir ein
1287 Bildungsforschungszentrum und ein Dialogzentrum werden. Wir dokumentieren unsere
1288 Videozeugnisse. Dies ist eines der wichtigsten Projekte. Es gibt noch viele Menschen, die ihre
1289 Zeugnisse nicht abgegeben haben. Wir hoffen, sie zu überzeugen. Sie dazu zu bringen, dies zu
1290 tun, denn dies ist der einzige Weg, die Geschichte zu bewahren, wenn wir nicht mehr da sind,
1291 als Zeugen, damit sie in einer zentralen Institution erhalten bleibt, einer grundlegenden
1292 Institution, die sich der einzigen Mission widmet, dass die Opfer von Srebrenica nicht
1293 vergessen werden.

1294

1295 SPRECHER_04

1296 Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Ihnen und dem Forschungsinstitut in Sarajevo?

1297

1298 SPRECHER_00

1299 in Sarajevo ich glaube nicht.

1300

1301 SPRECHER_04

1302 wir sprechen darüber mit Jananowicz. Ja, ja.

1303

1304 SPRECHER_00

1305 Er ist unser Mitglied im Dialogbeirat. Wir versuchen also auch, unser Netzwerk der
1306 Zusammenarbeit zu erweitern. Ein solches Netzwerk ist der Dialogbeirat, in dem Akademiker
1307 wie Jananowicz und sein Institut vertreten sind. Wir haben Vertreter verschiedener Religionen
1308 und Ethnien, darunter auch die jüdische Gemeinde, wo Wladimir Anderle Mitglied ist, die
1309 Mütter und die Vertreter der Gedenkstätte Wir haben also viele Orte besucht, an denen andere
1310 Nationen die Opfer waren. Der Dialogbeirat der Gedenkstätte Ja, und gemeinsam machen wir
1311 einen Besuch im Wesentlichen nach Auschwitz, Dachau und Mauthausen. Wir waren in
1312 Yasenowicz in Kroatien. Wir haben es geschafft, nach Belgrad und Montenegro zu fahren.
1313 Wir versuchen also, Menschen zu überzeugen, mitzukommen, damit wir viel mehr
1314 gemeinsam unternehmen können. Und das ist die einzige Möglichkeit, wie wir das
1315 gemeinsam tun können. Ja, der Dialogbeirat der Gedenkstätte. Und das ist dank Projekten wie
1316 dem unterstützt, wie ich gestern schon sagte, von der britischen Regierung. Dank ihrer
1317 finanziellen Unterstützung konnten wir diese Aktivitäten und Projekte durchführen, die so
1318 wichtig sind. Heute haben wir Kinder, die vier Tage hier sind. Sie nehmen an Workshops teil,
1319 wie überall auf der Welt, um Beispiel Malen, Theater spielen, Fotografieren. Heute sprechen

1320 wir zum Beispiel nicht explizit mit ihnen über den Völkermord. Sie sind noch zu klein. Das
1321 sollten wir nicht tun. Aber wir versuchen, ihnen ein Gefühl von Geborgenheit in der
1322 Einrichtung zu vermitteln, in der sie sich heute befinden. Sie haben den Friedhof besucht.
1323 Und wir versuchen, ihnen auf eine etwas andere Art zu erklären, wo sie sind. Obwohl sie es
1324 wissen, weil ihre Eltern Überlebende sind, erzählen wir ihnen wahrscheinlich, dass sie die
1325 Grabsteine besuchen, den Friedhof ihrer Grossväter, damit sie wissen, dass jemand ihren
1326 Grossvater getötet hat. Daran sollten sie sich erinnern. Sie sind noch zu klein, um es zu
1327 verstehen. Wir sind offen für alles. Aber wir versuchen durch alle möglichen Aktivitäten, so
1328 viele Medien wie möglich einzubeziehen. Und es ist sehr wichtig, mit den Medien
1329 zusammenzuarbeiten, denn die Medien sind das Fenster zur Welt, wenn es um den
1330 Völkermord und unsere aller Geschichte geht. So, 21 Jahre später, wurde das Gedenkzentrum
1331 2003 gegründet. Seit 2007 ist es eine staatliche Einrichtung. Bis dahin war es nur eine
1332 Stiftung, eine Nichtregierungsorganisation. Aber jetzt, als staatliche
1333 Einrichtung, haben wir weniger Geld, sagen wir mal, im Budget eingeschränkt, aufgrund der
1334 Verfahren und der öffentlichen Beschaffung. Aber das Beste ist, dass wir als staatliche
1335 Einrichtung auf dem Boden der Republik Srpska existieren können. Und das ist gut so,
1336 solange wir eine Verbindung zum Staat haben, zum gesamten Staat Bosnien und
1337 Herzegowina. Es ist wichtig, die Menschen daran zu erinnern, dass wir nicht nur existieren,
1338 um über die Vergangenheit zu sprechen, sondern auch... Sei die Verbindung zur Zukunft denn
1339 du weisst, das ist der einzige Weg im Grunde die Art und Weise, wie wir denken müssen,
1340 dass Bosnien und Herzegowina niemals geteilt werden sollten oder in einen weiteren Krieg
1341 verwickelt werden sollten es sollte so existieren, wie es ist Ich bin nicht glücklich damit, weil
1342 sie immer noch zur Teilung bereit sind zwischen den Nationen aber wir leisten unseren
1343 Beitrag zur Versöhnung, auch wenn die Politiker uns eher als das Gegenteil darstellen man
1344 kann nicht aufhören, über die Vergangenheit zu sprechen man kann einfach nicht manchmal
1345 wünschte ich, ich wäre irgendwo im Klassenzimmer bei den Kindern und würde ihnen
1346 Englisch beibringen, ehrlich gesagt lachen und schreien und alles aber es ist sehr wichtig,
1347 nicht wenn ich darüber spreche, möchte ich nicht daran erinnert werden, was meine Familie
1348 überlebt hat oder verloren hat aber schliesslich versteht man die Verpflichtung und man
1349 versteht den Sinn, die Mission dieses Ortes ist nicht nur, dass sie in Erinnerung bleiben,
1350 sondern auch, dass die Generationen lehren etwas Ja
1351
1352 SPRECHER_04

1353 Und ich denke, Sie sind hier genau richtig als PR-Manager des Zentrums und wir Ich

1354 persönlich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Zeit

1355

1356 SPRECHER_00

1357 Nein, danke Vielen Dank für

11.0 Eigenständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benützung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel bzw. ohne Beratung durch andere als die namentlich erwähnten Fachpersonen verfasst bzw. gestaltet habe.

Ort und Datum:

Unterschrift: